


22101394549

Kritische Gesamtausgaben
Elsässischer Schriftsteller des Mittelalters
und der Reformationszeit
veröffentlicht
vom Wissenschaftlichen Institut der Elsaß-Lothringer
im Reich an der Universität Frankfurt

Thomas Murners Deutsche Schriften

mit den Holzschnitten der Erstdrucke

herausgegeben unter Mitarbeit von
G. Bebermeyer, E. Fuchs, P. Merker, V. Michels, W. Pfeiffer-Belli
und M. Spanier
von
Franz Schultz

Band I
Zweiter Teil



1927
Walter de Gruyter & Co.
vormals G. J. Göschen'sche Verlagshandlung / J. Guttentag, Verlagsbuchhandlung
Georg Reimer / Karl J. Trübner / Veit & Comp.
Berlin und Leipzig

Thomas Murner

Badenfahrt

Herausgegeben

von

Victor Michels



1927

Walter de Gruyter & Co.

vormals G. J. Göschen'sche Verlagshandlung / J. Guttentag, Verlagsbuchhandlung
Georg Reimer / Karl J. Trübner / Veit & Comp.

Berlin und Leipzig

Inhalt

Einleitung.

Die „Geistliche Badenfahrt“ gehört gewiß nicht zu den wertvollsten Dichtungen Thomas Murners. Die Mängel der Komposition, die den meisten Werken des auf abgerundete künstlerische Leistungen wenig Bedachten anhaften, machen sich trotz der alles in allem einfachen Anlage auch in der BF bemerkbar: aber für das, was Murners schriftstellerische Bedeutung ausmacht, seinen schlagfertigen Witz, seine treffende Satire, seinen drolligen Humor, ist hier kein Platz. Auch für die kernige, volkstümliche Ausdrucksweise bieten andere Dichtungen weit mehr. Die Geiler und anderen Vorbildern nachgebildete Allegorie läuft darauf hinaus, den Gedanken der Reinigung und Heilung des sündhaften Menschen in immer neuen Formen zu vertreten und die verschiedenen kirchlichen Gnadenmittel unter gezwungener Ausdeutung der Prozeduren in einem Heilbad, weiterhin auch verschiedener Arten von Bädern zu empfehlen: eine Reihe Predigten in Versen von leichtem Fluß, vorgetragen mit einer Lebhaftigkeit, die den Leser trotz der ständigen Wiederholung derselben Gedanken immerhin nie ganz ermüden läßt.

Eine stark äußerliche Auffassung des Kirchenbrauchs tritt uns an vielen Stellen der BF noch in voller Naivetät entgegen. Daß soeben (1509) Desiderius Erasmus im „Enchridion militis christiani“ gegen die geist- und gemütlose Wiederholung geheiligter Bräuche als Aberglauben, als eine mit dem tiefsten Wesen des Christentums unverträgliche Magie, ein Stück Heidentum unmißverständlich Stellung genommen hatte, davon scheint Murner, der doch sonst seine humanistischen Anwandlungen hat, nicht das Geringste zu wissen, wenn er es nicht etwa absichtlich ignoriert. Gegen die uns blasphemisch berührende plumpe Vertraulichkeit mit Gott wurde schon von feinfühligeren Zeitgenossen Einspruch erhoben, wie das Murner in der Geuchmatt 5325 ff. selbst eingesteht:

Nun hab ich gmacht ein baden fart,
Dar ynn ich geistlicheit nit spart:
Noch dennocht sy gescholten wardt,
Vnd ward von jnen drum verlacht
Das ich gott zů eym bader macht.

Dennoch hat die BF auch ihr Sympathisches, und für die Kenntnis des merkwürdigen Mannes ist sie vielleicht die lehrreichste seiner Schriften. Sie zeigt Murner ausschließlich von seiner ernsten Seite, ehrlich bemüht, den Aufgaben seines seelsorgerischen Berufs, so gut er sie verstand, nachzukommen. Das letzte Kapitel aber schlägt Töne an, die noch heut zum Herzen sprechen: die Erinnerung an den Vater, die Verehrung für die Muttergottes, die für ihn so eng verknüpft ist mit der Erinnerung an die stolze Hauptstadt seiner geliebten elsässischen Heimat und ihre schöne Kathedrale, sie zeigen, welch einen wertvollen Schatz seines Herzens Treue und Pietät bildeten. Wer ihm an die Überlieferungen rührte, in denen er aufgewachsen war, die ihm Herzenssache waren, mit denen alle Sittlichkeit für ihn stand und fiel, der mußte — das begreifen wir wohl — diesen Mann zum Gegner und Feind gewinnen. „Keimt ein Glaube neu, wird oft Lieb und Treu, wie ein böses Unkraut, ausgerauft.“ In stürmischen Zeiten gewinnen selbst Äußerlichkeiten eine erhöhte Bedeutung.

Darin aber liegt die eigentümliche Tragik von Murners Geschick, daß er der aufklärerischen Bewegung jener Tage, wie sie für uns Erasmus am ausgeprägtesten vertritt, selber lebhaft verpflichtet war. Er war als Schriftsteller bemüht, gleich seinem Vorbild Sebastian Brant, den Menschen zu zeigen, daß sie eine Fülle von Torheiten abzulegen hätten, um zu einer den Ansprüchen des Verstandes genügenden Weltanschauung und Lebensführung zu gelangen. Wo aber war die Grenze zwischen überliefertem Irrtum und überlieferter Wahrheit, übler Gewöhnung und heiliger Sitte? Murner sollte sich sehr bald vor diese Frage gestellt sehen: die Antwort, die er gab, ist leicht begreiflich. Er ist, als der Kampf der Religionsparteien begann, zu einem der eifrigsten

Verteidiger der alten Kirche geworden und hat seine satirische Begabung in ihren Dienst gestellt, obwohl er Luthers eigentümliche Größe wenigstens ahnte. In der Polemik gegen den großen Reformator und seine nicht durchweg einwandfreien Anhänger hat er dann seine schriftstellerischen Fähigkeiten auf ihren Höhepunkt gebracht.

Aufbau des Werks.

Die BF umfaßt 35 oder mit Einschluß der von mir besonders gezählten Vorrede 36 Kapitel. Von diesen gibt sich das letzte, auf Straßburg bezugnehmende Kapitel Der baderin dancken dem aufmerksamen Leser sofort als ein Nachtrag zu erkennen, der offenbar erst dem im Druck bereits abgeschlossenen Werk noch angefügt wurde. Die Angabe von Drucker, Druckort und Druckjahr, die sonst am Schluß eines Druckwerks zu stehen pflegt, findet sich in der einzigen bekannten, 1514 bei Grüninger in Straßburg gedruckten Ausgabe bereits am Ende des vorausgehenden Kapitels Dem bader dancken auf der Vorderseite des Blattes P 2; ein Amen am Schluß des Kapitels macht hier den Abschluß des Werks noch deutlicher. Das nachträglich hinzugefügte neue Kapitel unterscheidet sich auch äußerlich schon dadurch von den anderen, daß es allein keine lateinischen Randglossen hat. Der beigegebene Holzschnitt, die heilige Anna darstellend, im Original von abweichendem Format ($9 \times 7^1/_2$ cm gegen $11^1/_2 \times 7$ bei den übrigen)[1] entstammt gewiß einem anderen Druckwerk. Das neue Kapitel dient der Füllung des durch Kapitel 34 angebrochenen die in der BF üblichen sechs Blätter (drei Doppelblätter) umfassenden Bogens P, von dem nur, wie das bei Schlußbogen nicht ungewöhnlich, die letzte, der Abnutzung ausgesetzte Seite unbedruckt geblieben ist.

[1]) In unserer Ausgabe mußte er aus technischen Gründen den übrigen angeglichen werden.

Abgesehen von diesem Kapitel zerfällt die BF in zwei Teile, einen größeren, außer der Vorrede die Kap. 1—25 umfassenden, den ich auch als Hauptteil bezeichnen werde, und einen kleineren, Kap. 26—34. In jenem werden, wie schon angedeutet, die Prozeduren in einem öffentlichen Bad allegorisch ausgedeutet in diesem, eine Anzahl heilkräftiger Bäder aufgezählt. Die Worte auf Blatt L 3 des Originaldruckes am Schluß von Kap. 25: Her nach volget von den natürlichen vnd meyen bedern, kündigen die Fortsetzung deutlich an. Die Vorrede bezieht sich vornehmlich auf den ersten und Hauptteil, Kap. 34 aber schließt das Ganze ab.

Nun ist das Druckbild in dem Grüningerschen Druck der BF bei den einzelnen Kapiteln durchweg das gleiche: nämlich die Überschrift, vier Verse als Vorspruch und der Holzschnitt sind stets auf einer linken Seite angebracht, und der eigentliche Text des Kapitels beginnt dann rechts oben. In dem von Kap. 1—25 reichenden Hauptteil sind allerdings bei Kap. 2 Wasserschöpffen und Kap. 4 Laugen machen die Überschriften auf die rechte Seite gerutscht, ein typographisches Versehen, das unsere Ausgabe nicht mitgemacht hat. In der Fortsetzung (Kap. 26—34) sind die Überschriften bei Kap. 27, 28, 30 fortgeblieben und erst in unserer Ausgabe ergänzt. Die Fortlassung verrät eine gewisse Eilfertigkeit bei der Drucklegung. Auch ist die Druckeinrichtung der Fortsetzung unregelmäßiger als die des Hauptteils. In diesem beansprucht der eigentliche Text der Kapitel (ohne den Vorspruch) bei 66—70[1]), ausnahmsweise einmal 62[2]) Versen, stets ziemlich genau $2^1/_2$ Druckseiten; nur der Text des den Hauptteil abschließenden Kapitels Wol leben, von dem später noch die Rede sein wird, hat bei 120 Versen $4^1/_2$ Druckseiten. Die Kapitel der Fortsetzung haben dagegen (immer ohne den Vorspruch) 63, 71, 72, 79, 66, 69, 82, 69, 115, 171 Verse. Während im Hauptteil die Anfänge der Druckbogen B, C, D,

[1]) Meist 67—69; 66 hat Kap. 21, 70 Verse Kap. 22.

[2]) Kap. 12.

𝔈, 𝔉, 𝔊, 𝔥, 𝔍, 𝔎 mit den inneren Kapitelanfängen von 1, 4, 7, 9, 12, 15, 17, 20, 23 zusammenfallen, beginnt in der Fortsetzung keines der Kapitel auf einem neuen Bogen.

Das Verhältnis der Holzschnitte zum Text ist in der Fortsetzung kein so enges wie beim Hauptteil. In dem Holzschnitt zu Kap. 30 erscheint zwar wieder Christus als Bader im selben Kostüm, mit derselben Gloriole und denselben Zügen wie früher, und auch der Mönch, der hier und in den Bildern zu Kap. 32 und 33 auftaucht, gleicht einigermaßen dem des ersten Teils. Aber namentlich die Bilder zu Kap. 26, 28, 31 zeigen bei gleichem Format auch eine etwas, freilich nicht stark, abweichende Manier. Man erhält bisweilen den Eindruck, als sei nicht, wie im ersten Teil, das Bild zum Text geschnitten, sondern — wie das ja auch sonst bei Murner gelegentlich der Fall ist — der Text erst zum Bilde gedichtet. Wenn bei Kap. 28 eine Frau vor einem Wirtshaus aus einem vierfachen Röhrenbrunnen ihre Wasserkrüge gefüllt hat, was hat das mit dem Bade im Göppinger Sauerbrunnen zu tun? Die Bilder zu Kap. 29 und Kap. 31 sind vermutlich vertauscht: die Mutter oder Magd, die das Wickelkind badet, würde besser das Kapitel teglich baden illustrieren, und die Männer in einem künstlichen Teich neben den Röhrenbrunnen, einer Art Bauernbad, deuten besser auf das natürlich baden hin. Aber ein näheres Verhältnis zum Text läßt sich auf keine Weise gewinnen. Denn das natürlich baden wird auf Christi erlösendes Blut bezogen, und das teglich bad soll darin bestehen, daß man natürlich baden läßt und sich nur ein wennig bespritzt.

Auffallen muß auch, daß von den Bogen der Fortsetzung nur 𝔏, 𝔐 und wieder 𝔓 die in der BF regulären drei, 𝔑 und 𝔒 aber nur je zwei Doppelbogen umfassen[1]). Wurde das Manuskript zu dieser Kapitelreihe erst während der Drucklegung eingeliefert, so daß der Drucker nicht sicher über das benötigte Papier disponieren konnte?

In der Druckgeschichte der BF würden sich dann drei

---

[1]) Über das den Bogen 𝔓 füllende Kap. 35 s. oben S. XI.

Etappen ergeben: das ursprüngliche Werk schloß mit Kap. 25. Nachträglich wurde die Fortsetzung 26—34 eingeliefert, und nachdem schon der Drucker Namen und Datum unter das Buch gesetzt hatte, als neuer Nachtrag Kap. 35.

Der Inhalt der Kap. 26—34 widerspricht nicht der Annahme einer hastigen Entstehung. Sieht man näher zu, so findet man, daß diesem zweiten Teil eine überlegte Disposition fehlt und eine Reihe von Einfällen locker aneinander gereiht ist. Der Jungbrunn soll die Taufe symbolisieren. Für das Kräuterbad sind vier Kräuter nützlich, zwei stammen von den beiden Bäumen des Paradieses, dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen und dem Baum des Lebens; diese Kräuter haben wir nicht mehr, zwei andere sind uns zugänglich: von der Palme, mit der die Juden Christum am Palmsonntag ehrten, und von dem Baum, auf den der kleine Zachäus stieg, um sich zu Gott zu bekehren; ehre Gott und bekehre dich! Der Göppinger Sauerbrunnen ist das dem Menschen heilsame Leiden. Das natürliche Bad ist die Reinigung durch Christi Opferblut, das Ölbad das Chrisma bei Taufe und letzter Ölung, das tägliche Bad die Besprengung mit Weihwasser, insonderheit bei der Messe, das Wildbad die Bekehrung unmittelbar vor dem Tode, das Schweißbad die Beichte. Das sind flüchtig hingeworfene Gedanken. Andererseits zeigen die lateinischen Glossen auch hier eine gewisse fortgesetzte Mühewaltung.

Vielleicht haben wir die Druckgeschichte noch etwas zu verlängern. Das den ersten Teil abschließende Kapitel Wol leben, unterscheidet sich nicht nur durch seine größere Länge von allen anderen Kapiteln dieses Hauptteils, sondern fällt auch inhaltlich schon etwas aus dem hier gespannten Rahmen hinaus. Mit dem Kap. 24 Heimgon, haben die einzelnen Badeprozeduren ihren natürlichen Abschluß gefunden. Der Gruß an die Heimat, das himmlische Vaterland, bietet nicht bloß einen wirkungsvollen Kapitelabschluß, er würde sich sehr wohl auch als Abschluß des in sich abgerundeten ersten

Teils eignen. Wol leben folgt wie ein etwas krampfhaft angefügter Nachtrag. Es verhält sich zum ersten Teil ähnlich wie das Kapitel Der baderin dancken zur ganzen BF.

Im Zusammenhang mit dieser Tatsache verdient auch hier wieder eine typographische Unregelmäßigkeit Beachtung. Der innere Text des Kapitels Wol leben beginnt mit Bogen L; Vorspruch und Bild sind noch auf der letzten Seite von Bogen K untergebracht. Aber der Bogen K, auf dem außerdem die Kap. 23 Wider anthûn und 24 Heim gon stehen, hat wiederum nur zwei Doppelblätter. Wurden — so sind wir wiederum genötigt zu fragen — eben deshalb bloß zwei Doppelblätter gewählt, weil nach dem ursprünglichen Plan das Buch mit der Vorderseite von K 4 zu Ende war? Mit anderen Worten: setzten vielleicht die Phasen der Entstehung der BF, die, wie wir annehmen durften, sich erst während der Drucklegung vollzogen, schon mit dem Kapitel Heim gon ein? —

Es kann zweifelhaft sein, ob die Reihenfolge der Kapitel im ersten Teil genau den wirklichen Vorgängen beim Dampfbad entspricht. Die Kap. 1: In das bad laden, 2: Wasserschöpfen, 3: Das Bad wermen, 4: Laugen machen, 5: Sich als unrein erkennen, 6: In das Bad empfahen, 7: Sich abziehen, 8: Vor got nackent ston, stehen offenbar in geordneter Folge. Es mag auch den realen Vorgängen entsprochen haben, daß dann die Fußwaschung (Kap. 9) folgte, obwohl wir darüber kein Zeugnis besitzen und ebensogut möglich ist, daß sie in der Regel dem erst einem späteren Stadium der Prozeduren angehörigen, als Kap. 18 eingeordneten Reiben der Füße vorausging. Auffallend spät aber kommt die Lecke (Kap. 17). Daß sie erst stattfand nach Hauptwaschen (Kap. 13), Hauptscheren (Kap. 14), Mit Lavander besprengen (Kap. 15), Hauptstrählen (Kap. 16) ist auch bei Berücksichtigung des im Kommentar, S. 214, Bemerkten unglaubhaft. In der Badeszene des Seifrid Helbling (Nr. III) werden dem Badenden erst, nachdem die Badefrau ein Schaff Wasser

gebracht hat, weder zu heiß noch zu warm, Rücken, Beine und Arme gerieben (als eim wetloufære); dann wird der Dampf entwickelt, indem zwei Schaff Wasser auf die (heißen) Steine gegossen werden, und die Wedel werden geschwungen. Dies ist offenbar die Lecke, nach der dann wieder die badeliute aufgefordert werden:

lât iuch niht bedriezen:
rîben und begiezen
füeget nâch der lecke wol.

Erst nachdem dann ein badewîbel den Badenden mit guter Lauge abgewaschen hat, heißt es:

nu dar, her scherær,
strîchet scharsach unde schær,
ebent hâr unde bart.

Sachlich wird also BF 17 (im bad lecken) vor BF 10 gehören. BF 17 beginnt:

So ab geweschen sind die sünd,
Danach mit lecken got entzind
Das din hertz in der lieben brindt,
On got nüt anders mer entpfindt.

Aber vom Abwaschen ist eigentlich nicht die Rede gewesen: die Beziehung auf Kap. 9 (Fußwaschen) erscheint bei der überlieferten Stellung von Kap. 17 gezwungen. Davon handelt erst Kap. 19 (Ab gießen) mit dem Anfang

Wan wir in riben sindt bestanden,
Das nechst das vns den gadt zu handen,
Das ist das vns den got abgüßt,
Das aller vnflat von vns flüßt.

Das schließt sich nicht schlecht an Kap. 18, das von Fußreiben handelt und seinerseits (vgl. 18, 17) auf 17 zurückweist; aber der Ausdruck im riben bestanden ist sachlich eher zurück auf Kap. 10 (Den lib riben) zu beziehen, das freilich mit 11—16 in einer gesicherten Folge zu stehen scheint. Kap. 18 fällt dadurch auf, daß hier plötzlich der Teufel als Bader waltet.

Nach der Stellung des Kap. 19 muß es sich um den letzten Abguß handeln, der im Seifrid Helbling „vor der Tür“ statt-

findet (v. 267), bevor der Badegast das Ruhebett besteigt. Dazu stimmt auch die Wendung: Zu letſt ward ſy gegoſſen ab (von Maria Magdalena); aber andererseits heißt es doch auch: Der abguß gſchicht ſo dick vnd fil, so daß man den Eindruck hat, als sei von dem mehrmaligen Begießen die Rede, das mit der Lecke verbunden war.

Kap. 20—24 stehen wieder in glatter Folge.

Die Allegorie.

Wol uf, im geiſt gon baden, so mahnen ein weibliches Publikum zwei geistliche Lieder des 15. Jahrhunderts, die uns der im Elsaß entstandene Stuttgarter Codex theol. et philos. Q 190[1]) erhalten hat (abgedruckt in Ph. Wackernagels Kirchenlied Nr. 820 und 821, bei Hoffmann von Fallersleben, Geschichte des deutschen Kirchenliedes Nr. 37 und 38 und danach auch anderwärts). Sie stehen in enger Beziehung zu dem 10. Kap. des Prosatraktats „Ein geistlicher Meie“, der den ersten Teil des Kodex bildet, eines Andachtbuchs, dessen Hauptinhalt man füglich „Das geistliche Jahr“ betiteln kann, und sie haben gewiß auch denselben Verfasser[2]). Nach dem einen hat uns Jesus der Herr ins Bad geladen; in dem anderen ist es des Vaters Gütigkeit:

der ſun wil uns medieren, der heilge geiſt hofieren:
min ſel, nu bis gemeint!

Dort wird die Schönheit des geistlichen Maienbades ausgemalt, wo der Brunn der Gnade quillt, der Freuden Morgenrot, wo der ewige Sommer glänzt, wo man das Getön der Vögel süß erklingen hört und auch die Engel ihre Melodie schön

[1]) Vgl. über ihn Luise Berthold in den Rheinischen Beiträgen und Hilfsbüchern z. germ. Philologie u. Volkskunde 13, Bonn 1927 (Theutonista 2, 180 ff.). Daß die Handschrift Original ist, glaube ich Fräulein Berthold nicht.

[2]) Kaum Verfasserin, wie Ph. Wackernagel andeutet; auf ein weibliches Publikum sind sie allerdings berechnet.

singen, wo Jesus den Tanz anführt mit aller Mägde Schar und die Liebe kein Ende nimmt, wo ewig liebliches Lächeln herrscht und die Seele mit Freuden hofieren kann ohne jedes Weh, wo das Wasser stark wirkt, das ein Auge im Sündenschmerz vergießt, das grundlose Meer, das von den Wunden fließt. Wer dort jubilieren will nach dieser Winterzeit, heißt es,

Der sol sich vor purgieren von aller sünden nit.

Er sol zů adren loßen der creaturen lust
und überfluß sich moßen bis an der megde brust.

Er sol sich selber spisen mit edler tugend tracht:
so würt in Jesus wisen da alle fröid anvacht.

Hier werden in der Hauptsache Vorschriften für das Baden gegeben, als nicht zu heiß zu baden, nur subtile Speise zu genießen, lustig zu spazieren, sich nach dem Bade warm zu halten, und strophenweis geistlich angedeutet. In beiden Gedichten wird gegen Schluß auf die Gottesmutter als Helferin verwiesen:

Din badebůle sie die allerschönst Marie
ein got und nāmen drie
mit andoch zů dir lad.

Ich zweifle nicht, daß Murner diese „Badliedli" kannte und daß sie in Verbindung mit dem eigenen Erlebnis einer Badekur den Hauptanstoß zu seiner Allegorie gaben, auf deren barocke Ausgestaltung freilich in erster Linie die dem Prediger nur zu geläufige Manier Geilers von Keisersberg eingewirkt hat. Daß ihm auch der zugehörige Prosatraktat bekannt war, läßt sich wahrscheinlich machen.

Aber lediglich der zweite Teil der BF (und allenfalls auch das 24. Kap. des ersten) zeigt Beziehungen zu dessen 10. Kap. In diesem werden als zehnte Maienlust (Bl. 73 ff. der Handschrift) viererhand beder genannt, Darynn man sich erwůsche, erswiczte vñ reingette. Eins was der Jungburn. Vnd den tranck man. Das ander Ein kůl wasserbad, das durch ein lůstlich tal ruschende herus ran. Das dritt Was ein ⟨warm⟩ wasser-

bad, Jo[1]) ein meyenbad dor Jnn man des vnflots vnd libs wůst gancz abkam, Das vierd was Ein trucken krúter bad Jo Ein sweis Bad, dor Jnn man die fúchtikeit der bősen sweiße ab ran, Also das man ye von eim lust in den andren gieng spaczieren.

Sowohl der Prosatraktat als Murner beginnt — das wird schwerlich ein Zufall sein — mit dem Jungbrunnen. Sowohl der Prosatraktat als Murner zitiert dabei die Worte des Herrn zu der Mulier Samaritana. Vgl. mit 26, 17ff. Bl. 74: Von disem wasser vnd geistes bådli Sprach der ⟨her⟩ zů dem Samaritaneͤschen frőwli Wer do trinckt von minem wasser das ich gib. Er meint das wasser der gnoden. den gedúrstet nimer ewiclich Sunder Es wurt in im quållen ein springendˢ brunn̄, der do uffspringt Jnn dz ewig leben.

Der wörtliche Zusammenklang freilich beruht auf der Bibelstelle, und es finden sich auch bemerkenswerte Abweichungen. Im „Geistlichen Maien“ symbolisiert der Jungbrunn die göttliche Gnade, bei Murner, der durch die Ausdeutung von Joh. 3, 5 bei Petrus Lombardus (s. zu 26, 32) bestimmt ist, die Taufe (die Anspielung auf die Kindertaufe v. 58ff. paßt schlecht zu dem Gedanken der Verjüngung). Daß es ein Trinkbrunnen ist, dessen Wasser freilich auch zum Baden und besonders zum Waschen des Hauptes benutzt wird[2]), läßt sich aus Murners Worten nicht herauslesen, wennschon Christus vom drincken spricht. Aber der Holz-

---

[1]) Das wiederholte deutliche Jo der Handschrift ist recht auffällig. Man könnte vermuten, daß es aus Jt(em) der Vorlage verlesen sei; dies paßt aber nicht überall.

[2]) Bl. 73ᵛ Desſ trinckt der mőnsch am morgē, so die sunn uffgőt, einen gůten trunck zwēn oder dry Vnd gőt denn̄ druff spaczieren biß dz er durchwarmet. So trinckt er denn aber wie vor. vnd gőt denn̄ aber spacieren Vnd so er diss wassers me trinckt so besser Als bald denn̄ das wasser erwarmet in dem mönschen. so macht es im vil stůlgēng So dan̄ (?) also fúrkumpt uff den mittag so gőt er an die hårbērg, Do sind von dem selben wasser warme beͤdli bereit, DorJn můß er ein stund vnd nit långer siczen So erwēscht im denn̄ der hußknecht mit dem selben wasser sin houpt So gőt er denn̄ uß. vnd yßt Vnd ist denn̄ den tag leͤdig Vnd macht denn̄, Da gaudendi Vnd was frőid bringen mag, Vnd aber morn frůg tůt er wie vor. Also lang biss er gnůg ge-

schnitt scheint wenigstens bei der linken weiblichen Figur das Auffangen des Wassers in einem Trinkgefäß darzustellen, und wenigstens bei der oberen linken Figur bespült das herabfallende Wasser deutlich den Kopf.

Daß das Bad im Traktat uff sechs mil wegs neben Bononia Jn eim tal genant Boretan lokalisiert ist, hat Murner vielleicht absichtlich übergangen; es könnte die Veranlassung sein, daß dann beim Sauerbrunnen, Kap. 28, ein Ortsname genannt wird[1]). Auffälliger ist dagegen, daß sich Murner

---

winnt Vnd gancz erfrischt wúrt usw. Dieser Abschluß könnte schon auf das 24. Kap. Wol leben eingewirkt haben, dessen eigentümliche zwischen erstem und zweitem Teil schwebende Stellung oben besprochen wurde. Auffällig ist mir aber, daß Murner bei seiner Neigung zu volkstümlich packenden Ausdrücken nicht die Wendung gaudendi machen übernahm.

[1]) Der Verfasser des Traktats hat seine Weisheit doch wohl aus dem Gedicht des Hans Folz „Ein gute lehr von allen willtbaden" (Kellers Fastnachtsspiele 3, 1248ff.), wo es (bei Keller S. 1261) heißt:

Ein bad boretta (Keller: boretra) ist genant
Vnd den kauffleuten wol bekant:
Das selb ich hab gespart bis her,
Leyt von bononia (Keller: benonia) nit fer.
Das dint einr yden complexion,
Wie joch die kranckheit sey geton
An manen, weiben jung vnd allt,
Vnd wie die perschan sey gestallt,
Oder wo von die kranckheit sey.
Sol im gesuntheit komen bey,
Worlich durch dis bad es geschicht.
Ob all artzney sunst hilffet nicht
Vnd man trinckt es den merern teil
Es macht leichtfertig, frisch vnd geil (K.: gel) ...
Sein tranck purgirt von jnen rauß
Vnd treibt all über flüßigkeit auß,
Vnd ist die hilff nit ee getan
Dan bis die stül gantz luter gan.
Man heists ein muotter aller bad,
Wan es ist keynem kranc(k)en schad,
Allein wer schlafft vnd vnküsch(t) drin:
Das sol ein yder vor besin.

Danach wäre denn der „Geistliche Mai" kaum früher als um 1480 anzusetzen. Daß der Traktat das Wort minne noch in der alten geistigen Be-

die hübsche Geschichte von dem sich verjüngenden hirczli entgehen ließ. War ihm die Ähnlichkeit mit 7, 17ff. störend?

Das bei Murner an zweiter Stelle genannte Kräuterbad (c. 27) entspricht dem vierten Bad des Traktats. Ich notiere, ohne ihr entscheidendes Gewicht beizulegen, die immerhin seltene Dativform Von denen crúteren im Traktat Bl. 76[v], letzte Zeile, als entsprechend Murners vß krüteren (27, 4). Aber das trucken crúterbad des Traktats ist gegen alles, was wir sonst wissen, zugleich ein Sweißbad, das sich sachet von worem brunstigem ruwen (Bl. 76[v]). Dise crut[s], heißt es, machē dem mönschen dick so angst, das im der kalte sweis uß-bricht, Also würt das geblůt vnd der lib gereinget, Ach, über disem crúter kessel bad vil vnd dick, Das die bösen sweisse, Böser begirden, Gelúste des Libes, Böse willen genczlich von dir geswiczen. Es läßt sich doch leicht begreifen, daß Murner seine Auffassung vom Kräuterbad mit der sonst herrschenden, im Traktat offenbar der Ausdeutung auf die Reue zu Liebe willkürlich verbogenen in Übereinstimmung brachte, und daß er das Schweißbad an achter, letzter Stelle (c. 33) gesondert nachtrug, wo es freilich nicht auf den Sünden-

---

deutung verwendet, scheint mir kein Hindernis; er ist unmodern, stark von der Tradition abhängig. Übrigens ist das anstößige Wort mehrfach gestrichen und durch liebe ersetzt; Murner könnte also seine bekannte sprachliche Beobachtung (Christliche vnd briederliche Ermanung D iii[b], s. Kluge Von Luther bis Lessing[1] S. 8) ebenfalls geradezu unserm Traktat verdanken. Ich würde zuversichtlicher sprechen, wenn der Traktat neben sonstigen Ausschmückungen nicht die von Folz unabhängige Angabe enthielte: Vnd by dem selben brunnē sturczen vil. myöllin. dz sind welsche glessli. Ist das selbständiger Zusatz? Das italienische Diminutiv miolino weiß Schultz-Gora, dem ich für freundliche Belehrung verpflichtet bin, nicht zu belegen. Das zugrunde liegende miolo = bicchiere „Becher" verzeichnen Bulle und Rigutini als veraltet, Petrocchi unter dem Strich; es scheint nach ihm noch bei Glashändlern und Glasbläsern im Gebrauch zu sein. Meyer-Lübke Rom. Etym. Wb. Nr. 5628 nennt es altitalienisch und leitet es von modiolus ab. Der Verfasser des Traktats konnte den Ausdruck aus dem venezianischen Glashandel kennen. Ein ausgesprochener „Jungbrunn" ist das Trinkwasser von Bagni Poretta nach Folz nicht. Beziehungen zwischen Folz und Murner lassen sich nicht nachweisen, obwohl sie durch den Straßburger Druck des Folzschen Gerichts von 1504 vermittelt sein könnten.

schmerz, sondern auf die Beichte geht, vor der die Sünder, wie Murner aus seiner Praxis weiß und auch betont, große Angst haben.

Mit den beiden anderen Bädern des Traktats, von denen das zweite Bl. 73[r] als Ein kůl wasserbad, das durch ein lústlich tal ruschende herus ran, und Bl. 74[v] als ein kaltbad Eins fließendē wassers bezeichnet wird, das dritte Bl. 73[v] als ein wasserbad Jo Ein meyen bad, Bl. 76[r] aber als ein warm wasser bad, konnte Murner, weil sie für seine auf merkwürdige Bäder ausgehende Aufzählung nicht charakteristisch genug waren, nichts Rechtes anfangen. Wenn jenes auf die wirckung der heilgē sacramente Vnd allermeist des sacraments worer penitentie gedeutet wird, so vergleicht sich damit bei Murner der Sauerbrunn (c. 28), und hier wie dort begegnet Maria Magdalena. Aber wenn es dort weiter heißt, die Sakramente seien ußgeflossen uß der siten Cristi, des andren Adams, do er am crútz entslieff, so wird man eher an das bei Murner in anderem Zusammenhang 29, 63ff. Bemerkte erinnert, und wenn im Traktat das Kaltbad als Heilmittel gegen Aussatz erscheint, so hilft gegen diesen bei Murner vielmehr Natürlich baden (c. 29), nur daß im Traktat das Bad Naamans im Jordan, bei Murner aber das Blutbad Konstantins, und zwar in gutem Zusammenhang, als Beispiel angezogen wird. Darf man daraufhin noch das mercklich grosse schaden heilende Natürlich baden mit dem Warmbad zusammenstellen, das alle selen vnreinikeit ußzůhet, Alle alte schaden heilet Vnd dar zu die alte hut ernúwret? Vnd dz ist, heißt es von diesem weiter (Bl 76), gŏttliche liebi die ire gradus vnd stafflen hat, Deñ Es ist ein lâwi lieb, Es ist ein warme lieb, Vnd ist auch ein hiczige flāmende lieb zů gott. Wiederum müßte sich Murner eine zweite Geschichte von dem edeln hirczli, für die „Ysidorus“ als Autorität genannt wird, haben entgehen lassen.

Die ungeschickt angebrachten Murnerschen Kap. 30—32 (Oelbaden, nur der letzten Ölung wegen eingeschaltet, Das teglich bad, Das wiltbad) haben überhaupt kein Analogon.

Murner hat also durch den „Geistlichen Maien" immerhin nur flüchtige Anregung erhalten, ja ich würde bei den erheblichen Abweichungen vielleicht zu dem beliebten Hilfsmittel einer „gemeinsamen Quelle" meine Zuflucht nehmen, wenn mir nicht doch Bekanntschaft mit den beiden geistlichen Badeliedlein für die Konzeption der geistlichen Badenfahrt sicher wäre; die aber sind vom „Geistlichen Maien" nicht zu trennen. So scheint es mir unnatürlich, die sich aufdrängenden Zusammenhänge zu zerschneiden. Und liegt es nicht ganz in Murners uns aus seinen anderen Dichtungen bekannter Art, daß er die sich ihm zunächst bietende Quelle nur flüchtig nutzt, dagegen mit reicher Erfindungsgabe ihm aus allerhand anderen Quellen zuströmenden Stoff gern aufgreift und flink gestaltet? Er läßt sich, so ergibt sich mir als Resultat, durch die „Badliedli" zu seiner Allegorie anregen, gibt sie in Druck und sieht sich alsbald veranlaßt, noch eine rasch zusammengebrachte Fortsetzung anzufügen, bei der ihm die Erwähnung der vier heilsamen Bäder des „Geistlichen Maien" zu Hilfe kommt. Von dem überweltlichen Glanz des Traktats, der noch ein Nachzügler der Straßburger Mystik des 14. Jahrhunderts ist, von der verzückten Freude an den Schönheiten einer idealisierten Welt ist in Murners grobfädige Dichtung nichts, aber auch gar nichts eingegangen.

Ort und Zeit der Entstehung.

Wir befinden uns längst mitten in der Entstehungsgeschichte der BF und stellen die Frage nach Ort und Zeit der Entstehung.

Nach der Angabe auf dem Titelblatt des Grüningerschen Drucks ist die BF, wenn wir uns an die überlieferte Interpunktion halten[1]), zů Straßburg in dem bad erdicht. Der

[1]) Die Annahme, diese gehe auf den Drucker zurück und Murner habe gemeint: Thomas murner, der heilgen geschrifft doctor, barfůser orden zů Straßburg, hat wenig Wahrscheinlichkeit.

Titelholzschnitt führt uns, was dann die Vorrede näher erörtert, geradezu die Entstehung in der Badewanne vor. Ist das letztere eine offenbare Fiktion, so ergeben sich auch gegen den Straßburger Ursprung Bedenken.

Kap. 34 berichtet durchaus glaublich, Murner habe auf der Rheinreise nach Frankfurt die Glieder erfroren, sich eine Hautkrankheit zugezogen, und sei gezwungen worden, zů ſitzen in ein meyen badt. Auf dieses persönliche Erlebnis geht in Verbindung mit dem Gedanken „des geistlichen Badens" der beiden Badelieder die Idee der Dichtung zurück. Auch Kap. 5, 10 f. nimmt auf die Erkrankung bezug. Sicherlich handelt es sich um eine wirkliche Kur in einem Badeort, wie denn auch der Titel auf eine förmliche Badereise deutet. Das Wort Badenfart, das mit dem Dativ Pluralis baden als Bezeichnung eines Ortes mit Heilquellen zusammengesetzt ist, wie man sicherlich zu Murners Zeiten noch durchfühlte[1]), kann durchaus nicht etwa in dem abgeschwächten Sinne „Gebrauch eines Dampfbades" gemeint sein. Wenn Murner von Frankfurt aus ins Bad reiste, so wird man am ehesten an eines der Taunusbäder zu denken haben.

Die Ausführung der Dichtung könnte natürlich trotzdem nach Straßburg fallen. Aber ein zuverlässiges Zeugnis ist die Angabe auf dem Titelblatt nicht: sie will den Straßburger Druck einem Straßburger und Elsässer Publikum empfehlen, und Kap. 35 unterstreicht diese landsmannschaftlichen Beziehungen.

Ich halte es sogar für möglich, daß das Titelblatt ebenso wie Kap. 35 erst nach Vollendung des Straßburger Drucks geschaffen wurde, und möchte in diesem Zusammenhang nochmals auf eine typographische Merkwürdigkeit aufmerksam machen. Während nämlich die normalen Druckbogen der Originalausgabe, wie schon bemerkt, drei Doppelblätter umfassen (die Ausnahmen sind oben erklärt), hat

---

[1]) Vgl. NB 62, 6: der zůr helle fart gen baden.

gerade der erste, Titel, Vorspruch, Vorrede und Bild zum ersten Kapitel umfassende, Bogen nur zwei. Er ist auf der sechsten seiner acht Seiten als Bogen 𝔄 gekennzeichnet, aber merkwürdigerweise trägt diese Seite nicht, wie zu erwarten wäre und wie in unserer Ausgabe eingesetzt wurde (vgl. den Apparat zu Vorr. 52) den Kustoden 𝔄iii, sondern 𝔄ii[1]). Damit wird, genau genommen, nur das innere, die Vorrede enthaltende Doppelblatt als Bogen 𝔄 anerkannt, während das äußere, dessen dritte Seite leer geblieben ist, mit Titel, Vorspruch und Bild zu Kap. 1 außerhalb der Bogenzählung geblieben ist.

Das Übliche ist das keineswegs, wie denn z. B. die Drucke von „Vier Ketzer", „Schelmenzunft", „Narrenbeschwörung" mit dem den normalen Umfang besitzenden und normal durchsignierten Bogen 𝔞 beginnen. Das Naheliegendste wäre nun allerdings die Annahme, daß nur die Vorrede erst nachträglich, als das Buch schon ausgedruckt war, eingelegt wurde, so daß also ursprünglich, vor der Entstehung der Vorrede, nur das äußere Doppelblatt der jetzigen Lage als Bogen 𝔄 galt, für den eine besondere Signierung nicht nötig war. Aber warum blieb dann die dritte Seite dieses Doppelblattes leer, da es dann doch nähergelegen hätte, den Vorspruch auf diese, statt auf die Rückseite des Titelblatts, zu setzen? Es drängt sich also wenigstens die Möglichkeit auf, daß mit dem jetzigen ersten Bogen eine stärkere Veränderung vor sich gegangen ist. Vielleicht ist demnach doch auch das Straßburger Titelblatt, mit dem die Vorrede ja inhaltlich eng zusammenhängt, ebenso wie das Straßburger Schlußkapitel erst nachträglich entstanden.

---

[1]) An einen bloßen Druckfehler glaube ich gerade bei einem Kustoden und im Zusammenhang mit der besprochenen Unregelmäßigkeit nur ungern; ausgeschlossen ist er natürlich nicht. Die Kustoden sind in unserer Ausgabe am Schluß der ersten Zeile jeder Seite angebracht. In der Originalausgabe stehen sie, wie üblich, nur am Fuß der drei bzw. zwei ersten Seiten (Vorderseiten) der Bogen.

Der zweite Teil.

Fällt nun aber nicht wenigstens der zweite Teil, von dem wir oben auf Grund typographischer Erwägungen annehmen zu dürfen glaubten, daß er erst während des Drucks bei Grüninger eingeliefert wurde, nach Straßburg? Murners Berufung zum Guardian seines Nativklosters in Straßburg wurde auf dem Provinzialkapitel zu Nördlingen am 10. Juli 1513 beschlossen (Eubel, Geschichte der oberrheinischen Minoritenprovinz, S. 353; Röhrich in Niedners Zeitschrift für die historische Theologie 18, 588f.). Da in der Ordenschronik am 14. Mai 1514 die Zeit seiner Tätigkeit als Guardian auf neun Monate angegeben wird (v. Liebenau, der Franziskaner Th. Murner, S. 80, Anm. 2), wird er Mitte September 1513 nach Straßburg gekommen sein[1]. So liegt es also nahe, für die Drucklegung der Grüningerschen Ausgabe bis zum Schluß von Kap. 34 die Zeitspanne zwischen Mitte September 1513 und dem 5. August (St. Oswald) 1514 in Anspruch zu nehmen. Eine genauere Betrachtung der Dichtung selbst und eine Vergleichung mit der „Schelmenzunft“ und der „Narrenbeschwörung“ führt demgegenüber, wie mir scheint, zu dem Resultat, daß die BF im wesentlichen schon abgeschlossen und vermutlich auch in Druck gegeben war, als Murner nach Straßburg kam.

BF 33 Das schweiß Bad berührt sich mit SZ B 39 Eim ein bad überhencken. Die Priorität des einen oder andern Kapitels enthüllt sich nicht auf den ersten Blick; doch ist es schon im allgemeinen wahrscheinlicher, daß der Dichter, aus der Sphäre der BF kommend, darauf verfiel, die ihm geläufige Redensart[2] auszudeuten, als daß er, in der BF fortschreitend,

---

[1]) Murner selbst berechnet in der Protestation vom 18. August 1515 (Niedners Zeitschr. 18, 589) seine Tätigkeit auf ein Jahr; doch rechnet er wohl ungenau oder von der Ernennung an.

[2]) Einem ein schweyßbad machen — einen in eine angstvolle Lage bringen bereits VK avj und iv.

sich des nur zufällig verwandten Kapitels aus der SZ B erinnerte[1]). Die Worte BF 33, 18ff.

Vnd facht von engsten an zů schwitzen,
Als die im schweißbad dinnen sitzen
Von kelten alß von großer hitzen,

aber verstehe ich so, daß Murner einfach sagen will, daß Schweißbäder ebenso bei großer Hitze (zur Entlastung der Gefäße) wie bei großer Kälte genommen werden. Dasselbe meinen v. 3ff. die Worte:

Der offt von keltin alß von hitzen
Můs dinnen vß der massen schwitzen[2]).

In der SZ B stellt sich Murner, was nicht sofort in die Augen springt, die Verleumdung als ein eisiges Bad vor,

Das mancher můß, ach leider, schwitzen
von dem schne als von der hitzen;

er führt aus, Männer vermöchten solche Bäder nicht herzustellen,

Darinn ein man on alle hitzen
von dem schne facht an zů schwitzen,

wohl aber die Weiber, und er deutet auf ein eigenes Erlebnis, wohl das mit der Frau des Bürgers Hans Mey (ZfdPh 26, 370ff.). Der Gegensatz ist in der SZ B künstlich zugespitzt — in der BF: Kälte oder Hitze, hier: zuerst Schnee, als wär' es Hitze, dann Schnee ohne alle Hitze —, und ich halte deshalb die Ausgestaltung in der SZ für jünger. Das „von" der allgemeinen Ursache hat sich in der SZ 39, 4. 12 in das „von" der speziellen Ursache verwandelt, das bloß verbindende „als" erst in ein komparativisch-irreales („als wär' es"), dann in ein „ohne"[3]). Beurteile ich das Verhältnis richtig, so müßte,

---

[1]) SZ 41, 22 heißt es von Rad und Galgen, die den schlimmen Sohn erwarten: das wirt zů letst syn wasser bad, was LN 567 wiederholt, dann LN 2702 variiert wird.

[2]) Der Reim hitzen: schwitzen ist traditionell; bei der Wiederholung hat sich ein Dreireim eingestellt.

[3]) Spanier im Kommentar zur Schelmenzunft S. 211 scheint SZ 39, 4 f. zu interpretieren: ‚schwitzen, als ob man fröre', was nicht dasteht.

da die SZ B spätestens 1513 gedruckt ist, der zweite Teil der BF auch spätestens noch 1513 entstanden sein: das würde sich mit der Annahme Straßburger Ursprungs noch allenfalls vertragen. Sollte aber SZ B schon 1512 gedruckt sein, müßten wir auch mit BF II noch in dies Jahr rücken.

Das fordern nun aber glaube ich, andere Kapitel in der Tat. BF 32, 45 heißt es von den Sterbenden: Etlich sind in der schelmen zunfft. Es liegt nun gewiß am nächsten und erscheint auf den ersten Blick am natürlichsten, darin eine Anspielung auf Murners „Schelmenzunft" zu sehen. Leugnet man eine solche, wie das Spanier PBB 18, 12 (jetzt Murners Deutsche Schriften 2, S. 17) tut, so muß man das Kapitel, was Spanier nicht bedacht hat, notgedrungen auch vor die SZ A schieben, d. h. mit der Entstehung mindestens in die erste Hälfte des Jahres 1512 zurückgehen; denn daß Murner den Ausdruck noch nach der Entstehung der so betitelten Dichtung ohne jede Beziehung auf diese gebraucht habe, ist höchst unwahrscheinlich.

Ich bin geneigt, auf Grund genauerer Interpretation der Stelle in der BF Spanier recht zu geben. Murner teilt die Sterbenden, die auch die letzte Möglichkeit versäumen, noch die göttliche Verzeihung zu erlangen, in drei Gruppen: die im Todeskampf der Vernunft Beraubten, die Angehörigen der Schelmenzunft und die von der Größe ihrer körperlichen Schmerzen Überwältigten. Die erste und die dritte Gruppe sind die wegen der seelischen oder körperlichen Erkrankung nicht mehr Zurechnungsfähigen; mit der zweiten können dem ganzen Zusammenhang nach nur die an sich Unbekehrbaren gemeint sein, die nach der strengen augustinischen Prädestinationslehre (die hier wenigstens anklingt, wenn sich auch nicht erkennen läßt, wie weit Murner sie durchgedacht hat) von

---

Die von ihm angeführte Stelle aus Wickrams Narrengießen besagt etwas Drittes: ‚sie schwitzten, daß sie (nachher) hätten erfrieren können'. Auch wenn man, was mir bedenklich ist, BF 33, 18 ff. versteht: ‚fängt infolge von (innerer) Kälte an zu schwitzen, als ob es Hitze wäre, gleich denen im Schweißbad' (vgl. S. XXI), würde das an der Priorität nichts ändern.

Gott Verworfenen. Denn Murner kann doch nicht etwa meinen, daß eine besondere Gruppe sterbender Menschen selbst auf dem Sterbebett deshalb nicht bereue, weil sie sich gleichsam durch einen Zunfteid dazu verschworen haben. Übrigens ist auch von einer solchen Bedeutung des Zunfteides in der SZ nicht die Rede. Die Schelmen der SZ sind wohl schlimm, aber nicht schlechtweg unbekehrbar: warum sollten die Nonnen und Pfaffen, die nach Kap. 10 vß einem holen haffen reden, da sie nicht ordentlich Lateinisch gelernt haben, und deshalb in die Schelmenzunft Aufnahme finden, nicht auf dem Sterbebett der göttlichen Gnade teilhaftig werden? Gerade die, die nach Murners Auffassung der ewigen Seligkeit unbedingt verlustig gehen, die unbußfertigen, verzweifelten Selbstmörder werden ja, nach SZ 32 aus der Zunft herausgenommen, weil sie „dem Teufel auf den Schwanz gebunden" sind. Man vergleiche dazu Murners Wort über Judas Ischarioth BF 5, 48. Murner nimmt also (späterhin, wie ich meine) eine dreifache Abstufung vor: 1. die Narren der NB, 2. die Schelmen des 16. Kap. der NB und der SZ und 3. die Verzweifelten, die, wie Judas, Hand an sich legen, an die wohl auch BF 32 mit in erster Linie gedacht ist, wie denn auch Geiler in der achtzehnten Regel seiner „Ars moriendi" (Straßburger Theologische Studien IV, 2, 80) von dem groß übel der verzwyffelung an der Barmhertzikeit gottes spricht, dor zů die bösen geist in der stund des todes den mönschen aller meist vnderstond zů bringen. Der Ausdruck schelmen wird demnach in der BF in einem der älteren Bedeutung „cadaver" viel näher stehenden Sinn gebraucht als in der SZ[1]); es sind die lebenden Leichname, der verloren huff in einem strengeren Sinn als wie in dem so überschriebenen Kap. 16 der NB. Der Ausdruck zunfft aber ist noch ganz vag gemeint, ein dem Reim zuliebe gebrauchtes Bild.

---

[1]) Etwas freier schon in den VK, aber doch stets als Ausdruck höchster Verachtung, etwa wie unser „Aas" (DWb 1, 6).

Treffen diese Erwägungen zu, so fällt es allerdings schwer zu glauben, daß Murner BF 32, 54 niedergeschrieben habe, nachdem er unlängst in einem eigenen Werke dem Begriff der schelmen zunfft eine ganz andersartige Ausprägung gegeben hatte. Jeder Schriftsteller ist ja auch in hohem Maße ein Untertan seiner eigenen Wortschöpfungen, seiner Gestalten, seiner Kompositionen.

Die besprochene Stelle muß uns aber noch einen Augenblick länger festhalten, da sie auch für das Verhältnis von BF und NB wichtig ist. Stellt man nebeneinander die verwandten Verse:

BF 32, 54ff. Etlich kumen vmb vernunfft,
Etlich sind in der schelmen zunfft,
Etlich hond so grossen schmertzen usw.
NB 66, 60f. Vnd hilfft vff erden kein vernunfft,
Als mit in (den verleumderischen Lügnern) zur schelmen zunfft.
NB 18, 83f. Ich hett sy (die Trunkenbolde) gsetzt in dschelmen zunfft,
Den sy verlieren all vernunfft,

so steht in der letzten Stelle der Ausdruck die schelmenzunfft der Nuance, die er in der SZ erhalten hat, sehr nahe. Spanier PBB 18, 10f. will auch hier nicht zugeben, daß schon auf die SZ Bezug genommen werde; es soll nur die in Kap. 16 der NB aufgezählte Bande gemeint sein. Möglich, daß er auch in diesem Fall recht hat. Aber offenbar hat der in der BF mit einer gewissen Harmlosigkeit gebrauchte, wohl von Bartholomäus Gribus übernommene Ausdruck inzwischen schon festere Gestalt angenommen, ist sozusagen zum Terminus technicus geworden, die Dichtung, die ihn ausnutzt, bereitet sich wenigstens vor, wenn sie auch noch nicht ausgeführt war. Es tritt uns NB 18, 83 der Ausdruck mit stärkerer Konkretisierung des Begriffs „Zunft" und leichter Verflüchtigung des Begriffs „Schelmen" entgegen. Wenn daher Kap. 32 der BF älter ist als die SZ, so verleihen innere Gründe ihm auch gegen NB 18 ein höheres Alter. Die Stelle NB 66, 30f. gestattet an sich keine Entscheidung, da der Wunsch zur schelmenzunfft! hier vieldeutig ist. Aber die

Beziehung zum Schluß von Kap. 16, wo den Schelmen zugerufen wird: Wol vß in tusent tüfel namen! läßt sich nicht übersehen.

Es würde sich also ergeben, daß nicht nur die SZ, sondern auch NB 18, NB 66 und vielleicht auch 16 jünger sind als BF 32. Wir würden schließen müssen, daß sich in der BF zuerst der Ausdruck der schelmen zunfft als bildliche Redewendung im Reim auf vernunfft einstellte, vielleicht in unbewußter Reminiszenz an die Scherzrede des Bartholomäus Gribus. Murner hätte ihn festgehalten, bei neuer Verwendung umgemodelt und sich durch das ihm aufgegangene Bild alsbald zu einer neuen dichterischen Komposition führen lassen. Für NB 66 wird man kein Bedenken tragen, es zu den jüngeren Kapiteln der NB zu rechnen: das folgende Kap. 67 ist sicher erst in Frankfurt entstanden (Spanier BBB 18, 68). Auffälliger ist das freilich für Kap. 18 und 16, von denen 16 ein Bild aus dem NS hat. Ich mache darauf aufmerksam, daß es zu den wenigen Kapiteln der NB gehört, die keine infinitivische Wendung und überhaupt keine Redensart als Überschrift haben.

Das gewonnene Resultat läßt sich durch andere Parallelen stützen. Es sind wohl auch andere Kapitel der NB jünger als der zweite Teil der BF. NB 14, 63 und 27, 2 wird der Ausdruck katzenrein von Sachen, dort den Beinen der Bersabe, hier (schon mit einer Wendung ins Persönliche) Stühlen und Schemeln, gebraucht im Sinne von „rein wie geleckt“[1]; NB 39, 9 wird er ironisch auf unkeusche Nonnen bezogen; BF 34, 33 steht er, fast zum Terminus technicus erstarrt, von Leuten, die nur ihren Körper pflegen und die Seele vernachlässigen. Aber ausgenutzt wird er in diesem Sinne — müssen wir nicht sagen: erst? — in dem Katzen rein überschriebenen Kapitel NB 44 zur Geißelung unkeuscher Weiber.

[1]) Die Idee des Kap. 27 soll nach Maus, S. 66, durch NS N h iiii^{c} 1 f. eingegeben sein: Wann die stül vff die benck went stygen, So wil sich unglück leren gigen.

Nun hat Spanier PBB 18, 68 wahrscheinlich gemacht, daß das Kapitel nach Murners ursprünglichen Intentionen ein eigenes Bild erhalten sollte, Murner aber dann, wohl weil der Verleger keines schneiden lassen wollte, zu dem Bild aus dem NS 50 (Von wolluſt) griff und, um mit der Seite abschließen zu können, den Text von 66 Versen auf 98 erweiterte. Ist es bloßer Zufall, daß es mit dem eben zu BF 34 in Beziehung gesetzten Kap. 39 geradeso steht? (Ähnlich, was uns hier nicht berührt, auch mit Kap. 19, 24, 74.) Ist es ferner bloßer Zufall, daß sich Murner in Kap. 39 der NB wiederum in der Sphäre der BF bewegt, wenn er droht, er wolle die unkeuschen Nonnen zu Besitzerinnen eines Schweißbades machen; falls sie als solche die Narren nicht zum Schwitzen brächten, sollten sie der Äbtissin klagen, daß seine Kunst nit ſy probiert?

Wenn diejenigen Kapitel der NB, in denen Murner von einem Brantschen Bilde ausgeht und eine Ausdeutung oder Umdeutung desselben vornimmt, zum ältesten Bestand der NB gehören, so liegt es auf der anderen Seite sehr nahe, zu vermuten, daß diejenigen, in denen er frei verfährt und dann zum Text entweder ein neues Bild schneiden läßt oder sich mit einem mehr oder weniger unpassenden behilft, jünger sind. Leider ist die Entscheidung in den meisten Fällen schwer zu treffen. Die Verwertung eines Holzschnittes aus dem NS ist an sich auch noch kein Kriterium für frühe Entstehung[1]).

BF 34, 107 begegnet die Redensart vß einem holen hafen reden in dem Sinne von „etwas vortragen, was keine schriftmäßige Grundlage hat“. Wer etwas von den Gesetzen der Bedeutungsentwicklung versteht, wird nicht zweifeln, daß hier der ursprüngliche Sinn ziemlich gut gewahrt ist. Sie beruht offenbar auf dem Schulwitz, der den wissensleeren

[1]) Daß die Kapitel mit eigenem Bild sich enger mit den SZ-Kapiteln berühren, hat Ott, Über Murners Verhältnis zu Geiler, S. 63, Anm. 2, gesehen.

Kopf, oder vielleicht eher den ganzen wissenslosen Menschen, aus dem auch die Rede „hohl“ klingt, mit einem hohlen Topf verglich; die zugrundeliegende physiologische Vorstellung ist ungefähr dieselbe wie in dem gegensätzlichen biblischen „Ex abundantia cordis os loquitur“. NB 36, 27 erscheint die verallgemeinerte Bedeutung „sich etwas aus den Fingern saugen“. SZ 10 ist die Redensart Überschrift eines Kapitels, das sich in erster Linie gegen die im Latein ungenügend unterrichtete Geistlichkeit wendet, die nachplappert, was sie nicht versteht. Aber in dem zugehörigen Bild wird sie keck umgedeutet: ein Mann mit Schaube und Barett, also offenbar ein Gelehrter, vielleicht ein Jurist, holt aus einer Art Urne Schriftstücke heraus, deren eines er liest, vielleicht vorliest. Es ist wohl an ein Zauberstück gedacht, ähnlich dem „unter dem Hut gaukeln“, das bei Walther von der Vogelweide 37, 34 (oder einem Nachahmer) seine klassische Beschreibung gefunden hat. Der priamelhafte Vorspruch deutet denn auch auf die „Kunst“ der haffen reder. Auch Kap. 73 der NB hat dieselbe Überschrift; aber die Redensart erscheint in einem ganz anderen Licht. Sie bedeutet jetzt, was sich als abgeleitete Bedeutung noch gut von der angenommenen Grundlage aus erklären läßt, „etwas versprechen, war man nicht erfüllen kann“. Wieder wird das als eine „Kunst“ aufgefaßt (Es brucht vernunfft vnd witzigs sinnen, Vß holen hefen reden kinnen!); wieder treten die hafen redner als besondere Kategorie auf (v. 37); aber es schwebt offenbar diesmal ein ganz anderes Kunststück als das zu SZ 10 angedeutete vor, wenn sich jetzt das vß einem holen hafen reden unter der Hand in ein durch ein (holen) hafen oder durch hole håfen reden oder liegen (v. 31. 59. 65) verwandelt. Das hat Heyne DWb 4, II, 123 irregeführt. Wir sehen Murners spielende Phantasie am Werk, und sie schweift abermals in eine ganz andere Sphäre, wenn er dazwischen plötzlich über den hafen zol witzelt (v. 33). Der Vorspruch des Kapitels setzt unter Anleitung des aus Brant NS 41 (Nit achten vff all red) entlehnten Holz-

schnitts das Vielreden und Nichtshalten gleich dem Läuten einer Glocke mit einem Fuchsschwanz an Stelle des Klöpfels: also wieder eine andere Gaukelei.

Daß hier und NB 36, faute de mieux, die Holzschnitte aus dem NS genommen wurden, als die Kapitel in der Hauptsache schon fertig waren, hat Spanier PBB 18, 41 ganz richtig gesehen. Auch mit NB 68 Den dreck rütlen das er ſtinckt[1]) wird es nicht anders stehen. Das Bild ist nur zu v. 15f. gewählt. Aber Spanier stellt PBB 18, 40 (= Murners Deutsche Schriften 2, 48) und zu SZ 10 die ganze Entwicklung auf den Kopf. Mir scheint es ein für Murner typischer Verlauf, daß ihm zu glücklicher Stunde ein packender Ausdruck kommt — ſchelmen zunfft, katzen rein, im grind luſen, vß einem holen hafen reden, Gret Müllerin jarzit, im geiſt gon baden — und daß er nach einiger Zeit unter allerhand Aus- und Umdeutungen daraus ein Kapitel oder auch wohl ein Buch macht[2]). So sehr Spanier recht hat, daß die Anfänge der NB, vor die der SZ fallen, so wenig ist das sehr komplizierte Verhältnis der beiden Dichtungen zueinander und zur BF durch ihn endgültig geklärt. Ich bin geneigt, die ganze Folge der Kapitel NB 73—91, von der 75, 79, 80, 81, 82, 83, 86, 87, 88, 89, 90 und 91 eigene, nicht aus dem NS entlehnte Holzschnitte haben, zum jüngsten Bestand der Dichtung zu rechnen[3]).

---

[1]) Zur Redensart vgl. VK bij (10, 30ff.): Des keiſers ſach ſolt ir nit ritten, Jr möchtents müß ſunſt gar verſchitten: Sye ſtinckt ye mer, ye mer mans ritt.

[2]) VK diiij[b] heißt es: Es möcht noch manchen nemen wunder, Wie der geiſt alſo gar bſunder Die Barfüß jm lodt bfolchen ſein Vnd in ſo wol vß rüfft den wein. Das bedeutet hier nichts anderes als „für sie Reklame macht" — ironisch gemeint. Vgl. NB 36. 21, 59. Aber SZ 3 ist Den weyn auß rieffen geradezu „verleumden". Ähnlich dann bei Fischart, Bienenkorb 87a, der von Murner abhängig sein kann.

[3]) Der Abschluß der NB wäre nach dem 8. April 1512 anzusetzen, wenn v. Liebenau (S. 71 f.) recht hätte, NB 31, 52ff. auf den Murner betreffenden Briefwechsel des Rats der Stadt Frankfurt mit dem Ordensprovinzial Dr. Hoffmann zu beziehen. Aber die Beziehung scheint mir unsicher, und

Auf den Prozentsatz der Dreireime, den Spanier PBB 18, 62ff. und andere nach ihm für die relative Chronologie der Murnerschen Dichtungen verwertet haben, vermag ich speziell für unsere Frage, erhebliches Gewicht nicht zu legen. Gewiß: Murner hat sich den Dreireim erst allmählich erobert. Wenn sich (nach Spaniers Zählungen) unter den 4600 Versen der Vier Ketzer nur 14 Dreireime finden, die SZ aber 1½ % (nach Bebermeyer 3 %), die NB etwa 2 % (nach Bebermeyer 4,2 %), die BF 4⅓ % (nach Bebermeyer sogar 9,6 %) zeigt und die Ziffer dann weiter bis zu 5 % (bzw. 10,3 %) steigt, so kann den Wert dieser Statistik niemand verkennen. Aber wer sagt uns, ob nicht Murner in der ersten Freude über die erlangte Reimfertigkeit gleich auf die 4⅓ % der BF sprang, um dann auf die 2 % der NB und die 1½ der SZ zurückzugehen? Daß aus einzelnen Kapiteln keine positiven Schlüsse gezogen werden dürfen, weil hier dem Zufall ein zu großer Spielraum bleibt, hat Spanier in den Aufsätzen zur Sprach- und Literaturgeschichte, Festschrift für W. Braune, S. 263ff., mit Recht bemerkt. Aber die starken Abweichungen in den einzelnen Kapiteln der BF zeigen doch negativ, daß man auch Stetigkeit im Gebrauch des Dreireims nicht erwarten darf. Es hat das fünfte Kapitel bei 72 Versen 8 Dreireime, das sechste bei der gleichen Verszahl nur 2, das achte wieder 6, das neunte nur 2 usw. In den Kapiteln des zweiten Teils ist die Zahl der Dreireime verhältnismäßig gering, was vielleicht mit der raschen Entstehung zusammenhängt: Kap. 26 (67 Verse): 1, 27 (75): 1, 28 (76): 2, 29 (83): 1, 30 (70): 1, 31 (73): 3, 32 (86): 4, 33 (73): 1, 34 (121): 4, im ganzen etwas über 2½ %.

Wer die Entwicklung von Murners Technik untersuchen will, muß mit feineren Methoden arbeiten und andere Mo-

---

ich vermag keine auch noch so verschleierte Ablehnung Murners aus dem Brief herauszulesen. Nach Spanier ZfdPh 26, 374 würde NB 31 wenigstens nach September oder Oktober 1511 fallen. Für die BF ergibt sich daraus kaum etwas.

mente mit heranziehen, die das Bild ändern. Ich habe den Eindruck, daß die BF mit verhältnismäßig wenigen und stereotypen Reimen arbeitet, während NB und SZ schon reimreicher sind, in noch höherem Maße die späteren Dichtungen. Auch Reimbrechung und Enjambement verdienen wohl eine Untersuchung, für die aber syntaktische Beobachtungen erst eine sichere Basis zu schaffen haben. Daß die BF arm ist an sprichwörtlichen Redensarten, ist auch anderen Beobachtern aufgefallen: sie stellt sich in dieser Beziehung durchaus zu den VK und gegen die mit NB und SZ beginnende Reihe. Aber das hat vielleicht auch andere, innere Gründe. —

Der Widerspruch zwischen den Schlüssen, die wir aus dem eigentümlichen Druckbilde der Grüningerschen Ausgabe von 1514 und denen, die wir aus der Dichtung selbst zogen, bleibt unbequem. Er würde sich beseitigen lassen durch die etwas umständliche Hypothese, daß Murner das Manuskript seiner Dichtung, auch des zweiten Teils, noch von Frankfurt nach Straßburg sandte, und daß Grüninger den Druck ohne das Kap. 35 schon 1512 oder 1513 abschloß, ihn aber, sei es nur in wenigen uns restlos verlorenen Exemplaren, sei es, zunächst überhaupt nicht in den Handel brachte, so daß Murner sich bewogen fühlte, bei seiner Übersiedlung nach Straßburg eine neue Titelauflage zu veranlassen, und daß bei dieser dann Bogen p vom Drucker kassiert und durch einen Neudruck ersetzt wurde, auf dem bei Anfügung des neuen Straßburger Kapitels zugleich das bisherige, unter dem Druck der vis inertiae an der alten Stelle belassene Datum in „1514“ abgeändert wurde. Man mag das immerhin eine vage Vermutung, ja einen bloßen Notbehelf nennen; es gibt schließlich auch noch andre Möglichkeiten, und wir kommen zu keinem ganz glatten Resultat: aber mit einer Verzögerung in der Ausgabe der BF dürfen wir in der Tat rechnen. Denn wenn Murner sich GM 5300ff. darüber beklagt, daß seine „ernstlichen“ Bücher ſo langſam vß hin gan und daß die Drucker sie „liegen lassen“,

weil sie sich von ihnen zu wenig Gewinn versprechen, und wenn er dort erwähnt, daß seine deutschen Bücher „auch daneben“ lateinisch „gedichtet“ seien, was er seinen Lesern gern zeigen wolle, so denkt er doch ohne Zweifel in erster Linie an die mit lateinischen Randglossen versehene BF.

Der erste Teil.

Daß der erste Teil der BF in die Frankfurter Zeit fällt, bedarf, wenn dies für den zweiten gilt, keines weiteren Beweises. Es läßt sich aber auch ohnedies wahrscheinlich machen.

Über das Verhältnis zwischen NB 45: Jn dem grind lusen und BF 10 will ich mich kurz fassen. Die Parallelen sind im Kommentar zu BF 10, 30 und 53ff. angegeben. Wäre das Kapitel Jn dem grind lusen, auf das nach Ott, Über Murners Verhältnis zu Geiler, S. 41, Geilers Navicula fatuorum 21, 4 eingewirkt hat, schon fertig gewesen, als der erste Teil der BF entstand, so hätte man wohl einen Einfluß auf eines der Kapitel Das haupt waschen (BF 13), Das haupt scheren (BF 14) oder Das har strelen (BF 16) zu erwarten. Der Holzschnitt in der NB, der aus NS 51 stammt und Simson im Schoß der Delila zeigt, kann als Scheren des Hauptes gelten, und NB 45, 58 heißt es: der strel nun (nur) oben über gadt. In der BF sind die ironischen Ausfälle gegen die allzu zaghaften Prediger und Eltern mit dem gleichen Beispiel des Vaters Heli an das Bild Den lib riben angeknüpft, und nur ganz beiläufig fällt die die Allegorie störende Bemerkung: Jch lus im oben ab im gründt. Mir scheint, die sprichwörtliche Wendung ist auch hier wieder Murner noch rein zufällig in die Feder gekommen; er ergänzt den ursprünglichen Sinn, der doch offenbar ist „jemanden an einer kranken und unsaubern Stelle berühren“, zwanglos durch den Nebengedanken des Nurobenhinberührens, und er übernimmt die ihm eigen-

tümliche neue Gesamtvorstellung für das in bewußter Anlehnung an die BF ausgestaltete Kapitel der NB.

Ebenso kann ich mir nicht gut denken, daß sich Murner solche in den Gedankenkreis der BF hineingehörigen Bilder und Redensarten wie Mit dreck rein weschen, das lürlis bad, das kindt mit dem bad vßschitten (mit eignem Bild) in der BF hätte entgehen lassen, wenn die Kap. NB 57, 62, 81 schon fertig gewesen wären, während umgekehrt ein Nachwirken der BF ganz begreiflich ist.

Suchen wir nun die Entstehungszeit der BF noch etwas genauer zu bestimmen! Das den ersten Teil abschließende 25. Kap. Wol leben mit seiner Polemik gegen Mohammedaner und namentlich Juden, steht in einem deutlich erkennbaren Zusammenhang mit Murners beiden vor der SZ, d. h. zu Anfang des Jahres 1512 (s. Sondheim, Die ältesten Frankfurter Drucke, Frankfurt 1885, S. 5f., Spanier PBB 18, 69) bei seinem Bruder Beat gedruckten Schriften über die Osterfeier und die Gebete der Juden. Es ist vermutlich jünger, aber schwerlich erheblich. Denn Murner war nicht der Mann, frisch erworbene Kenntnisse schimmeln zu lassen. Fällt der zweite Teil der BF vor die SZ, so muß er also mitsamt dem Kapitel Wol leben zwischen die Entstehung der Judenbücher, die man noch 1511 ansetzen kann, da Entstehung und Druck hier nicht weit voneinander liegen werden, und die Entstehung der SZ eingeschoben werden; man würde damit spätestens in die erste Hälfte des Jahres 1512 kommen. Das würde sich mit unserer Annahme einer raschen Entstehung des zweiten Teils recht wohl vertragen. Mehr Bedenken könnte es erregen, daß wir auch noch große Partien der NB in diesen Zeitraum zu verlegen gezwungen sind. Aber wenn einmal die Umrisse einer Dichtung feststanden, ging es gewiß mit Murners Produktion sehr schnell: Rymen machen wurdt nit fur Eym der das selb hat von natur (GM 5319).

Der erste Teil, abgesehen von Kap. 25, wird älter sein als die Judenbücher. Er fällt, wie schon kurz berührt, durch

die gleiche Länge der Kapitel und die damit zusammenhängende, Druckeinrichtung auf, die doch nun auch noch ihre Erklärung fordert. Unmittelbar vergleichbar sind Anlage und Druckeinrichtung der Frankfurter SZ; nur daß im Erstdruck der SZ die sechs ersten Verse und das Bild stets auf der rechten Druckseite, der Vorderseite des Blattes, stehen, der weitere Text, noch 40 Verse, jedesmal auf der Rückseite folgt. Die Straßburger „Mühle von Schwindelsheim" (MS) von 1515 vergleicht sich mehr dem zweiten Teil der BF, da die Kapitel von ungleicher Länge sind; sie ist aber darin freier, daß Vorspruch und Bild bald auf der rechten, bald auf der linken Druckseite angebracht sind; auch haben die Bilder verschiedenes Format. Auch die Basler „Geuchmatt" (GM) von 1519 hat noch eine ähnliche, aber noch freiere Einrichtung, während in der NB, wo ja schon die Bilder aus dem „Narrenschiff" und die eigenen Bilder verschiedenes Format haben, nur darauf Bedacht genommen ist, von Bild zu Bild das Papier auszunutzen.

Wir sehen also, wie ein in der BF I und SZ starrer Typus allmählich erweicht wird. Ich suche die Erklärung darin, daß ich vermute, daß es vor der Buchausgabe von BF und SZ Ausgaben in Einblattdrucken gegeben hat, und möchte das mit dem Umstand in Verbindung bringen, daß Murner über BF und SZ predigte. Von der SZ ist es bezeugt; von der BF darf man es annehmen. Wenn der Straßburger Titel angibt, sie sei gelert vnd vngelerten nutzlich zů bredigen, so wird das Murner selbst erprobt haben. Ich denke mir also, daß Murner in Frankfurt eine Reihe von Predigten hielt, in denen er die Themata des Hauptteils der BF der Reihe nach erörterte, und daß er vor oder nach jeder Predigt ein Blatt verkaufen ließ, das den Inhalt der Predigt in Bild und Reimen noch einmal nachdrücklich zu Gemüte führte.

Die verhängnisvolle Rheinfahrt wird man wohl am besten mit Murners Übersiedlung nach Frankfurt in Verbindung setzen, da nicht anzunehmen ist, daß er in der Frankfurter Zeit Ge-

legenheit fand, zwischen der Mainstadt und dem Oberrhein hin und her zu reisen[1]). Am 3. März 1510 war Murner noch Guardian in Speyer (v. Liebenau, Der Franziskaner Dr. Thomas Murner, S. 66), Mitte September 1510 hatte er bereits längere Zeit in Frankfurt gelebt und war durch seine seelsorgerische Tätigkeit in den Handel mit dem Bürger Hans Mey verwickelt worden (s. darüber Spanier ZfdPh 26, 370ff.). Ostern, das im Jahre 1510 auf den 31. März fiel, hat er gewiß noch in Speyer gefeiert: er dürfte also, da die Übersiedlung offenbar in die kalte Jahreszeit fiel, Winter 1510/11 — spätestens gegen Ausgang, frühestens im Anfang dieses Winters — nach Frankfurt gekommen sein; die Badekur wird ins Frühjahr 1511 fallen.

Ich möchte demnach vermuten, daß die BF spätestens im Winter 1511/12 begonnen wurde. Die Predigten über NB und SZ möchte ich in die Fastenzeit 1511, die über die BF in die Fastenzeit 1512 verlegen.

Daß eine lateinische Niederschrift der BF oder auch nur ihres ersten Teils der deutschen vorausging, bezweifle ich. Murner gibt uns zwar an einer schon zitierten Stelle (GM 5300) die Versicherung:

Kein deutsch bůch nie gedichtet was
Von mir in allem mynen leben,
Ich dichts latinisch ouch daneben.
Ich wil dirs zeigen, kum zů mir,
Und wil dir sy all tragen für.

Aber „dichten“ meint gewiß „konzipieren“, und ich glaube nicht, daß die folgenden Worte auf abgerundete lateinische Dichtungen gehen:

Das sy so langsam ußhin gán,
Do sindt die drucker schuldig dran:
Die drucken als die geucheryen
Vnd lond myn ernstlich bůcher lygen.

sy meint die „auch daneben“ lateinisch „gedichteten“ deut-

[1]) Die Angelegenheit des Hans Mey wurde anscheinend nur brieflich behandelt.

schen Werke, und ein solches ist die BF insofern, als für den Aufbau jedes Kapitels die lateinische Glosse die konstruktive Grundlage abgibt. Auch für seine Predigten wird er diese lateinischen Notizen verwertet haben.

Die neue Ausgabe.

Von dem einzigen Originaldruck der BF (Straßburg, bei Joh. Grüninger, 1514, in Quart) sind auf reichsdeutschen Bibliotheken vier Exemplare vorhanden: in Berlin (Königliche Bibliothek = B), in München (= M), in Breslau und in Göttingen (= G), sie konnten, dank dem Entgegenkommen der Bibliotheksverwaltungen, von mir in Jena benutzt werden; das Berliner Exemplar konnte ich bei den Korrekturen kollationieren. Ein von Goedeke für Lübeck notiertes Exemplar wird von der Verwaltung der dortigen Stadtbibliothek als „nicht vorhanden" bezeichnet; das für Wien angezeigte war mir nicht zugänglich.

In dem Göttinger Exemplar fehlen die Blätter 𝔅 3 und 𝔅 4. Im übrigen unterscheiden sich die von mir eingesehenen Exemplare nur in Kleinigkeiten, indem in den einzelnen Abzügen Buchstaben umgefallen oder schadhaft geworden, andererseits umgefallene oder schadhaft gewordene ersetzt sind. Ich habe das im Apparat notiert, kann aber für unbedingte Vollständigkeit meiner Angaben nicht einstehen, da ich nicht alle vier Exemplare zu gleicher Zeit benutzen und direkt miteinander vergleichen konnte. Soviel ich gesehen habe, stehen sich das Berliner und Breslauer Exemplar ganz nahe, weshalb die Sigle B beide deckt.

Ein Neudruck lag bisher nur in der Ausgabe Ernst Martins (Straßburg 1887) vor[1]), die nach dem defekten Göttinger Exemplar hergestellt ist, ohne daß der Herausgeber infolge der eigentümlichen Anlage der Originalausgabe auf den Defekt auf-

---

[1]) Vgl. dazu E. Matthias, ZfdPh 21, 498 ff.

merksam geworden wäre. Martins Ausgabe läßt außerdem die lateinischen Randglossen beiseite, die uns einen Einblick in die mittelalterliche Gelehrsamkeit Murners gewähren. Emil Fuchs hat das Verdienst, sie im Euphorion 26, 161ff. mit einer auch die von mir aufgelösten Abkürzungen berücksichtigenden Genauigkeit abgedruckt und einer eingehenden Analyse unterzogen zu haben. Seine fleißige Arbeit hat das Verständnis von Murners Dichtung wesentlich gefördert[1]). Den Umfang von Murners Belesenheit überschätzt er freilich; vieles stammt gewiß aus zweiter Hand. Auch fällt die Ungenauigkeit von Murners Zitaten auf. In unserer Ausgabe mußten die Randglossen hinter den Text gesetzt werden; Anmerkungsziffern am Ende der Verse bezeichnen die Stellen, zu denen sie gehören[2]).

Fortgeblieben sind die Hinweise auf besonders bemerkenswerte Stellen des Textes in Gestalt einer weisenden Hand, die sich im Originaldruck bei Vorr. 7; 19,60 (hier nach rechts gerichtet); 29, 22 am Rande auf der rechten, bei 6, 4 auf der linken Seite des Textes finden.

In der Kapitel- und Verszählung habe ich mich von der Ausgabe Martins möglichst wenig entfernen wollen und deshalb die Vorrede nicht mitgezählt, so daß also meine Kapitelzahlen mit denen Martins von Kap. 3 ab übereinstimmen. Ebenso habe ich Martins Durchzählung innerhalb der Kapitel beibehalten und nicht, was ich an sich für zweckmäßiger gehalten hätte und was Spanier in der NB tut, den Vorspruch vom Text der Kapitel abgesondert.

Ich habe es für richtig gehalten, im Text die alten mittelhochdeutschen Längen durchzuführen, auch wo der durch die Augsburgische und mitteldeutsche Drucksprache beeinflußte Druck die neuhochdeutschen Diphthonge bietet[3]). Ich

---

[1]) Vgl. auch Euphorion 24, 741ff., Franziskanische Studien 1922, S. 70ff.

[2]) Glosse 220 ist der Druckfehler Exultabant für Exultabunt zu verbessern.

[3]) 18, 69 ist versehentlich leiden für liden stehengeblieben.

An die

Herren Referenten

des Literaturblattes der „Frankfurter Zeitung".

Die unterzeichnete Redaktion bittet dringend, folgende Anweisungen bei der Niederschrift der Referate zu beachten:

1. Die Manuskripte müssen gut leserlich, womöglich in Maschinenschrift geschrieben sein.
2. Das Papier darf nur auf einer Seite beschrieben werden.
3. Es ist ein nicht zu schmaler Rand frei zu lassen.
4. Alle Eigennamen und ungewöhnliche Fachausdrücke sind am Rande in deutlicher Schrift zu wiederholen.
5. Etwaige redaktionelle Vorschriften über die Länge eines Referates (Zeilenzahl) müssen als unbedingt bindend betrachtet werden.
6. Die Titel der Bücher sind bibliographisch genau, unter Beifügung der Seitenzahlen und, wenn möglich, des Preises anzugeben.

Die Redaktion des Literaturblattes der „Frankfurter Zeitung.

weiß zwar recht wohl, daß sich in Murners Originalbriefen ein paar ei für mhd. î finden[1]; mir ist auch nicht unbekannt, daß er altes î ein paarmal als ei reimt (s. zu 34, 99). Aber das sind so verschwindende Konzessionen an das vordringende Ostdeutsche, daß sie an der Tatsache, daß er nach Ausweis der überwältigenden Masse seiner Reime noch die alten Monophthonge sprach, nichts ändern[2]. Den Grundsatz aber, ein Schriftwerk des 16. Jahrhunderts unter allen Umständen in dem Gewande wiederzugeben, in dem es auf seine Zeitgenossen wirkte, halte ich nicht für richtig, am wenigsten für eine Dichtung. Sie appelliert doch auch an das innere Ohr des Lesers, nicht bloß ans Auge. Der zeitgenössische Leser, wenigstens der westdeutsche, setzte leicht ein bleiben in bliben um, las aber das Präteritum doch bleib mit Diphthong — für ihn hatten die neuen Zeichen lediglich konventionelle Bedeutung —; aber wird das auch der heutige Leser tun? wird er es immer richtig tun? Ich denke, wir sollten unsere Texte für den heutigen Leser einrichten, für den die Schallform einer Dichtung doch mindestens ebenso wichtig ist wie die Orthographie.

Andererseits habe ich keine phonetische Schreibung angestrebt und mich nicht unnötigerweise von der Überlieferung entfernen wollen. Ich habe also ruhig etwa einzelne u neben ů stehen lassen und die vielen Schwankungen der Orthographie etwa zwischen lüt und lit usw. und selbst ein paar Velleitäten mitgemacht, in der Annahme, daß sich hier der heutige Leser leicht zurechtfinden werde. Ich zweifle auch, daß Murner in seiner Aussprache ganz konsequent war und daß wir sie

[1]) Wenn Murner (ZfdPh 26, 371) den Frankfurter Rat als Edlenn, vestenn, ersamenn, w e y s e n, lieben herren apostrophiert, folgt er dem Brauch der Kanzlei. Nachher heißt es wißheyt. Derselbe Fall im zweiten Formelbuch der Schneeberger Handschrift 32, 4 (bei Burdach Vom Mittelalter zur Reformation 5, Texte S. 47).

[2]) Zweifelhaft kann man allenfalls sein, ob nicht Murner die Konjunktivform sei neben si, sig zuließ, da sie Fischart hat: die Reime sprechen dagegen, und ein vereinzeltes sey im Brief beweist nicht viel.

in jedem einzelnen Fall ganz sicher feststellen können: einige Bemerkungen darüber stehen im Kommentar. Die Sprache des Druckers von der des Dichters säuberlich zu trennen, ist ein philologisches Experiment, das gewiß einmal gemacht werden muß, dessen Durchführung aber die Brauchbarkeit der Ausgabe geschädigt hätte. Um auch denjenigen, denen die Orthographie des Originaldrucks als geschichtliches Dokument besonders am Herzen liegt, gerecht zu werden, habe ich in weitgehender Pedanterie in jedem Fall die überlieferte Schreibung unter dem Text gebucht. Auch die aus metrischen Gründen oder Gründen des Sinnes vorgenommenen Veränderungen lassen sich auf diese Weise sofort erkennen[1]).

Nur als Ansatz zu einer kritischen Ausgabe möchte ich die vorliegende Ausgabe gewertet wissen. Für eine allen Ansprüchen genügende Leistung fehlen noch die Vorarbeiten, insbesondere auch auf metrischem Gebiet. Die Beobachtungen von Popp reichen in keiner Weise aus. Dringendes Erfordernis scheint mir eine Untersuchung über das Stehen und Fehlen der Eingangssenkung bei Murner, für die sich immerhin gewisse Regeln aufstellen lassen, analog denen, die ich zu 3, 33 für die Kadenz festgelegt habe. Erst so würden wir für die Textgestaltung die nötige Sicherheit gewinnen. Ich habe eine Untersuchung zwar angefangen, aber nicht abgeschlossen. Alles in allem wollte ich der Überlieferung gegenüber, eine so unsichere Grundlage sie bietet, lieber zu konservativ als zu radikal sein.

Herr Kollege Wesle hat die Freundlichkeit gehabt, vom Text eine Korrektur mitzulesen. Für Kommentar und Einleitung habe ich gelegentlich die Kollegen Goetz, Schultz-Gora, Staerk und Weinel bemühen dürfen.

Jena, den 22. Mai 1927.

---

[1]) 18, 40 ist durch ein Versehen bei der Korrektur, wie der aufmerksame Leser aus dem Kommentar ersieht, unter dem Text das Wort Heimlich ausgefallen.

Ein andechtig geistliche

Badenfart/ des hochgelertē Herrē Thomas műrner/der heiligē geschrifft doctor barfűser ordē/ zű Straßburg in dē bad erdicht/gelert vñ vngelerten nutzlich zű bredigē vñ zű lesen.



Wer ſich in diſem bade reint [A b]
Vnd, wie ich ſchrib, mit got vereint,
Der weſt in einem bad zůmol
Lib / vnd ſeel / als er dan ſol.

Eſaye 1. **Lauamini mundi eſto-
te auferte malum cogitationum veſtrarum.**

Et ſuper niuem dealbabor.

Vorspruch. 2 ſchreib 4 Leib

[Vorrede.]

[W] Er witzig hie vff erden ist, [A ii]
Der sy all augenplick gerist[1]
Vnd alle stund vnd alle zit,
Wenn er durch synen dot erlit,
Das er vor gottes angesicht
Vmb vbeldadt besorge nicht. —
Kein stund soltu hie müssick gon[2],
Darin du dich nit rüstest schon
Für got mit dugenden zůston.
Nun zwingt die not deß libes mich
Das in ein bad můß sitzen ych,
Wil ich von kranckheit gar genesen.
Darum ych weder schriben / lesen
Oder sunst mich ieben kan:
So mag ich schlecht nit müssig gan.
Darum, min iunger, setz dich har,
Vnd nym al miner reden war[3]:
Schrib min wörter alle an,
Die ich im sin veruasset han
Jch hoff sie nützen manchen man!
Můß ich ie baden / vnd hie sitzen,
So wil ich doch min sin vnd witzen
Bruchen, so ich doch nit kan
Mit mim lib nüt fahen an[4].
Schrib an: ein geistlich badenfart,
Zů weschen sich ein nüwe art. [A ii[b]]
Jch wer gantz an dem rechten fundt,
Wan ich das bader hantwerck kundt.
Lichtlich ist es zů vnderston[5]
(Dan es zů lernen gibdt kein lon)

Vorrede 2 sey 3 zeit 4 erleit 10 leibes 13 schreiben 16 mein 17 meiner 18 Schreib mein 22 mein 23 kau 24 meim leib 29 Leichtlich

Vnd kumpt mier zů fůglichem ſin,
So ich ietz ondas müſſig bin
Vnd darff nit predigen oder leſen[6],
Zů fieren ietz der bader weſen.
Nit willig hab ich drum gerungen:
Gros vrſach hat mich darzů zwungen,
Gruſam angſt / vnd manig not[7].
So von wůſt vnd ouch von kot
Jung und alt beſchiſſen iſt,
Darumb hab ich ein bad gerüſt
Zů reinigen die ſellben armmen,
Dan ſie von hertzen mych erbarmen:
Im dreck ſie vber die oren ſton
Vnd ſind von got darzů verlon[8],
Das mancher in dem wuoſt verdirbt
Vnd in ſinen ſünden ſtirbt,
Ee das er in das bade gieng
Vnd ſich zů weſchen ane fieng[9].
Es iſt ietz funfzehen hundert iar
Das got von himmel kam virwar
Vnd det ein wunderliche fart,
Das got ſelbs ein bader wart [A iii]
Vnd in der heyligen namen dry
Sy wůſche, alſo ſchon vnd fry[10]
Das ſy glitzten wie die ſun,
Mit einem lebendigen brun.
Das bad erſchoß in alſo wol
Das ſy noch hüt ſindt freuden fol.
Darum ich vch lad in das bad[11]
Das vch der wůſt vnd kat nit ſchad.

37 Gruſam] Gros nat 38 kat 39 iſt. Martin 44 ſeind 46 ſeinen ſündeu 48 aue 51 wunderleiche 52 Nach dem Custoden beginnt hier A ii. 54 wůchſche

Sind ir wiest, so trachtendt schon
Das ir mit mier zů baden gon:
Jch wil vch weschen so mit fliß
Das ir mir werden geben briß.
Wie wol ir mancher mich verspot
Vnd spricht, das ich selb standt im kot[12];
Wie ich doch kün ein andern weschen,
So ich doch selb lig in der eschen;
Als donatus hat geret:
Der selb meint, wann der bader het
Sich nit selber vor gereint
Vnd mit got vorhin vereint,
So möcht er keinen weschen rein.
Darumb sag ich im aber: nein;
Der bader der von himmel kam,
Zů erst des weschens ane nam,
Der selb hat vns ein wasser geben
Damit man west ins ewig leben.[13] [A iii^{b}]
Das selbig wasser ist so gůt
Das es dich also reinen důt.
So ist der brunen also dieff,
Wan er schon tusent iar vß lieff,
So gat im doch am louff nüt ab.
Ob ich schon kat ouch an mir hab[14],
Noch wesch ichs dennocht alzit recht,
So ich blib des ersten knecht,
Vnd wan ich tů als er mich heißt,
So weis ich, das ein ieder weißt,
Das ich von fryen meistersticken
Min badenfart kan dapffer schicken.

61 Seind 63 euch fleiß 64 breiß 71 nit] fehlt. Sich selber nit zuo vor Martin 73 waschen 85 alzeit 86 bleib 89 freyen 90 Mein schicnke. Rest der Seite und folgende leer.

[1.] In das bad laden. [A iiii^b] [1

So uns got ſelb zů baden bitt,
So kanſtu dich enſchuldigen nit[15]:
So biſt ſo offenlich geladen
Das alle welt ſich weis zů baden.



Es ist kein zit gewesen nie [B]
By vns vff diser erden hie[16]
In der got nit barmhertziglich
Versahe den menschen gnadenrich
Vnd im ein küntlich zügung det,
Wie er got eret vnd anbett,
So ferr sin eigin will da were,
Das nümermer künt felen ere,
Er wüßt zů eren sinen got,[17]
Auch wie man schand vnd laster lot
Vnd halten solt ouch tugent rich.
Darumb von anfang bruchet sich
Der mensch in mancherlei gestalt
In gots erbietung manigfalt.
Adam eeret got mit goben,
Mit dem füer det er in loben.
Der iud hat auch sin sacrament,
Beschnidung an heimlichem end.
Opffer / zehend, flißig bet
Die iüdischeit vor ziten det,
Biß das in got gesendet het
Vnderwisung durch propheten[18]
Zů trost in allen iren nötten,
Bis das es got gefellig was
Vns armen hie zů trösten bas,
Hat vns gesant ein frumen man,
Der doufft vnd wůsch bi dem iordan [B[b]]
Vnd ist der aller erst gesin
Der vnß lůd in die badstub in,
Zů reinigen vns mit innikeit,

1, 2 Sa 5 zeit 9 zeugung 11 sein 13 seinen 15 tugont G reich
21 sein 22 Beschneidung 23 fleißig 24 zeiten 25 Vnderweisung 31 bei

Vnd ſagt, der himmel wer bereit[19]
  Vnd nehert ſich hie zů vns armen.
Got det ſich darnach ſelbs erbarmen
  Vber vns, fieng lernnen an[20],
Wie man in das bad ſolt gan,
  Zů weſchen, reinigen ſich nit ſchamen
In kraft vnd macht des heiligen namen.
  Daß er ſo offenlichen dat[21]
Daß alle welt geſehen hat
  Vnd niemans mit der wahrheit ſag
Reden mocht noch fůren klag
  Das er von got verkürtzet were
Vnd het gewüßt nit diſe mere,
  Wie man baden ſolt / ſich reinigen,
Mit got ſich widerum vereinigen,
  Vffrichten wider adamß fal,
Den der tauff nimpt vber al[22]
  Hinweg und gibt dar zů genad,
Das unß kein erbſünd nümer ſchad.
  Sôlchs iſt durch got ſo offlich gſchehen
Das ale welt das hat geſehen:
  Got hat vns ſelb ins bad geblaſen,
Ab zů weſchen vnſer maſen [B ii]
  Vffgerüſt die ſacrament,
Zwôlff frumer botten hin geſendt
  In alle welt; / an allem ort[23]
Hat man die frumen lüt gehort,
  Jr warnung vnd ir gůte lere,
Wie man zů got ins bad kere,
  Reinige ſich vnd ſünd nit mere.

35 derhimmel 41 den 45 furen 46 verkurtzet 47 nit gewüßt 52 gnad 54 Sôlichs geſchehen

Darum wer wisheit brucht vff erd,
Der lůg das er gebadet werd
Vnd rein für gottes augen kum,
Erber tugentlich vnd frum[24].
Es kumpt ein stund, gelaube mir,
Hastu im bad lon pflegen dir,
Das kumpt dir so zů grosen fröuden
Daz dich kein ding mer mag beleiden.

65 weisheit 69 glaube 71 froͤden

On waſſer weſt ſich nieman rein.
Doch ich nit all waſſer mein,
Allein die von dem hertzen gond
Vnd ſich zůn augen vßher lond.



Got hat vff erd gelachet nie, [B iii]
Doch offt vnd dick geweinet hie.
Durch sin bitter weinen, trehen
Die all vmb vns hie sind geschehen,
Mögendt wier geweschen werden,
Das wier hie sellig sind vff erden.
Alß er vor sinen iungern stund,
Hierusalem vmsehen kundt[26],
An wölchem ort, an welcher stat
Das bad er vff gerüstet hat,
Fieng er das wasser schöpffen an,
Das es im durch sin augen ran.
Der frum / gütig / vnd helig man,
Achgot, wie dieff von hertzen grundt
Schöpfft er, als er da vor in stundt
Vnd sich der vbeldatten clagt[27],
Sagt, wie er kleine er eriagt
Vnd wie man im vndanckbar were
(Das lag im an so hart vnd schwere),
Bekůmert sich, der frumme man,
So innicglich do vor in stan
Das im der brun selb vber lieff,
Wie gros er was vnd ouch wie dieff:
Er weinet vnser missedat,
Das wir nit wolten in das badt.
Was zihen wir den frumen man
Das wyer in also schöpfen lan, [B iii[b]]
Vnd hat vns nie kein leid gethan?
Lond vns doch selber schöpfen, weinen,
Mit eignen trehern weschen, reinen,

2. Die Überschrift Wasserschopffen (!) fehlt hier und steht versehentlich über Seite B iij. 5 nie] wie 7 sein 8 seind 10 seind 11 seinen 16 sein 19 Sopfft 23 schwer 30 zeihen

So wir allein doch schuldig sindt[28]
  Vnd niemants dann vns / selber find!
Man setzt ein bôßwicht vff ein rad
  Der ein mordt begangen hadt,
Vnd hat doch nur den lib genomen:
  Es wirt fürwar ein stundli komen
Das nach denen wirt gesant
  Die lib vnd sel ermordet hand,
Sich selb beraubt irs vatterland[29].
  Darumb, welt ir zů baden gon,
Vch zů reinen, weschen schon,
  So schôpffen selber wasser yn,
Das got nit mieß so gschefftig sin
  Vnd vnser sünd alzit beweinen!
Mit dinen trehern lere dich reinen[30]!
  Spar doch ein zit den frumen man,
Der für vnß hat so vil gethan
  Das nieman im vergelten kan,
Vnd thů als mancher heilig det,
  Der selb sin sünd beweinet het,
Als petrus: do er got verlôckt
  Vnd menschlichs wanckelmůt erzôgt,
Fieng der man zu schôpffen an [B iiii]
  Das im durch beide backen ran
Das wasser vnd die heißen trehen,
  Das Clemens von im hat veriehen[31],
Wie im sin backen alle beid
  Verbrunen sind von hertzen leid,
Von sin trehen / von sim weinen:
  Der kund sich selber weschen, reinen.

35 seindt 36 seind 39 leib 42 leib 47 geschefftig sein 48 sünde alzeit 49 deinen 50 zeit 54 sein 61 sein 62 seind 63 sein seim

Lere von im vnd ſchick dich drin
  Jns bad zů ſcho̊pfen waſſer in:
Dan wirt dier got důn hilffes ſchin,
  So du mued biſt vnd erlegen[32]
Jn eigner ſach, von dinet wegen;
  Jch weis das er dich laſſet nit,
Wan du an in leyſt früntlich bit.

65 drein 66 ein 67 ſchein 68 mued] meneid, erstes e undeutlich
69 deinet

[3.] Das bad wermen. [B iiii^b] [3

Wie wol der menſch mit ſinem willen
Manch groſe tugendt mag erfillen[33],
Noch mag er nit on gottes gnad
Erwörmen ſich in dißem bad.



Sant Auguſtin der heilig man [B v]
  Hatt vil groſſer müe gehan,
Biß er zů letſt beweret hatt[34]
  Das vnſer ſach nit gat von ſtat,
Wa got nit wer mit ſiner gnad
  Vnd wo̊rmet ſelb menſchliches bad.
Ein menſch der mag ſich ſchicken wol
  Das er von got werd gnaden vol,
Wie wol on gottes ſtüer damit
  Er nit fürter mag ein drit.
Zů criſtus vatter kumt kein man[35],
  Got fahe in dann zů ziehen an,
Als er ſant Paulus hat gethan,
  Der auch vol kat vnd vnflat was
Bis das in got erwo̊rmet baß
  Vnd gab im zů der dugent ſtüer,
Zunt in ſim herzen an ein füer
  Vnd macht ſin badſtub alſo heiß
Das in durchtrang der warme ſchweiß,
  Enzundt in alſo gar in im
Das er von got ſich wincket nym,
  Kein füer / kein dot / kein pin noch ſwert
Den frumen man von got nie kert[36].
  Dann er was in dem bad geſin
In das gott ſelber heitzet yn,
  Vnd hat darin geſchwitzt ſo ſere
Das er von got nit weiche mere. [B v[b]]
  Der menſch das ſelbig füer enpfint,
Wen im ſin hertz got ane zünt.
  So es in erberkeiten brint

3, 1 ſinnen wilen 3 genad 9 ſeiner 11 meuſch 21 ſeim 22 ſein
26 pein 33 ſein an

Vnd facht im lieben an die zucht,
  Betracht auch aller laſter flucht
Vnd facht ſich an mit tugent üben,
  Ouch gott den herren dazů lieben,
So zünt das füer ſich an ie mere,
  Das man den flammen ſicht ſo fere[37]:
Jn dem hymmel / vnd vff erden
  Mag ſolches füer geſehen werden.
Doran ich gar kein zwyfel hon
  Das gantze bad wǒrmt ſich dor von,
Das weder froſt / noch wetters we
  Dich ewigklich beleidt nit me[38]
Vnd würſt vff erden nym ſo kalt
  Das dir die biebery gefalt,
An vpigkeyt kein gfallen haſt,
  Wan du got alſo wǒrmen laſʒſt:
Dan würdt die badſtub alſo heiſʒ
  Daz mich nit wundret ab dym ſchweiſʒ.
Dan wo got wil, do bloſʒt ſin geiſt[39],
  Doch in der badſtub aller meyſt,
Doyn man ſich will ſuffer reynigen
  Vnd mit got dem heren eynigen.
Die chriſten ſagendts nit alein, [B vi]
  Sunder aller heyden gmeyn,
Das got die hochſte vrſach iſt[40]:
  On ſy den andren allen briſt,
Mit ir ſo manglet keyner nüſt.
  So got vch gibt zů würgkung ſtür
Vnd vch zů weſchen macht das für,
  Das ir der wǒrmin wol entpfindt
Vnd vch miſʒfallen alle ſünd,

35 fach   39 Berracht   53 ſein   58 gemeyn   61 nüſt] nüt   62 würgküng

So ir durch in kein mangel hondt:
So důnd im truwlich ein bistandt!
Die sach ist üwer all gemein
Vnd gilt ein riemen nit allein[41],
Sunder gantze hut dorzů:
Dorumb lůg yeder was er thů!

67 dünd 69 gibt 70 do rzů

[4.] Laugen machen. [B vi^b] [4

Wer baden wel müß ſich beſachen
  Das er auch künd ein laugen machen[42],
Die vnſer haubt vnd alle ſinn
  Weſch / vnd alles das iſt din.



Wer trüwlich laugen machen kan [C]
  Vnd denckt mit gantzer witz daran,
Der solt wol nümer fröden han[43].
  Die alten waren des gewon,
Wo es in wolt gantz ubel gon,
  Detent sie an einen sack
Vnd trurten manche stund vnd dag[44]
  Vnd sassen nider in die eschen
Vnd machten laugen sich zů weschen,
  Mit heisen trehen vnd mit weinen
Andechtig / trurig sich zů reinen.
  Zů laugen můß man eschen han,
Durch einen sack abrinnen lan
  Das wasser: so wirt lougen dan.
Alß dauit berschabe bescheis
  Vnd sendet vriam in die reiß,
Bescheis sich selber ouch damit,
  Ein loug zů machen soumt sich nit,
Det an ein sack / sas in die eschen,
  Mit eignen trehern det sich weschen.
Mit solcher lougen wůsch er sich
  Daß im got det genaden glich.
Vmb eine dat det er die bůß.
  Ach got, was lougen machen můß
Jch armer / so ich hab ermort
  Min lib und sel an manchem ort[45]
Dusent mal / on alle moß, [Cb]
  Vnd ist min vbel dadt so gros,
Vnd bruch doch weder sack noch eschen
  Mit bůs vnd rüwen mich zů weschen,

4, Überschrift Laugen machen steht vor V. 5 über Seite C
25 wusch 30 Mein leib

Myn houpt zů reinigen, al myn ſin,
So ich doch gantz im kate bin!
Ich ſchickt mich billichen zů baden,
Ob got ſchon mich nit hat geladen:
Ich ſolt den loug ſack gürten an,
Min trehen durch die eſchen lan.
Ich bin die eſch vnd würd zů grundt,
So do kumpt min letſte ſtundt[46].
Die eſch, die ich nun ſelber bin,
Solt ich mit ſack vmfaſſen fin
Vnd waſſer laſſen durch mich rinnen
Mit weinen, ſo ich det beſinnen
Vff erden al min vbel dat,
Die min můtwil begangen hat.
Wer ich ſo gar verſtockat dan
Das ich die loug nit machen kan
Vnd durch die eſch das waſſer laſſen,
Die lougen durch den lougſack faſſen,
So ſol ich got dan rieffen an,
Der diſe loug wol machen kan,
Das er mir mach der lougen me,
Als er macht den von Niniue,
Die nider in die eſchen ſaſſen, [C ii]
Ouch weder trancken vnd noch aſſen,
Leitent nyder koſtlich wat:
Jr ieder einen ſack an dat
Biß er ſin frind beweinet hat.
Darum got in beweis genad
Vnd wůſch ir houpt in diſem bad[47].
Sye wurdent ſuſer vnd ſo rein

35 renigen 39 ſabk 40 Mein 42 mein 47 mein 48 mein
53 rieffn 56 den] dan 61 frinde

Das ſie der boßheit hettent kein:
So glitzent wardt die gantze gmein,
Sie ſolent vch ein byſpil ſin,
Das ir ouch lougen gieſend in,
Da mit das hopt ir weſchen kinnen,
Das es blibt bi ſinen ſinnen,
By vernunfft vnd ouch wißheit,
Do mit du kumſt in ewigkeit.

66 gemein 67 euch beyſpil ſein 68 ein 70 bleibt bei ſeinen
71 weißhet

[5.] Sich selb vnrein erkennen. [C iib] [5

Der gsuntheit ist ein grosserteil
  Vnd anfencklich des menschen heil[48]
Der an im selb nit ist verblent
  Vnd sin eigen kranckheit kent.



Der iſt für war ein dorecht man [49] [C iii]
Der da wil geſuntheit han
Vnd ſicht ein kranckheit vor nit an,
Verbirgt dem artzet ſinen ſchaden
Vnd iſt mit ſünden gar beladen.
Ich für gen franckfurt vff dem rin:
Da viel ein ſollich wetter ynn
Das ich ſo gantz erfroren bin.
Wer ſchiffet vff dem rin gemein?
In diſer welt groß vnd ouch klein.
Wie der rin erſchröcklich iſt,
Das ſelb ouch diſer welte briſt,
Die nüt kan dan iern böſen liſt.
Wer vff waſſern ſchift / vff mere,
Dem wirt ſin fart ſorgſam vnd ſchwere[50]:
Gros not lit er / vnd herten zwang
Vnd förcht all ſtundt ſin vndergang.
Alſo iſts leider in der welt
Das niemans weiß wan er veruelt
Sorg / vnd angſt / dötliche not,
Vnd weis nüt von ſim eignen dot[51]
Vnd wan die letſte ſtund heer got.
Darumb ich in ein bad begere
Das mir zů heilſam dienend were:
Dan ich erken min kranckheit ſchwere.
Wiltu an lib / an ſeel / geſundt
Werden zů der baden ſtund, [C iii[b]]
So ſprich „o gott von himmelrich,
Wie bin ich alſo klegelich
Beſchiſſen vnd ſo wieſte gar!

5, 1 geſuntheit 4 ſein 8 ſeinen 10 rein 13 rein 15 rein
16 welt 17 ieren 19 ſein 20 leit 21 ſein 25 ſeim 28 diend
29 Da n mein 30 leib ſeele 32 himmelreich 33 klegeleich

Darum zů baden ich kum har.
Ach her, ich hȯr das von dir ſagen[52]:
So wir dir unſer maſen klagen,
Du ſiſt ſo frum vnd alſo bider
Das du es alles weſcheſt wider.
Ob wir dir gebend ſchon kein lon,
Noch haſtus williklich gethon.
Der ſchecher zů der rechten hand[53],
So bald er ſine ſünd erkant,
Erbotſtu im das Paradiß
Vnd wůſcht in mit dem blůt ſo wiß
Das er zů hand ward alſo rein
Als er ermȯrdet hette kein.
Zů dir ich ſolche hoffnung trag,
Het iudas ſelb gefieret klag[54]
Vber ſin verretery,
Du hetſt ims als verzigen fry,
Vnd het ſich nur nit ſelb erhenckt,
Du hetſt ims alles ſant geſchenckt.
Du haſt die lüt gewenet dran
Das ich das truwen zů dir han,
Du ſieſt ſo ein gütig man
Vnd reinigeſt vns ee wir dich bitten[55] [C iiii]
Mit diner gnad nach dinen ſitten.
Du nympſt das für belonung an,
Nur wen ich ſag, ich habs gethon.
Ach richer got, ich lȯck das nit;
Jch ken mich ſelbs; nun hȯr myn bit:
Laß dich min kranckheit ietz erbarmen[56],
Jn dynem bad mit gnad erwarmen!

38 ſeiſt 41 haſtu es 43 ſeine 44 Paradeiß 45 weiß 49 grfieret 50 Vbir G ſein 51 verziegn 54 daran 56 ſeiſt 58 deiner genad deinen 61 reicher leȯck 62 nün hor 63 mein 64 genad

Gedenck wie sur erarntest mich!
Des selben blůts erman ich dich,
O richer Crist von hymmelrich.
Laß mich in das bad hyn yn
Durch byt der werden můter dyn
Vnd durch dyn eigne gůtigkeit!
Behiet mich, her, vor hertzen leyd
Vnd gib mir by dir ewig freid!“

67 reicher hymmelreich

[6.] In das bad enpfahen. [C iiii^{b}] [6

Bis wilkum mir, min fleisch und blůt!
Wie ist din zůkunft dier so gůt[57]!
Keim kind ward nie vff erden baß,
Denn da es by sim vatter waß.



Alß got ſin güte wolt bedagen[58] [C v]
Vnd von ſiner gnoden ſagen,
Sagt er von eim verlornen kind,
Der leider fil vff erden ſind,
Der alß ſins vatters gůt verdet:
Vnd da er gantz vnd gar nim het,
Zů ſinem vatter kort er wider.
Der vatter war ſo frum und bider
Das er ſim ſun entgegen lief[59]
Vnd weinet von ſim hertzen dieff.
Das er ſin ſun het wider funden[60],
Deß freüt er ſich freülicher ſtunden,
Entpfieng in frintlich in das bad,
Wie groß doch war ſin eygen ſchad.
Sin vetterliches hertz důt das
Das er dem bőſen gnedig was[61]
Und lies im nach al miſſedat
Die er zů im begangen hat.
Dem eintzigen ſchefflin lief got noch:
Alſo iſt got, dem heren, goch
Vber ſin verlorni kindt,
Wie wol er ſie in ſünden findt[62].
Die letzen gab er vnß vff erden,
Ob wier zů zit benőtigt werden,
Daß wier in hyml ermanen yn
Das er wel vnſer vatter ſin:
Der vatterſchaft erbot er ſich[63] [C vb]
Wit von vns in dem himmelrich.
Vatter iſt ein kleines wort
Vnd dreit vff im ein groſſen hort.

6, 1 mein 2 dein 4 ſeinem 5 ſein 6 ſeiner genoden 8 filvff 9 ſeins 11 ſeinem 13 ſeim 14 ſeim 15 ſein 16 Daß freüet 18 ſein 19 Sein 20 genedig 25 ſein 28 zeit 29 hymel 32 Weit

Frylich wer ein vatter ist
Luogt das den kinden nit gebrist.
Die hoffnung solt ir zů im han:
Nympt er sich vnser kintheit an,
So lat er vns nit dussen stan[64].
Er důt alß ein früm vatter důt,
Entpfacht sin kindt frőliches můt.
Er hat vns ee sin gnad erzeigt
Dan wier zů bitten sind geneygt.
Darumb facht an die sünd zů biessen,
Vnd lond in siner guet genießen!
Der ist ein schalck in hut vnd hor
Der in beleidet hat ie vor.
Er det doch nie keim menschen leit
Vnd ist vns ale stundt bereit[65].
Er wist vns vff nur, wan wir wőllen,
Büt vns die hant so dick wier vellen,
Vnd lit mit vns recht vnden oben,
Daß wir in werlich billich loben.
Gadts vns wol, so freuwt er sich:
Gats es vns vbel, weint er glich.
Mit vns kein mensch vff erden hie
Det sőlche possel arbeit ie. [C vi]
So er uns so gewillig ist,
So brucht mit im kein falschen list!
Wo man frumme menschen het,
So spricht man, wer in leydes det,
Der sünt in himmel da vor got:
Wer nun selber got verspot,
Ist er frum, verstand ich nit,

36 Der luogt 41 sein frőlechs 42 sein genad 43 seind 45 seiner 46 haut 52 leit 55 gleich 57 Dete sőlliche 59 braucht

So in got me belendet mit.
  Lůgt das ir zů baden gat,
So er ſo frintlich vch entpfaht,
  Darzů vch das badgelt ſchenckt!
Darumb lůgt, vwers heils gedenckt[66]
  Vnd ſtelt nach gotz barmhertzigkeit,
Die er ſo troſtlich zů hat gſeit!
  Důnd iers nit, es wirt vch leit.

71 troſtlich geſeit 72 euch.

[7.] Sich abziehen. [C vi^b]

Wer ale sünd und boßheit flücht,
Der selb sin kleidung gar abzücht[67]
Vnd zücht sin hut ab mit den schlangen
In vblem daß er hat begangen.



Salustius der heiden wert[68] [D]
Hat geschriben vnd gelert
Das wier in filen dingen sindt
Als das fihe / nit also gschwindt[69],
In manchem vbertroffen werden
Von dem fihe vff diser erden;
Doch hont wier in dem vber handt
Das wier doch haben ein verstandt
Vnd mit vernunft vns bruchen künnen,
So das fihe nüt kan den sinnen.
Sie bruchent oft vnd dick ir sin,
So wier vernunft lon fallen hin[70].
Ein schlang, wan er veraltet ist,
Sůchet er ein spalt mit list
Vnd schlüft dardurch mit hertem zwang
Das im die alt hut abegang,
Vnd bringt im selber also iugent.
Det der mensch ouch das mit dugent[71]
Das er abzüg sin altes kleidt,
Das er mit schandt vnd laster treit,
Vnd iüngert sich mit zucht und eren
Vnd det im bad das selbig leren,
Das er doch nackent gieng darin
Vnd sin alt kleidung leget hin,
So möcht er sich erst baden fin
Vnd det das im zů nutze kem,
Wan er das cleid nit mit im nem. [Db]
Die kleidung meyn ich doch allein
Die laster bringen, vnd sunst kein:
Den sich ein yeder decken můß

7, 2 sein abzeucht 3 sein 5 heid 8 geschwindt 9 werden] sindt 10 in diser welt 18 Sůcht 20 haut 23 sein 25 zůcht (Martin: züčht) 28 sein 29 fein

Vff notturfft fur ſyn erſte bůß[72].
  Den alß adam geſundet hat,
Strafft in got an der ſelben ſtat:
  Ein dote dierhut det erm an,
Das er alzit gedecht daran,
  Wie er ſelber ouch můſt ſterben
Vnd als das dote dier / verderben.
  Die hut ſolt im ein zeichen ſin
Das er durch dot ouch ſolt da hyn[73].
  Zů bůßen gab im got dis kleit,
Das man ietzundt zů hoffart dreit
  Vnd zů der welte vppigkeit:
Es wurt vch worlich werden leit.
  O wie haltendt ir die bůß!
Das vch got des vergelten můß.
  Wie tribt ir ſo ein bóſen ſpot
Vß der bůß, die vch gab got!
  Es důt not das got gietig ſy,
Das er verzicht ſolch biebery.
  Vnd niemans iſt der ſolchs bedracht,
Das im zů notturfft ward gemacht
  Die kleydung / vnd zů ſchalckheyt nit.
Secht baß für vch / das wer min bit! [D ii]
  Wie künt ir alſo ſchellig ſin
Das ir nit ſehen baß doryn?
  Es gilt doch vwer lib vnd leben.
Vnd was vch got ye hat gegeben,
  Wie halten ir das alſo ring,
Alß wer es nur ein ſchlechtes ding
  Vnd ſo lichtlich für ſich ging?

35 bůß 37 Da ſtrafft 38 er im 39 alzeit gedechte 42 haut ſein 46 welt 50 treibt boſen M 52 not] fehlt 53 verzeicht 58 ſein 59 doreyn 60 leib 64 leichtlich BG, leichlich M

Wan ir vch zů bad bereit,
So ziehent vß ein solches kleyt,
Vnd bringent nit für gotts gesicht
Das vch doch schedlich wer fillicht!
Důnt die hochzitlich kleydung an,
Das ir zů brulofft mogt bestan,
Das ir nit werd geworffen vß
Do frost vnd kelten ist daruß!

65 baden 69 hochzeitlich

Wie ſtand ich, her, ſo nackend hie
  Das ich mich dackt mit tugendt nie[74]!
Min groſſe ſünd iſt ſchuldig dran
  Das ich ſo nackent vor dier ſtan.



Als ich die gôtlich gschriffte merck, [D iii]
  Vns folgt nüt nach dan vnsre werck.
Die bringen wir für gotz gericht[75].
  Sust mag vor got vns kleiden nicht,
Dan die gůten werck alein,
  Mit den wier sindt geweschen rein.
On dise werck ston wir gantz blos,
  Vnd halt vns nieman schadenlos.
Wier müssen werlich werden innen
  (Das wier ietz nit gedencken kinnen),
Es kumpt ins himelrich kein man
  Der sich mit zucht nit decken kan
Vnd treit der eren tugent an.
  Ist er dan nacket / nit bedeckt,
Mit schandt vnd laster gar befleckt,
  So gschicht im als och adam gschahe,
Da er sich vor got nackent sahe.
  Er schemet vnd verbarge sich,
Als er het vbertretten glich[76].
  Wer er bliben in sim standt,
So het er besorgt kein schandt,
  Wer bliben in sins vatter landt:
Sunst můst er ilens bald herus
  Vnd spůren mue und arbeit duß.
Als er het vnrecht dan, zů stundt
  Merckt er das er nackent stundt.
Got lert die fünf iungfrouwen schon [D iii[b]]
  Wie sich ein yed solt kleyden lon[77],
Das sy ouch mocht zu brulofft gon
  Vnd ir amplen mit ir tragen,

8, 3 Mein 4 standt 5 gôtlichgeschrifft 10 seindt 15 himelreich 20 geschicht geschae 24 seinem 25 keine 26 seins 27 müst eilens 31 iungfrowen 32 yede

Nit das ſy wolt erſt louffen, iagen
  Vmb das ôl, ſo kem die zit
Wan zů baden gondt die lüt.
  Scham dich wil du es beſſren magſt,
Wil du hie lebſt, lůg das du klagſt!
  Hie weſcht man ſich / dort badt man nit[78]:
Vor gots vrteil hilfft dich kein bit.
  Biſtu mit ſünden vber laden,
So wirb im leben vmb genaden:
  Dort iſt die zit der grechtigkeit,
Do alle gnoden wirt verſeyt[79]
  Die dienend iſt zů ewiger freid.
Jr etlich ſagen, das zůzyt
  Got durch ſin gnad ein hoffnung gyt
Den die verdampt ſindt ewiglich:
  Was hilfft das zů dem himmelrich?
Noch ſindts verdammet klegelich:
  Es iſt genad alß wen man git
Das ſchwert / ſo man wil hencken nit.
  Gedenckt warum ir ſindt beſchaffen,
Und wartend nit der leſten ſtraffen!
  Wer ſich ſelber ſtrafft vff erden, [D iiii]
Der würdt von got nit gſtroffet werden.
  Verheißt vch ſelb nit langes leben:
Jr wißt nit, ob got das wel geben!
  Jr ſollendt got hie truwen wol:
Doch yeder für ſich ſehen ſol.
  Wer da důt nur was er wil,
Der truwet got nur filzůfil,

36 keme 38 vil beſſeren 39 Wie 43 So s erwirb M, So erwirb BG 44 zeit gerechtigkeit 48 ſein genad 49 Das ſcindt 51 ſeindts kleglich 54 ſeindt 55 warten dnit M, warten ſenit BG, warten ſeint Martin 57 geſtroffet ist Druckfehler bei Martin

Verfelet offt des rechte zil.
Darum ſo kumpt vor got gekleidt
Ja wie mans in dem himmel dreyt,
Mit allen dugenden beſetzt,
Und wie mans zů dem beſten ſchetzt,
Nit, wen du můſt vor got hyn gon,
Das du dich ſchamſt do nacket ſton,
Vmb ſihſt dich wyt vmb gnad do mit,
So ſie dir do wurt geben nit!

71 genad

[9.] Die füſ weſchen. [D vi^b]

Iſt es war das chriſtus ſeit,
So iſt der himmel keim bereit[80],
Im ſi den von got vorhyn
Sin wieſten fies geweſchen ſyn.



Wan ich gedenck an ſolche dat [E]
  Das got die füs geweſchen hat[81]
Einem menſchen hie vff erden
  Do mit demietigen berden,
So mûs ich ſolchen gruſma han
  Daß mier min har zû berge ſtan.
Den himmel, erden fôrchten mûß,
  Der knüwt da vor eim bſchiſſen fûß.
Er kuſſet in / und weſcht in rein
  Allen ſinen iungern gmein;
Darzû beweinet innicklich
  Got ſellber ſie demûticklich.
Ach her, was haſt an vns erſehen
  Das du vs güſt ſo kleglich trehen?
Haſtu vß lieben das gethon,
  So geben wier dier kleinen lon.
Wier dancken dier der lieben gût,
  Als ietz die gantze welte dût
Der dugent dancken vnd der eren[82].
  All din güt mogen vns nit leren.
Wieſch du duſent mal die vies,
  Noch dannocht niemans ſünden lies.
Wier habens da für an genomen
  Das du haſt müſſen zû vns komen
Vnd ſi dier angedinckt geweſen
  Zû füeren ſo ein ellends weſen.
Biſtu nun das ſchuldig gſin, [E^b]
  So dût dier niemans danckes ſchin[83].
Man rechts nit heim vß gütigkeit
  Das du vns biſt alzit bereit;

9, füſweſchen 3 ſei 4 Sein 10 mein 11 Der 12 beſchiſſen 14 ſeinen gemein 15 ſie vor innicklich, fehlt im folg. Vers 21 lieben vnd gût 24 deine 27 Mier 29 ſei 32 ſchein 34 alzeit

Du můſts wol thůn an alen lon;
Ein heller geb man nit daruon.
Noch dennocht biſtu, her, ſo gůt,
Das du nit ſtrafſt den bőſen můt,
Als dan ein zorniger důt'
Der doch mit gerechtigkeit
Strafft menſchliche vndanckparkeit.
Vmb unſern willn das nit geſchicht:
Wir hons vmb dich verdienet nicht.
Jch gloubß von dier gantz feſticklich
Das / ob bi dir im himmelrich
Vnſer troſt vnnd hoffnung ſtand[84],
Sie dich erbet für vnß zů hant,
Der wir vff erden hie genieſſent
Ee das wir vnſer ſünde bieſſent.
Ach her, ſie hats vmm dich verdienet
Das ſie vns al mit dir verſienet.
Durch die ſelb frum keiſerin
Thů vnß, her, diner gnaden ſchin!
Laß vns ir zucht / vnd ouch ir eren
Genieſſen, die wier von ir hőren!
Lern vns, her, al demütickheit,
Dar von du trefflich haſt geſeit, [Ei]
Als dine iunger ſaſſent wider
Vnd du zů in ſaſſeſt nider,
Ouch gabſt in offenlich verſton
Worumb du ſollichs heſt geton,
Ein wol verſtendigs biſpil geben[85]
Das ſie in dugent ſolten leben,

40 mit (Martin)] nit 41 menſchlichs 42 willen 45 bei himmelreich 50 verdinet 53 deiner 58 deine 62 beiſpil

So du doch, got vnd meiſter beid,
Sie zů weſchen warſt bereit
Vß lieb / vnd uß demůtikeit.
Jch hőr von demůt ſolches ſagen
Das ſie allein vns fürt můß tragen.
Dan wer ſich ſelbſt ſetzt oben dran,
Den heißt man darnach dannen gan,
So doch fürwar demůtikeit
Der oberſt ſtůl iſt vor bereit.

[10.] Den lib riben. [E ii^b] [10

Riben iſt ein ſchlechte bůß
  Die ein bad kind halten můß.[86]
Wer alein hie wirt geriben,
  Der wer wol halb ſchier dus beliben.



Wer in diſe batſtub ſitzt [E iii]
Vnd nur ein wenig din erhitzt,[87]
Das er nur cleine tropffen ſchwitzt,
So můs ich in ein wenig riben;
Dan ſie nit lang im bad beliben.
Dis ſchwitzen gſchicht in in der bicht,
So er geladen inher kicht
Vnd ſchnuft recht alß ein alter bere
(Dan er geladen iſt ſo ſchwere
Von ſünden / das er kum mag gon)
Vnd kumpt alein ſich baden lon
Das er ein wenig ab wel laden,
Nit gantz vnd gar wel ſufer baden,
Das er darnach mit ōdem ſin
Widerumb geladen kin,
Nur das er halt der kirchen gbot[88],
Nit das er ſich im bad vor got
Siner ſünden wolt beklagen
Vnd von bittrem hertzen ſagen
(Er fōrcht alein darumb die welt,
Das er ſich her zů baden ſtelt;
Vmb gottes vnd der heiligen bit
Bicht er in driſig iaren nit):
Den ſelben rib ich nur ein klein,
Er blib recht katig oder rein;
Jch lus im oben ab im gründt.
Vber ſolche grobe ſünd [E iiib]
Las ich ſie nur ein wenig betten,
Die wirdiger den galgen hetten[89]
Verdienet hie / vnd ouch das rad;

10, Leib reiben 1 Reiben 4 bliben 8 reiben 9 bleiben 10 geſchicht beicht 11 keicht 15 ſich zů baden 20 gebot 22 Seiner 23 bitterem 25 Sas 27 Beicht dreiſig 28 reib 29 bleib

Noch rib ichs nur ein klein im bad.
Dry Aue marya gib ich im
Vnd ſprich „min lieber ſun, das nym!
Lůg, halt die bůß die ich dir gab[90];
Da mit weſcht du all ſünden ab.“
Es iſt wol in des prieſters willen
Geben bůß hie zů erfillen[91];
Aber alſo ſchlechtlich riben,
So wir ſo groſe mortſtuck triben,
Es kan do bi kurtz nit beliben.
Beder ſind auch in ginner welt:
Do ribt man nit wie es gefelt.
Jch wolt mich lieber hie lon ſchinden
Den dort nur by den rybern finden.
Wer im ſelb barmhertzigkeit
Bewißt / vnd důt im niendert leit
Vnd iſt im ſelber alſo zart,
Den wirt man dort bas gůrten hart.
Heli fiel ſin kopff in ſtucken
Das er leid ſiner kinder ducken
Vnd ir ſchalckheit ſtraffet nit:
Darumb ſtrafft in got damit.
Wer hie ein kleine bůſſen důt, [E iiii]
Den ſtrafft man dort mit harter růt.
Jr ieder gern in himmel kem,
Wie wol er drum kein arbeit nem.
Sie wellent all ein groſen lon
Vnd all dabi müſig gon[92],
Wie woll ich das kan nit verſton,
Das vch werd der himmel geben

35 reib 37 mein 42 reiben 43 treiben 44 bei bleiben 45 ſeind 46 reibt 48 bey reybern 50 Beweißt 53 ſein 54 beid ſeiner 55 ſtrafft 62 da bei

Mit zartem riben, weichem leben.
 Got selber der von himmel kam,
Was grosser arbeit er an nam
 Ee das er wider kam do hin
Da er vor was ein here din!
 Darumb sind nit so treg und feig,
Vnd stoßt die hend bas in den deig,
 Grifft uwer sachen frölich an,
Das sie vor got ouch mögen bstan!

65 reiben 67 ane 70 seind 72 Greifft

[11.] Die hut kratzen. [E iiii^b] [11

Wer sich im fegbad müß lon kratzen,
Der kumpt vnder die rechten katzen;
Wer sich hie gantz nit ribet schon,
Der müß sich dort wol kratzen lon[93].



Wier fliehent schedlich, süchent schad[94]. [Ev]
Wer sich hie riben laßt im bad
Vnd spricht „schon nun, tů süberlich!
Ich bin erzogen zarticklich:
Darumb solt ir die negel sparen,
Vber min lib nit so grob faren!
Schnauwt mich doch nit so groblich an,
So ich kum her zů bichten gan!“
Din will ist also las erzogen,
Also falsch vnd ouch erlogen
Das sie got vnd dye welt betriegen
Vnd ale ding zů schanden riegen[95].
Sie achtent weder got noch ere,
Weder frumkeit / noch zůcht mere.
Wer den andern bschißt mit list,
Der selb ietzund ein meister ist;
Des selben suw ist ietzundt feißt
Der allen fund vnd schalckheit weißt.
Nun bringt mans kum mit straff darzů
Das er zům iar nur einmal thů
Sine bicht / sin herren got
Doch erken / vnd nit verspot.
Nun kumment sie herzů, gezwungen,
Mit laster steinen her getrungen,
Vnd hont gestolen vnd gebrandt[96],
Geroupt / gemordet mit der hant [E v[b]]
Vnd sprechent dannocht „her, far schon[97]!
Vorm krütz mag ich nit vmer gon
Vnd mich offenlichen schenden“.
Da mit sye got wend gar verblenden.

11, 3 reibet 6 reiben 10 mein leib 11 sogroblichan 12 beichten gon 18 noch] fehlt 19 bescheißt 24 er] fehlt 25 Seine beicht / seim 32 Vor dem 34 wellen

Sie ſprechen „her, nun ſchonent min!
Jch wer nur gern geriben fin
Vnd mag das kratzen nit erliden:
Die herten ſtraffen ſolt ir miden.
Kratzt ir faſt, ich louff daruon,
Min lebtag on die bicht zů ſton[98]".
Was ſol ich mit in fahen an?
Sie wend ſich gar nit ſtraffen lan.
Jch bſorg fürwar es ſi zů fil
Das niemans ſich ietz ſtraffen wil,
So gar mit frigem willen ſünden
Vnd mit lachen gnad erfünden.
Es můs ein ander meinung hon:
Wer ſich hie nit wil kratzen lon,
Den wirt man dort mit zangen riſſen
Vnd mit eberzenen biſſen.
Vor ziten gſchahe es vff ein fart
Das ein frow ein bapeſt wardt[99],
Die bůlt mit einem kardinal,
Schwanger ward, kam in den fal,
Der got gab dannocht die wal,
Ob ſie vmb ſolche miſſe dadt
Wolt offlich miten in der ſtat [E vi]
Schanden liden, kindt geberen,
(Er wolts darnach der gnad geweren)
Oder heimlich gberen ſin
Vnd darnach verdammet ſin.
Sie ſprach „ach got, du richer chriſt[100],

35 mein 36 fein 37 erleiden 38 meiden 40 Mein beicht 43 beſorg ſei 45 freigem 46 genad 49 reiſſen 50 beiſſen 51 zeiten geſchahe 52 bapſt 53 bůlt] kam 55 gab im dannocht 57 Wolt] fehlt Öffenlich 58 leiden das kindt 59 genad 60 geberen fein 61 verdampt ſein 62 reicher

Sit du mir also gnedig bist
Vnd gibst mir vff ein solche wal,
So kratz mich redlich vberal,
Nit rib mich zarticklich alein,
Zů einem bispil aller gmein.
Ich wil mich redlich kratzen lon,
Das ich mög dort in gnaden ston:
Darnach wesch durch barmhertzikeit
Ab / al min sünd (sie sint mir leidt)
Durch din gruntlose gůtigkeit".

63 Seit genedig 66 reib 67 beispil gemein 71 mein 72 dein

[12.] Schrepffen. [E vi^b]

Wer durch kratzen vnd durch riben
  Laßt schlecht vnd schwer sind von im triben,
Der můs das geil blůt von im lon,
  Das es kein sünd me kan begon[101].



Schrepffen ist für lachen gůt, [F]
Ja wan dich iuckt das geile blůt.
Vnd druckt das blůt dich nur zů fast,
Wan du es dan nit von dir last,
So züchstu ein schedlichen gast.
Wan das blůt wallet / hitzig ist,
Nattürlich wòrmin nit gebrist
(Als das ist bi iungen lüten[102]),
So reitzt es dich zů allen ziten
Louffen / doben / wůten / rennen,
Weder got noch heiligen kennen.
So du das nun merckst an dir
Vnd weist das got als kummet fir
Vnd doch gar nüt verschwigen blibt,
So got das gůt vom bòsen tribt,
Spruwern von dem kornne want
Vnd die schaff von geissen bandt[203],
All vnsre daten wiget eben,
Nach iedes dienst wirdt blonung geben,
Vnd wirdt zů kumen eine stundt
Das du gebst dri tusent pfundt,
Du hettest anders hie gelept
Vnd nit nach vppikeit gestrept:
Darumb so denck das selb ietzund,[104]
Ee das zů der rechtfertigung kundt,
Las von dir schrepfen das selbig blůt
Das dich zuo geile reitzen důt! [F^b]
Det es dir schon ein wenig wee,
So darffstus dort nit liden me.
Doch můstu vor die ysen kennen

12, 1 reiben 2 treiben 5 Srepffen 12 bei 13 zeiten 18 bleibt 19 treibt 21 von den geissen 22 vnsere 23 wirdt]fehlt belonung 24 ein 25 drei 29 kumdt 33 darffstu es leiden 34 eysen kenne

Die solches blůt schrepffen von dennen.
Sie heissen fasten / betten / weinen
(Da mit das geil blůt man důt reinen[105]),
Mit wachen vnd mit lesen yeben
Vnd sich vmb eigen sündt betrieben
Vnd och vmb sünd der gantzen gmein[106].
Wo findt man doch der selben ein,
Der der welte sünd bewein?
Das hörte zů der priesterschafft:
So sin wir selb mit sünd behafft
Vnd sind mit laster so besessen
Das wir der andren sünd vergessen[107].
Darumb so gat es als es mag,
Vnd fiert man alethalben klag,
Wir sollten vor den armen gon
Vnd nit so wit da hinden ston:
Den wir ouch sind ins bad geladen
Mit riben / kratzen / schrepffen / baden.
Schrepfft hindan das böse blut,
Das vch so gusel machen důt,
Als die heiligen schrepffen lon
Die in groß abbruch hant gethon!
Darum sie vor gotts angsicht ston [F ii]
So wir hinderm offen sitzen
Vnd dennocht mögen nit erhitzen,
Das wir in diser batstub schwitzen.
Solt ich dir von der heiligen wesen,
Irem abbruch / schrepffen / lesen,
Wie sie sich hant im bad gehalten[108],

35 denen 39 berrieben 40 gemein 41 aber 44 sein 46 anderen
50 weit 51 seind 52 reiben 56 haben 57 gottes angesicht stan
58 hinderim 60 batstnb schuitzen 62 Iren abruch

Ich miest fil biecher manigfalten.
Doch von fasten sagen fil
Dunck mich, als der da predigen wil[109].

[13.] Das haubt waschen. [F ii^{b}] [13

Wenn der lib gebadet ist
  Mit kratzen, schrepffen wa im brist,
Versihe darnach das hopt behend[110]:
  Da selbst lit gantz das fundamendt.



Bewar din houpt mit groser kunst, [F iii]
Sonst wer din baden gar vmb sunst.
Es lit am houpt alß sammen gar:
Darumb mit weschen das bewar,
Das dir kein irrung widerfar!
Gedechtnüs / willen / vnd verstandt,
Die dry stick im houpte handt
Glich bildung, als man das seit[111],
Für war mit der dryfaltikeit:
In dem sindt wir gotz bildung glich.
Drum wesch din hopt gantz süberlich!
Halt dis dry ding in grossen eren!
Mit in magstu dich alzit weren
Vor allem das dir schedlich ist;
On sie all dugent dir gebrist.
Wo der wil nit ist darby,
Da ist kein sünd noch biebery,
Wie wol mit bösem ödem willen
Fil biebery du kanst erfüllen[112].
Der willen sitzt in dinem houpt
Alß ein künig, der erloupt
Das zů thůn / vnd dis zů lossen,
Der gähen důt / vnd haldet mosen.
Ist der willen in dem houpt,
Der dir bös vnd gůts erloupt,
Des glichen schatz ist nit vff erden.
Darumb wil sin gewartet werden [F iii^b]
Mit weschen / zwahen / andrem me[113],
Das dir der schatz nit mög verderben
Durch den du můst in himmel werben.

13, 1 leib 4 leit 5 dein 6 dein 7 leit 12 Gleich 15 Dari dein süberleich 16 drey ern 17 alzeit 23 kaust 24 deinem 30 gleichen 31 sein 32 anderem

Der willen ist der erste grad
Zů reinigen sich in disem bad.
On solchen willen, sag ich dir,
Kumstu nit durch der himmel thir
Vnd můst bliben ston dar fir[114].
Noch ist gedechtnüs vnd verstandt,
Die ouch im houpt ir wonung hant,
Vff die man billich halt groß acht,
So die dry hat got gemacht
Zů siner glichnüs hat gformiret,
Durch die der gantz mensch werd regiret[115].
Wo es den drien vbel got,
Vmb alle andre glider stot
Es vbel / vnd ist wirs gethon.
Darumb solt ir wol warten lon:
Bit got das er dir zwagen dieg,
Zů hietung einen engel fieg,
Der din als eins ougapffels hiet[116],
Das diser dryen keins nit wiet
Vnd haben bis an end bestandt,
Bis das du farst ins vatter landt!
Bit got mit eigener zůkunfft
Das er behůte dir vernunfft! [F iiii]
Nit dů mit zorn vnd trunckenheit
Den dryen in dem houpte leidt!
Es stot dir druff din lib vnd leben
Das du ir wartest recht vnd eben.
Dan fil verderben in den dryen
Ee das sie vor dem dodt erlyen[117],
Vnd sterben wie das fihe dohin

39 bleiben 44 seiner gleichnüs geformiret 45 dreien 47 andere 48 wirs] fehlt 52 dein 53 deyen 55 farest 56 eigner 59 dreyen 60 dein leib 62 dreyen 63 erleyen

Vnd habendt weder witz noch sin.
  Filicht hondt sie das nit verdiendt,
Darzů mit got ouch nit versiendt,
  Das er in genad bewis
Vnd wiesch ir houpt mit solchem flis
  Das druff nit wiechse lüs noch nis.
Darumb bit got mit innikeit
  Das er zů zwagen si bereit
Durch sin grundtlos barmhertzikeit!

66 Fileicht 68 gnad beweis 69 fleis 70 daruff 72 sei 73 sein

[14.] Das haubt scheren. [F iiii[b]]

Scheren ist ein geistlichheit,
  Die groß betütung vff ier treit[118]
Vnd offenlich betütung hat
  Das er sy in dem höchsten pffat.



Kein mensch ein hóchren stande treit [F v]
Dan priesterliche wirdikeit[119].
Sie sind worden all darzů
Das ieder vnder wisung thů
Mit betten / singen / worten / wercken,
In gůtem arme lüt ersterckẽ
Vnd sigent alle zit bereit
Vff dem weg der erberkeit
Zů fieren die arme christenheit.
Sie tragen vff dem houpt ein blatt,
Die man darumb in scheren latt:
Wan er stot vff dem altar,
Was hindrim stat, sin nimet war[120],
Das er ein offlichs zeichen treit
Der grossen gnad vnd gütikeit.
Do bi verstand das hellig brot,
Das got durch in verwandlen lot,
In sin selbs substans verwendt
In dem heligen sacramendt,
Darin er bis der wellte endt[121]
Sich by vns hat erbotten sin:
Das dreit der priester offen schin
Vff sim houpt, zů sehen das,
Wie vns got so gnedig was.
Die andren lond in kronen scheren,
Da mit sie iederman wend leren
Des lidens christi zů betrachten, [F v[b]]
Der kron die im die iuden machten[122],
Vnd der grossn vndanckbarkeit

14, Überschrift hauht 4 sey 5 hócheren 7 seind 9 wercken / worten
10 lüte erstrecken 11 seigendt zeit 17 hinderim sein 19 genad
20 bei 21 verwandelen 22 sein 25 erbotten zů sein 26 schein
27 seim 28 genedig 29 anderen 30 wellen 31 leidens 33 grossen

Die er vmb güt von innen leit:
Durch wölches liden wir al meinen
In disem bad sufer zů reinen,
Lassen weschen / vnd ouch scheren
Vnd alle bůberyen weren,
Dugent üeben / vnzůcht fliehen,
Zů allen zimlichheiten ziehen[127].
Das selb zeichen / disse kron
Findstu vff deren heůptren ston
Die dir in dugendt für soln gon:
Wie wol du offt das von in klagst
Das du iern gang nit spiren magst
Vnd ouch nit spieren iren trit,
Darumb du in kanst volgen nit[124].
Hastu nun gedult mit in
Vnd dennocht blibst vff rechtem sinn,
So bist du vff der rechten ban,
Das vwer keiner fellen kan.
Dan die blatten vnd ier kron
Sie alle christen sehen lon,
Die hinden vff dem houpte ston,
Vnd sehend sie der nimmer kein:
Doch zeigens nur der armen gmein.
Wan sie ier blatten selber sehen, [F vi]
Filicht möcht ich in warheit iehen
Das sie sich erberlichen hielten
Vnd nit so krume herlin spielten[125].
Ach leider got, das ist nun nit
(Darum der arm der prister trit

35 leiden 39 üeben]weren 40 zhiehen 42 Findstn 45 du ieren uit
49 bleibst 51 keinrr 54 sten 56 gemein 57 beatten 58 Fileicht
62 trist 63 sein

Vor sin augen nümer sicht)
  Vnd macht das wir auch volgen nicht.
Verfürend vnß mit in darzů
  Das weder ich noch er nüt thů,
Vnd volgt ein blind dem andern blinden,
  Das wir den weg dort nümer finden.
Jch gloub das sie recht gschoren weren,
  Wan sie mit wercken vns ouch leren
Als sie nun das dundt mit worten:
  So stündt es bas an allen orten.

69 geschoren

[15.] Mit lauander besprengen. [F vi^b] [15

Scheren, mit lauander schmieren,
Ein priesterlichen stat zů füren[126],
Bedüt wie man in halten sol
Das er vor gott ouch rieche wol.



Salbung iſt ein heligkeit[127] [G]
Die niemans dan ein prieſter treit
Vnd ouch küniglicher ſtat,
Wem got der eren günnet hat.
Was hie geſalbet wirt im leben,
Jſt alles ſammen got ergeben:
Bedüdet ouch gôtlich gewalt[128],
Den ſie haben manig falt
Von got entpfangen gwaltiklich,
Zû reygieren dugentlich.
Die prieſter ſind geſalbt mit eren,
Das ſie dich môgen dugent leren,
Straffen dich und ledig lon,
Darnach du etwas haſt geton.
Er mag dich ledigen oder binden[129],
Darnach ſie dich in ſünden finden.
Was er hie vff erden dût,
Das wirt erkant im himmel gût.
Er ſol gotts gwalt an dir erfillen[130]
Mit gnad / doch noch ſinem willen,
Vnd ſol mit dir ſo erlich leben
Als er mûß got drum antwort geben,
Darumb das er geſalbet iſt,
Beuolen iſt, der arme chriſt,
Das er mit fliß der ſelen acht:
Darumb in got ein prieſter macht,
Jn diſem bad geſalbet hat, [G^b]
Genumen ab allen vnflat,
Mit kôſtlicher ſalb geſchmieret[131]

15, 7 künglicher 12 Dan huben BM 15 ſeind 16 leern 23 gottes 24 ſeinem 27 Dorumb 29 fleiß 32 Genumrn

Das er der chriſten ſel regieret
Im hŏchſten ſtandt, den er do fieret.
Nach dem hat er ein küng gemacht:
Wie prieſterſchafft der ſelen acht,
Alſo ſol er den lib bewaren
Vnd ſich mit rechten nümmer ſparen.
Der ſtadt vor got iſt alſo wert[132]
Das im got geben hat das ſchwert,
Das er dŏdt vnd lies das leben,
Wie es ſich gefieget eben
Mit got vnd ouch der grechtikeit,
Wittwen / weiſen / nit beleidt,
Hinder ſich gedenck vnd fürdt
Das got der her ouch richten würdt,
Den armen man nit vnder druck
Durch biebary vnd falſche ſtuck,
Des groſen gwalts mißbruch nit ſich:
Got lit das nit im himmelrich[133].
Der prieſter / vnd der küncklich ſtadt
Hondt beide / gottes vicariadt:
Stathalter gottes ſind ſie beit
Durch vrteil vnd gerechtikeit.
Darumb ir billich, vnderthon,
Sie beid fir gŏtter ſolendt hon [G ii]
Die by vns wonendt hie vff erden[134].
Drumb ſie von got geſalbet werden
Mit ſalben die wol riechen dů̊t
Das ſie der armen haben hů̊t.
Wier ſollendt in gros er erbieten

35 do] fehlt 38 leib 44 gerechtigkeit 50 Dez gwaltsmißbruch
52 künicklich 54 ſeind 58 bey 59 Darumb

Das sie vns dag vnd nacht verhieten,
So wier růwen, miessendt wieten.
Wer sie darumb in eren halt,
Der eert daran gotts gewalt,
Den sie vff diser erden handt,
Vnd eert daran gôtlichen standt.
Wer got liebt, der eert sin knecht[135],
Alß billich ist vnd warlich recht;
Wer ere erbüt der ôberkeit,
Der důt als christus hat geseit.

65 gottes 68 eret 69 liebet eret sein

[16.] Das har strelen. [G ii^b]

Wan mir christus wort nit felt,
So hat vns got hie allen gstrelt
Das vff dem houpt nit ist ein hor:
Er hatts gezalet alles vor[136].



So groß iſt gotts fürſichtikeit, [G iii]
Die er hie zů dem menſchen treit,
Das er ſelber hat geredt,
Wie er ſin har alß zalet hett;
Vnd ſol nit eins von in zergon,
Das er vns nit beware ſchon[137].
Das iſt ein groſſer droſt virwar,
Das er ſo ſtrelet vnſer har
Vnd nacheinander alles zalt
Das im dar von nit eins entpfalt[138].
Wie mag er vns ſo lieb nur hon,
So wir das nit vergelten lon
Vnd im ſo gar vndanckbar ſint,
Vmb ſyner gůttat werden findt?
Die ſchuld iſt vnſer ſchelligkeyt,
Würdt niemans dan vns ſelber leit.
Ein ſchlang iſt gyfftig von der art[139]
Darum ſin gifft er niemans ſpart:
Ob man in wo̊rmt ald zartet ſchon,
Noch mag er nit ſin gifften lon.
Der ſelben art ſind wir ouch hie
Das wir vmb gůtat danckten nie:
Je me vns got der gůttadt důt,
Je me verſchweren wir ſin blůt,
Sin heiliges liden, al ſin wunden;
Darumb ſind wir gar bo̊ſe kunden.
Wo kein gůt verborgen lit, [G iii^b]
Da gat es ouch her vſſer nit.
Strelt er noch ein mal das hor,
Hetts tuſent mal gezalt fir wor,

16, 2 alein BM 5 gottes 8 ſein 9 in allen zergon 15 lied [?] M 17 ſeint 18 ſeindt 22 ſein 23 ald] oder 24 ſein 25 ſeind 28 ſein 29 Sein leiden ſein 30 ſeind

Wir ſehendt in doch nimmer an,
Wie groſſen fliß er hat gethan.
Sagendt dennocht was ir welt,
Wem diſer troſt von got nit gfelt
Das got ſin hor hab alß gezelt[140]
Vnd hab ſo groſe ſorg vir in
Das im ein herli fel nit hin,
Der hat an got verzwifelt gar
Vnd hat nüt gůtz in hut vnd har.
Ach nemendt doch der heiligen war,
So findt ir das ſie got nit ladt!
(Secht doch, was er mit ionas dadt[141],
Zů dem er kam in mŏres grundt
Als in der fiſch het in dem ſchlundt!)
Er was bi yn in kerckerß nŏten,
Vnd wo man wolt ir einen dŏten
Der ie ein bit lies von ſim mund,
Glich vff ſin wort got bi im ſtundt[142]
Vnd achtet das er in gewert
Was er nützlich an in begert.
In mŏres grundt, in wieſten welden,
In dieffen delren / breiten felden,
Vff diſer erden ward kein ort, [G iiii]
An dem got nit ir ſtimmen hort
Von har zů har / von wort zů wort,
Eygentlich in allen dingen,
Vnd ließ ſie von keim heren zwingen,
Den ſo vil im gefellig was
Vnd ſie ouch mŏchten liden das[143].
Zalt er die har ſo eygentlich,

36 fleiß 39 ſein 42 verzweifelt 49 bey ym 51 ſeim 52 Gleich ſein bei 55 wieſttn 56 deleren 57 warde 63 leiden

So laßt er werlich nimmer dich.
  Das ist denocht ein schöner trost
Den du zů got vff erden host,
  Das er din har al hab gezalt,
Bewaret sie mit sim gewalt
  Das keins nit zů verderben falt.
So gros ist gotts fürsichtikeit,
  Alß vnß die götlich gschriffte seit,
Das er zů vns solch wartung dreit.

68 dein 69 seim 71 gottes 72 geschriffte 73 solche wartnung

[17.] Im bad lecken. G[vi^b]

So ab geweschen sind die sünd,
Darnach mit lecken got enzint[144]
Das din hertz in lieben brindt,
On got nüt anders mer entpfindt.



Lecken iſt die gröſte gnad [G]
Die got bewißt in diſem bad,
Wa er ein man ſo gar entzindt
Das er gantz in der lieben brindt,
Alß er ſant paulus hat gethan[145],
Da er ſin hertz im zündet an
Das in kein für / kein pyn noch ſchwert
Nie von got dem heren kert.
Alß er vmb got durechtiget ward
(Nit ein mol / wol tuſendt fart),
Noch hielt er ſtiff / vnd alſo hart
Das im ſolchs alß ein freiden was[146]
Vmb gotes lieb zu liden das.
Alß hat got die muter ſyn
In diſſem bad gelecket ſyn
Das ich ſy ſtet erfunden hab
Do al zwölfbotten fielent ab.
Worum ſy aber gfalen ſindt,
Das det / ſie worendt nit entzindt
Alß in vff den pfinſtag gſchahe,
Da yeder ſichtbarlichen ſahe
Das für von hymmel abher kummen[147],
Von dem all leckin werden gnummen
Vnd würt ein menſch erhitzt ſo gar,
Lebt er hunderdt tuſent iar,
Darzů kem es im nymer me
Das im die keltin deten wee. [H^{b}]
Das magſtu dabi wol verſton:
Als die zwölff botten wolten gon
Durch die gantze welt vff erden,

17, 3 dein 6 beweißt 7 Wa er] Wer 8 er ſo gantz 10 ſein 15 ſteiff 17 leiden 22 gefalen 24 im geſchae 27 genummen 32 da bei

So kalt möcht keiner von in werden
Das er ab fiel von christus wort,
Ob man sie schon darumb ermort[148].
Mit zangen wardendt sie zerrissen;
Die vntier habent sie zerbissen;
Man hatts geedert / vnd erhangen,
Gepiniget mit glůenden zangen;
Man hatts geredert vnd verbrandt,
Kleglich vß allem land verbandt,
Vnd habent sie kleglich geschunden,
Gekerkert ellendt vnd gebunden,
Geworffen für den wilden hunden[149]:
Es wer recht man oder wiben,
Noch liessendt sie nit ab sich driben;
Es halff an in kein pin vff erden
Das sie abdringig möchten werden,
Man brucht was man wolt mit gferden.
Was aber daran was die schuld?
Das ist allein die gottes huld[150],
Das sie hielten so grossen gdult,
Vnd daran kein zwifal drůgen,
Got wirt in vmb belonung lůgen[151].
Doch lidens das nit vmb den lon: [H i]
Die grosse lieb hat das gethon;
Den got war in der höchste fründt,
Der sie so gar het angezündt
Vnd in sine lieb erflampt
Das lib vnd sel brandt alles sampt.
Alß ir süffzen vnd begeren
Was das sie nur bi gotte weren:

47 weiben 48 dreiben 49 pein 54 gedult 55 zweifal 57 leidens 59 feündt 61 seine liebe 62 leib 64 bei

Got hat die leck ſo heis gemacht[152]
Das keiner nüt den gotz betracht.
Ach her, fier uns ouch in das bad
Vnd leck vns armen durch genad!
Wir ſind in dugenden ſo kalt,
Erfroren gar ſo mannig falt
Das wir des froſtes mieſſendt ſterben
Wan wir kein hitz von dir erwerben.

65 lecke 69 ſeind dugend

[18.] Die fűs riben. [H ii^{b}] [18

Wer mir den kitzel gar vertribt,
So er die fies im bad mir ribdt,
Der selbig darff wol vnderston,
Das got gar selten hat gethon[153].



Wan du schon gantz gebadet bist, [H iii]
Wie ich das bad zů hab gerist,
So weiß ich, dennocht mer gebrist.
Sant paulus, wie ich oben redt,
Was darzů hort als sammen dedt.
Wie wol das lecken in entzindt,
Noch reitzt in an der bőse findt[154]
So heffticklich vnküsch zů sin
Das er zů got badt hilffes schin,
Das er doch werdte disem geist
Der in anfechte allermeist,
Der im so iuckte sine fies,
Das er in nit im herschen lies.
Er reib die fies dem man so andt
Das er den kitzel bald entpfandt:
Noch weret er durch sin verstandt.
Kein man so heilig ward vff erden,
Den nit der tůfel sůcht mit gferden[155],
Es si doch fil recht oder lützel,
Das er entpfandt den selben kitzel.
Doch bruch vernunfft da mit gewaldt;
Lůg für dich, din fies stet haldt!
So dir der tůfel den wolt riben[156],
Vnd dich von züchten, dugent driben,
Halt stiff, vnd biß die zen zů sammen,
Vnd denck an got und sinen nammen:
Vnd sihe für ein exempel an [H iii[b]]
Was sant frantsiscus hat gethan.
Alß er gelecket was von got,
Wie sich ein frummer lecken lodt,

18, Überschrift reiben 1 vertreibt 2 reibdt 7 ich das dennocht 11 reitzet 12 vnkeusch sein 13 schein 16 seine 20 sein 23 sei 24 selben] fehlt 26 dein 27 reiben 28 dreiben 29 steiff beiß 30 seinē

Noch iuckt der tůfel im die fieß,
  Das er in kein stund růwen ließ.
Mit vnküschheit doch aller meist
  Kitzledt in der selbig geist.
Er zog sich nackendt ab behend[157]
  Heimelich an einem end
Da es fol lag des kalten schne,
  Vnd dedt mit kelten im so we
Das im der kitzel gar verging,
  Da er schne ballen vmmefing,
Vnd sprach „francisce, nim din wib
  Die dir bewaren sol din lib!"
Der frumb / gietig vnd frintlich man
  Hatt im do also we gethan
Das er darnach fieng reden an
  „Hie bin ich eintzich nacken gstanden[158].
Vons důfels list vnd sinen banden
  Hab ich mich erlößt mit gwaldt.
Ob es dem tůfel schon nit gfalt,
  Noch hab ich disen kampf gethan,
Ein vber winder bliben stan.
  Ob ich mir schon het don we
Mit disem ruwen kalten schne, [H iiii]
  So darff kein pin dort förchten mee
Ich vor gottes angesicht:
  Dan an mir hat vnküschheit nicht"[159].
Haltendt starck, zuckt nit den fůß,
  So in der tůfel riben můß,
So fil im dan got daß gestadt!
  Da lůg der thů ein manlich dadt!

37 vngkeuschheit 41 so 45 dein weib 46 dein leib 51 Von des seinem baden 52 gewaldt 53 gefaltn 55 vber winden bleiben 62 reiben

Es gilt werlich das ewig leben:
Darumb so lůg daruff gar eben!
Wir missedts nur mit fechten gwinnen.
Mit hoher witz / vnd gůten sinnen.
Waß vch got zů leiden git,
An im solt ir verzwiflen nit:
Ist schon das liden vngehür,
Versůcht er golt nur mit dem für.

69 euch 70 verzweiflen 71 leiden

[19.] Ab giessen. [H iiii^b]

Wan wir in riben sint bestanden,
Daz nechst das vns den gadt zů handen,
Das ist das vns dan got abgüßt,
Das aller vnflat von vns flüßt[160].



Wer von got abgossen würdt, [H v]
Kein sünden důt er nymmer fürt.
Der abguß gschicht so dick vnd fil,
So offt sich got erbarmen wil
Vber vns vff disser erden,
So wir mit im versőnet werden
Im douff / ouch sunst / vnd in der bicht
Oder in dem dodt fillicht.
Alß ab goß gots gietigkeyt[161]
Magdalen die frumme meyd
(Do sy vor gottes augen kam,
Von got ein leckin ane nam,
Wardt von got gebadet schon),
Vil sünd wardt ir do abgelon,
Biß sy zů letst wardt gar entzindt
Alß eins / das gantz in lieben brindt[162]:
Zůletst wardt sy gegossen ab
Das all ir sünden flussendt ab.
Denn cristus selber zů ir redt,
So bald er sie abgossen het[163],
„Frow, all sünd verzich ich dir
Vmb liebin die du dreyst zů mir.
Frilich, wen got also abgüßt
Das alle sünden von im flüßt,
Vor got würdt er den also rein
Alß ob er sünde hette kein.
Sant peter fragte vff ein zit, [H v^b]
Wie offt er solt biessende lüt
In dem bad abgiessen lon[164].
Gab im ein antwurt christus schon.

19, 1 reiben seint 7 geschicht diek 11 beicht 12 filleicht 20 im leben 25 verzeiche 27 Frielich 31 zeit 37 Bescheissendt

„Petre", sprach er, „das hat kein zal
(Dan sie sind wanckelmůtig al,
Beschissendt sich so mannig mal):
Sibenzig mal vff einen dag[165]
Siben mer, alß ich dir sag.
Darumb so offt vnd dick sie kummen
Vnd haben vor abgüß genummen,
Güß ab sie zů dem andren mol[167]:
Der kessel blibt dir dennocht fol;
Laß mich für wasser sorgen dragen!
So offt sie zů dir kommen clagen,
Wesch ab das arm volk durch min gnad
Vnd reine sie in disem bad!
Sie sind min gmech, ich ken sie fin[168],
Das keiner mag bestendig sin:
Darumb gib ich genad in allen
So offt vnd dick sie nider fallen.
Jch mag sie nit im dreck lon ligen,
So sie so cleglich zů mir schrigen,
Vmb stür vnd gnad, die selben armen,
Das sie im hertzen mich erbarmen,
Vnd hons doch nit verdient vmb mich
Das ich in helffe also glich [H vi]
Vnd glich vff wisch in so geschwind:
Dan sie sind all böse kind,
Die mir vmb frintschafft werden find.
Je me ich in der gnaden thů,
Je me sie flůchen mir darzů[169]
Vnd kerendt sich doch wider vmb,
Das sie wider werden frumb.

41 genommen 43 bleibt 46 volk] fehlt mein 48 mein gemech fein
49 fein 53 schreien 57 gleich 58 gleich 59 feind

So ich nun bin der sach bericht
Daz solchs vß bo̊ßheit nit geschicht,
Alein vß mensches blo̊dikeit[169],
So wil ichs recht mit gůtikeit
Mit in handlen in dem bad
Vnd offt vmb bo̊ßheit geben gnad,
Vnd wil ir schalckheit dultig tragen:
Wer weiß, sie werdens etwa klagen,
Fillicht in ieren alten dagen?"

66 solches 70 genad 73 Filleicht

[20.] Ein badmantel geben. [H vi^b]

So wir vff erd nim mögendt leben,
So müß man vns ein mantel geben.
Nüt mer dan solches vnder pfandt
Tragendt wir von disem landt[170].



Ach got min her / der harten bůß [J]
Die vnſer ieder dragen můß,
Das vns von allem gut vff erden
Nit mer mag dan ein lilach werden,
Darin man vnſren lib bedeckt
Vnd wie ein bloch ins grab hin ſtreckt[171]!
Wer das ſelb mit witz betracht,
Der nem fil mer der dugendt acht.
Drinck und is: got nit vergiß!
Bewar din ere: der dodt iſt gwiß;
Dir wirdt nit mer dan vmb vnd an
Zů letſt mit einem důch dar van!
Das iſt der mantel in dem bad,
So got dir gibt ein ſolche gnad
Vnd dich mit einem důch vmb bindt,
So du durch in ſo biſt beſindt
Das du betrachteſt / dodt / vnd / endt[172],
Wer ale ding zům beſten wendt:
Es endrendt ſich doch alle ſtendt.
Richt dich mit zůchten vnd mit dugent
In dem alter von der iugend,
Das du all zit in eren dragſt,
Nit erſt din ſünd im alter clagſt,
So du kein gůts mer ieben magſt,
Erſt in der ern woltſt an fahen ſeyen[173]
Vnd im winter gerten meyen!
Es iſt ietzund die zit der gnaden, [J ib]
Darin ein ieder ſich mag baden,
Das im keyn ſünden mer kan ſchaden[174].
Hab ich die gſchrifft verſtanden recht,

20, 4 deſem 5 mein 8 leilachen 9 vnſeren leib 14 dein gewiß 20 du] fehlt 23 enderendt 26 zeit 27 dein glagſt 29 der] det 31 zeit

So wirt got dort kein bader knechdt;
Er wirt ein anders weſen driben
Vnd weder ſchrepffen / ſtrelen / riben:
Der bader wirdt zum richter werden[175],
Wirdt vrteil geben mit geferden.
Darumb ſo denck der letſten ſtundt
Die nit vß blibt vnd ſicher kundt!
Sellig ſi der erber man,
Der ſich im bad rein weſchen kan
Vnd leyt ein ſufren mantel an!
Daß ſelbig ſolt alſo verſton:
Wer ſin leben halt ſo ſchon
Das man in ſim ſterben ſagt[176]
Gůts von im vnd niemans klagt,
Der ſin dag in eren dreidt,
Bis man in / in den mantel leyt
Vnd ſpricht „nun lig, du frummer man!",
Der hat ein reinen mantel an.
Kein ſchoner ding vff erden kam
Dan wer ein früntlichs ende nam,
Das man beweinet ſinen dodt
Vnd iederman zů grabe godt,
Hat hie vff erd ein erlichs wort: [J ii]
So wirt im dort bi got der hort[177].
O was edlen teſtamendt,
So er im dodt blibt vngeſchendt[178]
Vnd frumkeit gibt im gůten nammen,
Daz ſich die kind ſin nit beſchammen
Vnd ſprechent „iſt der fatter min
Schon vff erden arm geſin,

36 dreiben 37 reiben 41 bleibt kumpt 42 ſei 44 ſuferen 46 ſein 47 im ſein 49 ſein 55 ſeinen 58 bei 60 bleibt 62 ſein 63 mein 64 geſein

So drag ich doch die fröd dar van
  Das man spricht: er was ein man
Der ieder man hat liebs gethan.
  Den nammen den er mir verladt,
Den acht ich für ein gülden stadt
  Vnd alles gůt das kam vff erden,
Das ietzund ist / vnd mag noch werden“ [179].

68 nommen

Mit sölcher grossen sorgen leidt
Got nider vns mit güttikeit
Das er vns wider findet schon
Wa er all glider hin hat gthon[180].



Wie wol wir alle sollendt sterben, [J iii]
Noch wirt kein glid von vnß verderben:
Sie werden wider all erstan[181],
Vnd wirt ir keins im grund vergan.
Got hat sie in grosser hůt,
Alß dan ein fürsichtiger důdt,
Der sin ding zů sammen bindt
Vff das ers mornes wider findt.
Got hat ein solchen grossen gwaldt,
Ob schon der lib in eschen faldt,
Noch kan ers alles wider bringen,
Das nüt zergodt von allen dingen.
Also nimpt er der eschen wor,
Die menschlich liber warendt for[182].
Er legt sie drumb so reinlich nider
Das er sie bruchen wil all wider,
Das dödtlich mit vndödtlicheit
Zů begaben / ist bereidt.
Wir sind leben oder dodt,
Sin hut noch dennocht got nit lodt.
Darumb soltu betrachten das,
Die doten lib begraben bas,
Hin legen sie mit grossen eren[183]:
Sie werdendt doch erwider keren,
Von den dotdten all erston,
So got vns all will rechten lon.
Der christ důt das in sonderheit[184] [J iii^b]
Das er sin doten erlich leidt:
Dan er das in sim glouben hadt
Das ieder wider vfferstadt.

21, 1 sölicher 4 gethon 11 sein 13 gewaldt 14 leib 16 zer godt 18 leiber fdr 19 darumb 23 seind 24 Sein 25 solt 26 leib 30 gor 32 sein 33 seim

Darumb wir all der heiligen gbein
  Erlichen halten alſo rein,
Dan wir das ſelb ein wüſen hon[185]
  Das got durch ſolche bein hat thon
Sin groſſe wunder hie vff erden,
  Durch welcher ſellen wir ouch werden
Vor got gefirderdt mit fürbit.
  Darumb wir das gbein laſſend nit.
Es ſind die glider vnd die bein
  Darin ir ſelen wontendt rein,
Die ietz vor got nun bitten ſtedt
  Das got im dodt vns nit verledt.
Darumb wer doten ere an důdt,
  Der wirdt im dot ouch haben hůt:
Got vnd ſine heiligen gmein
  Bewaren ouch ſin menſchlichs gbein,
Nider legens alſo zardt[186]
  Als man golt vnd ſilber wardt,
All köſtlich ding vnd edel gſtein:
  So werdens hieten diner bein.
Wer die doten hie důt eren,
  Den wirt got dort mit gnad erneren.
Důnd als magdalena dedt [J iiii]
  Als chriſtum man erhencket hedt[187],
Noch wolt ſie ſalbn den doten lib,
  Das frum erlich vnd früntlich wib.
Des het ſie gar erlichen lon
  Das ſie die frintſchafft het gethon
Vnd chriſtum nit im dodt verlon,
  Aller wib vff erd ein kron.

35 gebein 39 Sein 42 gebein 43 ſeind 44 wordendt 49 ſeine gemein 50 ſein gebein 51 legen 54 deiner 59 ſalben leib 60 weib 64 weib

Der lon den got ir hat geschenckt,
Des man hie vnd dort gedenckt[188]
Zů eren ires hochen nammen,
Den lon gibt Christus allen sammen
Die ieben sich mit innikeit
In wercken der barmherzikeit.

70 barmhetzikeit

[22.] In růwen hůten. [J iiii^{b}] [22

In vnſrem ſchlaffen hůt vnß got
  Der vnß im dodt ouch nit verlodt,
Im grab vns all bewaret hat,
  Billich, wie er im leben dat[189].



Kein apffel in den ougen ſtadt [J$_4$v^a]
  Dem got nit groß bewarung dadt.
Noch wirt er nie ſo wol behůt
  Alß vns bewaret got mit gůt.[190]
Die engel, die im himmel ſton,
  Sin gegenwürt nümmer verlon,
Die hat er vnß zů hůten geben
  In unſrem dodt vnd in dem leben,
Das ſie vns bewarendt eben,
  Das ſie vns nümmer mer verloſſen,
Nit ein zeh am ſtein zerſtoſſen[191].
  Des ſind die heiligen biecher fol,
Wie vns die engel bhůten wol,
  Die ſtraſſen zeigen nach dem leben
Da got der dugendt lon wil geben.
  Der engel zů thobias ſeidt,
Alß er ſin ſun het heim beleit
  Vndt wider geben hat das gſicht
Vnd er in vor im kante nicht,
  Den für ein menſchen ane ſach —
Der engel bald da zů im ſprach:
  „Thobia", ſprach der engel fin,
„Wüs du das ich kein menſch nit bin[192];
  Der fier hoͤchſten engel zwar
Bin ich / ſag ich dir offenbar,
  Die ſtetigs vor gotts angſicht ſton
Vnd doch den menſchen nit verlon. [J v^b]
  Got hat mich dir verordnet zů
Das ich dir ſolche wartung thů
  Alß du din krancken deteſt laben,

22, Überſchrift ruwen 1 vnſerem 3 alle 10 Sein gegen würt ver lon 12 vnſerem 16 ſeind 18 zergen diſem 21 ſein 22 des 30 gottes angeſicht 34 dein

Die doten heimelich vergraben[193],
Almůsen gabst vnd betst mit threhen:
Das hab ich als von dir gesehen.
Da du mich nit mochtst vß erspehen,
Bin ich hart an dir gestanden.
Din gůten werck nam ich zů handen
Vnd opffert sie von dinen wegen[194]
In gottes giet vnd sinem segen
Darumb ich in din nöten kum
Vnd stand dir bi, so du bist frum,
Da du din not in himmel klagst
Vnd ouch ietzund nit witer magst.
Wo din macht erlegen ist,
Da bin ich dir zů stür gerist.
All wil der mensch nit gar erlit[195]
Vnd iebet sich in diser zit,
Stodt got nit bi im in dem stridt:
Wo er aber witer nit
Kummen kan vmb einen dridt,
Dan hilfft im got wo er in bidt.
All wil der mensch selb fechten kan,
Warumb wolt im den got bi stan?
Gottes hůt ist also groß, [J vi]
So krefftig / vnd ouch vß der moß
Das nit von dinem houpt ein hor[196]
Mag verloren werden zwor;
Es ist alls sampt gezelet vor.
Nit ein wort gedt vß dim mundt
Vnd ouch kein bit von hertzen grundt,
Es ist verfasset vff der stundt.

35 heimlich 40 Dein 41 deinen 42 seinem 43 dein 44 bei 45 dein 46 weiter 47 dein 49 weil 50 zeit 51 bei im] fehlt streidt 52 weiter 54 in] hin 55 weil 56 bei 59 deinem 61 alles 62 deim

Der des war nimpt, der stat bi dir
Vnd dreit das selbig got dan fir,
Ein sünderliche freid dran hat,
Wo du důst ein frumme dadt;
Du schlaffst / du wachst / du siest dodt,
Din gegenwürt er nit verlot.
Es ist von got befolen im
Das er dich sol verlassen nim
Vnd zů letst dich wider stellen
Zů fröden oder zů der hellen.

65 bei 69 seiest

[23.] Wider anthuon. [J vi^b]

Am letſten dag, wans got gefeldt
Vnd er vns für ſin vrteil ſteldt,
Von dem dodt erſtondt wir wider
Vnd legendt an all vnſer glider[197].



So wir im bad vns hond geweſchen [K]
Vnd all im dod ſind worden eſchen,
Denn riefft vns got allſammen wider[198]
Vnd gibt vnß lib vnd alle glider,
Vnd wirt din lib ſin alſo groß,
Dick vnd lang, in aller moß
Alß er war geweſen vor
In ſim dri vnd driſſigſten ior,
Het ers erlebt vff diſer erden[199].
So werdendt wir ſo alt ouch werden
Vnd allſampt in dem alter ſin
Alß chriſtus was da er ſtarb hin.
Wellen/den got wil legen an[200],
Der wirt da ſchinend vor im ſtan
Wie die ſon ſo clor vnd ſchon,
On libes laſter, wol gethon.
Doch wie es werd den armen gon
Die hie nit werden in dem bad
Vnd vff ſton widr in gots vngnad,
Das iſt zů ſagen hie nit not,
Wie es ieren liben godt,
So wir das in warheit finden
Das ſie gotts hulden nimmer finden
Haben oder vber kummen:
Jr vrteil hant ſie leider gnummen.
Alein wil ich von denen ſchriben[201]
Die in gottes gnaden bliben, [K^b]
Den got durch ſin barmhertzikeit
Ein ſchoner kleidung ane leyt
Den man hie vff erden dreidt.

23, 2 ſein 3 weder 4 kleider 8 leib 9 dein leib ſein 12 ſeim drei dreiſſigſten 18 ſcheinend 20 leibes 23 wider 25 leiben 27 gottes 29 habent genummen 30 dennen ſchreiben 31 genaden bleiben 32 ſein

Es zimpt sich vff das baden wol:
Wer da badt, der selbig sol
Schőner Kleidung legen an
Dan da er nit zů bad wolt gan.
Sin lib der wirt nim dődlich sin;
So wirt sin kleidung geben schin
Wie die son vnd edel gstein,
Vnd wirt der mackel haben kein.
Das ist, da von vns christus seit[202],
Für war das hofflich, erlich kleidt
Das man nur zů hochzit dreidt.
Da wirt kein scham noch forcht me sin.
So bschout sie nim der sonnen schin;
Kein regen / vnd / noch wetters we
Schadt den frumen lüten me.
Sie honds erlitten alles gar,
Das keiner mee des warten dar:
Sie stond in aller sicherheit[203]
Vnd habendt frőd on alles leidt.
Das bad ist in so wol erschossen
Das ire frőd ist vß der mossen:
So lieplich hat sie got entpfangen
Alß sie sind vß der badstub gangen [K ii]
Die kleidung der vndőtlichheit
Ist uns allen hie bereit[204].
Acht nur ein ieder, wie er dieg,
Das er zů got sich selb verfieg,
Vff das er in dieg selber an,
So er das baden hat gethan,
Da ewicklich vor got zů stan.

37 Schőnere 39 Sein leib sein 40 sein schein 45 hochzeit 46 sein 47 schein 57 seind 64 go tzů

Vnſre werck iſt ſollichs kleidt:
Den ſunſt nüt anders mit im dreidt
Ein ieder der von hinnen ſcheidt.
Das ander lat er alß da hinden
Vnd filicht ſin grôſten finden,
Darzů ſinen bôſen kinden.
Darumb ſo lůgt, vnd denckt daran
Das got vch dort leg wider an!

65 Vnſere 69 fileicht ſein 70 ſeinen 72 euch

Ich weiß kein heimet das wir handt
Dan ob vnß vnsers vatter landt,
Von dem wir nach der selen kamen,
Ee wir das leben hie an namen[205].



Wo her ein ding vrſpringlich iſt, [K iii]
Darzů es iſt alzit geriſt
Widerum dahin zů gon[206].
Darumb ſag ich, es iſt nit dron,
Wir kumment widerum zů got:
Ja wo vns vnſer ſünden lot.
Kein menſch kan vns die ſelen geben
Noch vff diſer erd das leben[207]:
Es kumpt alß vns von got alein
Was vnſer ſel antrifft gemein.
Darum ſo lůgt, vnd weſt vch rein,
Nit wan ir ſollendt heime gon,
Das ir erſt wolten weſchen lon!
Die iunger deten eine fragen,
Das chriſtus innen wolt betagen[208],
Wo doch wer der ſelbig pfadt
Durch den man in den himmel gadt,
Da vnſer frödrich heimedt ſtadt.
Er ſprach „nach ſtraſſen fragt nit fürt,
Hofft nur vff min gegenwirt!
Jch bin alein der ſelbig weg
Durch den ir gont den himel ſteg.
Darumb ſo acht das keiner freg!
Jr mieſſendt alle gon durch mich:
So fallendt ir nit, ſicherlich[209].
Habt kein ſorg und nempt nit acht,
Ob vch ein ſtraſſen wirt gemacht, [K iii^b]
Haltent vch nur zů dem heren:
So mag die ſtraſſ vch niemans weren.
Er hat ſie ein mal vff gethan[210]

24, 6 alzeit 14 ſele 22 frödreich 24 mein 31 euch 33 ſtraſſen nemans

Das man vns můß hindurchhin lan,
Ja wan wirs hond vmb got verschult
Vnd darzůo hondt sant peters huldt,
Der den schlüssel darzů hat,
In vnsers vatters erbteil lat,
In vnser heimet, da wir woren
Ee daß vff erd wir sind geboren.
Hont gůt fliß / vnd habent acht
Das ir alzit die straß betracht,
Das ir nit struchend neben ab.
Von christo ich das ghöret hab
Das es sy ein enge straß[211]
Vnd wenig menschen wissen das.
Werlichen ist er eng vnd hart:
Darin manch arm man verfart,
Das er kumpt vff ein wite ban
Da durch fil böser menschen gan
Vnd irrend vff dem weg so breit
Der sie verfiert in hertzen leit.
Dan facht sich an ir truren meren,
So sie nit künnen wider keren:
Lůgt das ir den weg wol leren!
Fragt dester mer, so irt ir nit [K iv]
Vnd dienent flissig ouch damit
Denen die in giengent vor:
Ich mein die lieben heiligen zwor,
Die ietz in irem heimet sindt
Vnd ewiglichen gottes frindt
(So wir hie im ellend gon[212]
Vnd leider mit got vbel ston)

41 seind 42 fleiß 43 alzeit 44 sturchend 45 gehöret 46 sey 50 weite 54 trouren 58 fleissig 61 seindt 62 freindt

Vnd deglich ſehen in mit den ougen,
  Ob uns das vatter lant an ſchouwen.
Wir werendt alle gern darin
  Vnd ſchickt ſich keiner darzů fin
Das wir in das heimet kemen,
  By vnſrem vatter frŏd innemen[213].
All vnſre frind hondt da irn ſtandt:
  Nun grieß dich got, min vatter land!

65 in] fehlt 67 darein 68 fein 70 Bey vnſerem 71 vnſere freind 72 mein

[25.] Wol leben. [K iv^b]

Wer nach dem baden heim ist gangen
  Vnd alles weschen wol entpfangen,
Der lůg vnd merck min regel eben,
  Das er darnach ouch wol sol leben[214].



Der lebt nit vbel der wol lebt [L]
Vnd nach zucht vnd eren strebt[215].
Wol leben wirt nit iederman,
Allein der sich recht halten kan
Vnd dem dort got der fröden gan.
Sie habend manche red gethon,
Wie got vns wol wel leben lon.
Etlich habendt das geredt
Das es in essen / drincken stedt,
Alß das selb lernt machomet.
Ist das dan sin wol leben gsin,
So ists gemein mit vnserm schwin;
Das selb schlecht ouch zun backen yn[216].
Die andern, alß die iüdischheit,
Ein ander meinung hondt geseit[217],
Daz got nach diser zyt mit flyß
Bewar vns in dem paradyß:
Da sind sie all zů samen gsessen
Vnd werden gschorren boren essen
Vnd ouch von dem leuiasan.
Wie wol ich halt gantz nüt dar van
Das vnser ewigs leben sy
Fressen vnd ein schlemery.
Kein vernunfft begriffet das
Die ie vff diser erden waß
Das vnsers lebens ewigkeit
Suffen, brassen mit ir dreit. [Lb]
Darumb natürlich meister sagen[218],
Wer züchtich kan sich erlich dragen,
Der selb mag selligkeit eriagen;

25, 3 mein 14 machmet 15 sein gsein 16 schwein 21 im
22 seind gesessen 24 leinasan 26 sey 27 schlemerey 28 begreiffet

Doch hont sie das da bi geredt,
  Das er sie nur vff erden hedt.
Christus hatts fil bas bedagt,
  Da er von selligkeiten sagt.
„Wer hie", sprach er / „lidt bitterkeit,
  Vmb got vnd die gerechtikeit
Würt veruolgt vnd ouch vertriben[219]
  Vnd denocht ist in zucht beliben,
Der selbig mag vff disser erden
  Anfenglich bi vns selig werden:
Denn er hat sicher gottes gnad
  Vnd ist gewesen in dem bad.
Er wirt heim gon zů sinen ziten,
  Wol leben ouch mit frummen liten[220],
Doch nit mit drincken vnd mit essen,
  Alß ieder kan das selb ermessen:
Gotts gegenwürt würt sin / sin spis;
  Für die / es er kein mandelris[221]
Noch kein spis vff diser erden
  Die immer mag erdichtet werden.
Ob du das selb nit küntst verston,
  Soltu dich des berichten lon
Das got der her kein lügner ist [L ii]
  Vnd sim zů sagen nüt gebrist[222].
Er ist ein solcher frummer man
  Der dir nüt verheiß hat than,
Er wirt dirs halten sicherlich
  Nach diser welt in sinem rich.
Ich halt me vff sin gegenwirt
  Dan vff das brot das schimlig wirt.

35 da bei 39 leidt 42 bliben 44 bei 47 seinen zeiten 48 leiten
51 Gottes sein / sein speis 52 mandelreis 53 speis 58 seim
62 seinem 63 sein

Da got ist, da mangelt nit
Jetzundt vnd ewigir zit[223]:
Verlaßt vch druff, vnd bachet nit!
Ich mein, kan er die gantze welt
Beschaffen wie es im gefelt,
So manche gattung din erdichten,
Er kan mir ouch ein spis zů richten
Die ich on arbeit vnd on mie
Nit kuwen mies, alß ich thů hie[224].
Verstand ichs schon nit wies geschehe,
Vnd ichs bi im dort nimmer sehe,
Noch wil ich im vertruwen wol,
Als dan ein ieder frummer sol:
Er wirt mich hungers nit lon sterben
Vnd mit durstes not verderben.
Ich hoff, gibt er mir einen standt,
Er lůgt ouch das wir zessen handt.
So frag ich gantz gar nüt darneben,
Wo mit er vns gab wol zů leben, [L iib]
Es sy spis oder sin gesicht[225],
Nur das wir haben mangel nicht
Vnd wol leben alle zit
Das vns nur mög gebresten nüt.
Ich es nüt den das bonen stro,
Wo mich das selbig mecht so fro
Alß dan andre spysen důt,
Die vns zům leben dienendt gůt.
Kan er nun mir da machen das
Das mir sin angsicht schmacket bas
Dan alle spis die man hie macht,

71 speis 74 wie es 75 bei 76 vertrwen 81 zů essen 84 sey speis sein 86 zeit 90 andere speysen 93 sein angesicht 94 speis

Allein ich ſins geſichtes acht.
  Daran ich gar kein zwifel han,
Es werd vns wol bi im ergan[226].
  Er wirts vns bieten alſo wol
Vff ein fart, ein eintzigs mol
  Das wir darnach ſind ewig fol.
Des eſſens halben hatts kein ſpan.
  Min gro̊ſte ſorg lit mir daran,
Wie ich vff hin zů im kem
  Vnd das wolleben yne nem.
Darumb ich, her, din gietikeit
  Vnd gruntloß barmhertzikeit
Jetz an rieff mit threhen, weinen[227]:
  Laß mich vor minem dodt vereinen
Mich mit dir / ſchlag mich nit vß [L iii]
  So du wol lebſt in dinem huß!
Laß mir doch nur die bro̊ßlin werden[228]
  Die von dim diſch ab zů der erden
Fallend nider gnaden rich!
  Hilff, her, mir armen mechtigklich!
Ich darff ſin wol: bruch all din macht,
  Vnd hab minr armen ſelen acht!
Ich hon ſo groſſe ſorg vnd angſt,
  Wo du mir nit din hende langſt,
Das ich filicht mo̊cht gar verfallen.
  Darumb, min her, ſo hilff vns allen!
Ach richer got, merck vff vns eben,
  Das wir wol mo̊gen bi dir leben
Durch ewig freid die du wirtſt geben!

95 ſeins 96 zweifel 97 bei 99 einfart 100 ſeind 102 Mein leit 105 dein 106 grntloß 108 meinem 110 deinem 112 deinem 113 reich 115 ſein dein 116 mein armenr 118 dein 119 fileicht 120 mein 121 reicher 122 bei

Her nach volget von den natürlichen vnd meyen bedern.

[26.] Der Jung brun. [C iii^b]

Wirtſtu allt dri tuſent iar,
  Vnd kemſt in diſen brunnen har[229],
So hat der brun ein ſolche dugendt
  Das er dir wider gibt die iugent.



Es sind wol tusent menschen gstorben [C iiii]
  Vnd von alterß halb verdorben:
Hettend sie gewißt die mere[230],
  Wo doch ie der iungbrun were,
Der zu letst erfunden ist
  (Darumb sie doch hond nüt gewißt),
Sie hettendt alß ir gůt verzert
  Bis sie der brunnen het ernert.
Nun so der brunnen ist erfunden,
  So sindt wir doch so nôtlich kunden
Das wir ee von alter sterben
  Ee das wir nach dem wasser werben.
Christus sagt des brunnens art,
  Da er dem heidnischen frowlin zart
Offlich sagt vnd gab zverston[231],
  Wer das wasser môchte hon
Vnd im ouch môcht zů drincken werden,
  Den dürstert nimmer mer vff erden.
Es heißt zů gůtem důtsch der douff:
  Wen da dürst, der selbig louff
Zů dem iung brunen mit begir.
  Wirt er dir, so gloub das mir:
Ob du schon veraltet werst
  Vnd von hertzen in begerst,
So wirstu also iung vnd frisch
  Alß ein kindt das gboren ist.
Christus hat das selb geseit, [C iiii^b]
  Wer von diser welt ab scheidt[232]
Vnd nie in disem brunnen was,
  Dem selben wirt doch nimmer bas.
Etlich künnends nit verstan,

26, 1 drei 5 seind 14 seindt 30 geboren 34 silben

Wie alter sich veriüngen kan.
Ich kan das aber gar wol mercken:
Wan dich der iungbrun důt ersterckēn,
So gibt er dir ein solches leben
Das kein end kan nimmer geben,
Vnd ist dir erst in ewikeit
Das leben durch den brun bereit[233].
Den iungbrunnen zöget an
Johannes der fil heilig man:
Der lernt ein menschen vor hin wol,
Wie er sich darzů richten sol[234].
Woltstu das nit glouben mir
Das diser brun gibt iugendt dir,
So du doch bist ein alter man,
So sihe doch all zwölff botten an,
Paulum vnd Cornelium,
Die můter gottes also frum,
Die all darin geweschen sindt
Vnd warden rein alß iunge kindt.
Vß alten lüten werden iung [L v]
Von disem brunn / vnd sim vrsprung[235].
Got halt den brunnen selbs in eren:
Ob vnser kind geboren weren
In gottes zorn sit adams fal,
Das west der brunnen vberall.
So bald ein kind ist drin gesessen,
So hat got alles zorns vergessen
Im / darzů sin forfar allen,
Daran er vor het kein gefallen;
Das wasser nimpt hin alln vnflat

56 seim 59 seit 61 darē 63 sein 65 allen

Mit dem ſich adam bſchiſſen hat,
Vnd gibt darzů heimliche gnad.

66 beſchiſſen 67 genad

[27. Das krûterbad.]

Wôrter / stein / vnd krüter safft [C v^b]
Hab ich gehôrt, sie habendt krafft.
Das dient mir wol zû disen sachen
Ein bad vß krüteren zû machen[236].



Ich weiß fier krüter zů dem bad[237], [L vi]
Die frilich niemans brechten schad,
Wer in die krüter badstub kem
Vnd dis fier krüter zamen nem.
Ich hab das in der bibel glesen,
Das zwen schône bôm sind gwesen
In dem heiligen paradis.
Der erst hat krafft zů machen wis,
Das bôs zů wissen vnd das gůt.
Wer das zů erst in kessel důt,
So gibt es einen solchen dunst
Da von der mensch erwirbet kunst
Gůts vnd bôs beidsamn zů wissen.
Wan den der mensch des wer geflissen
Vnd leyt sin kunst nit vbel an[238]
Die er von disem krut mag han,
So wôrmt er dise badstub, recht
Alß einer der nach gsuntheit fecht.
Der ander hat ein sundre dugendt
Vnd bhalt den menschen in der iugendt,
Das er nümmer alten kan;
Das holtz des lebens wachset dran.
Es ist das holtz darumb got facht:
Ob adam sines dods bedacht,
So wirt er dises holtzes nemen
Vnd anders zů dem legen zemen
Das es ein dunst würt von im geben [L vi^b]
Da von adam würt ewig leben.
Das im das selbig nit wider fier[239],
Sties er ein brennden rigel fier

27, Überschrift fehlt 4 zů] fehlt 6 freilich 9 gelesen 10 seind gewesen 11 paradeis 12 weis 16 erwribet 17 beidsamen 19 sein 23 sundere 28 seines 31 gben 34 brennenden

Vnd stelt ein starcken engel har,
Das adam nit mocht kummen dar.
Er schlůg die badstub vor im zů,
Die ich noch niemans vff mer thů.
Das ich doch krüter nem daryn
Vnd mine badstub heytzet yn!
Da er das erste krut ab brach,
Ein grosse schantzen vbersach[240],
Das krüterbad macht er zů heiß,
Das ich noch hüt des dags nit weiß,
Wie er so kleglich hat gethon
Das vnß die hitz noch rücht dar von.
Het er das krut des waren leben
Ouch lernen brechen vns darneben,
Das kem vns offt vnd manchmal eben.
Doch so wir das verschimpfet hand,
Gestossen von dem vatterlandt
Mit im / sind wir noch arme doren,
Die vnser erbdeil hond verloren.
Die kryter bad got mieß erbarmen[241]!
Nim wörmen kinnen hie wir armen,
So wir der krüter nüt mer haben. [M]
So weiß ich dennocht noch zů graben
Zwen krüterbeim, die hon ouch krafft,
Bewisen hie ein meisterschafft.
Der erst ein palmen ist genant[242],
Da mit die iüdschen kinder hant
Geeret christum ihesum schon.
Den andren fand ich wachsen schon
An dem weg vnd an der straß,

40 meine 52 seind 54 kreyter bad 59 Beweisen 63 anderen

Daruff zacheus gstigen waß
Vnd christum ihesum in ersahe[243],
Das im genad vnd heil beschahe.
Der selbig boum solch dugendt hat
Das er zacheum bkeren dat
Von der welt zů sinem got:
Das krüterbad west ab den kot.
Wer mit dem ersten got hïe eret
Vnd mit dem andern zů got keret,
Der selb kan nach der notdurfft baden,
Das im zů letst wirt nimmer schaden.

65 gestigen 69 bekeren 70 seinem

Der sur brun im geppinger bad [M^b]
Ist heilsam vnd bringt dir nit schad.
Wer sich darin ie weschen lies,
Nach der süre ward im siesz[244].



Wan nach ſurem ſieß nit kem, [M ii]
  Niemans wer, der ſurs ynnem[245].
Da hercules im ſchlaffe was,
  Ein lüſtig vnd ein ruhe ſtras
Alle beid erkennet hat,
  Wo iede ieren gang hin dat:
Das die erſt fieng lüſtig an,
  Verfieret doch ein armen man,
Das er nach kurtzem ſchlechtem luſt
  Kam darnach in langen bruſt;
Der ander weg was ruhe vnd hart,
  Wie wol er aber lüſtig dart
Schon / vnd minnicklichen wart[246].
  Da macht er ſich bald vff die fart
Den harten, ruhen weg zů gon,
  Biß er kam dort in zierden ſton.
Er acht nit, obs im anfang were
  Jm zů gon ein wennig ſchwere,
Vnd wiſt wol, was hernacher kam,
  Bis er nach ſur das ſieſſe nam.
Das ſies nen ich das ewig leben,
  Das nach dem ſuren got wil geben.
Dan der ſol nit des ſieſſen han
  Der bitters nit verdouwen kan[247].
Die welt zo̊gt dir ein ſcho̊nen blick,
  Doch laßt zů letſt nit ire dick.
Jr bitters weret lange zit, [M iiv]
  Wie faſt ſie dir hie ſieſſes git[248].
Alle keiſer / kinnig / heren
  Hond ſich vor leid nit mo̊gen weren.
Es iſt in alln zů ſchaden kummen,

28, Überschrift fehlt 6 ſures 16 dart] dore 20 dor 31 zeit 35 allen

Die siesses hant hie yn genummen.
Wiltu sel vnd lib bewaren,
Zů dem sur brunnen soltu faren,
Vnd denck, die süre wert nit lang,
Schmackt sie schon nit im anefang!
Welcher mensch hierinen badt,
Vor got bringt es im nimmer schadt.
Hierin hat badet magdalen,
Darumb sie ward so rein vnd schen
Das ir in schôn die son entwicht
Vnd werlich mit den englen glicht.
Diser sur brun springt von hertzen
Vnd flüßt von ougen vß mit schmertzen
Vnd wescht ein menschen also rein
Alß wer er nüt den helfenbein[249].
Mit dissem schônen brunnen ließ
Cristus weschen im die fieß,
Als magdalena ir sünd klagt,
Die mynnekliche badermagt.
Kein edler bad vff erden kam:
Diß bad got selber yne nam.
Surbrunnen bad ist also gůt [250] [M iii]
Das es dir reiniget lib vnd můt.
Ists nun alß die geschrifft mir sagt,
Das in dem bad ein badermagt
Magdalena si selbs gsin,
So wil ich werlich auch darin,
So christus selb ist din gewesen,
Alß ich in biechren hab gelesen,
So er doch kein kranckheit hat[251].

37 sele leib 45 schöne entweicht 46 gleicht 48 ongen 50 nüt] nur
52 Criftus 58 leib 61 sei gesin 62 drin

Ziehen die ins ſurbrun bad
Die weder kranckheit hondt noch ſchad,
So far ich billich auch darin
Ee das mich kranckheit richt dahin.
Iſt es ſchon im anfang herb,
So hőr ich niemans der doch ſterb
Vnd daruon im bad verderb:
Ich hőr nur wol das wider deil,
Das ſie daſelbſt all werden heil[252].
Welcher ie dar kummen was,
Dem ward von aller kranckheit bas.

Wer mercklich grosse schaden hadt, [M iii^b]
Die im nit heilt ein iedes badt,
Der sol natürlich baden schon
Biß in die schaden all verlon[253].



Mercklich ſchaden heiß ich die [M iiii]
Kein artzt vff erd kundt heilen nie,
Vnd der menſch im ſelb nit kan
Helffen das er kem daruan.
Adam hat vff ein zit verwundt[254]
Alle menſchen, vff ein ſtundt,
Vnd ſich ſelber vnd vns all
So kleglich bracht in einen fall
Den er vnd wir vß eigner macht
Hett nimer mer herwider bracht:
Alß manchem armen mer geſchicht,
Der ſich verwurrens hie verpfligt
Vnd mer verknipfft dan all ſin frind,
Die imer werden / vnd ietz ſind,
Vfflo̊ſen mo̊gen oder kinnen,
Das kumpt von hochmietigen ſinnen
Das wir offt wo̊llen ſin vff erden
Mer dan wir nimmer mo̊gen werden.
Hoffart die fiel von himmel ab[255],
Das ich ſit nie vernommen hab,
Ob ſie auch wider ſi hin vff:
Wie wol ich halt gantz nüt daruff
Vnd mein, den weg hab ſie vergeſſen
Da ſie vor ziten waß geſeſſen.
Der tüfel gab das adam yn
Er wird glich alß die go̊tter ſyn,
Vnd kleglichen bracht in in ſpot. [M iiii^b]
Warumb wolt er dan ſin ein got
Vnd hochfartig begeret das
Im vnd vns nie müglich was?

29, Überschrift fehlt 9 zeit 13 Dan 14 Hettendt 17 ſein 21 ſein 22 wir] mir 24 ſeit 25 ſei 28 zeiten 30 gleich 31 Das eine in fehlt 32 dan ſeinem got 34 nite

Damit er vns in ſchaden bracht,
Die nie kein artzt vnd nie kein macht
Vnß armen mocht erwider bringen,
Biß got ſich iebt in diſen dingen,
Vnß zů heilen vnderſtund
(Das nie kein menſch vff erden kund),
Vnß natürlich ſchon zů baden,
Weſchen mit ſim blůt den ſchaden.
Jch liß waß Conſtantinus det[256],
Da er ein bad zů grüſtet het
Jn ſim ſin von menſchen blůt,
Das ſolt für vſſatz werden gůt.
Heilt menſchlichs blůt die malacy,
So lůg, ob got ein artzet ſy!
Da adam ſtraffet got ſo hart[257]
Das er darumb vſſetzig wardt,
Vßgeſetzet / mit geferdt
Vom paradis vff diſe erd
(Von welem vſſatz niemans in
Heilen mocht mit keinem ſin),
All vernunfft vnd menſchlich art
An im vnd vnß verſůchet wardt.
Moiſes vnd all propheten [M v]
Vnß krancken gern geholffen hetten:
Jr lernung und ir prophecy
Nie halffen vnſer malatzy[258],
Biß das der frum barmhertzig got
Gedencklich ſahe vnſer not
Vnd dedt alß důt der pellican,
Der ſine iungen wecken kan

40 kien 41 ſchon] fehlt, nach v. 3 eingeſetzt 42 ſeim 44 gerüſtet 45 ſeine 48 ſey 57 propeten 59 prohecy 60 vſer 62 ſehe 64 ſeine ka

Vnd mit ſim blůt das leben geben,
  So er doch ſelber ſtirpt darneben.
Sin eigen blůt der ſelb got nam,
  Da er zů vns vff erden kam,
Darin er vns wolt früntlich baden[259]
  Vnd weſchen rein von adams ſchaden,
Von dem vſzſatz ſelber reinen
  Vnd vnſer iomer bitter weinen.
Er wiſt die rechte artzeny
  Die vnſz vertrib die maltzery,
Vnd kundt natürlich beder machen
  Die vnſz wol dinten zů den ſachen,
Mit ſinem blůt vnd eignem dodt
  Erlôſet hat vor groſer not.
O we dem armen menſchen hie
  Das in das bad kam weſchen nie!
Ach her, wie fil dem ſelben briſt
  An dem diſz bad verloren iſt!
Lob ere vnd danck dir, richer chriſt!

65 ſeim 67 Sein 73 artzeney 74 maltzerey 77 ſeinem 80 weſchrn 83 reicher

[30. Oelbaden.]

Oelbaden ist gůt sicherlich [M v^b]
Das alle glid ergebendt sich.
Wo sich die glider zammen zwingen,
Die kan das ŏl vonnander bringen[260].



In iüdschen schribern find ich das, [M vi]
Alß herodes künnig was,
Das kranckheit an im vbernam
Vnd in ein solchen iomer kam[261]
Das lebendige wirme krochen
Vß sim lib, herußer stochen.
Da rietend im sin ertzt gemein,
Begeret er gesunt / vnd rein
Zů werden von dem grossen schaden,
So miest er sich in ől lon baden:
Sunst hilff darzů kein artzeny
Die in des lidens machet fry.
Nun sind wir ouch herodes kindt
Die mit wirmen bhafftet sindt[262]:
Wan sie ietz nit vßher kriechen,
So bitens doch biß das wir siechen;
Sie wartend nur vff ire stund.
Wan das stündlin vmber kundt,
Dan sind wir ellend vnd ouch kranck
Vnd lidend alle glider zwanck:
Das ist des dods ein anefanck.
Wiltu den dauon nit sterben
Vnd in diner sünd verderben,
So můstu dich in ől lon baden;
Sunst hilfft dir nüt für disen schaden.
Die salbung ist der heilig geist[263].
Er ist das őlbad aller meist, [M v^{b}]
Das zwei mal in vnsremleben[264]
Christen lüten wirt gegeben.

30, Überschrift fehlt 5 iüdschem schreibern 10 seim lelb 11 sein 12 gesuntheit 15 artzeney 16 leidens frey 17 seind 18 behafftet 20 beitens 22 kumpt 24 leidend 25 anfanck 27 deiner 32 vnserem

Alß wir noch bi dem douff ſtein woren
Junge kindlin erſt geboren,
Ward vnß das ôl geſtrichen an,
Der heilig Criſam lobeſan,
Ein zeichen an die ſtürn gedruckt
Das durch den lib in dſelen ruckt.
Alß ich das ôl genommen hab,
Wůſch mir das bad al ſünden ab,
Das ich ward ſuſer vnd ſo rein
Alß ein wiſſer marmelſtein.
Das ander mal ſo wir ôl baden
Für vnſren breſten, grôſten ſchaden,
Das iſt ſo alle vnſer glider
Am erſten end ſich legen nider,
Dôtlich werden vnd auch lam;
Dan nim ich aber den Criſam,
Das ôlbad laß ich ſtrichen an
Das minen breſten heilen kan,
An mine ougen vnd die hend:
Wo al min glider ſiechen wend,
Daran mir iſt min grôſter ſchaden,
Laß ich den prieſter mich ôlbaden.
Jch wird ſo rein, wers recht verſtat,
Das ich ableg alln min vnfladt: [N]
Die ſelbe reine ſchint von mir,
Wan ich, hergot, ſtand vor dir.
Es iſt das letſte ſacrament
Daz ich entpfahe vons prieſters hendt,
Da all ſin krafft vnd all ſin macht
Das liden chriſti im hat bracht.

34 bei 39 leib in die ſeelen 43 weiſſer 45 vnſeren 50 ſtreichen 51 meinen 52 meine 53 mein 54 mein 57 allen mein 58 ſcheint 61 von des 62 Das ſein ſein 63 leiden

So wir in disem ölbad sitzen,
O got, so gilt es dötlich schwitzen:
Daz mag wol sin ein grusam hitzen[265].
Nun sind wir all darhinder kummen
Das wir das bad hond angenummen.
Nit mer ist vnser bit gemein
Dan vns das bad dort wesche rein.

66 sein grausam 67 seind 70 Daß

Deglich baden ist kein not,
Vnd weschet dennocht ab den kot.
Wie wol ich noch ein weschung hab
Die deglich kat auch weschet ab[266].



Wer nit sonderlichen ist [N ii]
Zů kranckheit vnd zů we gerist
Oder sunst am lib gebrist,
Der laß natürlich beder ston
Vnd wesch sich sunst deglichen schon,
Das er nit mieß im kot vmb gon[267].
Ich mein dieselben die nit sint
In sünden gantz vnd gar erblint
Vnd darin dŏtlich erstorben
Oder sunst vor got verdorben,
Die nit haben grossen schaden:
Solch dŏrffen nüt den deglich baden
Vnd nur ein wennig sich bespritzen,
Nit mit dem lib gantz darin sitzen.
Dan es hie hat ein sondre art,
Das man wol fil wasser spart:
Ein tropfen bringt so gůten gwin[268]
Alß sestu gantz vnd gar darin.
Wo mit fliß vnd mit andacht
Deglich die messen wirt volbracht,
So stand herzů vnd schem dich nit;
Wo der priester wasser git,
Das weschet ab degliche sünd
Vnd macht vß gottes find ein fründ.
Du darffst nit gantz in kessel sitzen:
Las dich nur ein wennig spritzen!
Wan ein tropfen riert das gwand, [N ii[b]]
So dringt es durch den lib zů handt,
Bis es gereiniget hat die sel[269].
Fŏrchtstu des tüfels vngefel,

31, 7 leib 18 leib darein 19 sondere 23 fleiß 24 Deglichen 28 feind 32 leib

Sine dück vnd all ſin liſt
Vnd wo dir vngehür ſunſt iſt,
So hat das deglich bad die art[270],
Wo es ie hin geworffen wart,
Dan műß der tüfel dennen wichen[271]:
Das waſſer lat ſich wol verglichen
Dem waſſer das vom tempel floß
Vnd zű der rechten hant vß goß,
Von dem all menſchen die dar komen,
Geſuntheit / ſchőn / vnd reine nomen.
Mit wőrter krafft / vnd auch mit ſaltz
Wirt das bad gewőrmet alß
Vnd git am ſondag aller meiſt
Für dőtlich ſünd den heiligen geiſt.
Darumb wers recht verſtanden het,
Der henck das waſſer zű dem bet.
Er ſchlaff / vnd wach / er lig / er ſtand,
So lűgend das ir waſſer hand!
Lűg ein ieder wie er thű![272]
Der tüfel hat nit raſt noch rűw:
Wie der nit ſchlafft der vns behiet,
So wacht er auch der mit vns wiet.
Wider in vnd ſinen liſt [N iii]
Iſt dis waſſer zű geriſt[273],
Vnd iſt ein gűte badenfart,
Die fil holtz vnd ſchiter ſpart:
Dan ſie doch wirt von wőrtern warm
Vnd kumpt vns wol ſo wir ſin arm.
Es weſt die doten all gemein
(Vnd nit die lebenden allein),

35 Seine ſein 36 Wnd 39 weichen 40 vergleichen 44 ſchőne
47 git] fehlt 57 ſeinen 60 ſcheiter 62 ſein

In den grebern, macht sie rein:
Wo ich ein doten ligen hab
Vnd nur ein wenig spreng vffs grab,
So kumts zů gůtem, wo es felt,
Den doten in der andern welt.
Christus ihesus zeigt vns das[274],
Wo des wassers vrsprung was.
Des danck im got, dem frummen man,
Der vns den großen dienst hat than.

[32.] Das wilt Bad. [N iii^{b}]

Wan alle ertzt vnd beder fellen
  Vnd vns der dot grifft mit der kellen,
So ist der iüngste dauff das bad
  Das manchen krancken macht gerad[275].



Das wildbad iſt ein wilder man, [N iii]
  Ja frilich, wild vnd ſelten zam.
Wer ſin bad ſpart vff den dodt,
  Der blibt offt ligen in dem kot[276].
Gots giete / ſin barmhertzikeit
  Hond mir von dem wildbad geſeit:
Wo ein menſch ſin lebtag ye
  In bedern wer geweſen nie,
Wan zůletſt der mundt wil ſtummen,
  So mőcht er noch bi ziten kummen[277]
Vnd in ſim dod wol reinikeit
  Hon durch gotts barmhertzikeit,
Das durch den iüngſten douff geſchehe,
  Wan er nur von hertzen iehe
„Her, ich bin ſchwach / vnd halber dodt:
  Darumb weſch du mir ab min kot;
Ach her, louff bald, es důt ietz not!"
  Jch gloubs vnd hoffs, zů ſiner zit,
Wan in das wildbad kummen lit
  Vnd got ermanen ſiner gnad,
Er reinet ſie im ſelben bad
  Vnd ſie in auch vor groſſem ſchad[278]:
Er hatts vor hin nie keim verſeit
  Durch ſin gruntlos barmhertzikeit
Dem ſine ſünd ie warden leit.
  Kein gůter werckmann kam doch nie
Vnzitlich ſpat oder frie.
  Wie wol auch das herwiderumb [N iiii^b]
Das bad ſo wild iſt vnd ſo dumb

32, 2 greifft 6 freilich 7 ſein 8 bleibt 9 ſein 10 geſei M geſeit G (t beschädigt) 11 ſein 12 bedrn giweſen 14 bei zeiten 15 ſeim 20 mein 22 ſeiner zeit 23 leit 24 ſeiner 28 ſein 29 ſeine 31 Vnzetlich 33 dum

Das mancher kummen ist zů spot[279]
Der sin bad spart zů letster not.
Nützt es schon durch eines bit,
So grats darnach tusenten nit:
On vrsach heißt es nit das wild.
Darin es nit ein riemen gilt:
Die gantze hut můß werlich dran,
Wer darin facht baden an.
Thruw im wol / versihe dich doch!
Das wild bad hat ein finster loch[280],
Das mancher hat mit ingang droffen
Vnd gantz vnd gar darin geschloffen,
Das ich noch nit geschriben findt,
Ob sie doch rein geweschen sindt.
Dan keiner ist erwider kommen
Von dem ich hett doch ie vernomen,
Der mir vom wildbad seit die mere,
Wie im das bad erschossen were,
So es nun so mißlich ist
Vnd vns im dodt gar fil gebrist:
Etlich kummen vmb vernunfft,
Etlich sind in der schelmen zunfft,
Etlich hond so grossen schmertzen
Das sie nit von grunt irs hertzen
Iren eignen wůst erkennen
Vnd farend mit dem kat von dennen. [O]
Es manglet manchem worlich fil
Der in das wildbad faren wil:
Wan es schon licht eim geradt
Das er nützlich kumpt ins badt,
So sind so fil der bösen find

35 sein 37 gerats 45 darein 55 seind 56 Eelich 62 leicht 64 seind

Der keiner im das bad nit gint,
Vnd ist in allen truwlich leit,
So du erholest reinikeit,
Vnd bruchen alles das sie wissen,
Wie sie dich widerumb beschissen.
Het der bader nit ein knecht,
(Ein engel der dich hiet filrecht),[281]
So wird es werlich ruhe zů gon,
Soltstu in allein widerston.
Nun so die sach so wunderlich
In disem bad vmkôret sich
Vnd so manchem din mißradt,
So hiet dich du in disem bad
Vnd spar din wůst nit vff das end,
So ir glich ietzund faren wendt!
Dan was wir in der iugendt leren[282],
Im alter lond wirs vns nit weren.
Er loufft glich zů der selben stadt
Die er lang zit gelernet hat.
Wil du noch iung bist vnd gesunt,
So dien got alle zit vnd stunt
Vß rechter lieb vnd hertzengrunt!

71 fileecht 73 widarston 78 dein 79 gleich 82 gleich 83 zeit
84 Weil gesnndt 85 zeit

[33.] Das schweiß Bad. [Gb]

Das schweißbad hat ein starcke art,
Da manchem in omechtig wart[283],
Der offt von keltin alß von hitzen
Můs dinnen vß der massen schwitzen.



Jetz kum ich vff das fundament [O ii]
Vnd vnsers badens zů eim end.
Von andern bedern ich nit wil
Fürter hin / mer reden fil[284]:
Vff dem schweißbad ich wil bliben,
Damit ich manchem kan vß driben
Ein solchen grusamlichen schweiß
Das ich sicherlichen weiß,
Künd ich im nit ein liffrung geben,
Das schwitzen brecht in vmb sin leben.
Schweiß baden heiß ich vnser bicht,
Die manchem warlich ist nit licht,
Das er liebr ein gantzes iar
Stein drieg / den das er bichtet zwar,
Vnd facht von engsten an zů schwitzen
Alß die im schweißbad dinnen sitzen,
Von kelten alß von großer hitzen.
Nun nimpt es mich ein grosses wunder
Von manchem wisen man besunder,
Warumb er schücht so grösslich dran
Das er so kum zů bicht wil gan
Vnd förcht zů bichten sich so hert,
Alß mancher förcht des henckers schwert,
Erschwitzt alß trüff ein nasser schoup,
Vnd zittert wie ein eschpenloup,
Verlürt die farben wie ein dot.
Künt ir beschissen vch mit kot, [O ii[b]]
Vnsufer machen vnd vnrein,
Mit manchen sünden, alß ichs mein,
Vnd trachtend alle nit herwider

33, 7 badern 9 bleiben 10 dreiben 14 sein 15 beicht 16 leicht 17 lieber 18 beichtet 23 weisen 25 beicht 26 beichten 30 Velrürt G 31 bescheissen euch

Frum zů werden oder bider,
Vch zů weſchen, ſo ir wiſſen
Das ir ſo ſchendlich ſind beſchiſſen[286],
Vnd dennocht ſo beſchiſſen don
Zů kirchen für gotts angſicht ſton
Das vch der dreck der vch beſchißt
Schier nahe die ougen vßer bißt?
Das iſt der kot vnd auch der wůſt
Den du hie ab dir weſchen můſt,
Wiltu echter rein vnd ſchon
Für got vnd erber menſchen gon.
Wie fil weiß ich der ſelben lit
Die alle ſtund vnd alle zit
Nie abgeweſchen hond den kodt[287]
Vnd honds lon gon recht wie eß godt,
Bis das es got zůr lincken hant
Vnd ieder erſt darnach erkant,
Het er den wůſt geweſchen ab,
So wer er nit erſtuncken drab
Vnd von dem dreck alſo verdorben,
Darzů in ſim geſtanck geſtorben!
Wie wol ein ieder, der wiß iſt,
So offt vnd dick im wenig briſt [O iii]
Vnd auch darzů beſchiſſen were,
Die arbeit ſolt nit lon im ſchwere;
Er ſolt ſich glich erweſchen lon,
Das er möcht rein zůn lüten gon.
So ir aber ſo fil ſindt,
Laßt vch den wůſt vnd ouch den grind
Biß in uwer ougen ziehen

38 dondt 39 gottes angeſicht ſtont 40 euch euch beſcheißt 41 beißt
45 erbere 46 ſrlben leit 47 zeit 50 zůrlincken 55 ſeim 56 weiß
60 gleich erweſche 63 euch 64 zhien

Vnd kinnend schweißbad redlich fliehen,
So gbüt ich, alß ich billich sol,
Das ir im iar doch nur ein mol[288]
Kommen her zů mir ins bad,
Das vch der wůst vnd kot nüt schad.
Zů vwerm glück můß ich vch zwingen
Vnd zů vwerm heil her dringen:
Jr důnd recht wie die bösen kind,
Die gantz gar vbel zogen sind.

69 euch 70 euwerē

Der iſt rein / an ſel / vnd lib
  Wer ſich hie bat, wie ich das ſchrib[289].
Jſt er dan von ſinnen wiß,
  So danckt dem bader er mit fliß.



Einß mich die not bezwungen hat [O iv]
Zů sitzen in ein meyen badt[290],
Da ich durch frost vnd wetters we,
Regen / wint / vnd kalten schne
Erfroren was mit herter pin.
Alß ich hinab fůr vff dem rin
Gen franckfurt schedicklich darnider,
Erfroren mir al mine glider[291],
Das ich nim rein kund werden wider:
Dan ich so rüdig, schebig was,
Das mir doch kum mocht werden baß.
Als ich mich nun setzt in das bad,
Hat got, der her, durch sin genad
Mir rein / vnd gsuntheit widergeben
Darumb danck ich im ietz darneben:
Jch dicht diß bůch vß danckbarkeit,
Darumb ich fil von baden seit.
Wer sich wescht nach minem dicht,
Der bhalt fůr war kein mosen nicht,
Wirt an der selen tusent fart
Schöner / dan ie gebadet wardt
Kein lib mit wasser hie vff erden[292]:
Sin sel můß noch fil schöner werden.
Min sel hon ich gebadt mit dichten
Vnd den lib mit wasser pflichten:
Jch weiß fürwar das nimmer schadt,
Wan vnser ieder also badt, [O iv^b]
Vnd wan er in ein badstub ses,
Der selen sin auch nit verges.
Doch fint man lüt so katzen rein[293],

34, 1 sele leib 2 schreib 3 weiß 4 fleiß 5 Alß 9 pein 10 rein 12 meine 17 sein gnad 20 auß 22 meinem 23 ware 26 leib 27 Sein sele 28 Mein sele 29 leib 33 sein

Die iren liben nur allein
  Pflegen, vnd got grieß, got geb,
Wie doch ire ſelen leb.
  Soltens alle woch nit gon
In das bad, nit weſchen ſchon,
  Dem lib ſo zartlen alle dag,
Sie fürten aller welt ein clag.
  Soltendts aber nur ein mol
In dem iar ſich baden wol,
  Mit bichten ire ſele reinen,
Mit got im himmel ob vereinen,
  So würdens / clagen / ſchrien, weinen[294].
Ein kint merckt das / ſie hont me acht
  Des libs den er die ſel betracht;
Er halt me vff den lib ein iar
  Dan tuſent vff ſin ſelen zwar.
Wer ſie das ſelbig hat gelert,
  Der hat ſie von der wahrheit kert.
Darumb hab ich dis dicht gemacht,
  Das ieder mer der ſelen acht
Dan ſines libes hie vff erden,
  Der doch müß zu eſchen werden,
So die ſel blibt ewiklich [P]
  Vor got ob / in dem himelrich[295].
Darumb ſo weſch die ſelbig rein,
  Das ſie behalt der moſen kein:
So haſtu frilich wol gebadt,
  Das dir din lebtag nimmer ſchadt!
Find ich vnder tuſent einen,
  Der ſich im bad würdt alſo reinen

35 leiben 40 leib 41 füten cag 44 beichten 46 ſchreien 48 leibs ſele 49 leib 50 ſein 52 kerte 55 ſeines leibs 57 ſele bleibt ewikleich 58 himelreich 61 freilch 62 dein

Vnd bessert sich vß mim gedicht,
So hoff ich das min arbeit nicht
Si von mir vmb sunst gemacht.
Darumb, min got, nim deß wol acht:
Hab ich etwas nützlichs thon[296],
Das soltu, her, mich gniesen lon,
So ich würd nackend vor dir ston.
Nim an diß bůch in danckbarkeit
Das du mir wider gabst gsuntheit
Mines libs / des danck ich dir
Mit disem gdicht: das nim von mir!
Ich opfer dir dis badenfart,
Die armen sundren dichtet wardt
Vnd mir zum ersten ouch darzů
Das ieder wiß was er doch thů.
Was wer es das ich doctor were
Vnd geb dem armen man kein lere
Vnd freß den bettel gar vmb sunst,
So ich verhelet in min kunst? [P^b]
So ich von inen hon das leben[297],
Das bůch wil ich in wider geben
In danckbarkeit irs gůtten willen:
Werden sie das alß erfülen,
Wie das von mir verschriben ist,
So weiß ich das in nüme brist
In zit vnd auch in ewigkeit,
Vnd ist min müe wol angeleit;
Vmb ir gůttat sinds nit betrogen
Vnd hont mich nit vergebes gzogen:
Ich hab alssamen wol verdient,

65 auß meinem 66 mein 67 Sei 68 mek 70 geniesen 71 nackend würd 73 gebst 74 Meines leibs 76 dise 78 darzu 80 were 82 sůnst 83 mein 90 zeit 91 mein 92 sinds] kinde 93 gezogen

Wo sich ein mensch mit got versient[298].
Doch werdent sie min dicht verlon,
So hab ich doch das min gethon,
Dem vngelerten gschriben fin
Dis badenfart, nit zů latin,
Das er sich wiß zůrichten drin.
Jst er den gelert vnd kan,
So fint er vßwendig stan
Latinsche meinung auch da by,
Wa solches her genumen sy,
Vnd das es hab ein bestant
Vß der heilgen gschrifft zů hant,
Die badenfart nit si bereit
Vß holem haffen dar geseit.
Jst sie gůt, ich bger kein lob, [P ii]
Allein das got im himel ob[299]
Solchs enpfohe in danckbarkeit
Do wider er mir gab gsuntheit.
Hab ich denn zů kindsch geredt,
So wissent das ichs alles det
Jn gůtter meinung / das secht an,
Vnd solt michs nit engelten lan.
So ich vch thůn so früntlich leren,
So gdenckt durch got min ouch zun eren,
Vnd bitten got für mich mit fliß
Das er vor mir daz bad nit bschliß,
Des glichen ich in minen messen
Vwer nimer wil vergessen!

Amen.

96 mein 97 mein 98 geschriben fein 99 latein 100 drein 106 geschrifft 107 sei 109 beger 112 gesuntheit 118 gedenckt meī oůch 120 beschliß 121 gleichē meinen.

Seliglich getruckt durch
Johannes Grüninger
Zů Straßburg im
Jar. M. d. xiiii.
vff sant Oßwalts
tag.

[35.] Der baderin dancken. [P ii b] [35.

Nun gnad dir got, zart baderin!
  Wen aller vnflat ist do hin
Vnd abgeweschen in dem bad,
  So zimpt sich das ich dir genad.



Ach zart rein, so genad dir got! [P iii]
Zů dir all min hoffnung stot,
All min trost vnd zůuersicht:
Vergiß, frow, diner diener nicht!
In sunderheit gedenck mit fliß,
Das wir zů straßburg ere vnd briß
Für iederman hont in der welt,
Den vnser münster wol gefelt,
Das wir zů lob dinß heiligen namen
So zierlich hont gesetzt zůsamen,
Des glich nit ist in cristenheit:
Das selb erken, zart reine meit!
So wir in sunderheit dich eren,
Billich solt vnß für andre hören.
Des gibt vnß kuntschafft wib vnd man,
Wer do kumpt gen straßburg gan
Vnd sehent das zierlich münster an,
Der spricht: das hont frum lüt gethan,
Die solch kosten vnd arbeit
Dir zů lob hondt angeleit.
Din schloß / din huß / vnd din palast,
Den du von vnser arbeit hast,
Doran wir dir deglichen buwen
Vnd innigklichen für dich knuwen,
Das sůcht man wit in allem landt,
Wie schon sies dir erbuwen handt.
Es ist fur war dis dalß ein kron, [P iii[b]]
In die mit gesetzet schon.
Des solt du vnß geniessen lon,
Ach keiserin, in sunderheit

33, 6 mein 7 mein 8 Vrrgiß deiner dieiner 9 fleiß 10 breiß 13 deinß 14 zamen 15 gleichen 19 weib 20 strastburg 25 Dein dein dein 27 deglich 28 innigklich 29 weit 30 sie es erbwůen 31 Er

Das hertz, das ſtraßburg zů dir dreit,
  Alle burger vnd ir kindt
Die dir ſo vnderthenig ſindt!
  Vnſer gwonheit můß ich ſchriben,
Alß wir ſie gwonlich mit dir triben.
  Min vatter lernt mich vff ein zit,
Das mir zů hoffnung kummet hüt
  Vnd denck ietz ſunderlich doran,
So ich nim hab den frummen man:
  „Min ſun“, ſprach er, „volg miner lere!
Wo du hin kumpſt in lender fere
  Vnd ein botſchafft heim her fündeſt,
So lůg das du din grůß verkündeſt
  Vnſer lieben frouwen har,
Das ſie dich in der frembd bewar!“
  Das hab ich alß mit fliß gethon:
Wo ie ein bot wolt heim har gon,
  Sprach ich „grieß mir die tuſent ſchon!“
Fragt er mich, wer ſie den were?
  So ſagt ich im minß vatter lere,
Das er wer gboren vß dem lant
  Dorin wir ſolche gwonheit hant,
Der wir on zwifel werden gnieſſen, [P iiii]
  Das wir die muotter gotts lont grieſſen.
Sprach er dan „ich kum fillicht
  Zů ſtraßburg in das minſter nicht“:
Ein behemſch / crützer / was ich hat,
  Gab ich im / vnd fliſſig bat
Das er wolt richten minen grůß,
  Den ieder billich halten můß:

36 ire 38 ſchreiben 39 gewonlich treiben 40 Mein zeit 44 Mein ſpracch meiner 45 in die l. 50 fleiß 54 meinß 55 geboren 57 zweifel 62 fleiſſig 63 meinen

Kem er in das minster nit,
Das er doch zů dem ersten drit,
So bald er vnser münster sehe,
Min grůß der můtter gotts veriehe,
Ein aue mari von mint wegen,
Das sie mich bhiet mit irem segen,
Vnd grisset mir die tusendt schon,
Vnsers landts ein eren kron.
Wer disse gwonheit ietzunt lißt,
Het er sie vorhin nit gewißt,
So sol er sie doch ietzunt hören
Vnd auch dar zů sin kinder leren.
Ob sies schon in dinem leben
Alß iung lüt nit mercken eben,
So gdenckendt sie doch erst doran,
Wen sie den vatter nime han
Vnd dancken dir der selben stunt,
So du ligst fulen in dem grunt.
Darumb nach mines vatter lere [P iiii^b]
Min red ich ietzunt wider kere
Zů der himelschen künigin.
Wen ich im bad gewesen bin,
All sünd mir abgegossen sindt
Vnd mich vmb geben hont die fint,
Mich armen wellendt dan beleiden,
So ich von disser welt můß scheiden,
Das sie mich dan erst laß geniessen
Vß frembden landen mines griessen.
Gedenck, zart reine meidt, daran
Das ich so manchen grůß hab than

68 Mein gottes 69 meint 70 behiet 73 gewonheit 76 sein 77 sie deinem 79 gedenckendt 83 meines 84 Mein 92 meins

Vnd in der frembd din hab gedocht!
Mit griessen fil, die man dir brocht,
Da ich dich zart nit sehen mocht,
Hab ich din ere im hertzen tragen,
Min grůß dir früntlich lassen sagen,
Den ich dir ietzt auch sagen sol.
Nun grieß dich got zů tusent mol,
Der got den du erliches wib
Nün monat trůgst in dinem lib,
Der got der dich in eren dreit
Das er sich mit dim fleisch becleit,
Vnd dir kein bitt nie hat verseit!
Gedenck daran, zart keyserin,
Das ich von dinem lande bin,
Darin die vetter kinder leren [P v]
Da heim / vnd in der frembd zů eren
Dich in sonderheit all zyt!
Ouch liebent dich die frummen lüt
So fast das sie im ior ein mol
Bringend dir erlichen zol:
Von dörffern / stetten / von dem land
Kumment so ernstlich gerandt
Mit iren steinen / kertzen / goben,
Von hertzen singend, dich zů loben,
Zehen tusent wib vnd man,
Die mit processen kummen gan.
Es reg, es donder / blix da mit,
Den gang sie vnderlasen nit.
Ob es schon were im gröſten regen,
Noch kumpt die herschafft in entgegen:

95 frembde dein 98 dein 99 Mein 100 ietzunt 102 weib 103 deinem leib 104 errn 105 deim 108 deinem 118 singende 119 weib

Fürsten / grauen / vnd ein radt
So erberlich entgegen gadt,
Vnd heisend wilkum sin die frummen
Die dir zun eren dar sin kummen,
Das ich můß glauben festeklich
Du sehest das im himelrich,
Bewarest vnß mit sundrer gnad
Vnd winscht vnß glück nach disem bad.
Das můß ich offlich da bi mercken,
Straßburg, din stat, die důstu stercken,
Zitlich / vnd auch in geistlichheit, [P v^b]
Zů aller gnad bist vns bereit,
In der stat vnd vff dem land,
Da wir zwei bolwerck kőstlich hand
Dem find zů thůn ein widerstant;
Mit den sind wir so wol gerist
Das vnß zů weren nüt gebrist.
Zů der sonnen mittag stadt
Eins, da findt man din genad:
Zů der eich ist das genant,
Ein mil von vnß duß vff dem landt,
Da hin manch mensch in widermůt
Gadt / als ein betrübter důt,
Vnd clagt dir inneklich sin nodt,
Das wol getrőst heim wider godt.
Zům nidergang das ander stodt:
Wyfferßheim sin nomen ist.
Daselb du so genedig bist
Das du der armen bit sichst an
Die dahin kummen zů dir gan.

127 sein 128 sein 129 festekleich 130 himelreich 133 dabei 134 Straßbůg dẽ 135 Zeitlich 136 genad 139 feind 140 seind 143 dein 145 meil 148 sein 151 sein

Die zwei bolwerck vor vnſer ſtat
  Ein ieder burger offen hatt:
Wol dem der ſich daruff verlat,
  Vff din güt vnd din genad!
Geſegne mir, zart ffraw, das bad,
  Das mir nüm widerfar kein ſchad!
Jch hoff und truw du ſyſt ſo frum, [P vi]
  Wen ich vß dem bade kum
Vnd mich darin hab ſchon gereint,
  Jm himel ob mit got vereint,
Du nemmeſt min ſo eben war
  Das ich min lebtag nim verfar
Vnd nach diſſem iomer dal
  Nit kum in ewig todes fal.
Alß ein ſtraßburger truw ich dir,
  Du werdſt an dem ſtück helfen mir.
Du haſt vnß vor betrogen nie:
  So wurt ſie mir auch halten hie!
Wolhin, ich truw dir alles gůt,
  Alß me mancher betribter důt,
Du helfſt mir auch vß wider můt.

158 dein güte dein 161 ſeyeſt 162 bad 163 Ond 165 mein
166 mein 170 werdeſt 174 me vor důt

Glosse.

1 Qua hora non putatis, filius hominis veniet.

2 Laborate, ne diabolus vos inueniat ociosos.

3 Audi, Fili mi, precepta patris.

4 Ingenio pollet cui vim natura negauit.

5 Spectaculum facti sumus deo mundo / et angelis.

6 Omnibus omnia factus sum / ut omnes lucri facerem.

7 Cum autem factus sum senex, cinget me alter.

8 Non est qui faciat bonum vsque ad vnum.

9 Omnis caro corrumpit viam suam.

10 Lauabis me, domine, et super nivem dealbabor.

11 Dicere inuitatis, ut veniant.

12 Heresis donatistarum quod sacerdos in mortali peccato non possit absoluere.

13 Non in virtute consecrantis efficitur sacramentum.

14 Quicquid dixerint vobis facite / secundum opera eorum facere nolite.

15 Exi in vicos et plateas et compelle intrare.

16 Scotus lib. 4. di. i. que. 7.

17 Cicero: Pena vero violate relligionis iustam recusationem non habet.

18 Paulus: multipharie multisque modis olim deus loquens patribus in prophetis.

19 Appropinquat in vos regnum dei.

20 Tandem locutus est nobis in filio suo.

4 cu; 10 dealbaobr

21 In occulto locutus sum nihil.

22 Accedit verbum ad elementum et fit sacramentum, vnde tanta virtus est / vt corpus tangat et cor abluat.

23 In omnem terram exiuit sonus eorum.

24 Quare huc intrasti non habens vestem nuptialem?

25 Uidens ciuitatem fleuit super illam.

26 O hierusalem, si nouisses et tu.

27 Eo quod non cognoueris tempus visitationis tue.

28 Ego sum qui deliqui, domine, conuertatur in me, obsecro, furor tuus.

29 Manifestum est hoc non licere colentibus vnum verum deum. Aug. j. de ci. d.

30 De tua substantia honora deum.

31 Ex itinerario clementis.

32 Quacumque hora ingemuerit peccator, exaudiam eum.

33 Et tui amoris in nobis ignem accende.

34 In libro de natura et gratia.

35 Nemo potest venire ad me nisi p.

36 Et quid separabit nos a charitate dei.

37 Ingnem demisi in terram, et / quid volo, nisi vt ardeat?

38 Et luctus vltra non erit / qui prima transierunt.

39 Spiritus vbi vult spirat.

40 Deus est prima causa.

41 Quam dabit homo commutationem pro anima sua?

42 Amplius laua me ab iniquitate mea.

43 Memorare nouissima tua, et in eternum non peccabis.

44 In hystoria regum et iona propheta.

45 qui sibi nequam, cui bonus?

46 Memento, homo, quia cinis es et in cinerem reuerteris. ex li. geñ.

47 Tota Ione prophetia.

48 Fili mi, da gloriam deo israel et confitere / atque indica mihi, quid feceras, ne non abscondas. Josue. vii.

23 omē; 27 coguoneris 38 vtr a 44 ione 48 iudica

49 Boetius de cons. phīe libro. i. Si operam medicantis expectas, oportet vt vulnus tuum detegas.

50 Augusti. Seculum est quasi mare / vnicuique enim sua cupiditas est tempestas.

51 Hora. Mors vltima linea rerum est.

52 Amb. vberior est gratia quam petitio: Semper enim dominus plus tribuit quam rogatur.

53 Regum 2 ca 2. An ignoras quod periculosa sit desperatio?

54 Augu. Nemo desperet. Iudam traditorem non tam scelus quod commisit quam indulgentie desperatio fecit penitus interire.

55 Uirg. His lachrymis vitam damus et miserescimus vltro.

56 Sapi. c. ii misereris eorum omnium, domine, et nihil odisti eorum que fecisti.

57 Et excepit illum gaudens.

58 Ouidi. de ponto lib. oct. Regia, crede mihi, res est succurrere lapsis.

59 Historia filii prodigi.

60 Quia perierat et inuentus est.

61 Commota quippe erant omnia viscera eius super filio suo.

62 Non veni nisi ad oues perditas ex Israhel.

63 Sic ergo orabitis: pater noster, qui es.

64 Ego sto ad ostium et pulso.

65 Septuagiessepties vno die.

66 Qua hora non putatis, filius hominis veniet.

67 Exue me, domine, veterem hominem.

68 In bello iugurtino.

69 Multis in rebus beluis sumus inferiores.

70 De naturis animalium.

71 Estote prudentes sicut serpentes.

72 Fecit illis tunicas pelliceas. gen̄. primo.

73 Ut ferrent secum signum mortalitatis sue.

49 opera 53 2? *vor* An

74 Timui, quod nudus essem / et abscondi me. geñ. tertio.

75 Opera enim illorum sequuntur illos.

76 Ex secundo sententiarum.

77 Ite potius ad vendentes et emite vobis.

78 Ueniet tempus iustitie.

79 Uide magistrum in fine quarti sent.: si in omni actu dei concurrunt iustitia et misericordia.

80 Si non lauero te, non habebis partem mecum.

81 Exemplum enim dedi vobis.

82 Plurima virtuti laus hic / sed premia nulla.

83 Gratum hominem semper beneficium delectat, ingratum semel.

84 Ad te suspiramus gementes et flentes.

85 Ut quemadmodum ego feci, ita et vos faciatis.

86 Ite, ostendite vos sacerdotibus. Luce xvij.

87 Grego. He sunt vere humilitatis insignia: iniquitatem cognoscere et voce confessionis aperire.

88 Omnis vtriusque sexus.

89 Math. ix. Euntes discite / quid est: misericordiam volo, et non sacrificium.

90 Arbitraria nunc est penitentia.

91 Ex libris regnorum.

92 Digito autem suo non leuarent illa.

93 Facite ergo dignos fructus penitentie.

94 Mundus iam non vult corrigi.

95 Non est qui faciat bonum, vsque ad unum.

96 Sensus hominum proni sunt ad malum.

97 Ambro. Plurimum reo suffragatur verecunda confessio: et penam quam defensione euitare non possumus, pudore reuelamus.

98 Seneca. Initium salutis notitia peccati: nam qui peccare senescit corrigi non vult.

99 Exemplum ioannis pape / qui non est in cathalogo pontificum.

77 ad] *fehlt* 89 Fontes dicite 97 deo 99 cathalago

100 Ambro. Qui penitentiam agit paratus esse deum ad obprobria perferenda / iniuriasque subeundas nec commoueri, si quis ei peccati sui crimen objiciat.

101 Reuertatur unusquisque a via sua mala. ieremie xxv.

102 Juuentus ipsa in omnia mala pronissima.

103 Et separabit hedos ab hircis et ouibus.

104 Adolescens iuxta viam suam, etiam cum senuerit, non recedet ab ea.

105 Humiliabam in ieiunio animam meam.

106 Conuertimini ad me in ieiunio / fletu / et planctu.

107 Inter vestibulum ed altare plorabunt sacerdotes.

108 Et ideo coronati possident palmam.

109 Sancti per fidem vicerunt regna.

110 Et imposuerunt cinerem capiti suo.

111 Uide magistrum sententiarum de imagine et uestigio trinitatis.

112 Augusti. Peccatum sic est voluntarium, quod, si voluntarium non esset, peccatum non esset.

113 Aristo. Bonum voluntarium est id quod simpliciter bonum est.

114 Iuuena. Has patitur penas peccandi sola voluntas.

115 Dum caput egrotat, cetera membra dolent.

116 Custodi nos, domine, vt pupillam oculi.

117 plures crapula quam mors interemit.

118 Sacerdotes ad dominum accedant, vt sanctificentur. Exod. xix.

119 Uos elegit dominus, vt stetis coram eo et ministretis.

120 Et posteriora dorsi eius in pallore auri.

121 Panem angelorum manducauit homo.

122 Corona relligiosorum signum est christi passionis.

123 Cause sunt ruine populi sacerdotes mali.

124 Uere magna confusio sacerdotibus laicos inuenire fideliores se.

100 objjciat 104 sonuerit 116 pupillū 122 Corone

125 Nec enim solum nos pro nostris delictis reddemus rationem, sed pro omnibus quorum abutimur donis / et de quorum salute non sumus solliciti.

126 Effudit super caput ipsius recumbentis.

127 Oleo sancto vnxi eum.

128 Inunxit te dominus regem in israhel.

129 Quorum remiseritis peccata etc.

130 Penitentia est modo arbitraria.

131 Sacerdotum inunctio.

132 Date que sunt cesaris, cesari, que dei, deo.

133 Non haberes potestatem aduersus me vllam, nisi tibi data esset desuper.

134 Obedite dominis vestris, non solum bonis sed et discolis.

135 Quod vni ex minimis fecerunt, mihi fecerunt.

136 Omnes capilli capitis vestri numerati sunt.

137 Luce. ij.

138 et nos surgemus in gloria.

139 Serpentem in gremio nutrit deus cum ingratum fouet peccatorem.

140 Reposita est hec spes mea in sinu meo.

141 Qui ionam non dereliquit in ventre ceti.

142 Uide Aug. de hoc li. i. de ciuitate dei.

147 Hieroni. Prouidentia dei omnia gubernantur.

144 Finis precepti est charitas . i . ad Thimo . i .

145 Prima ad corint. xiii.

146 Ibant apostoli gaudentes a conspectu concilii, quia digni habiti sunt pro nomine christi contumeliam pati.

147 Apparuerunt illis dispartite lingue tanquam ignis.

148 Preciosa in conspectu domini mors sanctorum eius.

149 Posuerunt mortalia seruorum tuorum escas volatilibus celi.

150 Adepti sunt repromissiones.

151 Pacientiam habe in me, et omnia reddam tibi.

134 bouis 139 peccatum 140 mea

152 Nota de confirmatis in gratia.

153 Paule, sufficit tibi gratia mea.

154 Datus est mihi stimulus carnis sathane, qui me collaphiset.

155 Solet inter primordia conuersionis acrius insurgere tentacio diaboli.

156 Exemplo . vi . anthonini, qui in omni tentatione demonum nomine ihesu liberabatur.

157 Uicit vir sanctus demonis tentationem et deo triumphauit.

158 Isdorus. Utile est dei seruo post conuersionem tentari.

159 Temporali certamine pro eterna mercedem demilitamus.

160 Dimissa sunt tibi pecata tua.

161 Sacramenta expiationis a peccatis.

162 Remittuntur ei peccata multa, quia dilexit multum.

163 vade, fides tua saluam te fecit.

164 Questio petri in peccatorum dimissionem facta.

165 Septuagies septies et quotiens petierint.

166 Flumina fluent aque indeficientis.

167 Ipse enim nouit quid esset in homine.

168 Hec merces est huius seculi.

169 sed ex fragilitate humane conditionis.

170 Nudus exiui ex vtero matris, nudus et egrediar illuc.

171 Memor esto, quoniam mors non tardat.

172 Platonis sententia est omnem sapientum vitam meditationem esse mortis.

173. 174 Seneca. Ante senectutem curaui, vt bene viuerem, in senectute vt bene moriar.

175 Ueniet enim iudicare viuos et mortuos.

176 Mala mors dicenda non est quam vita bona precessit.

177 O quam miserum est nescire mori.

155 insurgere 168 mero 174 seuectute

178 Numquam est ille miser / cui facile est mori.

179 Si finis bonus, totum quoque bonum.

180 sinite mortuos sepelire mortuos suos.

181 Augu. i. de ciui. ca. xiii. Unde et antiquorum iustorum funera officiosa pietate curata sunt.

182 Augu. Propter fidem resurrectionis astruendam cum diligentia sepelimur.

183 et thobias sepeliendo mortuos deum promeruisse angelo teste commendatur.

184 Et qui in cristo mortui sunt, resurgent primi. paulus.

185 Unde augustinus in primo de ciui. dei. ca. xiii per totum versum. Si enim paterna vestis.

186 Ca. xiii versiculo. vnde et antiquorum et infra. ipse quoque deus etc.

187 Emerunt aromatha, vt cristum vngerent.

188 Dicetur, quod hec fecerit, in memoriam eius.

189 Custodi nos, domine, vt pupillam oculi.

190 Angelis suis deus mandauit de te.

191 Ne offendas ad lapidem pedem tuum.

192 Ego sum vnus ex quatuor qui in facie stamus quam presentissimi.

193 Quando sepeliebas mortuos.

194 Obtuli ego deo orationes tuas.

195 Augusti. Frustra esset dei mihi auxilium prestitutum, cum humana conditio non petit prolicinium.

196 Non peribit capillus de capite vestro.

197 Oportet enim corruptibile hoc induere incorruptionem.

198 Canet enim tuba, et mortui resurgent incorrupti. ii. ad tessa. iiii.

199 Magister sen. li. iiii. dis. xliiii.

200 Sanctorum quoque corpora sine omni vitio, fulgida sicut sol, resurgent, mgr̄ vt su.

201 Indecorum quippe aliquid ibi non erit / sed quicquid futurum est, hoc decebit: quia nec futurum est, si non decebit.

185 euī 195 prccinium 201 non dōcebit

202 Quare huc intrasti non habens vestem nuptialem?
203 Dos securitatis.
204 Deus vult omnes homines saluos fieri.
205 Uadam ad patrem meum et dicam illi / pater peccaui in celum et coram te.
206 Omnia repetunt originem suam.
207 Animus deformis est aristotele dicente.
208 Dixit thomas: domine, nescimus quo vadis.
209 Ego sum via veritas et vita.
210 Qui mortem nostram moriendo destruxit et vitam resurgendo reparauit.
211 Angusta est via que ducit ad vitam, et pauci sunt qui ingrediuntur per eam.
212 Et nunc, domine, dispersi sumus plus quam omnes gentes.
213 Pater noster, qui es in celis.
214 Homo quidam fecit cenam magnam.
215 Summum bonum non nisi mentibus purgatissimis cernitur. Aug9 de trinitate libro . i . ca. ii.
216 Scotus in prologo questione . ii .
217 Opinio iudeorum de Scharrabor comedendo in paradiso.
218 Opinio philosophorum, felicitatem in virtutum exercitio consistere.
219 Et qui perseuerauerit vsque in finem, hic saluus erit.
220 Exultabant sancti in gloria.
221 Oculus non vidit, nec auris audiuit, nec in cor hominis ascendit que preparauit deus diligentibus se.
222 Non est deus quasi homo, vt mentiatur. nume. xxiii.
223 In ditione tua cuncta sunt posita. Hest. xiii.
224 Donec bibam illud nouum in regno patris mei.
225 Uide magistrū. iiii. de gaudio beatorum.
226 Jouis omnia plena.
227 In sola misericordia dei spero saluari.

213 qni

228 Nam et catelli edunt de micis que cadunt de mensa dominorum suorum.

229 Nisi quis renatus fuerit denuo, non potest videre regnum dei.

230 Quomodo potest homo denuo ingredi ventrem matris, vt denuo nascatur?

231 Qui autem de hac bibit, non morietur in eternum neque sitiet vltra.

232 Qui vero baptisatus non fuerit, condemnabitur.

233 Delet peccatum et subministrat gratiam.

234 Ego baptiso in aqua / medius autem vestrum stetit cui. etc.

235 Baptismus est per quem primicias spiritus accipimus.

236 Ne forte comedat de ligno vite et viuat in eternum. Geñ.

237 Salomon. Altissimus de terra creauit medicinam, et vir prudens non abhorrebit illam.

238 Magna pars sanitatis est velle sanari.

239 Sed vt ferret signum mortalitatis sue.

240 Preuaricatus comedit de ligno vetito.

241 Feror exul in altum.

242 Cum ramis palmarum obuiauerunt domino.

243 Ascendit in arborem sicomorum ut videret illum.

244 Penitentiam agite: appropinquat enim in vos regnum celorum Math. iii.

245 Ex historiis gentilium.

246 Cicero. Magnanimitas est virtus spontanea difficilium agressio et rationabilis.

247 Dulcia non meminit qui non gustauit amara.

248 Lactantiꝰ. Summo labore summum bonum assequi necesse est.

249 Speculatio veritatis est vera felicitas.

250 Lachrimis lauit pedes eius et capillis capitis sui tergebat.

251 Non est inuentus in eo dolus.

252 Sana me, domine, et sanabor.

253 Suo liuore sanati sumus.

254 Adam, primus homo, damnauit secula pomo.

255 Tanta ne vos generis tenuit fidutia vestri? Non ea vis animo nec tanta superbia victis.

256 Ex legenda sancti clementis / et gestis Romanorum.

257 Et eiecit illum extra paradisum.

258 Puer natus est nobis, et filius datus est nobis.

259 Sanguis eius super nos et super filios nostros.

260 Oleo sancto vnxi eum.

261 Josephus de bello iudaico / et Egesippus de eodem.

262 Homo putredo, et filius hominis vermis. Job. ca. xiiii.

263 Sacramentum extreme vnctionis.

264 Nolite nocere terre et mari donec signemus seruos dei nostri in frontibus eorum.

265 Et erant gutte eius sicut sanguinis decurrentis in terram.

266 vidi aquam egredientem de templo a latere dextro.

267 Et omnes ad quos peruenit aqua ista, salui facti sunt.

268 Uide magistrum in 4 sententiarum de huiusmodo suffragiis mortuorum.

269 Nescitque tarda molimina spiritussancti gratia.

270 Abscedat omnis astutia diabolice fraudis.

271 Uide tenorem exorcismi.

272 Quia aduersarius vester diabolus circumit tamquam leo rugiens.

273 Sicut non dormitabit neque dormiet qui custodit Israel/ sic et nec qui impugnat Israel.

274 Qui sic vixerunt, vt talia post mortem eis deus velit prodesse . vide magistrum in iiii.

275 O mors, quam amara est memoria tua.

276 Secundum nomen tuum ita et laus tua.

277 Augusti. Gratiam quis consequi potest in vltimo vite hiatu? sed inter mille vix vnus.

262 putrcdo

278 Quacumque hora ingemuerit peccator, exaudiam eum.

279 Moriendum enim certum est, sed id incertum an ipso die. Cic. de Senectu.

280 Omnium terribilium mors est. aristoteles.

281 Angelis suis deus mandauit de te, vt custodiant te in omnibus viis tuis.

282 Quod noua testa capit inueterata sapit.

283 vidi aquam egredientem de templo a latere dextro.

284 Ambrosiꝯ. Plurimum suffragatur deo verecunda confessio, et penam quam defensione euitare non possumus, pudore reuelamus.

285 Gregoriꝯ. Hec sunt vere humilitatis insignia: iniquitatem suam quemque cognoscere, et cognitam voce confessionis aperire.

286 Uulnera clausa plus crutiant.

287 Ouidiꝯ. Numen confessis aliquod patet.

288 Omnis vtriusque sexus secundum limitationem textus dudum in clementinis.

289 O mors, quam amare est memoria tua!

290 Argumentum editionis huius.

291 Joannes crisostomꝯ. Optima beneficiorum custos est ipsa memoria beneficiorum.

292 Magistris diis et parentibus non redditur equiualens.

293 Menander. Melius est corpus quam animam egrotare.

294 Sapienti notum, quanti res queque taxanda sit.

295 Indubium est habitare deum sub pectore nostro: In celumque redire animas: celoque venire.

296 Aristote. Oportet regratiari ei vel famulari qui gratiam facit.

297 Impudens est qui pro beneficio non gratiam, verum mercedem postulat.

298 Qui seruit altari dei, altari et viuat.

299 Non est ista superbia elati, sed confessio ingrati.

284 verecũdia 285 insignia 288 elementinis 295 Dubium 297 veram

Kommentar.

Literatur.

Afda = Anzeiger für deutsches Altertum und deutsche Literatur.
v. Bahder, Grundlagen des neuhochdeutschen Lautsystems. Straßburg 1890.
v. Bahder, Zur Wortwahl in der frühneuhochdeutschen Schriftsprache. Straßburg 1890.
Bebermeyer, Murnerus pseudepigraphus. Göttinger Dissertation 1913.
DGr (ohne Zusatz) = Jacob Grimm, Deutsche Grammatik Göttingen 1822 ff. (Neudruck von Scherer und Roethe 1870 ff.)
DWb = Deutsches Wörterbuch von J. und W. Grimm. Leipzig 1854 ff.
ElsWb = Martin und Lienhart, Wörterbuch der elsässischen Mundarten. Straßburg 1897 ff.
Fuchs, Eduard, Die Quellen der Badenfahrt Thomas Murners, Euphorion 26 (1925), S. 169 ff.
Fuchs, Eduard, Th. Murners Belesenheit, Bildungsgang und Wissen, Franziskanische Studien 1922, S. 70 ff.
GM = Murners Gäuchmatt, herausgegeben von W. Uhl. Leipzig 1896.
Lefftz, Joseph, Die volkstümlichen Stilelemente in Murners Satiren. Straßburg 1915.
Lexer = Matthias Lexer, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. Leipzig 1872 ff.
LN = Murner Von dem großen Lutherischen Narren. Herausgegeben von Paul Merker. Straßburg 1918.
Martin = Murners Badenfahrt, herausgegeben von Ernst Martin. Straßburg 1887.
Maus, Brant, Geiler und Murner. Studien zum Narrenschiff, zur Navicula und zur Narrenbeschwörung. Straßburg 1914.
MhdEB = Victor Michels, Mittelhochdeutsches Elementarbuch 3. und 4. Auflage. Heidelberg 1921.
MhdWb = Mittelhochdeutsches Wörterbuch von G. Benecke, W. Müller Fr. Zarncke. Leipzig 1854 ff.
Moser, Historisch-Grammatische Einführung in die frühneuhochdeutschen Schriftdialekte. Heidelberg 1909.
MS = Murner. Mühle von Schwindelsheim und Gret Müllerin Jahrzeit. Herausgegeben von Gustav Bebermeyer. Berlin und Leipzig 1923.
MSD = Denkmäler deutscher Poesie und Prosa aus dem 8. und 12. Jahrhundert. Herausgegeben von K. Müllenhoff und W. Scherer. 3. Ausgabe besorgt von E. Steinmeyer. Berlin 1892 f.
NB = Murners Narrenbeschwörung. Herausgegeben von M. Spanier. Berlin und Leipzig 1926.

NS = Sebastian Brants Narrenschiff. Herausgegeben von Friedrich Zarncke. Leipzig 1854.
Ott, Über Murners Verhältnis zu Geiler. Heidelberger Diss. Bonn 1895.
Paul, Deutsche Grammatik. Halle 1916 ff.
PBB = Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur, herausgegeben von H. Paul und W. Braune.
Popp, Die Metrik und Rhythmik Thomas Murners. Heidelberger Dissertation 1898 (vgl. AfdA. 26, 59 ff.).
Schmidt, Charles Historisches Wörterbuch der elsässischen Mundarten. Straßburg 1901.
SchwäbWb. = Hermann Fischer, Schwäbisches Wörterbuch. Tübingen 1901 ff.
SchweizId. = Schweizerisches Idiotikon. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache. Begonnen von Fr. Staub und L. Tobler. Frauenfeld 1881 ff.
Shumway, D. B., The verb in Thomas Murner. Americana Germanica I. 1897.
Stirius, Franz, Die Sprache Thomas Murners I. Lautlehre. Diss. Halle 1891.
SZ = Murners Schelmenzunft. Herausgegeben von M. Spanier. Berlin und Leipzig 1925.
VK = Murners Historie von vier Ketzeren prediger ordens (zitiert nach den Seiten der Originalausgabe).
Wander, Deutsches Sprichwörterlexikon Leipzig 1867 ff.
Wilmanns, DGr. = W. Wilmanns, Deutsche Grammatik 1. Abteilung, 3. Auflage. Straßburg 1911, 2. und 3. Abt. 1896 ff.
Zarncke, Der deutsche Cato. Leipzig 1852.
ZfdPh = Zeitschrift für deutsche Philologie.

Vorspruch.

3 weſt = weſcht, umgekehrte Schreibung, da Murner ſt als ſcht sprach; auch 24, 15; 27, 71; 31, 63 uö. Ähnlich ruſt = ruſcht, rauscht, im Reim zu duſcht, tauscht, GM 4778, nicht mit Uhl = rüſt, rüstet; vgl. auch entwiſcht : iſt SZ 9[a], 11; NB 3, 91; erlöſcht : neſt GM 1215, liſt : vermiſcht GM 1317, miſcht : geriſt, gerüstet, GM 4497, geriſt : entwiſcht NB 9, 103, geriſt : tiſch NB 13,68, friſch : iſt BF 26, 29; NB 8, 31, ferner diebſch : liebſcht (liebſt) NB 17, 72. Vgl. auch zu 3, 61.
Die angeführten Bibelstellen lauten vollständig: Lavamini, mundi estote; auferte malum cogitationum vestrarum ab oculis meis: quiescite agere perverse! Isaias 1, 16 und Et super nivem dealbabor Ps. 50, 9. Die letzten Worte wiederholt Glosse 10; auf das ganze „Argumentum“ nimmt Glosse 290 und der zugehörige Text (c. 34) Bezug.
zůmol: mhd â ist in Murners Sprache zu ô geworden (nicht ganz ausnahmslos), s. zu 4, 48; 14, 16; 24, 46; 26, 2); die Drucke schwanken zwischen a und o, und ich habe ihr Schwanken im allgemeinen mitgemacht.

Vorrede.

---

1 Glosse 1 aus Luc. 12, 40; im Anschluß an die Glosse hier und anderwärts der Text.
witzig, verständig; witzen v. 22, Verstand.

2 geriſt = gerüſt (v. 40), gerüstet, beliebtes Reimwort. ü, üe und ö haben bei Murner die Rundung verloren und reimen mit i, ie, und e; die Schreibung schwankt. In den Präfixen ge- und be- synkopiert Murner gern das e, ohne daß sich eine einfache Regel über den Gebrauch der synkopierten und nichtsynkopierten Formen geben ließe. Doch haben die nichtsynkopierten naturgemäß größeres Tongewicht und stehen deshalb besonders gern in der letzten Hebung, falls diese eine der beiden Haupthebungen des Verses ist. — iſt : geriſt, beliebter Reim: NB 1, 35. 83; 2, 125.

4f. 'daß, wenn er —'. Der Bedingungssatz tritt wie im Mhd. (MhdEB § 330, 3) vor die Konjunktion des daß-Satzes.
erlit, erliegt (im Reim zu zit auch 22, 49), indem der ihm beschiedene Tod ihn fällt. Oder ist durch zu streichen und erlit hier 'erleidet'?

6 nichts zu fürchten habe, vgl. DWb 1, 1635 (1a). nicht 'nichts', im Reim auch 8, 8; 18, 60; NB 76, 16; als Verbalnegation 9, 43; 14, 64; 22, 23; 25, 85; 34, 22; 35, 8. 60. Den Wechsel zwischen vmb und vm habe ich beibehalten; vm̄ ist als vmb aufgelöst.

7 Glosse 2: Hieronymus Ep. 125, 11 (Migne 22, 1079). Die südwestdeutschen Formen (MhdEB § 283, Anm. 1) gan (gon) und ſtan (ſton) reimt Murner 1. unter sich Vorr. 7; 8, 69; 10, 62; 12, 49; 14, 42; 17, 32; 21, 7; 24, 63; 28, 19; 31, 8; 32, 72; — 2. mit Wörtern mit mhd. â (els. ô) : lan Vorr. 43; 8, 33; 10, 14; 11, 69; 12, 4; 12, 57; 14, 54; 22, 9; 22, 30; 24, 16; 25, 9; 25, 55; 33, 61; 34, 70; Inf. han 6, 39; 9, 10; 26, 19; 1 Sg han 25, 97; getan, tan 9, 60; 12, 57; 18, 3; 18, 55; 23, 64; 34, 71; 35, 51; 33, 39; — 3. mit mhd. ô : lon Vorr. 29; 10, 62; lon(en) 29, 29; ſchon(e) Vorr. 7. 62; 2, 45; 8, 33; 11, 32; 16, 9; 31, 8; 33, 45; 34, 37; 49, 44; tuſentſchon 35, 51; kron(e) 14, 42. 54. — 4. mit mhd. a (im wahrscheinlich unreinen Reim; dial. ô : å?) : kan Vorr. 15; 22, 56; 26, 35; 34, 102; an (dran), 1, 39; 6, 39; 7, 70; 8, 4; 9, 69; 10, 73; 11, 12; 23, 18. 38. 64; 24, 7; 33, 25; 35, 54; man 2, 25; 35, 20; 119; — 5. vereinzelt mit mhd o : gewon 4, 9. daruon : ſton 11, 39 meint daruan : ſtan, s. z. St. Über 3 Sg. gat, ſtat, get, ſtet, 3 Pl. gond s. zu 6, 66.

8 ſchon, mhd. ſchône, schön, gern im Reim gebraucht : gon 61; 2, 45; 11, 31; 33, 44; 34, 37; zergon 16, 10 ;: ſton 31, 9, verſton 20, 46; : lon 'lassen' 8, 31; 16, 23; 19, 33; verlon 29, 3, abgeton 19, 17; : lon, gon 8, 31; : gethon 21, 3; : gethon, gon 23, 19; : kron, lon 35, 31. ſchon : ſchon 27, 62. Das Adj. tuſentſchon steht 35, 52 im Reim zu gethon, gon, 71 zu kron; aber 28, 43 ſchen : Magdalen.

15 ſchlecht nit, durchaus nicht, DWb 9, 530 (12c).

16 iunger, Begleiter.
har, als Neubildung nach dar, s. MhdEB § 11, Anm. 3, § 83 Anm. 2. Im Reim zu gar 5, 33, jar 26, 2, dar 27, 35, bewar 35, 48. Anderwärts steht auch her (here) im Reim: z. B. SZ 3, 21. 32; 11, 1; 12, 4; LN 822, 838 uö.

17 Glosse 3: Tob. 4, 2 (verba oris mei).
al, unflektiert vor dem flektierten Adjektiv.

18 wőrter: Der Druck hat ő als Zeichen für den Umlaut von o (vereinzelt e), aber ü (seltener i) für den Umlaut von u und iu und (neben eü) für iu (vereinzelt: Bekůmmert 2, 24; ſpůren 8, 28, tůfel 18, 22. 27. 35. 53. 62, důfel 18, 51), in der Regel ů (ie) für den Umlaut von ů, aber müſſick v. 7, müſſig 15, müſig 10, 62, müſſen 8, 13; 9, 28 (miſſedts 18, 67), müß 34, 55 (s. z. St., vgl. müſt für můſt 8, 27), füs 9 Überschr. und 9, 6; 18 Überschr. (neben fies), ferner müe, mue, glüender (s. zu 3, 6), vereinzelt üben 3, 37, güte 6, 5; 35, 158, güt 9, 24; 14, 34, gütigkeit 9, 33, gütikeit 14, 19, güttikeit 21, 2, demütickheit 9, 56, füren 15, 2, füten (für fürten) 34, 40, Verfürend 14, 65, betrübter 35, 147 (betribter 35, 174), Grüninger hinter 35. ä in gähen 13, 27. Vgl. auch Quentin, Studien zur Orthographie Fischarts, Marburger Diss. 1915, S. 11, § 12, Anm. 1. Oft ist der Umlaut unbezeichnet geblieben.

18ff. Über die Häufigkeit der Reimwörter an : man (3, 15; 26, 43); an : kan (Vorr. 23; 4, 53; 8, 15; 20, 42), man : kan (8, 15) bei Brant und Murner vgl. Maus, Brant, Geiler und Murner S. 60.

19 im ſin, mit der Absicht, auf das Folgende deutend, sonst auch wohl wie mit ſinne (DWb 10, 1, 1127) mit Verstand, Überlegung.

han. Murner braucht in der Regel für die 1 Sg. hab z. B. v. 84; 17, 20; 24, 45; 29, 24; 31, 3 im Reim; daneben im Reim han : an SZ 12, 28, NB 5, 82; 9, 91; 31, 25; GM 276, MS 529, LN 3904, : an, kan SZ Vorr. 23, : dran SZ 17, 23, NB 4, 124, GM 1882, : dran, man BF 5, 55, : man NB 51, 2, : zan NB 84, 56, : lobeſan GM 2836, : ergan BF 25, 97, : gthan GM 32, : man, ſtan, gethan, von SZ 6, 7. Es liegt wohl überall mhd. hān (s. MhdEB § 284, Anm. 1) = dial. hån zugrunde und die Reime auf mhd -ân sind unrein. BF 3, 43 ist gedruckt hon im Reim auf von (l. han : van ?, zu 3, 44), ebenso 25, 117. 34, 27 und 83 im Innern des Verses (Vgl. Shumway, Americana Germanica I, 4, 23).

Mit etymologischem -on oder -ôn reimt 1 Sg han nicht, wohl aber steht 2 Sg. hoſt : troſt 16, 67. Der Inf. han reimt in der BF auf an 27, 20, an, man 5, 6, an, ſtan 6, 37, kan 28, 27, ſtan 9, 9, zverſtan 26, 20, lan 11, 47; 16, 15, than 21, 37; öfter ist hon gedruckt. 1. Pl haben im Reim 27, 56. Über den Plural hand s. zu 2, 43. Über hat zu 1, 42.

20 manchen: nützen mit Akk. der Person bei sächl. Subjekt ist gerade bei alem. Schriftstellern beliebt.

21 ff. Glosse 4: aus den Disticha Catonis, siehe Fuchs Euphorion 26, 164, Beiträge z. Deutschkunde, Festschrift f. Siebs 1922, S 77.

22 min ſin vnd witzen, wohl Sing., min auf ein Masc. und Fem. bezogen, witzen schwF. gegen mhd. witze stF.

24 nüt, nichts (al.); im Reim SZ Vorr. A 30. Im Innern des Verses führt der Grüningersche Druck des LN bereits das der BF noch völlig fehlende nichtz durch. Die doppelte Negation verstärkt.

25 badenfart, Badereise, vgl. GM hinter 655 f., Artikel (Uhl S. 38) Eyn yeder gouch ſol ſyner geuchin all ior ein badenfart halten.

26 weſchen, wie eſchen (68) alem.-wmd. ſch = Umlaut, siehe MhdEB § 64, Anm. 3.

ein nüwe art, wohl nicht Akk. der Beziehung, wie mhd. alle wîs, manege wîs (MhdEB § 222), sondern Apposition zu badenfart.

27 Vgl. NB 1, 15 ff. Vnd hab durchwandelt manches landt, Ee ich die rechten kunſt erfandt, Darinn ich yetz bin meiſter worden.

28 kundt, Opt., könnte, obd. Form ohne Umlaut wie im Mhd. im Reim auch SZ Vorr. A 60 (B 46); 24, 16; 33, 31; Entsch. 90 (MhdEB § 65), daneben kinden : finden 23, 27. kündeſt (nicht kundeſt) : verkündeſt 35, 46.

29 Glosse 5: 1 Cor. 4, 9 (ungenau).

vnderſton, verstehn.

30 lernen, lehren, wie umgekehrt (vgl. Spanier zu SZ Vorr.

A 43) leren auch lernen. Zahlten Baderlehrlinge kein Lehrgeld? Ich kenne dafür keine Belege. Es schwebt wohl NB 1, 43f. vor: Narren machen iſt kein kunſt, Es macht ſich ſelber dick umb ſunſt.
gibdt, wie 18, 2 reibdt steht.
31 Dazu ist v. 34 Subjekt.
zů fůglíchem ſin, zupaß, während sonst zu ſinne kommen = einfallen ist, DWb. 10, 1, 1131 (II, 15).

Wörter der Form _́ _̀ können nicht bloß bei Murner, sondern allgemein im frühnhd. Vers den Hauptakzent verschieben und als x _́ behandelt werden; sie behalten dadurch größeres Gewicht (vgl. Germanica, Ed. Sievers z. 75. Geburtstage, Halle 1925, S. 39ff.): vrtéil 8, 41, vnflát 15, 32, abgúß 19, 41, abgóß 19, 13, abgúßt 19, 3. 27, vsgúſt 9, 18, vßgóß 31, 42, fürbít 21, 41, abzúg 7, 23, gůttát 34, 91, gſunthéit 34, 111, biſtán 22, 56, vff wíſch 19, 58, zůkúnft 13, 56, nümmér 22, 10, billích 35, 18, Frilích 19, 27, Kleglích 17, 44, ernſtlích 35, 116, deglích 31, 24, dôtlích 31, 13, nützlích 16, 54, arbéit 35, 23, bildúng 13, 12. Über nackénd s. zu 34, 17. Selten ist die Verschiebung bei solchen Wörtern des mhd. Typus _́ _̀, bei denen die zweite Silbe bloße Flexionssilbe ist: Voc. Petré 19, 35, allén vnflát 15, 32 (allen stark beschwert; s. z. St.), vndér 11, 2; ſchrepffén 12, 35 (s. z. St.); hieltén 17, 54. Beliebt ist die Verschiebung namentlich, wenn auf die ursprünglich halbschwere Silbe noch eine dritte oder eine dritte und vierte folgt (_́ _̀ x[x] zu x _́ x [x]): abrínnen 4, 17, eerbíetung 1, 18, rechtfértigung 12, 29, iungbrúnen 26, 25 (s. z. St.), ſurbrúnnen 28, 38. 57, hochzítlich 7, 69, vndánckbar 16, 17, vndánckbarkeit 9, 41; 14, 33, vndótlicheit 21, 21; 23, 58; demútiglich 9, 16, demútickheit 9, 56. 66. 71, fürchſíchtikeit 16, 5, abgíeſſen 19, 33; abgóſſen 19, 5. 24, fůglíchem Vorr. 31, menſchlíches 3, 10, dôtlíche 5, 24, frôlíches (Dr.: frôlechs) 6, 41, erlíchen 21, 36. 61; 35, 114, erlíches 35, 102, ſchedlíchen 12, 9, heimlíche 26, 67, köſt-

licher 15, 33, götlichen 15, 68, degliche 31, 27, deglichen 31, 9, Straßbürger 35, 169, Geppinger 28, 1, tusénten 32, 37, biessénde 19, 32, Sibénzig (?) 19, 38, heidnischen 26, 18 (? s. z. St.), himélschen 35, 85, inniglich 35, 28 (s. z. St.), zorniger 9, 39 (s. z. St.), ewiger 25, 66 (s. z. St.). Zu Beginn des Verses finden sich vereinzelt auch Betonungen wie Bedér 10, 45, Vbér 11, 10, Wellén 25, 17 (s. z. St.).

33 Glosse 6: 1 Cor. 9, 22 (Vulgata: ut omnes facerem salvos). predigen, zweisilbig wie reinigen 1, 34. 40; 3, 55; 5, 57; 13, 36, (aber dreisilbig réinigén v. 41); einigen 3, 56, ledigen 15, 19, heilige, heiligen v. 53; 10, 26; 12, 15. 61; 31, 48 (heilgen 34, 105); eintzigen 6, 23; ewiger 8, 46 u. a. Dreisilbig z. B. entschuldigen 1, 2; rechtfértigung 12, 29, gereiniget 31, 33; aber lébendigen v. 56, (vgl. zu 30, 9), hóchmietigen 29, 20 (?), démietigen 9, 8; hóchfartig 29, 33 Sogar selbig einsilbig 12, 30 (s. aber z. St.); 27, 33, zwei silbig drissigsten 23, 12.

35 willig, freiwillig.

37 Glosse 7: nach Joh. 21, 18. Die Glosse will sagen: wie den Greis, der es selbst nicht kann, ein anderer gürten muß, so bereite auch ich den Beschmutzten, die sich selbst nicht vom Schmutz reinigen können, ein Bad. Danach war im Text die Interpunktion zu setzen.

37 Dem zu kurzen Vers habe ich durch Veränderung des aus v. 36 übernommenen Gros in Grusam geholfen.

38 wûst, Unflat, wiest (v. 61) unsauber.

39 jung und alt. Die Murner geläufigen zweigliedrigen Formeln stellt Bebermeyer, Murnerus pseudepigraphus, S. 68 zusammen.

kot: der Dr. hat hier und v. 60 kat.

43 lies vber d'oren, vgl. zu 14, 13.

44 Glosse 8: nach Luc. 18, 19.

47 bade, mit angefügtem e, s. zu 3, 33.

Glosse 9: nach Gen. s. 6, 12.

48 ane fieng s. zu 3, 33. zû weschen zu 3, 35.

49 Ungenaue Berechnung. — Zehen, sehen braucht Murner meist einsilbig, nur ausnahmsweise, namentlich im dritten Takt, zweisilbig. So erklärt sich auch sihe 18, 31; 26, 50; versihe 13, 3 uö., während Murner selbst in der 1. Sg. Präs. fast ausnahmslos apokopiert (Shumway, Americana Germanica I, 3, 22). Überhaupt hat e nach h meist nur orthographische Bedeutung: sihe 7, 8. 10, 14; 13, 64; LN 925 uö., sahe 3, 16, entsahe 30, 61; 34, 110, sahen v. 24; 11, 41; 20, 29; ruhe 28, 15, ruhen 32, 72. Über die Präterita sahe, geschahe s. zu 8, 20 (Shumway, S. 29). Zu diesem orthographischen Brauch, den ich nicht geändert habe, vgl. v. Bahder, ZfdPh 32, 113.

52 Wohl parallel zu 50 zu nehmen.

53 heyligen, zweisilbig s. zu 33. ‘In der Dreiheit der heiligen Namen’.

54 wůsche, mit angefügtem e wie weiche 3, 31, verbarge 8, 22, die Form hier im ersten Takt, vgl. aber zu 3, 33. Über sahe, geschae s. zu v. 49; 8, 20.
Glosse 10: Ps. 50, 9, vgl. Vorspruch.

56 lébendigen, wie 9, 8 démietigen, vgl. zu v. 31.

57 erschoß, gedieh, s. Spanier zu SZ 12, 8.

59 Glosse 11: Luc. 14, 17. Et misit servum secum hora coenae dicere invitatis ut venirent, quia iam parata sunt omnia.

61f. Sind, trachtendt, gon, die durch die Form der 3 Plur. ersetzten alem. Formen der 2 Plur.; das Übliche bei Murner bald mit, bald ohne auslautenden Dental.

66 Glosse 12: Petrus Lombardus Sentent. 4, 5 (Migne Patrol. lat. 192, 850) behandelt das Thema: Quod baptismus aeque sanctus est a bono et a malo datus bono vel malo.
Murner bevorzugt ich stand vor ich stan, ston (8, 4: dran, 34, 70: than, lan; GM 3950: lon), während er sonst im Ind. Präs. den Stamm sta- verwendet. Imp. stand 31, 25; verstand 14, 20; ebenso im Konj., der wohl auch hier vorliegt.

68 eschen, s. zu 26.

70 het, Kj.
76 ane nam, wie sonst reflexives annemen gebraucht. Vgl. zu 3, 33.
78 Glosse 13: vgl. zu Glosse 12.
west, s. zu Vorspruch 3.
79 guot : duot beliebter Reim (BF 9, 38) wie bei Brant, s. Maus, S. 60f.
80 reinen, Prädikatsakkusativ?
81 Murner sagt brun (v. 56) und brunen nebeneinander; Gen. brunnens 26, 17.
83 So: der Nachsatz an Stelle eines konsekutiven daß-Satzes, auf also bezüglich.
nüt s. zu 24.
84 Glosse 14: Matth. 23, 3.
85 dennocht, mit angetretenem t, u. a. auch bei Geiler von Keisersberg beliebt, DWb. 2, 749.
87 tů, 19, 61 im Reim; daneben thůn 34, 116 im Innern (ähnlich in den anderen Werken).
88 weißt im Reim neben 1 Sg weis, vgl. zu 11, 22. Hier ließe sich heiß Konj. (nach MhdEB § 327): weiß einsetzen.
90 schicken, in Ordnung bringen, fördern, s. DWb. 8, 2644. — dapffer, tüchtig, s. DWb. 11, 137, Zarncke zu Brants NS 5, 21.

1

1 Wenn die Badstube geheizt war, pflegte der Bader durch ein Trompetensignal zur Benutzung einzuladen (Zappert, Archiv f. Kunde österr. Geschichtsquellen 21, 73; s. d. Holzschnitt). Seifried Helbling III, 1ff. fordert der Erzähler den Knecht auf, wahrzunehmen, ob bereit sî daz bat. Dieser erwidert 'ich hôrte daz der bader blies und sach mit niugebürstem hâr barfüeze ân gürtel slîchen dar unser nâchgebûren drî . .', und der Herr erklärt 'ich wil dar: wol dan nâch mir! nim mîn badehemd mit dir'. Beckenschläge geben das Zeichen bei Heinrich Witten-

weiler, Ring 10b, 1: mich dunkt, er hab ins pad geschlagen. Es wird auch ein Wedel ausgehängt, um anzudeuten, daß die Anstalt im Betrieb ist. Vgl. den Holzschnitt zu c. 6.

2 Glosse 15: nach Luc. 14, 21 ff.
entschuldigen, dreisilbig, s. zu Vorr. 33.

6 Glosse 16: Duns Scotus, Opera omnia (Paris. 1894) 16, 232.

8 Versahe, zweisilbig, vgl. zu Vorr. 49.

9 küntlich zügung, demonstrationem manifestam, s. DWb. 5, 2632.
det, Murner braucht im Reim neben der älteren, ihm im Versinnern fast ausschließlich geläufigen, Form det (v. 23 auf bet, het Präs.; 18, 9 auf redt; 2, 54 auf het Präs.; 6, 9; 21, 57; 29, 43 auf het Prät., Brants Form nach Zarncke NS, S. 285b) auch die jüngere dat (in der BF 16, 46 im beweisenden Reim auf ladt 'läßt', 22, 6 auf stadt, 'steht', und 4, 60 auf wat 'Gewand', hat, genad, bad, dagegen 1, 42; 22, 3; 27, 69. 28, 10 auf hat, das Präs. oder Prät., wo auch det : het möglich wäre; s. zu v. 42). Vgl. Shumway, Americana Germanica I, 4, 26. 6, 61 ist det im Reim auf het Konj. Prät. = mhd. tæte. důn zur Umschreibung, vgl. Zarncke zu Brants NS, 13, 16, ist im 16. Jh. allgemein üblich. Für das els. d = hd. t im Anlaut dringt gerade bei diesem Verbum in den Drucken allmählich t, th durch, so daß in dem Grüningerschen Druck des LN thůn, thet, thon schon das Normale ist.

11 Konditionaler Vordersatz zu dem Finalsatz v. 12; über die Wortstellung s. zu Vorr. 4f.
ferr, mhd. ferre, die obd. Form.
were : ere. were (1, 11. 46; 2, 22; 5, 28; 33, 58; SZ 3, 38; 11, 2; 12, 38; 3, 15; 20, 20; 33, 23; 34, 8), ere (1, 12; 11, 17; SZ 17, 27; 20, 15; 33, 18); mere 'narratio' (1, 47; 26, 8; 32, 51), mere 'mare' (SZ 18, 24; 24, 30; 33, 24), 'mari' (5, 18), bere 'ursus' (10, 12), lere 'doctrina' (1, 63; 34, 81; 35, 44. 54. 83; SZ 12, 4; 33, 17), lere 'inanis' (SZ

7, 18), kere (1, 63; 35, 84), sere (3, 30; SZ 24, 31; 48, 189), schwere (5, 29; 28, 22; 33, 59; SZ 4, 22; 20, 19; Subst. SZ 7, 17) werden im Reim nicht apokopiert; offenbar nur orthographische Eigentümlichkeit, wie mere 'plus' (1, 64; 3, 31. 39; 11, 17; SZ 17, 17; 28; 20, 15; 48, 188), fere = mhd. verre (3, 40; 35, 45), here (SZ 3, 37; 4, 21; 11, 1; 12, 29; 17, 23; Entsch. 59) lehren; doch steht SZ 31, 15 were : Ferrere 'Ferrara'. Beim Gebrauch im Innern des Verses sind die Wörter meist auch dann einsilbig zu lesen, wenn das ausl. e geschrieben wird (z. B. 2, 49; 65; SZ 18, 24). Ich habe nur in der Senkung geändert.

12 künt, s. zu Vorr. 28.

13 Noch das-Satz.
Glosse 17: Cicero De legibus II, 41.
wüßt und gewüßt v. 47 (häufiger für wißt, gewißt), wüsen 21, 37; wüs 22, 17, vielleicht wegen leichter Rundung des i nach w; ebenso öfter würt = wirt, würst würgkung 3, 62.

14 Der Satz mit wie steht dem Inf. eren parallel.
lot: Murner reimt in der BF den Vokal der 3 Sg. lat (lot), verlat (verlot) a) auf mhd â: genad 35, 158 (unsicher ob dort auch auf hat, stat, Subst., bad, schad; vgl. zu 4, 48); b) auf mhd ô: dodt 21, 24; 22, 70; brot 14, 21; c) auf mhd o: got 1, 14; 18, 34; 22, 2; 24, 10; d) mhd a: blatt, Platte, 14, 15, stadt Subst. 20, 68, hat, 24, 38 (s. zu v. 42). Es ist wohl lāt neben lōt anzusetzen. Als dritte Form let, s. zu 21, 44. Plural: lond : gond 'gehen' 2, 3. Über lan, lassen s. zu 2, 71.

16 sich bruchen, sich üben, mühen, s. DWb. 2, 319.

18 gǒts erbǐetung, er ('honos') metrisch gedrückt, s. zu Vorr. 31.

19f. Gemeint ist Abram (Druckfehler?) nach Genesis 15,9 und 22,1 ff. Auch Noah bringt Brandopfer Genesis 8,20.

20 füer, stüer ist einsilbig zu lesen, s. zu 3, 6. Auf eine leichte Diphthongierung vor r deuten auch die öfters auftretenden Schreibungen wier, ier, s. zu 5, 17; 27, 34.

21 Petrus Lombardus Sent. 4, 1 (De sacramentis) § 5 De circumcisione (Migne Patrol. lat. 192, 840), zitiert bei Duns Scotus Opera omnia 16, 1 ff.

24 Glosse 18: Hebr. 1, 1.

30 Johannes Baptista.

32 geſin (s. MhdEB § 280, Anm. 5) gilt heut als Charakteristikum der Dialekte südl. des Kochersberges, gegen nordels. geweſen (gewen; s. d. Karte in Bd. II d. Els. Wb.), während es im 13. und 14. Jh. fürs Els. nicht belegt ist. Im Reim auch 3, 28; 20, 64; 25, 15; 28, 61 (gleich darauf 28, 63 aber geweſen, ebenso 27, 10). Ähnlich bei Brant, s. Zarncke, S. 285[b].

33 ff. Glosse 19: nach Matth. 3, 2; 4, 17; Marc. 1, 15.

34 reinigen s. zu Vorr. 33.

38 Glosse 20: Hebr. 1, 2 (novissime diebus istis etc.) lernen, lehren, s. zu Vorr. 30.

40 Über Murners Vorliebe für den von Brant übernommenen Reim ſchamen : namen (nammen : beſchammen, BF 20, 61) s. Maus, Brant, Geiler, Murner, S. 59.

42 Glosse 21: Joh. 18, 20.
hat (hǎt? s. zu Vorr. 19) wird sowohl mit â (: dat Prät., s. zu v. 9; Subst. 4, 48; 6, 22; 9, 6; 22, 67; wat 4, 60; vnflat 15, 31; 26, 66; genad 3, 7; 4, 60; 26, 66; lat 24, 38; vff-erſtadt 21, 33) als mit a (: ſtat Subst. 2, 14; 3, 7; 7, 36; 15, 8; 32, 83; 34, 5; 35, 157; rad 2, 38; bad 3, 7; 4, 61; 28, 65; pfat 14, 3; bat Prät. 35, 61) gebunden, aber nicht mit ō, ebensowenig wie dat 'fecit', während lat 'läßt' (s. zu v. 14) ganz anders behandelt wird. 2, 14; 4, 61; 6, 22; 7, 36; 27, 68; 35, 61, vielleicht auch 28, 9, ist die Form hat Prät., sonst Präs. Aber Murner verwendet daneben im Reim auch das dialektische het als Präs. 2, 55; LN 4250 (Plural hent), als Prät. 6, 10; 21, 58; 29, 44 (über den Plural hetten s. zu 4, 65).

43 Daß = daß es.

44 niemans = niemand, s. Zarncke zu NS 51, 2, Merker zu

LN 304, Spanier zu SZ 16, 24, NB 2, 64. In allen Kasus s. zu 27, 6.

46 were : mere auch 26, 7 (gewißt die mere); 32, 50 (seit die mere); SZ 44, 7 uö.

48 f. reinigen, vereinigen, zwei- bzw. dreisilbig, s. zu Vorr. 33.

49 ff. Glosse 22: genauer und vollständiger: Verbo Baptisma consecratur, detrahe verbum, et quid est aqua nisi aqua? Accedit verbum ad elementum et fit sacramentum. Unde est haec tanta virtus aquae ut corpus tangat et cor abluat, nisi faciente verbo, non quia dicitur sed quia creditur? Augustinus super Joan. Cap. XV, tract. 80, § 3, bei Migne, Patrologia Latina 35, 1840, zitiert bei Petrus Lombardus Sentent. 4, 3, § 1 Quid sit baptismus? (Migne Patrol. Latina 192, 843).

51 ff. Vgl. Petrus Lombardus Sent. 4, 3, § 11 De causa institutionis. Causa vero institutionis Baptismi est innovatio mentis: ut homo qui per peccatum vetus fuerat, per gratiam Baptismi renovetur, quod fit depositone vitiorum et collatione virtutum. Sic enim sit quisque novus homo, cum abolitis peccatis ornatur virtutibus. Abolitio peccatorum pellit foeditatem: appositio virtutum affert decorem, et haec est res huius sacramenti, scilicet interior munditia.

52 Murner schwankt zwischen genad und gnad, gelauben und glauben, bliben und beliben.

56 Dem Sinne nach abhängig von gesehen (Parataxe statt der Hypotaxe).

57 Vielleicht Gemeinschaftsglied (apo koinu) zum Vorhergehenden und Folgenden.

59 botten, alem. Bewahrung der mhd. Kürze vor t; ebenso sitte, betten, dretten.

60 Glosse 23: Psalm 18, 5.

61 gehort, ghort, im Reim auf ort auch NB 70, 41, auf wort NB 68, 40, auf mort LN 258. Häufiger ist gehört, ghört, kört besonders auf gelert, glert z. B. SZ Einl. A 77, lert

MS 1187 uö., kert GM 411. Prät. hort: wort NB 86 25, : mort GM 2153. Vgl. noch zu 6, 11.

62 lere : kere : mere, vgl. meren : keren : leren 24, 54, lere : kere 35, 83. 109. Zu 7, 26.

63 Der Vers ist auffallend ungeschickt; vielleicht: bade (s. zu 3, 33) oder in kere, vgl. zu 10, 9.

68 Glosse 24: Matth. 22, 12.

71 Das überlieferte frôden, ebenso 4, 7; 22, 74; 25, 79; frôd 20, 65; 23, 53. 55; 24, 70; frödreich 24, 22 (LN 1026 frôdt, 1347 frôden), verrät den Einfluß schwäbischer Orthographie s. zu 2, 56f. Häufig auch freide, freiden. Der Reim auf beleiden auch SZ 40, 10.

2

2 all: Druckfehler für ale?

3 Glosse 25: Luc. 19, 41.

6 offt vnd dick, wie 33, 56, formelhaft, vgl. Spanier zu SZ, Vorr. 24. Dafür dick vnd fil 19, 7, offt vnd manchmal 27, 49.

10 ſellig, s. zu 14, 51.

12 Glosse 26 vollständig: Quia si cognovisses et tu et quidem in hac die tua, quae ad pacem tibi Luc. 19, 42, vgl. Matth. 23, 37, Luc. 13, 34.
Zweisilbiges ſehen im dritten Takte, s. zu 3, 33.

14 hat, Prät., s. zu 1, 42.

17 helig, so auch 14, 23. heligkeit 15, 5; vgl. DWb. 4, II, 827. hellig 14, 20. Das ElsWb. belegt hæli für Kochersberg.

19 Glosse 27: Luc. 19, 44.
ſtundt, s. zu 8, 27.

25 ſtan, aus zſtan, abhängig von bekûmert ſich? Oder ist es = ſtand(e)?

33 ſchôpfen, weinen und weſchen, reinen asyndetisch wie v. 65, reinen, weſchen v. 46, wie Murner auch sonst verbales Asyndeton nicht selten hat.

34 treher, Neubildung nach zeher; neben trehen (v. 8. 59 im

Reim), auch v. 49; 4, 24. Über die Ausdehnung des Gebrauchs s. v. Bahder, Wortwahl, S. 59, Fußnote 1.

35 Glosse 28 vollständig: Ego sum qui deliqui, domine, ego inique egi: isti, qui oves sunt quid fecerunt? convertatur, obsecro, in me furor tuus et contra domum patris mei, 2 Reg. 24, 17.

40 genomen : komen, s. zu 9, 27.

41 ſtundli (lies ſtündli), alem. Deminutivbildung wie herli 16, 41, GM 1431 (dafür herlin 14, 60, GM 4571), benckly SZ 18 Überschr. (dafür benklin NB 67, 57), ſpettly SZ 18, 25, ryppli GM 4217 (dafür Ripple 145, wie küchle 175 neben küchlin LN 1087), kindly NB 4, 135, ſchafftly MS 638 (aber ſchafftlin NB 26, 50; 41, 48; LN Vorr. 81), brüſtly NB 41, 48. Die Drucker beseitigen das je länger, je mehr.

41 ff. Glosse 29: Augustinus De civitate Dei I, 22, 2 = Migne, Patrologia latina 41, 36.

42 hand, haben, habt, reimt nur auf -and mit ă: so auf land 'terra', 24, 1; 27, 50; 35, 25. 56. 137; ſtand Subst. 15, 67; 25, 81; ſtand 'stehe' (Konj.) 31, 52; verſtand 13, 10. 41; genant 27, 61, nicht auf lant (lassen), gant, ſtant mit mhd â, s. AfdA 39, 142 f. Im LN ist haben für den Drucker Normalform, während die Metrik oft gebieterisch hand fordert. Selten ist wir hent (: ſacrament LN 1550; 2797; 4043; : ſacrament, geſchent 4419), ir hent (: geſchent 2312, ſie hent (: ſacrament, ent, teſtament 4384; : wend 'Wände, Wand' 3200, NB 79, 48). Für den Plural des Imp. ist 24, 42 Hond gedruckt neben habent.

43 vatterland, unflektierter Genitiv nach dem flektierten Adjektiv, des Reimes wegen, ebenso frôliches mût 6, 41; des kalten ſchne 18, 41; was edlen teſtamendt 20, 59.

44 welt, im Reim 16, 37, s. zu 16, 36.

46 ſchôpffen, 2 Pl., s. zu Vorr. 61.

49 Glosse 30: Prov. 3, 9.
lere, lerne, einsilbig zu lesen, ebenso v. 65, s. zu 1, 11.

56 f. verlôckt, erzôgt meinen verlöugt (non agnoscebat), er-

zöugt (demonstrabat), schwäbische Orthographie, s. zu 1, 71 (frôden). Ebenso zôgt, zôget 26, 43; 28, 29; LN 446 (und Merker z. St.); bôm 27, 10. Vgl. auch lôck (Dr. leôck) 5, 61; hopt = houpt 4, 69; 13, 3. 15. SZ 6, 16f. meinen wohl zogen, verlogen dasselbe, was Spaniers Anmerkungen verkennen. verlöugt, Neubildung zu verlöugen für verlöugenen, wie mhd, ebenso 5, 61 lôck. Vgl. auch zu 9, 33; 35, 121.

wanckelmût, Ntr., wie muot im Ahd. und Frmhd.

58 backen : lies ougen?

60 Glosse 31: Fuchs Euphorion 26, 265 zitiert Legenda aurea c. 89, S. 370: (Petrus) adeo in consuetudine habuit flere, ut eius facies tota adusta lacrymis videretur, sicut dicit Clemens, und bemerkt, weder in der ausführlichen noch in der abgekürzten Fassung des Itinerarium Clementis habe er die Nachricht gefunden, daß Petrus durch seine Reuetränen beide Wangen verbrannt wurden.

hat, hier Präs., s. zu 1, 42.

62 verbrunnen, zu mhd. verbrinnen, vgl. zu 3, 34.

67 hilffes schin, auch 18, 13, GM 1641 im Reim, erklärt sich wohl als Ersatz für helfes (= helfens) schin, wo helfes zu helfe = hilfe gezogen wurde. Danckes schin 9, 32 (s. z. St.), gnaden schin 9, 53. schin in Verbindung mit tûn ursprünglich Adjektiv (schein tun, offenbaren, s. DWb. 8, 2432) wurde früh als Substantiv gefaßt, der Genitiv des partitiven Objekts als denominativ (mhd. diu tet im umbevâhens schîn Parzival 199, 24, si tâten strîtes schîn 263, 30). Vgl. Lauchert, Alemannia 19, 12.

68 Glosse 32: frei nach Ezech. 33, 12, bei Augustin Liber de vera et falsa poenitentia c. 17 (Migne Patrol. lat. 40, 1128) und bei Petrus Lombardus Sent. 4, 17 § 1 (Migne 192, 880), s. zu 32, 7ff.

70 lasset, zweisilbige Verbalform vor der letzten Hebung, s. zu 3, 33. Murner braucht im Reim mit Vorliebe die leicht reimbaren kürzeren Formen: Inf. lan, lon (verlan, ver-

lon) auf a) mhd â: stan (ston) Vorr. 44; 11, 68; 14, 53; 21, 30; 22, 10. 31; 25, 56; 34, 69; gan (gon) 8, 32; 10, 15; 12, 3; 24, 17; 33, 60; gethan, than (gethon, thon): 2, 31; 13, 49; 15, 17; 21, 63; 24, 35; 34, 69. 95; b) mhd ô schon 8, 32; 11, 4; 16, 24; 19, 33; 35, 33; kron 14, 53; 21, 63; 33, 33; lon 21, 63; c) seltener auf mhd a: an 4, 40; 11, 42; 34, 114; man 2, 31, wozu wohl auch die Reime auf Inf. han 11, 48; 16, 16 zu stellen sind (s. zu Vorr. 19). Über lat, land s. zu 1, 14; über let zu 21, 45. Seltener steht, wenn es sich um das selbständige Verb. handelt, Inf. lassen a) zu mhd â: maßen 13, 26, ebenso LN 1196, GM 4747. 5026; verlassen : maßen GM 1948, b) zu mhd a: lassen : fassen BF 4, 51, vgl. unterlassen : verfassen GM 5104, c) zu mhd ô: verlossen : zerstoßen BF 22, 14. Part. gelassen : maßen LN 2884, : strassen NB 42, 53. 2 Sg. last : fast, gast BF 12, 8; auch für das Hilfsverb laßst : hast 3, 50. Im Innern des Verses überwiegen die ss-Formen, soweit sie einsilbig sind (Laßt 3 Sg. 12, 1); aber lan(t), lon(t) ist häufiger als lassen(t). Im LN hat der Grüningersche Druck lassen als Normalform durchgeführt, gegen den Vers z. B. 1234. 1241. 1294. 1370 usf. Nicht ganz zutreffend Shumway, Americana Germanica I, 3, 67.

3

2 Glosse 33: Oratio ecclesiae, vgl. Luc. 12, 49. (Fuchs Euphorion 26, 166).

3 gottes gnad in der Kadenz ist 25, 45 überliefert, dagegen 23, 23 gots vngnad, auch 7, 67 gots gesicht (vgl. zu 5, 30). Im Innern fordert der Vers 23, 31 gottes gnaden, 23, 27 aber gots hulden.

5 ff. Glosse 34: Aus Augustins De natura et gratia kommt besonders c. 4 (bei Migne, Patrologia latina 44, 249) in Betracht. Fuchs a. a. O.

6 müe, einsilbig, wie 8, 28, stüer v. 13. 20 (stür v. 62), füer

1, 20; 21, 26. 32 (für v. 63); ebenso zweisilbig glüenden 17, 41.
gehan, seit dem 15. Jh. in schweiz. und els. Werken häufige starke Form, s. DWb. 4, II, 49. Bei Brant NS Vorr. 98 Reimform, auch NB 83, 45; 92, 1; GM 1595. 2100, dafür gehaben im dritten Takt.

10 menschliches, s. zu Vorr. 31.

11 wol : vol, über die Reimwörter vgl. Maus, Brant, Geiler und Murner S. 60; in der BF auch 22, 16.

13 stüer, Hilfe, vgl. zu SZ, Vorr. B 30.

14f Glosse 35 vollständig: Nemo potest venire ad me, nisi pater, qui misit me, traxerit eum Joh. 6, 44.
fürter, 33, 8, weiter, vorwärts (dafür fürt 9, 68; 19, 6; 24, 23), seltenere Nebenform des 16. und 17. Jhs. (DWb. 4, 1, 1, 900 nicht richtig erklärt).

16 fahe, einsilbig, s. zu Vorr. 49.

20 Zunt, mit Rückumlaut, zündete; ebenso Enzundt v. 24.

22ff. In der badstub, ahd. stuba, mhd. stube (zu stieben), findet das Dampfbad statt; vgl. Heyne, Fünf Bücher deutscher Hausaltertümer 3, 49ff.

23 Vgl. SZ 39, 13 Durch dringet in ein solcher schweiß.

24 im, reflexiv: in Gott.

25 winken bedeutet urspr. abs. ‘sich seitwärts bewegen, wanken, schwanken’, vgl. Lexer, Mhd. Wb. 3, 907; hier reflexiv in derselben Bedeutung, wofür ich keinen weiteren Beleg kenne.
nym, nim, aus nie me, nüme (34, 88), im Reim auch 22, 72, GM 1170, im Innern 3, 47; 6, 10; 27, 55; 35, 43. 160. 166 uö.

27 Glosse 36: Rom. 8, 35.

28 Dann = denn. Murner braucht wie Geiler v. Keisersberg u. a. beide Formen in allen Bedeutungen durcheinander, s. DWb. 2, 742. 945 und zu 12, 35.

31 weiche mit angefügtem e, s. zu Vorr. 54 und zu v. 33.

33 ane (Dr.: hier an) als Präverb baucht Murner mit Vorliebe (aber nicht ausschließlich) im dritten Takt: ane fieng

Vorr. 48; ane nam Vorr. 76; 19, 16; NB 1, 6; ane ſach 22, 24; ane blickt NB 8, 18; ane ſchnurren NB 92, 91; ane wendt SZ 4, 1. Ähnlich vmmeſing 18, 44, abegang 7, 20, sogar yne nam 28, 56; im Substantiv: anefang 28, 40 (so war auch 30, 25 einzusetzen). Murner liebt auch Kadenzen wie ſage das LN 2039, beichte nicht LN 4377, erfülle das GM 252, laſſet nit BF 2, 70, falent um NB 8040, nimmet in SZ 30, 40, rieret an SZ 30, 26, gelaube mir BF 1, 69, grüſtet het BF 29, 44, erzürnet hab LN 4325, zalet het BF 16, 8, günnet hat 15, 8, gebadet ward 1, 66, während bei ihm sonst die synkopierte Verbalform durchaus überwiegt. Charakteristisch ist z. B. 23, 42 Hont gůt fliß, vnd habent acht; vgl. auch vmſéhen kundt 2, 12 gegenüber sonst einsilbigem ſehen (zu Vorr. 49). Er gestattet sich die Prät. weiche mer(e) oben v. 31, verbarge ſich 8, 22. Ebenso sind zu beurteilen im kate ſin 4, 36, zů nutze kem 7, 30, zů berge ſtan 9, 10; im houpte handt 13, 11, ferner die Epithesen in in das bade gieng Vorr. 47, die gantze welte důt 9, 22, ein höchren ſtande dreit 14, 5, ſyns vatters ſynde wardt NB 24, 78 (vgl. auch zu 5, 16); beim Adjektiv: alle ſünd 3, 65, gůte ler(e) 1, 62. Der Regel nach ist dabei die dritte Hebung die eine der beiden Haupthebungen. — 10, 67 habe ich gleichwohl das ane nam des Drucks aus metrischen Gründen in an nam verändert.

34 brint im Reim zu entzindt auch 17, 8; 19, 20, zu ſünd, entzindt, empfindt 17, 3. Aber Inf. brennen, vgl. Shumway, Americana Germanica I, 3, 48f.

35 an fahen mit bloßem Inf. wie 37; 18, 49; mit zů Vorr. 48; 6, 44, vgl. Shumway, Acta Germanica I, 3, 34.

im. refl. Dativus ethicus zu facht, ſich v. 37 gehört zu üben.

40 Glosse 37: Luc. 12, 49.

flamme, als schwM. auch NB 8, 47, MS 1, 176, schon mhd. belegt, (Mhd. Wb. 3, 336, Lexer 3, 386, DWb. 3, 1711), wohl

nach dem veraltenden, aber noch von Fischart (s. von Bahder, Zur Wortwahl, S. 59, Fußnote 2) gebrauchten lauch. so der flamen zuo dem ofen vßschlecht, Geiler, Häsl. d 9[c].

44 von im Reim zu hon (han) wird das els. van (s. MhdEB § 1, Anm. 3) sein; denn das Wort wird mit an 20, 15, man, gethan 20, 65, kan 23, 12; 29, 8, gethan 27, 45, an, stan, lan 11, 39, Leuiasan 25, 25, gebunden; an, man, kan und ebenso han 'ich habe' aber reimen nur auf etymologisches -an, -ân, nicht auf -on, -ôn. Über stan s. zu Vorr. 7. Nur 9, 36 steht dar von : lon (stipendium); vgl. NB 15, 28 dar von : zun (Zaun).

46 Glosse 38 vollständig und genauer: Et mors ultra non erit, neque luctus neque clamor, neque dolor erit ultra quia, prima transierunt. Apoc. 21, 4.

we : me, auch 12, 32; 17, 30; 23, 48; SZ 13, 23; 48, 202 uö.

beleidt, laedit, vgl. Spanier zu SZ 40, 10.

47 würst = wirst, s. zu 1,13.

nym s. zu v. 25.

50 laßst, ohne Umlaut auch 12, 8 im Reim, s. zu 8,12.

52 Belege für ab bei den Verben des Erschreckens, Entsetzens, Grausens, Verwunderns, Verdrießens DWb 1, 7.

53 Glosse 39: Joh. 3, 8.

55 suffer, sufer 4, 64; 10, 17, (suber 33, 32). els., sauber, vgl. Zarncke zu NS 72, 31; Spanier zu SZ 17, 26.

59 ist : brist, s. zu 6, 35.

60 Glosse 40: Augustinus De trinitate 3, 2 (Migne Patrologia latina 42, 871 Volumtas Dei causa superior etc.).

61 nüst (Belege für diese Form, die nach dem zu Vorspr. 3 Bemerkten als nischt zu lesen ist, bei Lexer Mhd. Wb. 2, 84, DWb. 7, 729) habe ich Reimes wegen geschrieben für das überlieferte nüt: aus mhd. nihtes iht, in der volleren Form nichtzit bei Geiler v. Keisersberg.

62 wôrmin, alem. Form, mit Bewahrung des alten i (vgl. MhdEB § 56, Anm. 4, v. Bahder, Grundlagen, S. 28);

ebenso 12, 11, keltin 17, 31; 33, 3 (kelten, Dat. 18, 42); liebin 19, 26. Anders leckin, Plural zu lecke 17, 27. Verbalabstrakt leckin 19, 16; S. auch zu 30, 65.

68f. Vgl. 32, 39f. und Wittenweiler Ring 45[d], 18: Colman ſprach: So tuot ſo wol Und ſent vmb hilfe, ſam man ſchol Tuon in ſölher groſſen not! Daz ding iſt nicht ze verr dem tod. Es iſt nicht vmb einn rÿemn alläyn, Wißt es gilt die haut gemäyn. Daher war gibt des Drucks zu korrigieren.

69 Glosse 41: Matth. 16, 26.

4

1 Glosse 42: Ps. 50, 4.
wel, wolle, mhd. welle, Potentialis.
ſich beſachen, sich versorgen, beraten, DWb. 1, 1539.

2 laugen. Murner braucht die Form auf -en durch alle Kasus, daneben Akk. loug v. 22. 50. 54. Dat. louw NB 44, 24. Ebenso die eſchen v. 12. 16. 33. 40, aber die eſch Nom. 41; 43; Akk. 51. Lauge, nicht Seife ist das seit alters übliche Waschmittel, s. Heyne, Hausaltertümer 3, 47f. guot louge man gewinnen ſol, lûter unde lieht gevar Seifr. Helbling 3, 44. Doch vgl. über die Seife Sudhoff in Hoops Reallexikon der germ. Altertumskunde 4, 165. Die Abbildung zeigt den Laugſack, s. darüber Zappert, S. 88.

4 Din, darin, s. zu 10, 4.

5 Glosse 43: Eccli. 7, 40.

6 witze als Fem. im Sinne von Weisheit, Verstand hält sich bis ins 17. Jh.

7 fröden = fröuden, s. zu 1, 71.

9 ubel = übel, wie sonst v im Anlaut auch ü ausdrückt.

10ff. Glosse 44: 4. Reg. 19, 1f.; Jon. 3, 5f.
Detent oder deten, seltene Pluralform neben daten auch 24, 18, GM 80; 2118; 2134; Künig uß Engelland 962, 5; 964, 11, Guiak ed. Böcking 408, 23 (Shumway 4, 27).

12 ſaſſen, setzten sich.

19 Vgl. 2 Reg. 11, 2 ff.; GM 2133 ff.; 4609 ff.; NB 14, 62 ff.; 26, 81 f. Über die Namensform Bersaba für Bathseba s. Zarncke zu NS 13, 65, Edward Schröder zu Ingolds Goldnem Spiel 11, 15.
beſcheis, betrogen hatte, vgl. Spanier zu NB 2, 19.

20 Urjam? oder ist ſendt zu schreiben?

22 Nachsatz, das Subjekt aus dem Vordersatz zu ergänzen, wie öfters im Mhd. (vgl. MhdEB § 286, Anm. 2).

29 ſo geht in kausale Bedeutung über: da, weil; dagegen v. 36 = obwohl.

30 Glosse 45 vollständig: Qui sibi nequam est, cui alio bonus erit? Eccli. 14, 5. Fuchs Euphorion 26, 166 verweist auf SZ 30, 5 f. Ich merck wol, was dem ſelben briſt Der im ſelb eyn nequam iſt und SZ 30, 9 f.

41 Glosse 46: Gen. 3, 19. 'Kirchengebet am Aschermittwoch, Gedenkspruch zu Geilers Predigten von Quinquagesima bis zum 2. Fastensonntag' Fuchs, Euphorion 26, 166.
würd = mhd. wirde 'werde', s. zu 1, 13.

48 dat, Subst., reimt ebensowenig wie dat, das Prät. zu dûn, oder wie genad, grad, gradus (13, 35), wat (4, 59, GM 910), vnflat (15, 32; 30, 57), die Fremdwörter auf -at (vicariat 15, 53 ſenat GM 910) auf mhd. -ôt. Doch steht im Druck gnoden im Innern des Verses 8, 45.

49 verſtockat, alem. Form oder Druckfehler?

53 rieffen = mhd. rüefen (MhdEB § 67).

56 Vgl. Jonas 3, 4 ff.

58 Verstärkung von noch durch vnd im zweiten Gliede des Disjunktivsatzes ist sonst nicht nachgewiesen; denn die Stelle 23, 48 ist zweifelhaft, s. dort. Umzustellen?

61 frind, Plural (Druck: frinde).
hat, Präteritum wie 6, 22.

64 Sind wurdent und hetten Konjunktive mit finalem Sinn? Belege für den Ind. hetten(t) gibt Shumway, Americana Germanica I, 4, 24. Daneben erscheint häufiger hatten,

haten als Plural zu hat (s. zu 1, 42), im Reim SZ 2, 34, NB 4, 20; 21, 11.
suser s. zu 3, 58.
67 Der Hauptsatz mit dem Sinne eines konsekutiven daß-Satzes, vgl. zu Vorr. 83.
69 hopt = houpt, auch 13, 3. 15, schwäb. Orthographie s. zu 1, 70; 2, 55f.

5

1ff. Vgl. Glosse 238.
2 Glosse 48: Josua 7, 19.
5 Glosse 49: Boethius De cons. phil. 1 Prosa 4, S. 42, Ende (Migne Patrologia latina 63, 614).
5 dorecht = dörecht.
8 vor, zuvor, vgl. Spanier zu NB 3, 76.
13f. Der Rhein und das Leben auf ihm als Abbild der Welt. Vgl. Bebermeyer zu MS 108.
15 ist : brist, s. zu 6, 35.
16 welte (Druck: welt), 9, 22, als Nom. in derselben Versstelle belegt (vgl. zu 3, 33), lag näher als die Änderung von brist in gebrist. Für den Gen. (belegt 12, 42; 14, 24) habe ich es 7, 46 eingesetzt. Murner hat auch NB 1, 50 die Kadenz narre brist, 3, 60 allen brist, aber 6, 36 nit gebrist.
17 nüt, nichts, s. zu Vorr. 24.
iern (Dr.: ieren): Murner versieht wie Brant (s. Zarncke, S. 284b) possessives ir mit den Flexionsendungen: irs 2, 44. Über ie s. zu 1, 20.
19 Glosse 50: Augustin. Sermon. 76, 6, 9 (Migne Patrologia latina 38, 482).
24 Glosse: Hor. Ep. 1, 16, 79.
dôtliche ist wohl nur Druckfehler für dôtlicher; da aber doch nicht ganz ausgeschlossen ist, daß Murner vervallen transitiv behandelt, habe ich es stehen lassen.

25 Glosse 51: Hor. Ep. 1, 16, 79.
nüt, s. zu Vorr. 24.
26 heer, vielleicht vom Setzer verlesen für har; doch s. zu Vorr. 16.
28 heilſam(e), Heilung, belegt Lexer 1, 1214 aus der von Hardegger herausgegebenen Chronik des Gotteshauses St. Gallen (1360—1490) 23, das Schwld. 2, 1152 aus einem Züricher Spitalakt 1563.
30 ſeel geſundt war zu schreiben, nicht ſeele gſundt, wie 7, 67 gotts geſicht in der Kadenz steht.
36 Glosse 52: Ambrosius Expositio ev. sec. Lucam Lib. 10, 121 (Migne Patrol. lat. 15, 1927, 43).
37 maſen, Flecke, Wundflecke, vgl. 1, 57.
41 noch, dennoch.
42 Glosse 53: 2 Regum 2, 26. Der Text nach Lucas 23, 9 ff.
44 Paradiß als Reimwort zu flyß NB 4, 30, zu verwyß (Prät.) NB 4, 37.
49 Glosse 54: Augustin. Sermon. 352, 3 (Migne Patrol. lat. 39, 1558 Ende).
51 verzigen (Dr.: verziegn) mit gramm. Wechsel zu verzihen. Vgl. Shumway, Americana Germanica.
52 Über Selbstmörder handelt Murner SZ 32, 31—40 in engem Anschluß an Brant NS 98, 30 ff. (s. Zarncke z. St., Spanier PBB 18, 39).
57 Glosse 55: Virg. Aen. 2, 145.
reinigeſt, zweisilbig, s. zu Vorr. 33.
61 lôck (Dr.: leôck) = löuck (leück Martin), Neubildung s. zu 2, 56.
62 Glosse 56: Sap. 11, 24 f.
65 erarnteſt, zu erarnen, einerntetest, erwarbst.

6

In das bad empfahen. Auf die Aufnahme im Bad wurde Wert gelegt. Vgl. S. Helbling 3, 25 ff. als ich in die

ſtuben gie, daz badevolc mich wol enphie, ſie heten unverdrozzen die diln wol begozzen, gewaſchen ſchôn die benke.

2 Glosse 57: Luc. 19, 6.

5 Glosse 58: Ovid. Ex Ponto 2, 9, 11.
bedagen, an den Tag legen (Mhd. Wb. 3, 9b, Lexer 1, 233, DWb. 1, 1693). Vgl. Parodie des Cato (Zarncke, Der deutsche Cato, S. 143ff.), 145ff., auff der gazzen ſolt du gan, ſichſtu bei ainander ſtan zwen man oder drei oder wie vil ir vngefar ſei, ſo laſſ hin zů, merck waz ſie ſagen, vnd haiz dir die ſach auch betagen, waz ſie da haben getan. Vgl. Merker zu LN 281.

5ff. Vgl. Luc. 15, 11—32. Über das Motiv des verlornen Sohns in der Dichtung, Murners Stellung dazu und die Frage der Quelle s. Bebermeyer zu MS c. 3.

9 = Luc. 15, 14.
der, weil ſun vorschwebt.
alß, eher Adverb (völlig, s. zu 31, 46) als flektiertes al.

10 nim, s. zu 3, 25.

11 = Luc. 15, 20.
kort habe ich beibehalten, da es einem mhd. kârte entsprechen kann (s. auch E. Matthias, ZfdPh. 21, 501); doch ist wahrscheinlich Druckfehler anzunehmen und mit Martin kert, Murners gewöhnliche Form, einzusetzen. Auch LN 229 ist mit kort im Reim auf hort 'audiebat' schwerlich mhd.-md. kârte und GM 2309 mit lort, schwerlich mhd.-md. lârte (so Uhl z. St.), sondern es ist kert, lert : hôrt gemeint. Der Rückumlaut ist nur für die Verben mit kurzem e Regel, Umlaut hier Ausnahme. Über hôren vgl. zu 1, 61.

12 Glosse 59: s. zu v. 5ff.

15 Glosse 60: Luc. 15, 24. 32.

18 Glosse 61: Luc. 15, 20; nach der Vulgata: misericordia motus est et accurrens cecidit super collum eius.
war, gewiß Druckfehler; für was oder für wer(e)?

22 hat, Prät. s. zu 1, 42.
23 Vgl. eintzigen, zweisilbig s. zu Vorr. 33.
goch = gach, eilig.
25 verlorni = mhd. verlorniu, alem. Form, bei Brant schon völlig verschwunden, s. Zarncke, S. 284^{b}.
26 Glosse 62: Matth. 15, 24. Non sum missus nisi ad oves quae perierunt domus Israel.
27 letzen, Abschied, Abschiedsgabe.
28 benötigt werden, absolut, in Bedrängnis geraten, häufiger mit Gen., s. DWb. 1, 1474.
29 Der Konditionalsatz vor dem daß, s. zu Vorr. 4.
hymel, einsilbig. Ist es Akk. oder Dativ?
30 wel, wolle (im Reim auf hell 'Hölle' GM 5209).
31 Glosse 63: Matth. 6, 9.
35 Über Murners Vorliebe für den von Brant übernommenen Reim ist : gebrist (BF 12, 10; 13, 18; 25, 57; 32, 52; ist : brist 3, 59; 5, 15; 13, 1) s. Maus, Brant, Geiler und Murner, S. 59.
39 Glosse 64: Ecce (!), sto ad ostium et pulso Apoc. 3, 20.
41 Entpfacht, 44 facht (2 Pl.) s. zu v. 66.
42 muot, unflektierter Gen. nach dem flektierten Adjektiv, s. zu 2, 44.
46 in hut vnd hor, durch und durch. So ist 16, 43 gedruckt. Sonst bildet Murner den Dat. auch hüt : SZ Vorr. 30 Denn schelmen warens in der hüt, s. Spanier z. St. Über die Verbindung haut und haar DWb. 4, 2, 706.
47 beleidet, s. zu 3, 46.
49 Glosse 65: nach Luc. 17, 4; Matth. 18, 22.
50 wöllen. Die Murner-Drucke schwanken zwischen e und ö für mhd. ë in derselben Weise wie Brant, s. Zarncke, S. 268. wöllen als Reimform für die 3 Pl. (: gesellen) häufiger im LN.
51 vellen (mit engem e), alte alem. Nebenform zu fallen, schon in der St. Galler Rhetorik ne lâzet in vellen, siehe Lachmann zu Ulrich v. Zazikhoven Lanzelot 6532, MSD[2]

S. 347, SchweizId. 1, 752). Im Versinnern 14, 51? Im Reim: entpfellen : wellen NB 53, 55, geſellen : wellen SZ 32, 30. : ſtellen SZ Vorr., 19, NB 3, c, GM 3916, : hellen GM 719, : ſchnellen GM 4046, : geſellen LN 3598, : kellen BF 32, 1 (?, s. z. St.). Vgl. auch Shumway, Americana Germanica I, 3, 66.

52 vnden oben, Asyndeton, vgl. zu vnderſt zu oberſt bei Moscherosch, zunderſch zewerſch im Dialekt, ElsWb 1,8, ZfdPh 35, 427.

57 Det (Dr.: dete), Konj., würde tun.
poſſelarbeit, bosselarbeit, opera vilissima, s. DWb 2, 264; 7, 2014.

58 So, kausal, s. zu 8,38.

59 liſt M., wie mhd (MhdEB § 207).

60 hat, hier Präsens ('habet') im Reim auf Konj. Prät. det ('faceret'); vgl. zu 1,9.

62 Vgl. Luc. 15, 21.

64 verſtand. Die Form vom St. ſtand- für die 1 Sg. Präs. wie bei Brant. Vgl. aber zu 8,1.

65 me belendet mit verstehe ich nicht. nie beleidet mit liegt nahe, befriedigt aber nicht ganz.

66 entpfaht : gat, aber v. 41. 44; 3, 35; 24, 54; 33, 19 ist im Innern des Verses facht gedruckt; s. auch zu Vorr. 49. Über gan, ſtan s. zu Vorr. 7. Es reimen got (gat) : ſtot 13, 46, not : dot : got 5,24, dot : got 20,55, nodt : godt (gat): ſtodt 35, 148, lodt : godt 33, 48, got (Deus) : ſtot 35, 5; aber gadt : radt 35, 125, gadt : ſtadt : pfadt 24, 21, hadt : vfferſtadt 21, 33, ſtadt : dadt Prät. 22, 5 (s. zu 1,9), verſtat: vnfladt 30, 56 (s. zu 4, 48), ſtat : bat GM 915. Daneben erscheint ſtedt : geredt : Mach(o)met 25, 13, wie es ſtett : dett (Kj. Prät.) SZ 17, 32 heißt. Ich habe deshalb auch 21, 45 ſtedt : verledt nicht als Druckfehler behandelt, obwohl auch verledt 'verläßt' ungewöhnlich ist, s. z. St. Ebenso steht get : geredt GM 5324, : hett (Präs.) GM 962, : thet (Ind. Prät.) NB 56,

58. gedt im Innern des Verses BF 22, 62. — 3 Pl. gond : lond (lassen) BF 2, 3; ſton(t) : don(dt) (tun) 33, 39.

67 Glosse 66: Luc. 12, 40.

70 ſtelt nach, trachtet nach.

7

2 Glosse 67: Oratio ecclesiae.

5 Glosse 68: Vielmehr Catilina 1, 2 Alterum nobis cum dis, alterum cum beluis commune est.

7 Glosse 69: Fuchs Euphorion 26, 168 vergleicht Seneca Quaest. nat. III praef. Homo perniciosior feris omnibus, und Beda Sent. bei Migne Patrologia latina 90, 1000 C, ferner Alphons von Aragonien in Mülings Margarita facetiarum, Straßburg 1509, B_3^b Non simus brutis inferiores.

8 ſihe, einsilbig, ebenso 10. 14, s. zu Vorr. 49.

13 bruchen refl., vgl. zu 1, 16.

14 ſinnen, hier offenbar in der speziellen Bedeutung 'mit den Sinnen wahrnehmen', wofür es sonst kaum Belege gibt. Ebenso v. 15 ſin, sensus, im Gegensatz gegen vernunft, wie sonst der Pl. ſinne (DWb. 10, 1, 1138 unter 18).

16 Glosse 70: Fuchs verweist auf Aristot. Historia anim. 8, 17; aber dort ist nur von der Häutung der Schlangen (und Eidechsen), nicht von der Verjüngung die Rede. Vorzuschweben scheint vielmehr die als Dicta Johannis Chrysostomi de naturis bestiarum bekannte Gestalt des Physiologus (Ausgabe nach der Göttweiher Hs. von Heider, Archiv f. Kunde österr. Geschichtsquellen 2, 550ff., c. 11), die aber schwerlich direkt benutzt ist. Vgl. Lauchert, Geschichte d. Physiologus, Straßburg 1889 und zu 29, 63ff.

17 ſchlang M, dem älteren obd. Gebrauch entsprechend; z.B. auch LN 81.

19 ſchlüft, zu ſchliefen (DWb 9, 680), wie büt 6, 51 zu bieten, güſt 9, 18; 19, 4 zu gießen, flüßt 19, 5; 28, 48, zu fließen, zücht 7, 2. 3, züchſt 12, 9, zu ziehen, flücht 7, 1 zu fliehen

rüchſt 27, 46 zu riechen, verlürt 33, 30 (Shumway, Americana Germanica I, 3, 41ff.).

20 abegang, s. zu 3, 33.

22 Glosse 71: Matth. 10, 16.

23 abzǘg, s. zu 30, 10; Vorr. 31.

25 iüngert: dieselbe Bildung auch beim Bruder Wernher im selben Zusammenhang vd Hagens Minnesinger 2,230b (I, 16, 9f.), Der ſlange iungert ſînen balk, hie bî man wunder prüeven ſol: der werde menſche jungert ſich nicht mere.
treit, trägt, im Reim zu kleidt auch v. 45; 23, 45, : kleidt, ſcheidt 23, 66, : gekleidt 8, 66, : geiſtlichheit 14, 2, : heligkeit 15, 6, : wirdikeit 14, 5, : ewigkeit 25, 31, : ſunderheit 35, 35, : fürſichtikeit 16, 6, : fürſichtikeit, ſeit ‘sagt’ 16, 73, : leyt ‘legt’ 20, 49; 23, 34, : becleit ‘beklagt’, verſeit ‘versagt’ 35, 104.

26 leren, lernen, s. zu Vorr. 30.
eren : leren, beliebter Reim, auch 7, 25; 9, 23; 34, 117; SZ 34, 3 uö., eren : keren BF 21, 27, keren : leren SZ 28, 29; meren : keren : leren BF 24, 54 usf. Vgl. zu 1, 62; 14, 96.

32 kleidung Pl. = kleidungen.

33 laſter, in der alten Bedeutung Vorwurf, Tadel (DWb. 6, 253, 1).

35 Glosse 72: Gen. 3, 21.
fur = für, wie 36 ſundet = ſündet.

36 hat, Prät. s. zu 1, 42.

44 Glosse 73: Fuchs vergleicht Num. 22, 15.

46 welte, s. zu 5, 16.

58 ſchellig, unsinnig, toll, s. Zarncke zu NS 110b, 34, DWb. 8, 2501, bei Murner sehr beliebt, s. Spanier SZ in Braunes Neudrucken Glossar S. 366.

64 ſo ersetzt das Relativpronomen.

69 díe hochzítlich, die festliche : unser ‘Hochzeit’ ist brulofft v. 70 (mhd. brûtlouf, brûtlouft stMF.). Über die Betonung zu Vorr. 31.

70 mogt, s. zu 9, 24; 10, 73.

8

1 Für stand ist vielleicht auch hier, wie v. 4 im Reim, stan einzusetzen.
dackt, deckte, vgl. zu 3, 20.

2 Glosse 74: Gen. 3, 10.

5 gschrifte (Dr.: geschrift), vgl. 16, 72 Alß vnß die gôtlich gschriffte (Dr.: geschriffte) seit, mit angehängtem e wie welte 9, 22 an der gleichen Versstelle. Vgl. zu 3, 33.
merck : werck, über die Bindung der verschiedenen mhd. e-Laute vor r-Kons, vgl. die Zusammenstellungen von Stirius, Die Sprache Thomas Murners. Halle, Diss. 1891, S. 12ff. u. S. 22.

6 nüt, s. zu Vorr. 24.

7 Glosse 75: Apoc. 14, 13.

8 Sust, dafür Sunst v. 27, Murner bindet sunst : kunst 13, 6 uö., aber auch sust : gelust NB 4, 33.
nicht, vgl. zu Vorr. 6.

12 halt, auch 26,57, behalt 27, 24, obd. Form ohne Umlaut s. MhdEB § 271, Anm. 1, wie Murner auch fallt sagt (16, 14, s. aber z. St.; 21, 14; LN 1164), aber felt BF 31, 68, meist gefelt (16, 37; 23, 1; 25, 69; 35, 12; SZ 20, 24; 48, 41. 133; LN 607; 2933; 3162; 3854 uö. im Reim), gefalt in der BF nur 18, 53, empfalt 16, 14, verfelt 5, 23. Da das Reimwort meist welt ‘mundus’ oder gelt ist (freilich auch stelt BF 23, 1, gestelt SZ 48, 132, und welt ‘wollt’ : gezelt BF 16, 38), so ist die umgelautete Form vielleicht mit offenem e (ä) anzusetzen, so daß zweifelhaft ist, ob sie auf das zu 6, 51 besprochene fellen bezogen werden darf. Vgl. aber Stirius a. a. O., S. 16 u. 22, der Wandlung aller mhd. engen e-Laute in weite vor l mit Kons. annimmt. Über laßt s. zu 3,50.

15 Dem Sinne nach abhängig von werden innen.

17 Der eren tugent : man erwartet der eren mantel oder kleidt. Oder ist der eren partitives Objekt und tugent explikative Apposition (vgl. zu 18,28)?

20f. gschahe, sahe, einsilbig, s. zu Vorr. 49. Ebenso ersahe : beschahe 27, 66 (versahe im Innern des Verses 1, 8), gahe: sahe MS, 129. Daneben steht sach : sprach 22, 24, gesach: sprach LN 225, besach : sprach NB 72, 5, brach: vbersach BF 27, 42, wie es 14, 63 sicht : nicht heißt. GM 553 ist 1. Sg. siche gedruckt. Vgl. auch zu 19, 25.

21 sich vór got, wie der Druck hat, ist für Murner nicht unbedenklich, s. zu 10,9; etwa vor gót sich? zů got 27,73.

22 verbarge, s. zu Vorr. 54.

23 Glosse 76: Gemeint ist wohl Petrus Lombardus Sent. 2, 29 (Migne Patrol. lat. 192, 719), wo darüber gehandelt wird Utrum homo ante peccatum eguerit gratia operante et cooperante, vgl. insbesondere § 2 am Ende: Non est ergo dubitandum hominem ante peccatum virtutibus fulsisse, sed illis per peccatum expoliatum fuisse, § 3 In illius quoque peccati poenam eiectus est de paradiso in istum miseriarum locum sicut in Genes. c. 3 legitur etc. Illis verbis insinuari videtur quod nunquam moreretur, si postea de illo ligno sumpsisset.

vbertretten, hier abs. gebraucht.

24 standt, dem status innocentiae.

25 besorgt, mit Akk. der Sache, gefürchtet, wie schon mhd. (Iwein 7150, Frauend. 48, 8), vgl. Brant NS 56, 59ff. Ob schon eyn herr sunst hatt kein vynd, Muß er besorgen doch syn gsyndt Vnd vnderwil syn nåchsten fründ, wo Zarnckes Anmerkung irreführt.

27 můst für müst des Druckes (s. zu Vorr. 18) scheint mir notwendig.

28 mue = müe, einsilbig, s. zu 3, 6.

dus, draußen, s. zu 10, 4.

29f. Rührender Reim. In stundt, stabat, ist mhd. uo schon gekürzt, ebenso wie ie in fieng, gieng, hieng trotz der historischen Schreibung.

32 Glosse 77: Matth. 25, 9.

33 brulofft, s. zu 7, 69.

35 louffen iagen, verbales Asyndeton, s. zu 2, 33.

38 Wohl eher: Schám dich, wíl dus als Scham dích, wil dú es. wil (Dr.: vil), so lange als, wie NB 8, 65; 80, 103; 87, 21: kausales 'weil' ist bei Murner ſo, do. Ebenso im folgenden Vers (Dr.: Wie).

40 Glosse 78: Jerem. 51, 33. Filia Babylonis quasi area, tempus triturae eius: adhuc modicum et veniet tempus messionis eius.

41 gó́ts vrtéil mit verschobener Betonung, vgl. zu Vorr. 31.

42ff. Vgl. auch Petrus Lombardus Sentent. 4, 46, 1 (Migne Patrol. lat. 192, 951), der für die Meinung derer, die an keine Erleichterung der Strafe für die Verdammten glauben, die Autorität Augustins Super octonarium 19, Matth. 5 anführt: Misericordia hic, judicium in futuro.

45 Glosse 79: kein genaues Zitat. Petrus Lombard. Sentent. 4, 46 handelt insbesondere § 3 (Migne Patrol. latina 192, 952) über das Verhältnis von Justitia und Misericordia in Gott. Vgl. u. a.: Justitia enim Dei et misericordia non duae res sunt, sed una res, id est una divina essentia est etqseq. . . Si enim secundum eandem rationem dicitur justus et misericors, ex eo opere quo intelligitur justus, intelligitur misericors, et e converso.
gnoden als Nom. s. zu 4, 2.

46 dienend iſt = dient. Die Umschreibung ist bei Murner viel seltener als z. B. bei H. Sachs.
ewiger, zweisilbig, s. zu Vorr. 41.

47ff. Bei Petrus Lombardus a. a. O. handelt § 1 über die Frage Si valde malis detur mitigatio. Vgl. u. a.: Sed poenas damnatorum certis temporibus existiment (si hoc his placet) aliquatenus mitigari. Et sic quippe intellegi potest manere ira Dei in illis, id est ipsa damnatio . . . Manebit ergo sine fine mors perpetua damnatorum, et ipsa erit omnibus communis, sicut manebit communiter omnium vita aeterna sanctorum. Ecce ita asserit hic poenas

reproborum non esse finiendas, quod non improbat, si dicatur eorum supplicio aliquod levamen adhiberi.

48. 52 git, giebt, s. MhdEB § 162 Anm. 2.

54 beſchaffen, creati, s. DWb. 1, 1543. Infinitiv 25, 69.

61 für ſich, vorwärts.

ſehen, hier zweisilbig, s. zu Vorr. 49.

62ff. wil : fil : zil. Über die Reime wil : fil (BF 12, 65; 33, 7) und fil : zil bei Brant und Murner, s. Maus, S. 60.

72 wurt = würt, wirt, s. zu 35, 172.

9

2 Glosse 80: Joh. 13, 8.

4 wieſten, schmutzigen, s. zu Vorr. 38.

6 Glosse 81: Joh. 13, 15.

8 démietígen, vgl. Vorr. 56.

berden = geberden, s. zu v. 20.

9 gruſma, scherzhafte hybride Bildung zu grus, gruſen nach Krankheitsnamen wie rheuma.

11 erden als Nom. Sg. vgl. zu 4, 2.

12 bſchiſſen, beschmutzt, kotig.

15 -lich : -lich im Reim auch 11, 7; 15, 13; -keit : -keit unten v. 40; 19, 67; 21, 69; 25, 39. 105; 32, 15; andre Belege bei Bebermeyer, Murnerus pseudepigraphus, S. 83.

16 ſellber, vgl. ſellben Vorr. 41.

19 lieben, vgl. 30. 65.

20 kirchen gbot, (Dr.: gebot): Murner läßt zwar g- aus ge- vor Verschlußlaut gern fallen z. B. v. 8 berden = geberden; doch ist z. B. NB 35, 90; 37, 7 gboren = gebaren gedruckt.

21 gůt, im Reim zu důt, kann nur das Adj. sein, nicht wie der Druckfehler lieben vnd gůt uns glauben machen will, das Subst. gůt, gůte.

23 Glosse 82: Baptista Mantuanus De patientia 2, 22. Murner nennt diesen Hexameter in Arma patientiae contra omnes seculi adversitates, Frankfurt, Dez. 1511, Blatt 2^b „Baptistae Mantuani adagiolum", Fuchs Euph. 26, 168 nach brieflicher Mitteilung Klasserts.

24 din güt, Plural wie häufig bei Abstrakten. Doch wird der Vers besser, wenn man den Sg. mag einsetzt. mogen, o für ô wie in mogt 7, 70.

25 Wiesch meint wiescht, 2. Kj. Prät. zu weschen.

26 noch dannocht, auch dann noch; ebenso 21, 24; ohne Negation noch dennocht v. 37, eigentlich noch und auch dann noch (Asyndeton). Über den Antritt des t s. zu Vorr. 85.

27 komen : genomen wie 2, 40, wohl dem Drucker gehörig.

29 angedinckt = angedingt, auferlegt, vertraglich, bestimmt, juristischer Terminus, wie Murner dergleichen liebt, s. DWb. 1, 315.

30 ellend bei Murner überall noch mit ll.

31 Glosse 83: Fuchs vergleiche Seneca Ep. 81, 24. gsin, s. zu 3, 28.

32 danckes schin, vgl. zu 2,68.

33 man schreibt es (dir) nicht gut als Ausfluß der Güte. recht zu rechen (NB 5, 29. 133, vgl. DWb. 8, 341) = rechnen (vgl. ebenda S. 348 unter 4); heim rechnen fehlt DWb. 4,2, 861, vgl. heimzahlen. S. auch zu 2, 56 und zu 35, 121.

37 gût, mût, dût, über die Reimwörter vgl. Maus, Brant, Geiler und Murner, S. 60f.

39 éin zorníger, mit Verschiebung des Akzents, s. zu Vorr. 31. Aber es ist vermutlich richter zu ergänzen.

45 ob, oben; das überlieferte Interpunktionszeichen führt irre. Vgl. GM 1656 Vnd danckt got in dem hymmel ob.

46 Glosse 84: Aus dem Hymnus Salve regina.

47 erbeten, exorare, mit persönlichem Objekt wie erbitten weiß ich sonst nicht zu belegen.

54 eren : hôren auch 35, 17, SZ 49 A, 13, LN 2533, häufiger leren : hôren BF 35, 75, SZ 1, 28. 36; LN 2432; 3145; 3618 uö.

56 lern, s. zu Vorr. 30. demǘtickheit, mit Akzentverschiebung, ebenso v. 66 und 71; s. zu Vorr. 33.

60 gabſt — verſton, wo wir 'gabst zu verstehn' sagen würden. Vgl. DWb. 4, I, 1, Sp. 1692 unter II, 12 b ε und 1673 unter II 3 e (keine Belege).

62 Glosse 85: Joh. 13, 15 (Fortsetzung der Glosse 81). geben = gegeben, s. MhdEB § 242 Anm. 1.

68 fürt, s. zu 3, 14.

71 demůtikeit, Dativ.

10

Über das Riben im Bad zur Beförderung des Schweißes vgl. Zarncke zu NS Prot. 4., Zappert, S. 87f. Badreiber ebenda S. 82—88. Es war mit Begießen verbunden (Seifr. Helbling 3, 62, W. Gast 6675ff.)

1 ſchlechte, einfache, wie bei Brant (Zarncke zu NS Prot. 16).

2 Glosse 86: Luc. 17, 14.

4 dus, draußen; ebenso din v. 69; 4, 4; 32, 76, dinnen 33, 4. 20 drinnen.

5ff. Vgl. Brant NS 20, 21f. Gar mancher vmb ſolch ſynden ſitzt, den man offt ribt, ſo er nit ſchwitzt.

6 Glosse 87: Gregorius Magnus In sept. psalmos poen. expos. 3, 19, 21 (Migne Patrologia latina 79, 579). nur; das alem. nun (Lachmann zu der Nibelungen Not S. 263, Lexer 2, 92), das Murner anderwärts gebraucht, begegnet im Druck der BF nicht.

9 Murner ordnet das einsilbige Nomen der vorausgehenden Präposition akzentuell unter am Anfang des Verses: 15, 24 Mít gnad, SZ 13, 21 Ín ſteyn ſchriben. Andre Fälle sind zweifelhaft, s. zu 1, 63; 8, 21. NB 57, a Wer über d'oren ím kat (lies: kate) ſteckt; 85, 51 So mieß ich fúr gott nymmer kummen (für gott ich); GM 1310 Vnd gloub den wybren ím grundt (lies wybn im grunde) nüt; MS 83 Ein hagel ſyeden, ím grind (lies: ſyedn, im grinde) luſen; LN 961 Nit erſt darumb gén Rom (l. Rome, vgl. zu 3, 33) lauffen u. a. Hier wäre, wenn man bliben beibehalten wollte, auch die Betonung nít lang auffällig.

11 kicht, keucht, s. Dwb 5, 434ff.

15 kumen mit bloßem Inf. (Dr.: zů) auch 11, 12 So ich kum her zů dichten gon, 28, 20 Biß er kam dort in zierden ſton.

17 ſufer s. zu 3, 55.

18 ŏdem, nichtigem, abgeschmacktem: ein ŏder man NB 15, 88.

19 kin, könne (mißverstanden von Shumway, Americana Germanica I, 3, 51).

20 Glosse 88: „Akten des 4. allg. Konzils im Lateran c. 12 de poen. 5, 38“ (Fuchs).

24 darumb die welt, das Urteil der Welt darüber.

25 Das, konsekutiv.

26 heiligen, zweisilbig, s. zu Vorr. 41.

30 Ich suche ihm im Kopfausschlag nur oben die Läuse ab = ich reinige ihn nur oberflächlich. Über in dem grindt luſen (Wander 2, 137) handelt c. 45 der NB, vgl. insbesondere 12—15 Der ſelbig man, der lußt im grindt Der ſyn iungen, lieben kindt Nun mit ſchlechten worten ſtrafft, Mit keinen ſtreichen, noch mit krafft und 52—58 Die prediger luſent ouch im grindt, Wann ſy zů vil barmhertzig ſindt Vnd ſagent vil, wie gott ſy gůtt, Wie er dem menſchen fründtlich thůt Groß barmhertzigkeit vnd gnad; Der ſtrel nun oben über gadt. Unsere Stelle ist ironisch gemeint, gegen die zu nachsichtigen Priester gerichtet.

32f. Glosse 89: Matth. 9, 13.
betten, s. zu 1, 59.

35 noch, dennoch: der Relativsatz hat konzessive Bedeutung.

36 marya, in der alten Aussprache Marja.

38 Glosse 90: Petrus Lomb. Sent. 4, 20 § 3 handelt De illo cui sacerdos indiscretus injungit parvam poenitentiam: . . . Item Hieronymus De Poen. Dist. 1: Mensuram temporis . . . magis in arbitrio sacerdotis intellegentis relinquendum statuerunt.

41 Glosse 91: 1 Reg. 2, 12ff., 3, 13ff., 4, 11ff. (bezieht sich auf den Text v. 53ff.).

42 ſchlechtlich, einfach.

45 Beder, schwebende Betonung.
in ginner welt, in jener Welt, vgl. NB 35, 56 Die heiligen ſindt in ginner welt, 31, 72 Wann ir kompt in gyenne welt. Vgl. MhdEB § 230, Anm. 1.

48 rybern: die Teufel sind gemeint. Die seit dem 13. Jahrhundert nachweisbare Vorstellung des Höllenbades (Thomasin Wgast 6670ff., H. Sachs ed. Keller 3, 593ff. mit der Visio S. Pauli oder Bedas Homilie 100 bei Migne, Patrol. lat. 94, S. 501f. als indirekter Quelle, in der helle oder ze helle baden Engelhard 6050, Winsbecke 38, 7, in den ſwebelſêwen baden obd. Servatius 3541, vgl. hellepuze Wernher v. Niederrhein 41, 5, die unerfulte buze des abgrundes — die bechwelligen beche Heinrich v. Melk Er. 896ff., hellenſumpf Berthold v. Regensburg 337, 20) beruht auf Jesajas 14, 15 Verumtamen ad infernum detraheris ad profundum laci in Verbindung mit 30, 33, s. den Kommentar des Hieronymus bei Migne 24, S. 221. 355. Auf Jesajas zielen Hugo v. Trimberg, Renner (Ehrismann) 9402ff. Ich hân ein teil in vür geleit, Wie hôchvart unde gîtekeit Ir diener hie verleitet Und dar nâch in bereitet Ein bat mit hellebrenden, und Vintler Pluemen der tugent (Zingerle) 9795ff. Als dâ giht Iſajas: Die hôchfertigen werdent geladet In ain pad und werdent gepadet In der gruntlôſen helle. Vgl. auch NB c. 62 Das Kürlisbad.

52 bas und hart scheinen zusammenzugehören = härter, s. DWb. 1, 1155 unter 2.

53 Heli, vgl. Brant NS 6, 25 Hely was recht vnd lebt on ſünd, Aber das er nit ſtrofft ſin kynd, Des ſtrofft in got, das er mit klag Starb vnd ſyn ſun vff eynen tag; NB 45, 47ff. Natürlich lieb hat ſy erblendt, Das er ſich vnd ſyn kinder ſchendt, Als Heli ſelber ouch geſchahe, Da er durch ſyne finger ſahe Vnd ſtraffet nit die übelthat Die ſyn ſun begangen hatt.

58 harter. Murner bevorzugt für das Adj. die umgelautete Form. Umgelautetes hert als Adv. im Reim 33, 26, im Innern LN 261.
62 Glosse 92: Matth. 23, 4 (digito autem suo nolunt movere).
69 din, darin, s. zu v. 4.
71 Vgl. Keisersberg Bilg. 106c das sy selber arbeiten vnd die hend in den deick stoßen (DWb. 12, 236).
72 uwer = üwer, wie sonst vwer geschrieben wird.
73 In der BF begegnet nur mögen mit o̊ (mogen 9, 24; mogt 7, 70), was auch sonst überwiegt; aber künnen; dagegen müglich 29, 34; NB 2, 125; 5, 70.

11

kratzen gehörte zum Geschäft des Baders (DWb. 5, 107f.): ein bader, der in dem bad köpflet (schröpft, s. c. 12), zwacht, auch die leute kratzet und ausweschet Thurneysser, Alch. 2, 139; ein bader kratzt, wäscht und butzt dich umb seines lohns willen, gleichwol aber wirstu sauber darvon Zincgref, Teutsche Apophthegmata 1653 1, 158 ir herrn, mit lecken, paden, krauen kan ich versehen wol die frauen Fastnachtsspiele 377, 14, als aber der bader samt seim gesind nur anderen leuten, davon sie ein besseres dranckgelt als von disem armen schlucker zugewarten hatten, mit fleißigem krauwen abwarteten Lundorf, Wißbadisch Wisenbrünnlein [2] (1611), 162. Vgl. auch Zappert, S. 88.
1 fegbad, Reinigungsbad, wie fegfür, purgatorium vegevaz, Waschkufe Wigalois 4361.
2 Glosse 93: Luc. 3, 8.
3 ribet, s. zu c. 10.
4 Im fegfür walten die fegtüfel (Zarncke zu NS 64, 81, DWb. 3, 1417) mit ihren zangen und eberzenen (v. 49 f).
5 schad, als Akk.-Form.
Glosse 94: altes Sprichwort, verdeutscht NB 45, 65 So böß ist ietzund alle welt, das in kein straffen me gefelt, NB

51, 37 Die welt wil yetz nit zwungen ſyn, was 57, 12ff. ausgeführt wird, vgl. SZ 41, 7ff. und GM 5220ff.

7 ſchon, hier wohl Imp. zu ſchonen (s. 35), dafür far ſchon v. 31. Auffällig ist der Wechsel zwischen Singular- und Pluralform der Anrede.

ſüberlich, wofür Murner wohl ſüferlich schrieb, s. zu 3, 55.

10 Vber, schwebende Betonung, vgl. zu Vorr. 31.

11 Schnauwt, d. i. ſchnaut (wie ſuw v. 21 = ſu ist) zu ſchnauwen (DWb. 9, 1205), mhd. ſnouwen (Mhd. Wb. 2, 2, 450b, Lexer 1043) heftig atmen, nicht zu ſnuben. anſchnauwen, anfahren (DWb. 1, 447, Zarncke zu NS 35, 3), dafür ane ſchnurren NB 92, 91.

13 las, schlaff, müde, DWb. 6, 268.

14 erlogen, lügnerisch.

15 ſie, ähnlicher Konstruktionswechsel wie 10, 9ff.

16 Glosse 95: nach Luc. 18, 19, dieselbe Glosse wie zu Vorr. 44 riegen = rüegen, hier wohl in der alten Spezialbedeutung ‘in der Beichte bekennen’. Will Murner sagen: alles was sie beichten, machen sie durch die Art ihrer Beichte zuschanden?

19 bſchißt, betrügt, s. zu 4, 19.

22 fund, List, Kniff. vgl. NB 15, 41 Mit liſten vnd mit ſpitzem fundt, NB 27, 47 ein fundt erdencken, NB 29, 6 jüdſcher fundt uö. Von nüwen funden handelt Brant NS 4, vgl. Murner NB 86, 12. 79. ſchalckheit, Arglist.

weißt, mit angetretenem t, wie Vorr. 88, doch ist der Reim weder dort noch hier beweisend, da hier feißt auch für älteres feiß stehen kann und dort für heißt auch wohl der Potentialis heiß möglich wäre. Ähnlich NB 41, 62. GM 4585 steht weißt im Reim auf das dialektische keiß = keins, wo Uhl unter Berufung auf gelegentliche Assonanzen bei Murner t „nicht zu streichen gewagt“ hat, NB 14, 14 auf geiß, 95, 26 auf gſchmeiß. Das zeigt, daß die Drucker es liebten. Aber eindeutig sind SZ 20, 30; 30, 29 weißt: allermeiſt, NB 68, 12: beißt. Öfter im Versinnern.

27 ff. Glosse 96: nach Gen. 8, 21 Sensus enim et cogitatio humani cordis in malum prona sunt ab adulescentia sua.

28 Der laſterſtein, auch klapperſtein, ſchandſtein genannt, ist ein Stein, den Verbrecher, besonders Verleumder, böse Weiber oder gefallene Mädchen öffentlich tragen mußten, J. Grimm, Deutsche Rechtsaltertümer 720. 721. 955, DWb 6, 263; 5, 977; 8, 2157. Meist waren es zwei flaschenförmige, durch einen eisernen Bügel verbundene Steine, die um den Hals gehängt wurden. Hier nur bildlich.
getrungen zu dringen, drängen.

30 Glosse 97: Ambrosius in Psalm. 37 enarr. 14 (Migne Patrol. latina 14, 1063).

32 Vorm (Druck: Vor dem) krüţ wie hinderm (Druck: hinderim) offen 12, 58.
vmer, umher, herum, vmber 30, 22 = vmbher, s. zu 28, 28.

34 wend (Dr.: wellen), s. zu 16, 36.

39 Gemeint ist daruan : ſtan, s. zu 3, 44 und Vorr. 7.

40 Glosse 98 genauer: Initium est salutis notitia peccati. Egregie mihi hoc dixisse videtur Epicurus; nam qui peccare senescit, corrigi non vult, Seneca Lib. 3, Ep. 28, 9.

43 bſorg, s. zu 8, 25.

45 Es ist wohl noch wil Verbum finitum und aus niemans ein er als Subjekt zu entnehmen.

46 erfünden = erfinden. Über erfinden, wo wir heut nur finden sagen, s. DWb. 3, 798 unter 3—6.
So gar, 'immo'; es dürfte eine der frühesten Stellen für die steigernde Bedeutung sein.

50 Mit Eberzähnen sind die Teufel versehen.

51 gſchahe (Dr.: geſchahe) einsilbig, s. zu Vorr. 49.

53 Der Setzer ist in diesem ganzen Kapitel sehr unachtsam gewesen; das überlieferte kam ist hier schwerlich richtig (es müßte als 'coivit' verstanden werden, wofür es keine Parallelen gibt), sondern aus 54 heraufgenommen; wohl **bůlt.**

54 Hysteron proteron.

Glosse 99: Die Geschichte der Päpstin Johanna wohl nach Marci Antonii Coccii Sabellici Rapsodiae Historiarum (s. Fuchs Euphorion 24, 755. 758), Catalogi pontificum bei Migne Patrol. latina 127, 119. 133. Von ganz anderm Standpunkt aus behandelt sie Murner GM c. 20 (Johannes ein bapſt).

55 dannocht (s. zu Vorr. 85), doch noch.

57 offlich (Druck: offenlich wie oben v. 33; 14, 18 oflichen NB 14, 15), so oder ǒfflich stets bei Brant, s. Zarncke zu NS Prot. 31.

61 verdammet, Dr.: verdampt, die dreisilbige Form steht auch 8, 51.

62 Glosse 100: Ambrosius In psalm. 37 enarr, 13 (v. 2) (Migne Patrol. lat. 14, 1062).

12

Über Schröpfen in Verbindung mit dem Badewesen siehe Zappert, S. 127; Heyne, Hausaltertümer 3, 112ff.

3 geil, übermütig, üppig.

4 Glosse 101: Jerem. 25, 5 Revertimini unusquisque a via sua mala.

7 faſt, sehr (DWb. 3, 1348), im Reim auch NB 12, 53.

8 laßt, ohne Umlaut wie 3, 50, s. zu 8, 12.

9 zůchſt, s. zu 7, 19.

11 wǒrmin, s. zu 3, 62.

12 Glosse 102: nach Gen. 8, 21 In malum prona sunt ab adolescentia sua; sprichwörtlich: Jugend hat keine Tugend.

13 reizen mit Akk. der Person und Sache ist ungewöhnlich, sonst zů. Aber Murner bevorzugt auch sonst den bloßen Inf. vor dem mit zů.

15 heiligen, zweisilbig, s. zu Vorr. 41.

17 weiſt, s. zu 11, 22.

fir, vor: daß Gott alles zugebracht wird, bekannt wird.

20 Spruwern wannt, in der Kornwanne sondert, DWb. 13, 1898, vgl. auch NB 58, 59ff. Von der Narrheit des Eier wannen handelt NB c. 75.

21 Glosse 103: nach Matth. 25, 32 sicut pastor segregat oves ab haedis.
bandt, forttreibt (DWb. 1, 1116 unter 6), wofür ich freilich keine so frühen Belege kenne. Vgl. schon Notker 47, 12 du giſcidôſt oves ab hedis ſcâf fona geizzin; Luther: ſchafe von den böcken.

22 eben, genau.

23 wirdt ist, wie die Verse dastehn, unentbehrlich und konnte wegen des gleichen Worts im folgenden Verse vom Setzer leicht übersprungen werden. Aber ich bin doch nicht sicher, ob die von mir als Notbehelf aufgenommene einfache Besserung das Richtige trifft und nicht vielmehr nach diesem Vers ein etwa fünf Verse umfassender Passus ausgefallen ist; damit würde sich zugleich die ungewöhnliche Kürze dieses Kapitels mit seinen 67 Versen statt der üblichen 72—73 erklären.

27 Glosse 104: Prov. 22, 6.

29 das = das es.
rechtfertigung, dreisilbig, s. zu Vorr. 41, wegen der Betonung zu Vorr. 31.
kundt (Druck: kumdt), kommt, s. DWb. 5, 1629; als Reimwort ist es z. B. GM 737; SZ 41, 17; 47, 18; NB 40, 2; 48, 38; 86, 80; 93, 108 gedruckt und ist auch anderwärts (BF 20, 41; 30, 22; GM 1234. 1483; SZ 47, 9; NB 4, 100; 11, 108; 16, 60; 23, 20; 86, 13 u. ö.) gemeint, wie auch Brant NS 38, 62 kunt : geſunt, 57, 17 kunt : mundt reimt. Vgl. auch Spanier zu NB 11, 108, zu SZ 41, 17. LN 594 ſampt : ſtant.

30 Wohl eher ſchrepfen's ſelbig blůt, als mit einsilbigem ſelbig.

35 ſchrepffén, s. zu Vorr. 31. Oder mit Umstellung ſchrepffen ſolches blůt?
von dennen, im Reim zu erkennen auch 32, 59; LN 4411,

SZ 36, 6, im Innern BF 31, 39; sonst nicht häufig für dannen, und, wie es scheint, nur bei Alemannen, besonders Elsässern, nachzuweisen, DWb. 2, 952. Murner sprach wohl denn, kenn (wie ein für einen v. 41) und hat, da er dann und denn auch sonst durcheinander braucht (zu 3, 28) denn auch für das aus ahd. dannân entstandene dann eingeführt.

36 Glosse 105: Psalm 34, 13.

40 Glosse 106: Joel 2, 12.

42 welte, s. zu 5, 16.

46 Glosse 107: Joel 2, 17.

54 guſel, übermütig, bisher nur noch belegt bei Murner LN 1251ff. Jch hab der ſachen wohl geacht: Sie hon dem tüffl ein bunt gemacht Und halten in fürn beſten frünt, darumb ſie alſo guſel ſint, und bei dem St. Galler Jörg Zobel (1455) Cgm. 568, 254 Das du ſo frolichen lachſt und dich ſo recht guſel machſt, darum das du erwellet biſt ze kung ſo ain kurtze friſt (Schmeller BWb². 1, 951, danach ElsWb. 1, 238, fehlt SchwId.), wohl zu guſel M. 'Aufregung, Hast, Verwirrung', guſle(n) 'herumstöbern, sich aufgeregt gebären, guſlig SchwId. 2, 473ff., wie auch Merker zu LN 1255 anmerkt.

56 Die sich große Enthaltsamkeit auferlegt haben. abbruch, abbrechen im 16. Jh. besonders vom Entziehen der Speisen, Fasten, s. DWb. 1, 17. 15.

58 hinderm (Druck: hinder im, mit falscher Auflösung, s. zu 11, 32) offen, auch NB 11, 119 und 82, 48; Hinderm offen iſt es warm.

61 heiligen, zweisilbig s. zu Vorr. 33.

63 Glosse 108: nach Sap. 4, 2. Et in perpetuum coronata triumphat incoquinatorum certaminum premium vincens.

64 manigfalten, mhd. manecvalten 'multiplicare' (Lexer 1, 2028), häufiger manigfaltigen. biecher manigfalten meint wohl 'Bücher drucken lassen'.

66 dunck = dunkt.

als der da predigen wil, wie wenn einer predigen will.

Die Predigten fielen vornehmlich in die Fastenzeit. Schlußglosse (109): nach Hebr. 11, 33 Qui per fidem vicerunt regna.

13

Überschrift: waschen für weschen nur hier.
Über das Kopfwaschen Zappert, S. 113ff. Vgl. Wittenweiler, Ring 27, 32ff. In der wuchen ze dem mäysten Einest scholt daz twahen läysten Deinem haubt, so tuost du wol, Und ze dem minsten tzwahen schol Der mensch sein haubt an widersprecht In einem mänat, daz ist recht.

1 ist : brist, s. zu 6, 35.
3 Glosse 110: 1 Macc. 3, 47.
versihe, zweisilbig, s. zu Vorr. 49.
hopt, siehe zu 4, 69.
10 willen, vgl. zu Vorr. 81.
12 Glosse 111: Petrus Lombardus Sent. 1, 3, 7 (Migne Patrol. lat. 192, 530f.): Nunc vero ad eam jam perveniamus disputationem, ubi in mente humana, quae novit Deum vel potest nosse, Trinitatis imaginem reperiamus . . . Ecce enim mens meminit sui, intelligit se, diligit se; hoc si cernimus, cernimus Trinitatem, nondum quidem Deum, sed imaginem Dei. Hic enim quaedam apparet trinitas memoriae, intelligentiae et amoris. Haec ergo tria potissimum tractemus, memoriam, intelligentiam, voluntatem.
Glich bildung, vielleicht als Kompositum zu nehmen, Übersetzung von imaginem; vgl. zu Vorr. 31.
14 Vielleicht In den, nämlich den drei Stücken.
15 süberlich, s. zu 11, 8; 3, 5.
16 zum Reim s. zu 14, 69.
22 ôdem, s. zu 10, 18.
23 Glosse 112: Augustinus De vera religione liber unus c. 14, 27 (Migne Patrol. lat. 34, 133), Retractionum liber 1, 13, 5 (Migne 32, 603).

27 gähen (DWb. 4, 1, 1147) = mhd. gâhen, gæhen, eilen. GM 934 braucht Murner gohen (gahen) im Reim zu fohen (fahen), NB 15, 62 gacht : facht 'capit'. Schweiz. gâchen und gächen s. Schwld 2, 101f.
moſen, mhd. mâze, vgl. wüſen = wiſſen 21, 37.

32 Glosse 113: Aristoteles Magn. moral. 2, 11 (Ausg. d. Berliner Akademie) S. 1208^b, 39. Zitiert bei Beda, Sent. Migne 90, 980.

32 zwahen, mhd. twahen, zwahen, nachher v. 50. 72 dafür zwagen, veraltend neben weſchen.

34 in himmel werben, anderwärts (GM 479. 621; NB 62, 40) in himel ſtellen, nach dem Himmel streben.

36 reinigen, zweisilbig, s. zu Vorr. 33.

39 Glosse 114: Juvenal 5, 13, 208.

45 Glosse 115: Sprichwörtlich. Bei Beda, Proverbiorum lib. (Patrol. lat. 90, 1094) in der Form Cum caput aegrotat, corpus simul omne laborat.

48 wirs, schlimmer, habe ich einzusetzen gewagt, obwohl ich es bei Murner nicht belegen kann, weil mir Sinn und Metrum es zu fordern schienen. Das veraltende Wort verstand der Drucker nicht mehr. Belege aus dem 16. Jh. SchwäbWb. 6, 875f., vgl. auch Ch. Schmidt, ElsWb. 427. Die Weiterbildung würſer steht LN 861.

50 dieg = mhd. (al.) tüege, Konj. Präs. zu dûn, vgl. Zarncke, NS S. 285^b; im Reim auf fieg, füge, auch NB 84, 65, auf krieg NB 11, 23, zerſchlieg NB 95, 100. diegen (Dr.: thüen) : ſchliegen LN 563. Öfters auch im Innern. Daneben thů z. B. 14, 8, GM 2597 im Reim. Diegendt GM 5103, diegeſt NB 66, 45, im Innern. Vgl. ſigent 'sint' 14, 11 neben ſig 'sit'.

51 hietung, custodia.

52 Glosse 116: Ps. 16, 8.

53 dryen, auffällige Genitivform.
wiet, insaniat.

55 Das Land des himmlischen Vaters ist gemeint.

56 mit eigener (Dr.: eigner) zůkunfft, wohl: indem du dich selbst zu ihm begibst. Häufiger wird zůkunfft im alten kirchlichen Sprachgebrauch auf die Herabkunft des Herrn oder des heiligen Geistes bezogen, s. DWb. 16, 478; das wäre auch hier möglich, wenn man annähme, daß die Wendung des Nachdrucks wegen aus dem daß-Satz herausgezogen sei. Zur Betonung vgl. zu Vorr. 31.

63 erlyen = erligen, s. zu 19, 52.
Glosse 117: sprichwörtlich, vgl. MS 1064f. Von drincken ſind vil mer geſtorben den ſunſt natürlichs tods verdorben; andre Belege bei Fuchs, Beiträge z. Deutschkunde S. 77. Prov. 23, 21 (Brant NS 16, 9 dann er [der Wein] zerſtört vernunfft und ſynn; H. Sachs, Fastnachtspiele ed. Götze 5, 261ff. Auch ſteht Prouerbiorum eben: Der Wein und Weiber nemen hin Des menſchen krafft, vernunfft und ſinn, Gedechtnuß, tugent vnd vernunfft.)
fihe, einsilbig s. zu Vorr. 49.

65 witz noch ſin, formelhaft.

67 verſiendt, ins Reine gebracht, s. DWb. 12, 1351.

70 wiechſe, kollektivischer Singular bei pluralischen Subjekten s. MhdEB § 311, falls nicht wiechſen zu lesen ist. LN 433 Der iſt doch vol all(e) ſtet vnd land.
nis, Lauseier (DWb. 7, 860). Läuse und Nisse oft zusammen genannt.

14

In den Klöstern ging das Scheren dem Baden voran, in den öffentlichen Bädern pflegte es zu folgen, Zappert S. 93, vgl. 113ff. Im Seifrid Helbling heißt es 3, 72ff., nachdem die Badeprozessuren vollendet sind: nu dar, hêr ſcherær, ſtrîchet ſcharſach unde ſchær, ebent hâr und ſchert den bart. Bei Murner wird erst das Haupthaar geschoren (c. 14), dann mit Lavendel gesprengt (c. 15) und dann gestrehlt (c. 16). Dann erst kommt die Lecke (c. 17).

1 geiſtlichkeit, religiöser Gebrauch, vgl. DWb. 4, 1, 2, 2786 f. Mit etwas anderem Sinn GM 5281.
treit, trägt, s. MhdEB § 170.
2 Glosse 118: Exod. 19, 22 Sacerdotes quoque qui accedunt ad Dominum sanctificentur, ne percutiat eos.
4 pfatt, in bildlicher Bedeutung schon im Mhd. beliebt.
5 ſtande, mit epithetischem e, s. zu 3, 33.
6 = als die Priester.
7 Glosse 119: 2 Chron. 29, 11.
10 Das Subjekt ſie aus dem Hauptsatz zu ergänzen.
11 ſigent, Plural zu ſig.
13 Lies entweder fiern oder d'arme, wie Vorr. 43 d'oren. daugen für die augen steht LN 1326 gedruckt. Vgl. zu v. 45.
14 blatt, Platte.
15 latt: vgl. zu 1, 14.
16 Glosse 120: Psalm 67, 14.
Wan. Hier beginnt der Finalsatz in der Form des unabhängigen Satzes.
er mit Übergang von Plural in den Singular; v. 29 (in) wieder Plural, der dann beibehalten wird.
altar : war. Das Fremdwort hat den dial. Übergang von â zu ô nicht mitgemacht s. zu 4, 48.
18 offlichs, s. zu 11, 57.
20 hellig, nachher v. 23 heligen, s. zu 2, 17 und zu v. 51.
22 verwendt, wohl nicht die umgelautete Form des Part., sondern Ind. Praes. 'verwandelt', häufiger im Md., s. MhdWb 3, 694^{a}, Lexer 3, 301.
23 Glosse 121: Psalm 77, 25 (auch zitiert bei Petrus Lombardus Sent. 4, 8, 1).
24 wellte, s. zu 5, 16.
25 erbotten ſin (Dr.: zů ſein), bloßer Inf. als Objekt nach einem Verbum des Sagens wie im Mhd. MhdEB § 307, Paul DGr. IV, § 323.
30 wend, im Druck durch wellen ersetzt, s. zu 16, 36.

31 f. Glosse 122: Vgl. Beda Hist. eccl. 5, 21 (Migne Patrol. lat. 95, 278).
betrachten mit Genitivobjekt auch 17, 66.

36 ſufer, s. zu 3, 55.
reinen, hier doch wohl: rein werden, in den Wörterbüchern nicht belegt.

38 weren, mit Akk.-Objekt 'hindern' DWb. 14, 236 (II A2), vgl. NB 41, 56; mit Dat.'wehren' 18, 14.

40 Glosse 123: Sprichwörtlich. Bei Beda, Prov. (Migne Patrol. lat. 90, 1108 D) in der Form Ruina populi sacerdotes mali.
ziehen, hinführen.

45 Ich habe hier lieber iern geschrieben, als Synalöphe mit du angenommen, vgl. zu v. 13.

47 Glosse 124: im Wortlaut nicht nachgewiesen.

49 dennocht, s. zu Vorr. 85.

51 fellen, doch wohl, 'fehlen' (vgl. zu 32, 1), nicht: 'fallen' (s. zu 6, 51 und vgl. zu 32, 1). Das ll wie in hellig (v. 20) kein Zeichen der Vokalkürze, s. zu 2, 17. Ebenso ſellig 2, 10 (so z. B. auch NS 56, 50), ſelligkeit, ſelligkeiten 25, 34. 38; wennig 28, 22; 31, 17; kinnig 28, 33; künnig 30, 6. Wenn Murner wenig : pfennig reimt SZ 16, 25; NB 5, 104; 31, 58; 33, 40; 82, 83; so erklärt sich das als einsilbiger unreiner Reim nach dem zu Vorr. 33 Bemerkten.

58 iehen, bekennen. Es scheint der Irrealis ſehen = mhd. ſæhen mit mhd. jëhen, Inf., zu reimen, ein seltener Reim, vgl. bei Brant NS 110b, 18 beſehen: ſchmehen (ſmæhen).

60 Glosse 125: Vgl. Geiler Ars moriendi S. 11—13.
herly(n) ſpalten braucht Murner auch GM 1431. 4571 im Sinne von 'ein falsches Spiel spielen, einen betrügen', gleichbedeutend mit den Redensarten ein menlyn vff den ermel machen, einem über den lincken zan lachen und einen vmbtriben mit geferden. (Das DWb. 4, 2, 479 verengert ohne Grund: 'durch spitzfindige Worte trügen'.) Die von der uns geläufigen Bedeutung von Haar ſpalten abweichende erklärt sich wohl so, daß das Tun der haar-

spaltenden Milbe einerseits als besonders mühselig und peinlich, andererseits als ganz im Verborgenen Verderben wirkend betrachtet wurde. Vielleicht will der Marner, wenn er in seiner Scheltstrophe auf Reinmar (v. d. Hagens Minnesinger 2, 241, in Strauchs Ausgabe XI, 39ff.) sagt: du ſpelteſt als ein milwe ein hâr, diesem ein hinterlistiges, andere schädigendes Treiben vorwerfen, eine Zauberkunst (liezen), die aus einer Mücke einen Elephanten zu machen versteht, und damit geschickt angebrachte Verleumdung, als deren Zielscheibe er sich selbst betrachtet. — Zur Deminutivbildung s. zu 2, 41.

61 nämlich, daß sie sich ehrbar halten.

leider got, Verbindung des interjektionellen leider, proh dolor!, mit dem interjektionellen got! wie jetzt leider gottes.

69 were(n) (wæren): lere(n) auch 34, 80; 35, 53; LN 1270; 1571 uö., weren: eren 26, 57. Murner bindet aber auch eren: weren (mhd. wérn) 13, 16, LN 3813, eren : erneren 21, 55, leren : weren LN 58, usf. Vgl. zu 1, 62; 7, 26.

72 ſtündt, nicht ſtůndt, s. zu 8, 29.

15

Lauander, Lavendel, spica nardi. lavendel hat ſeinen namen à lavando vel lavacro, weil man jhnen gemeinlich gebraucht wann man badet und das haupt zwaget, Bock, Kräuterbuch, S. 45 (DWb. 6, 393).

2 Glosse 126: Matth. 26, 7.

ſtat, lat. status, braucht Murner neben ſtand, z. B. LN 1443 weltlich ſtat (1430 weltlichen ſtant).

5 Glosse 127: Psalm 88, 21. Inveni David servum meum, oleò sancto meo unxi eum.

heligkeit, s. zu 2, 17.

8 günnet, gegönnt, vgl. NB 49, 38 gündt : kind, dagegen LN 880 gegunt : kunt (gekonnt).

11 Glosse 128: 1 Reg. 15, 17.

14 reygieren, über diese Nebenform s. DWb. 8, 527.
19 Glosse 129: Joh. 20, 23.
ledigen, zweisilbig, s. zu Vorr. 41.
20 ſie, lässiger Wechsel zwischen Singular und Plural, vgl. zu 13, 16.
22 gůt = gůt, wohl nur Druckfehler, nicht der „spezifisch els. Umlaut", wie Lauchert, Alemannia 18, 144 meint.
23 Glosse 130: dieselbe wie 10, 38.
24 Mít gnad, dóch, das Subst. metrisch gedrückt, s. zu 10, 9.
32 allén vnflát. Wörter, die im Mhd. des 12. und 13. Jhs. zu nachdrücklicher Hervorhebung mit zwei Hebungen belegt werden würden, können den Ton auf die Flexionssilbe schieben, s. zu Vorr. 31.
33 Glosse 131: Vgl. Exod. 29, 7.
Mít köſtlícher, s. zu Vorr. 31.
39 rechten, Vb., richten, regieren, s. DWb. 8, 409 (unter 6 und 7).
ſich ſparen, sich schonen.
40 Glosse 132: Luc. 20, 25.
45 beleidt, laedat, s. zu 3, 46.
46 fürdt, s. zu 3, 46.
49 biebary, wohl bloßer Druckfehler.
50 Glosse 133: Joh. 19, 11.
58 Glosse 134: 1 Petr. 2, 18.
62ff. Fuchs Euphorion 26, 171 verweist auf Joh. Gerson, Opusculum tripartitum Blatt 5a r. Sp.
64 wieten = wůten, sich heftig abmühen.
68 götlíchen, s. zu Vorr. 31.
69 Glosse 135: Matth. 25, 40.
69 Vgl. Eccli. 7, 33.
71 ere, einsilbig.

16

4 Glosse 136: Luc. 12, 7.
5 gótts fürſíchtikéit, Dei providentia, Versschluß auch v. 70.

Zur Betonung zu Vorr. 31.
10 Glosse 137: Gemeint ist Luc. 12, 7.
13 zalt, zählte, mhd. zalte; dazu v. 4 Part. gezalet, 8 zalet, 34 gezalt, aber v. 41 im Reim gezelt. Hier wäre auch zelt: entpfelt möglich, vgl. zu 6, 51; 8, 12.
14 Glosse 138 nach 1. Cor. 15, 43 Seminatur in ignobilitate, surget in gloria.
entpfalt und falt v. 69 neben gfelt v. 37, s. zu 8, 12.
19 ſchelligkeyt, vesania, vecordia (DWb. 8, 2504) zu ſchellig, aufgeregt, wütend, rasend (DWb. 8, 2502, Zarncke zu NS 110^{b}, 34; häufig bei Murner).
20 niemans, hier und v. 22 Dativ, s. zu 1, 44.
21 Glosse 139: sprichwörtlich nach der bei Boner 13, 18 und anderwärts erzählten Fabel.
22 ſin, weil ſchlang M. ist, s. zu 7, 17.
23 ald (Dr.: oder) habe ich hier einzusetzen gewagt, da es bei Brant NS 76, 67 steht (Decret, Digeſt, ald jnſtitut, s. Zarncke zSt.) und da es schweizerische Schriftsteller bis ins 17. Jh. festhalten DWb. 1, 203.
24 gifften, Gift spritzen.
31f. Sprichwörtlich, vgl. Körte 4549ff.
32 vſſer, mhd. ûzher.
33 Strelt, Hetts, ſehendt, Konjunktive Präteriti, irreal.
36 welt. Murners gewöhnliche Form ist das dialektische went, das die Drucker im Innern des Verses oft beseitigt haben. Ich habe es nur 11, 34; 14, 30 als 3 Pl. des Metrums wegen eingesetzt. Im LN fordert es z. B. 75; 111; 313; 324; 452; 563; 587; 603; 695 der Vers.
39 Glosse 140: Job 19, 27.
41 herli, s. zu 2, 41.
42 an got verzwifeln, die Sünde des Judas.
44 heiligen, zweisilbig, s. zu Vorr. 33.
46 Glosse 141: nach Augustinus De civitate Dei 1, 14 (Migne Patrol. lat. 41, 28) Qui prophetam non deseruit nec in visceribus belluae.

52 Glosse 142: Augustin. De civ. Dei 1, 14.
54 nützlích, Adv., lies nützlichs? Zur Betonung zu Vorr. 31.
57 hort, Prät. s. zu 1, 61.
60 Eygentlich, genau, sorgfältig, vgl. Keisersberg, Sünden des Mundes 2b als in dem andern bůch Moisi exodi an dem IX. eigentlich geschriben stot; 35b aber an den schůlen, da sol man eigentlich davon reden (DWb. 3, 102).
61 Den (dan), exzeptiv = mhd. wan, s. Zarncke zu NS Vorr. 11.
62 Glosse 143: Hieronymus Comm. in Ezech. 1, 1, 5 (Migne Patr. lat. 25, 20).
72 gschriffte, vgl. zu 8, 5.
73 wartung (Dr.: wartnung, Martin: warnung!), wie hietung, auch 22, 33 (w. důn).

17

lecken, mit der lecke (v. 64), dem nassen Badequast bearbeiten, s. Mhd. Wb. I, 956[b], Lexer 1, 1850, DWB. 6, 481. 476; Bech, Germania 17, 48, Heyne, D. Hausaltertümer 3, 54. Bei v. Liliencron, Hist. Volkslieder 1, 193, v. 2074ff. heißt es: Die badkneht begundens strîchen, daz sie gewunnen einen sweiz, sie lekten daz in wart ze heiz. Ir questen wâren wunderlích. Die Behandlung heißt die lecken: LN 1876 in solchem bad ist das die lecken (von Merker nicht ganz zutreffend erklärt), ein leckin 19, 16.
2 Nachsatz.
Glosse 144: 1 Timoth. 1, 5.
3 brindt, s. zu 3, 34.
8 lieben, s. zu 30, 65.
9 Glosse 145: Von 1 Cor. 13 kommen besonders v. 1—4 und 13 in Betracht.
13 durechtiget, verfolgt, gemartert, = durchächtigt, durchächtet DWb. 2, 1578, s. Spanier zu SZ 32, 14; dreisilbig zu lesen, s. zu Vorr. 33. dur die alte alem. Form für durch, Mhd EB § 180, Anm.

16 Glosse 146: Acta Ap. 5, 41.

26 Glosse 147: Acta Ap. 2, 3.

27 all leckin, alle Badequasten, scherzhaft für alles was den Menschen entzündet. Zur Form s. zu 3, 62.

28 Noch Relativsatz, von dem dann der Satz v. 29—31 als Konsekution dem Sinne nach abhängig ist; der Bedingungssatz v. 29 steht voran, s. zu Vorr. 4f.

31 die keltin als Pluralis meint wohl: jedes Auftreten von Kälte. Oder dete?

34 die gantze welt vff erden, alle Völker auf der Erde.

35 mőcht, hätte können. So kalt steht voran trotz des Nachsatzes.

37 Glosse 148: Psalm 115, 15.

38 wardendt, warden 26, 54; 32, 29; (dafür 21, 44 wordendt), Neubildung wie ſtarben für ſturben, halfen für hulfen usw. Vgl. Shumway, Americana Germanica I, 3, 45. Daneben wurdent, z. B. 4, 64.

40 edern, die adern (Nerven) ausreißen als besonders grausame Tortur: alſo ſprichet mancher und menige, ich wolt mich ee laſſen ädern, ee dan ich es thet Keisersberg, Hellische Lewe 73b, bei Luther vedern und edern (DWb. 1, 180), auch ausädern, schon ahd. ûʒerâdrôn, enervo Graff 1, 157 aus Codex Sangallensis 292.

41 glüenden, zweisilbig, s. zu 3, 6.

44 kleglích, s. zu Vorr. 31.

46 Glosse 149: vollständiger und genauer: Posuerunt morticinia servorum tuorum escas volatilibus caeli: carnes sanctuorum tuorum, bestiis terrae Ps. 78, 2.
für, als translokales Adverb: vor.

47 recht, Adverb in abgeblaßter Bedeutung (vgl. DWb. 8, 403 unter 6i): es mochte fürwahr Männer oder Frauen treffen; besonders im Konzessivsatz, vgl. 18, 23.
man Dat. Pl.

50 abdringig, wer sich abdrängen läßt, fehlt im DWb. abdrinnig? möchten werden, hätten werden können, Irrealis.

51 Mán brucht wás, mit auffallender Drückung des Verses. Solche Verletzungen des Satzakzentes begegnen besonders zu Beginn des Verses, s. zu 10, 9. Über die Kadenz mit gferden zu 18, 22.

53 Glosse 150: Ebr. 11, 33.

54 ſie hieltén, s. zu Vorr. 31. Oder etwa statt ſo großen: ſolchen bei fehlender Eingangssenkung? gdult (Dr.: gedult), die einsilbige Form, wird auch LN 78 gefordert.

55 f. Glosse 151: Matth. 18, 26.
zwifal mit volksethymologischer Anlehnung an fall; anders zwyfallſtrick NB 34, 54 (s. Spanier z. St.).

56 luogen, ausschauen.
wirt = würd(e).

57 lidens (Dr.: leidens) meint wohl litens.

61 in ſine lieb erflampt, doch wohl: zu seiner Liebe (in Dei amorem) entflammt, vgl. GM 2087 wanne ir (Subj.) der maß ein mann erflampt; MS 1057 vnd ſuffen, das es als erflampt (alles in Flammen setzt, im DWb. 3, 801 intransitiv verstanden).

64 Glosse 152: Fuchs vergleicht dazu Psalm 36, 17 confirmat autem justos Dominus.

66 gotz, partitives Objekt s. zu 14, 31.

69 dugenden (Dr.: dugend), auch dugende wäre möglich s. zu 3, 33.

18

Das Bild deutet mehr auf das Kratzen der Beine (Wittenweiler Ring 27c, 28 ſtrail dirs haubt und chrecz die pain vgl. c. 11), und als Bader erscheint merkwürdigerweise der Teufel. Zur Behandlung der Füße dient der Kraustein (DWb. 5, 2104).

2 Glosse 153: 2 Cor. 12, 9.

3 vnderſton, unternehmen (Lexer 2, 1804).

7 der abhängige Satz in der Form des Hauptsatzes, s. zu 2, 56. (Im Druck: das dennocht mer gebriſt).

9 hort = hört, gehört.

11 Glosse 154: 2 Cor. 12, 7 (angelus Satanae).

13 hilffes schin, s. zu 2, 67.

14 weren m. Dat., s. zu 14, 38.

17 im herschen, Gewalt über ihn haben; ein paar Belege aus dem 16. und 17. Jh. DWb. 4, 2, 1156 (unter 1c). Der Satz steht natürlich parallel zu v. 14, wie v. 16 parallel zu v. 15, was Martin, seiner Interpunktion nach, verkannte.

18 andt, mhd. ande, schmerzlich, im älteren Nhd. sonst nur in den Redensarten mir ist, wird, tut, geschieht and, s. DWb. 1, 192. 302.

20 Noch, dennoch.

22 Glosse 155: Fuchs verweist auf Beda, Prov., Migne Patrol. lat. 90, 1091 Ante conversionem praecedit turba peccatorum, post conversionem sequitur turba tentationum.

22 sůcht mit gferden wie GM 1369, MG 438, aber NB 9, 87 sůchte mit geferden. mit gferden als Kadenz auch 17, 51, aber mit geferden 20, 39, GM 1097. 3114, MS 313. 331. 732. 891, mit geferd 29, 51, GM 1498.

23 recht, im konzessiven Satz, s. zu 17, 47.

26 für mit Akk., s. zu 17, 46.
stet, mhd. stæte, fest, meist übertragen: treu.

27 Glosse 156: Gemeint ist Antonii. Mombritius Sanctuarium seu vita sanctorum fol. 52 (1) (Paris, 1910, 1, 75f.)
den, dann.

28 züchten, dugent, Asyndeton.

30 In den zweisilbigen Formen namen, nemen, genomen blieb a kurz, was abgesehen von dem Umstand, daß sie nicht in Bindungen mit mhd. â, ê, ô verwendet werden, der unreine Reim nemmen: brennen Vier Ketzer n viii und oj zeigt.

31 Das Beispiel aus dem Leben des hl. Franciscus bei Mombritius fol. 275 (1, 501, 28 — 48).
ſihe, einsilbig, s. zu Vorr. 49.
39 Glosse 157: Fuchs verweist auf Mombritius und vergleicht auch Beda, Prov. Migne Patrol. lat. 90, 1092 Beatus vir qui suffert tentationem, quoniam cum probatus fuerit, accipiet coronam vitae.
40 Heimelich habe ich hier und 22, 35 eingesetzt, um dem zu kurzen Vers zu helfen. Oder lieber noch tougenlich, für das freilich die spätesten Belege dem 15. Jahrhundert angehören? Der Setzer entfernte vielleicht ein ihm ungeläufiges Wort.
end, Ort.
41 des kalten ſchnee, über den flexionslosen Genitiv, s. zu 2, 43.
ſchne : we auch v. 56; 34, 7; SZ Vorr. v. 69 uö.
42 kelten, s. zu 3, 62.
im, reflexiv.
44 vmmeſing, s. zu 3, 33.
47 Vgl. 21, 60 Das frum erlich vnd früntlich wib (von Magdalena).
49 reden, bloßer Inf. s. zu 3, 35.
50 Glosse 158: Isidorus Hispalensis Sentent. 2, 9, 6 (Migne Patrol. lat. 83, 610), vgl. auch 1 Cor. 10, 13.
nacken, Abfall des d wie in leben 21, 23, bitten 21, 45.
53 gefalt, gefällt, s. zu 8, 12.
54 Noch = dennoch.
55 bin als ein Überwinder stehengeblieben; ſtan für das Part. ſtand. Das Ein vber winden bleiben ſtan ist sinnlos.
57ff. Glosse 159: Vgl. Job. 7, 1. Militia est vita hominis super terram et sicut dies mercennari dies eius.
ruwen, rauhen.
60 hat nichts, keinen Anteil.
64 lûg, hier Konjunktiv; der Relativsatz ist das Subjekt.
thuo, Konjunktiv wie im Mhd. nach vorausgehendem

Konj. oder Imp. (MhdEB § 327, Anm. 5). Über die Form thů zu 13, 50.

manlich. Der Umlaut schwankt stark bei den Bildungen auf =lich, vgl. zu 22, 67; 23, 44; 26, 19; 28, 62.

66 gar eben, ganz genau.

67 miſſedts, dürfen es, mit dial. Ausfall des n.

72 Sprichwörtlich. Argentum igne probatur, Augustin Sermones 50, 10.

19

Ein letzter Abguß (mit kaltem oder lauwarmem Wasser) beendet das Bad. Vgl. Zappert, S. 120ff. Seifrid Helbling 3, 263ff. ich rûmt ouch die ſelben bank dâ ich was geſezzen. mîn wart nicht vergezzen, begozzen wart ich vor der tür. In der Erzählung Herrands v. Wildonie Vom bloßen Kaiser, heißt es 161ff: dô der keiſer het gebât, als man ze bade gewonheit hât, dô ſprach er: 'man ſol giezen an, wir ſuln erwarmen unde gân . .' (John Meier, ZfdPh. 24, 393). Die folgenden Worte verstehe ich dann so, daß der Kaiser bei dem Ruhelager, das auf das Bad folgt (vgl. unten c. 21. 22), infolge der Hitze des Tages oder wegen der Erhitzung, die er im Bade durchgemacht hat, fest einschläft und daß die Dienerschaft, damit er nicht gestört wird, die Fenster schließt: der keiſer legt ſich ûf ein banc. als in die hitze dâ betwanc, diu venſter wurden zuo getân.

3f. ab güßt, flüßt s. zu 7, 19. Zur Betonung zu Vorr. 31.

4 Glosse 160: Matth. 9, 2; Marc. 2, 5; Luc. 5, 20.

6 fürt s. zu 3, 14.

7 dick vnd fil, formelhaft s. zu 2, 6.

10 verſönet. Die md. Form (s. v. Bahder, Grundlagen, S. 198) geht auf den Drucker zurück.

13 Glosse 161: Vgl. Petrus Lombardus Sent. 4, 14ff. (Patrol. lat. 192, 868ff.)
Zur Betonung zu Vorr. 31. Doch wäre gottes möglich.
15ff. kam, nam, ward, Vorvergangenheit.
16 ane nam, s. zu 3, 33.
leckin, s. zu 17 Überschrift und zu 3, 62.
20 Glosse 162: Luc. 7, 47.
in lieben (Dr.: im leben) brindt wie 17, 3 (8).
22 fluſſendt, s. zu 30, 10. Über den Antritt des t s. zu Vorr. 85. 88. — ab : ab, identischer Reim; s. dazu Bebermeyer, Murnerus pseudepigraphus, S. 83f.; vielleicht gegoſſen ab : floſſen ab als reicher Reim.
24 Glosse 163: Luc. 7, 50.
25 verzich (Dr.: verzeich), wie GM 553 Ich ſiche gedruckt ist, s. zu 8, 20.
26 liebin, zu 3, 62.
dreyſt, s. zu 20, 26.
27 Frielích, s. zu Vorr. 31; ie ohne etymologischen und phonetischen Wert.
31 Glosse 164: Matth. 18, 21.
32 bieſſénde, s. zu Vorr. 31.
38 Glosse 165: Luc. 17, 4. Sibénzig, s. zu Vorr. 31; doch ließe sich allenfalls auch Síbzig lesen.
40 offt vnd dick, auch wieder v. 51, s. zu 2, 6.
41 genommen gehört dem Setzer; ebenso 31, 40.
42 Glosse 166 nach Joh. 7, 38 Flumina de ventre eius fluent aquae vivae.
48 Glosse 167: Joh. 2, 25.
gemech, creatura, neben gemecht (DWb. 4, 1, 2, 3139 und 3144ff.).
fin, Adv., gut, oft bloßes Flickwort, vgl. zu 22, 26.
52f. ligen : ſchrien. Derselbe Reim MS 228 (vgl. Bebermeyer zSt.), ligen : fantaſyen MS 1035; erligen (erlyen): dryen oben 13, 63. Gemeint ist wohl überall einsilbiges lyn, das ich für Neubildung zu lyſt, lyt (mhd. lîſt, lît) halte.

54 ſtür, Hülfe.
57 helffe, Opt.
58 einem vff wiſchen scheint hier in der von Schmeller, BWb.[2] 2, 1041 angeführten Bedeutung 'einem gleich zu Dienst sein' zu stehn, vgl. DWb. 1, 781. Murner wird das dem Zusammenhang dieser Stelle nach mit vffwiſchen 'detergere', nicht, was die Brüder Grimm bei andern für möglich halten, mit vffwiſchen 'elabi, erumpere' in Zusammenhang gebracht haben.
60 vmb, im Austausch von: für (meine) Freundschaft; ebenso v. 70 vmb bôßheit.
62 und 67 Glosse 168/169: Sprichwörtlich (Undank ist der Welt Lohn, vgl. Walther v. d. Vogelweide 67, 8).
67 menſches, Gen. zu dem Neutrum das menſch, von dem häufiger starke Kasus gebildet werden (s. DWb. 6, 2033. 2021 unter 1).

20

Vgl. Pleier, Tandareis 13433ff. Nu gie diu juncvrouwe dan, dô des ſchimpfes was genuoc (nach der Massage). Ein badelachen man dar truoc, daz was von ſîden kleine, Wîz unde reine. Daz legte an ſich der werde man ... Uz dem bade an ſîn bette er ſchreit (s. c. 21).
1 nim, s. zu 3, 25.
4 Glosse 170: Eccl. 5, 14.
deſem, wie der Druck hat, ist offenbar nur Druckfehler.
8 lilach, die kürzere Form, für die der Druck leilachen hat, schon mhd.: Lexer 1, 1928.
10 bloch, truncus, die alte hd. Form, neben dem in älterer Sprache selteneren block, s. DWb. 2, 135.
Glosse 171: Eccli. 14, 12.
16 van, auch v. 65, s. zu 3, 44.
19 vmb bindt, lateinisch konstruiert wie cingere aliquem aliqua re.
20 ſo beſindt, so verständig (DWb. 1, 1624). Der Mantel symbolisiert die Gnadengabe eines gottseligen Verstandes.

21 Glosse 172, genauer: Platonis in Phaedone sententia est: omnium sapientium vitam meditationem esse mortis, Hieronymus Epist. 60, 14 (Migne, Patrol. lat. 22, 598).

22 Martin zieht den Satz zum folgenden und nimmt offenbar Wer als mhd. ſwer. Aber ich denke, der Satz steht, als Objekt zu betrachteſt, parallel mit dodt vnd end und bezieht sich auf Gott: den Tod und Gott sollen wir im Auge haben; Gott weiß alles zum besten zu kehren.

23 ſtendt, hier wohl allgemein: Verhältnisse (s. DWb. 10, 2, 701 unter 6 c).

24ff. Fuchs vergleicht Eccli. 18, 22.

25 Jn? Eher: Zů.

26 dragſt : clagſt, aber 19, 26 im Innern dreyſt, LN 419 treiſt : weiſt (LN 2499 tregſtu, 3553 Du tregſt im Innern), vgl. zu 7, 25.

29 ern, Ernte; ereren, housernten, NB 69, 2; 92, 146. fahen ist einsilbig, s. zu Vorr. 49.

29f. Glosse 173 / 174: Seneca Ep. 6, 61, 2.

29. 30 ſeyen, meyen = ſejen (ſegen), mejen (megen), die alten alem. Formen, mhd. ſæjen, mæjen, im Reim auch NB 4, a, ſeyt : meyt NB 4, 161, GM 2125; geſeit : gemeit NB 4, 3; dreyt 'dreht': ſeyt NB 4, 151,: geſeyt GM 1028. Vgl. Brant NS 58, 15 Der will verderben ee dann zytt Der im nit ſegt, vnd andern ſchnyt. gerten meyen, ein Ausdruck unsinnigen Tuns; gerte in der alten Bedeutung 'junger, frischer Zweig am Baum'.

38 Glosse 175: Apostolicum.

41 kundt, s. zu 12, 29.

42 Sellig, s. zu 14, 51.

44 ſufer, s. zu 3, 55.

47 Glosse 176: Augustinus De civitate Dei 1, 11 (Migne Patrol. latina 41, 25), Prosperi Aquitani Sententiae ex Augustino delibatae (Migne Patrologia lat. 45, 1863), Beda Prov. (Migne 90, 1102 B : putanda).

58 Glosse 177: Fuchs vergleicht Beda Sent. Migne 90, 1016 [?]

59ff. Vgl. Cicero, De officiis 1, 33, 121 Optuma autem hereditas a patribus traditur liberis omnique patrimonia praestantior gloria virtutis rerum gestarum.

60 Glosse 178: Fuchs vergleicht Seneca 6, Ep. 61, 2.

61 nammen : beschammen, s. zu 1, 40; 18, 30.

64 gesin im Reim, s. zu 1, 32.

65 frôd, s. zu 1, 71.

71 Glosse 179: Sprichwörtlich Freidank 63, 20; Boner 100, 97; Fuchs vergleicht unter anderm Beda, Sent. Migne 90, 982 D Cuius finis bonum est, ipsum quoque bonum est.

21

Das Ruhelager im Bademantel bildet den Schluß des Bades. Vgl. Seifr. Helbling 3, 266ff. mîn wart niht vergezzen: begozzen wart ich vor der tür. dâ was mir gerihtet für ein bett, als ich wolde, dâ ich ruowen solde.

1 Der Druck schwankt zwischen sôlicher, sôlcher, solicher, solcher.

4 Glosse 180: nach Matth. 8, 22 und Luc. 9, 60.

7 Glosse 181: Augustinus De civitate Dei 1, 13 (Migne Patrol. lat. 41, 27).

10 fúrsichtiger. Oder ist der Vers ohne Auftakt und fürsichtiger dreisilbig zu lesen?

12 mornes, alte alem. Form, s. MhdEB § 202 Anm. 2.

13 gwaldt M., s. zu 16, 14.

14 Hypotaxe in Form der Parataxe.
faldt, s. zu 8, 12.

18 Glosse 182: Augustinus De civ. Dei 1, 13.
warendt, Plural nach den Prädikatsnomen konstruiert statt nach dem Subjekt.
vor, zuvor s. zu 5, 8.

23 leben = lebend, s. zu 18, 50.

24 noch dennocht, vgl. zu 9, 26.

25 dárumb im Versanfang wäre ungewöhnlich für Murner, deshalb war ſoltu (Dr.: ſolt) zu schreiben.
27 Glosse 183: Augustinus De civ. Dei 1, 13.
28 erwider = herwider.
30 rechten = richten, s. zu 15, 39.
31 Glosse 184: 1. Thess. 4, 15.
32 erlich (vgl. 36) leidt, mit Ehren begräbt; auch sonst gern erlich beſtatten, begraben, honeste, decenter sepelire, s. DWb. 1, 71.
35 heiligen, hier u. v. 49, zweisilbig, s. zu Vorr 33.
37 wüſen = wiſſen, wie wüs = wiß 22, 27. Vgl. zu 1, 13. ſ = ſſ wie moſen 13, 27.
das ſelb ein wüſen han, wie das ſelb wiſſen. Oder ist des zu schreiben?
Glosse 185: Augustinus De civ. Dei 1, 13.
40 welcher, Einfluß der Kanzleisprache.
ſellen, vgl. zu 6, 51.
41 gefirderdt = gefürdert, obd. für md. gefördert.
44 Das überlieferte wordendt (über den Plural warden s. zu 17, 38). ist Druckfehler. Daß die Seele im Körper 'rein' wird, widerspricht der kirchlichen Auffassung.
45 bitten = bittend, als Inf. empfunden.
ſtedt: Subjektwechsel, als stände vorher der Sg. ſele. Es heißt gewöhnlich lat, lot (verlot 22, 2; 70) oder laßt; lett : ſtet (ſtæte) NB 10, 52, ledt : bett GM 4210. ſtet (s. zu Vorr. 7) und verledt mit e sind sehr auffällig.
48 haben Inf. statt des sonst üblichen han im dritten Takt, s. zu 3, 33; ebenso 23, 42, SZ 29, 9; dagegen BF 23, 28 im Versanfang.
51 Glosse 186: Augustinus De civ. Dei 1, 13.
55 Zum Reim, s. zu 14, 69.
56 erneren, im alten Sinn: retten, erlösen, DWb. 3, 919 (unter 3).
58 Glosse 187: Marc. 16, 1.
59 ſalben, einsilbig.

60 Vgl. zu 15, 47 erlich als schmückendes Beiwort: vornehm, s. DWB. 1, 69.
64 Traditionell mit dem dem unbestimmten Artikel vorausgehenden Genitiv, s. MhdEB § 316, Anm. 4. Vgl. 35, 31.
66 Glosse 188: Vgl. Matth. 26, 13.
67 hochen, hochal. Orthographie.

22

Vgl. die Vorbemerkung zu c. 21.
4 dat, ebenso 6, s. zu 1, 9.
Glosse 189: Psalm 16, 8.
5f. s. die Glosse zu v. 4.
8 Noch = dennoch, s. zu 5, 41.
9 Glosse 190: Psalm 90, 11f.; Matth. 4, 6; Luc. 4, 10.
10 gegenwürt (= gegenwürte), 24, 24; 25, 63 im Reim, alte Nebenform zu gegenwart, auch 25, 51; DWb. 4, 1, 2. 2282.
nümmér, s. zu Vorr. 31.
11 vnß ist wohl gleichzeitig als Dat. zu hat geben und als Akk. zu hůten zu nehmen.
14 verloſſen (: zerſtoſſen) neben verlon v. 10. 31, s. zu 2, 70.
15 Glosse 191: Psalm 90, 12; Matth. 4, 6; Luc. 4, 10.
16 heiligen, zweisilbig, s. zu Vorr. 33.
ſol : wol, s. zu 3, 11.
20 Vgl. Tobias 12, 6ff.
ſeidt, sagte.
21f. Tobias 11, 1ff.
het, hatte, neben hat, v. 22.
beleit, geleitet.
24 ane ſach als Versschluß s. zu 3, 33.
26 ſin als bequemes Reimwort auch 4, 44; 7, 19; 9, 4; 17, 19; 19, 48; 28, 68; 34, 97.
27 Wüs, s. zu 21, 37.
kein menſch nit, die doppelte Negation verstärkt.
Glosse 192, genauer: Tob. 12, 15. Ego enim sum Raphael angelus, unus ex septem qui adstamus ante Dominum.

33 wartung, s. zu 16, 73.
34 die krancken detest laben, ohne direkte biblische Grundlage.
35 Glosse 193: Tob. 12, 12.
heimelich, s. zu 18, 40.
36 Vgl. Tob. 12, 12.
41 Glosse 194: Tob. 12, 12.
49 Glosse 195: nicht nachgewiesen.
All wil, so lange als.
erlit, s. zu Vorr. 4.
56 bi stán, s. zu Vorr. 31.
57f. Derselbe Reim auch 23, 9.
59 Glosse 196: Luc. 21, 18.
61 Zum Text vgl. auch Luc. 12, 7.
64 verfasset, festgehalten, s. DWb. 12, 310f.
66 fir, vor, translokal s. zu 17, 46.
67 sünderliche, mit Umlaut s. zu 18, 64.
72 nim, s. zu 3, 25.
74 frôden, s. zu 1, 71.

23

Vgl. Seifr. Helbling 3, 270ff. als ich geruote (geruht hatte), ze hant Der kneht reichte mir daz gwant; Jch leit mich an vil schône (Dann erhalten die Badeleute ihren Lohn und bedanken sich).

3f. Das Überlieferte weder : kleider ist natürlich kompleter Unsinn; von einer Auferstehung der Kleider will Murner nicht reden. Die Besserung ergab sich unschwer aus v. 7f.
4 Glosse 197: 1. Cor. 15, 53.
7 Glosse 198: vielmehr 1. Cor. 15, 52.
11 war, Druckfehler (Sprechform des Setzers) für was?, s. zu 6, 18.
vor, zuvor.
12 drissigsten, wohl zweisilbig, s. zu Vorr. 33.
13 Glosse 199: Petrus Lombardus 4, 44, 1 (Migne Patrol. lat. 192, 945 De aetate et statura resurgentium): Solent autem

nonnulli percontari et quaerere, an eadem aetate et statura corporis omnes resurrecturos secundum mensuram aetatis et staturae Christi, ideo quia Apostolus ait, Ephes. 4: 'Donec occuramus omnes in virum perfectum, in mensuram aetatis et plenitudinis Christi'. Sed his verbis non eadem resurgentibus assignatur statura, sed aetas. Omnes enim in eadem aetate resurgent, in qua Christus mortuus est et resurrexit, cuiuscumque aetatis mortui fuerint .... Aetas vero erit illa ad quam pervenit Christus, scilicet juvenilis, ut circa 30 annos. Triginta enim duorum annorum et trium mensium erat aetas Christi in qua mortus est et resurrexit.

17 Glosse 200: P. Lombardus 4, 44, 3 (Migne 192, 946). Vgl. Math. 13, 43.
Wellen, (mit versetzter Betonung, s. zu Vorr. 31) welchen, die mhd. südal. Form welen, s. MhdEB § 193, Anm. 2, hier und 29, 53 (von welem) gebraucht. Doch ließe sich denken, daß der Drucker hier das Pronomen Wen mechanisch in Wellen umsetzte wie sonst das Verbum, s. zu 16, 37. Dafür daß der Setzer die Stelle nicht recht verstand, spricht das sinnlose Interpunktionszeichen.
den, dann, denn.

21ff. Vgl. Petrus Lombardus 4, 44, 3 (Migne 197, 946): De reprobis autem quaeri solet an cum deformatibus hic habitis resurgent. Hoc autem Augustinus non asserit, sed dubium relinquit, ita inquiens. in Ench. c. 2: Quicumque ab illa perditionis massa quae per Adam facta est non liberantur per Christum, resurgent quidem etiam ipsi, unusquisque cum sua carne, sed ut cum diabolo ejusque angelis puniantur. Utram vero cum vitiis et deformitatibus suorum corporum resurgent, quaecumque in eis gesta sunt, inquirendo laborare quid opus est?

22 werden, gedeihen. Es liegt aber nah, waren zu lesen.

25 Die Variation mit dem Schema axa, wo a das variierte Glied bedeutet, gehört zu Murners Stileigenheiten.

27 finden = fünden, könnten, s. zu Vorr. 28.

28 Haben s. zu 21, 48.

33 Glosse 201: Petrus Lombardus 4, 44, 2 (Migne 192, 946) am Ende des Abschnitts: Quod resurget quidquid fuit de substantia et natura corporis et in eadem parte corporis, unter Berufung auf Aug. in Enchir. cap. 88, Hugo, lib. 2. de Sacramentis, parte I, cap. 1, Aug. in Ench. c. 90. ſchoner, Komp. wechselt mit ſchöner, vgl. 37 Schön(e)re.

34 dreidt, trägt, s. zu 7, 25; 20, 26. Im Reim auch 66.

39 nim, s. zu 3, 25.
dödlich, sterblich.

43 Glosse 202: Matth. 22, 12.
haben, s. zu 21, 48.

44 hofflich, höfisch; ohne Umlaut s. zu 18, 64.
erlich, ehrenvoll.

48 vnd noch s. zu 4, 58; aber es liegt hier sehr nahe, einzusetzen: Kein regen, wind, noch wetters we.

51 dar, mhd. tar: zu warten nötig hat. Im Reim auf gar NB 40, 8; 7940, auf har NB 844, GM 2590; 2742; 3770; MS 1351, auf par NB 398, auf par, gar NB 4, 21 auf far 10, 82, auf narr: 69, 14, LN 4674. Ein paarmal im Innern. Sonst begegnet noch 2 Pl. Konj. Prät. dürſten LN 2902 und 3 Pl. Konj. Prät. dürſten LN 2943 im Reim auf fürſten. Die bei Brant belegten Formen stellt Zarncke, S. 285[b] zusammen.

52 Glosse 203: Vgl. Joh. Duns Scotus Reportata Parisiensia 4, 49, 5 (Opera omnia, Paris. 1894, 24, S. 640): Utrum ad essentiam beatitudinis requiratur securitas perpetua?

53 frôd, s. zu 1, 71.

54 erſchoſſen, bekommen, s. zu Vorr. 57.

60 Glosse 204: 1. Tim. 2, 4.
dieg, s. zu 13, 50.

70 bôſen finden. Vgl. Walther 23, 14; Man ſicht dicke daz diu kint Vil bôſer dan der vater ſint Boner 10, 31. Den

Plural kinder braucht Murner 10, 50; 27, 60; 35, 76; lender 35, 45, neben landen 35, 92, regelmäßig glider, beder, krüter. Vgl. Zarncke, Brants NS S. 284[b].

24

1 heimet, Neutr., wie v. 61 und 69 zeigt, nach alter Art, s. DWb. 4, 2, 865.

2 vatter, alter Genitiv der kons. Deklination wie 35, 44. 83 uö. Aber v. 39 ist vatters gedruckt. Derselbe Wechsel bei Brant, s. Zarncke, NS S. 284.

4 Glosse 205: Luc. 15, 18.

7 Glosse 206: Sprichwörtlich. Fuchs vergleicht Cornelius Gallus 1, 221 Ortus cuncta suos repetunt matremque requirunt.

12 Glosse 207: Aristoteles De vita et morte 1 (467b, 13f.), De anima 2, 2 (414, 12—14).

15 weſt = weſcht, s. zu Vorr. 3.

16 heime, mit zugesetztem e, dem Metrum zu Liebe, vgl. zu 3, 33.

19 betagen, s. zu 6, 5.
Glosse 208: Joh. 14, 5.

22 frödrich (Dr.: frödreich), s. zu 1, 71.

23 fürt, s. zu 3, 14. Verkehrt, Merker zu LN 630.

24 gegenwirt, s. zu 22, 10.

27 acht das keiner freg, attendite ne quis quaerat. Das vorwiegend md., auch in Nürnberg gebrauchte fregen für fragen (DWb. 4, 1, 4; Mhd. Wb. 3, 391[a], 13; Lexer 3, 495; MhdEB § 10, Anm. 1) begegnet bei Murner im Reim zu fegen, SZ 31, 12; NB 95, 13, regen (regnen) NB 29, c, wegen, fegen GM 4322, zu wegen, fegen, ſegen, regen LN 1075, wegen, legen (iacerent) LN 1006, legen GM 530. fregſt : legſt 4863.

29 Glosse 209: Joh. 14, 6.

30 Habt, dagegen v. 42 Hont am Versanfang, wie welt und went im Druck wechseln.

32 heren, 'dominum', hier und 28, 33 mit weren 'defendere' gebunden, setzt wohl das mhd. vorwiegend alem.-fränk. hêrre, hêre (s. MhdEB § 87, Anm. 4) fort. Doch ist der Reim kein sicheres Kriterium, s. zu 8, 5.

33 ſtras, wie der Vers fordert (Dr.: ſtraſſen) steht v. 46; 27, 64; 28, 8 im Reim.

34 Glosse 210: 2. Tim. 1, 10 qui destruxit quidem mortem, illuminavit autem vitam.

35 hindurchhin: die Verdoppelung von her, hin in solchen Verbindungen ist nicht ungewöhnlich.

42 Hont — habent, s. zu 3, 33.

46 Glosse 211: Matth. 7, 14.
ſtraß : das, wie 27, 64 und 28, 8 ſtraß : waß (erat), setzt wohl Verkürzung des mhd. â bei erhaltener Vokalqualität voraus; dagegen ſtroß (Pl.) : groß NB 1, 19.

48 er: es schwebt weg oder pfat vor.

49 verfart, sich verirrt, ohne Umlaut, kommt vielleicht auf Rechnung des Druckers, da Murner das Adj. auch als hert kennt.

54 facht, zu fahen, s. zu 6, 65.
Bloßer Inf. bei anfahen, wie im Mhd. bei beginnen, ane vâhen, s. MhdEB § 307, zu 3, 35.

56 leren, lernen, s. zu Vorr. 30.

60 heiligen, zweisilbig, s. zu Vorr. 33.
zwor, fürwahr, auch ohne folgendes aber, also ohne einschränkende Bedeutung.

63 Glosse 212: Vgl. Eccli. 48, 16 In omnibus istis non poenituit populus et non recesserunt a peccatis suis, usque dum ejecti sunt de terra sua, et dispersi sunt in omnem terram; Psalm 43, 12. Dedisti nos tanquam oves escarum et in gentibus dispersisti nos; Ezech. 11, 16; 36, 19.

65f. Fortsetzung des Relativsatzes; die Heiligen sind gemeint. mit den ougen das (des bei Martin ist Druckfehler) ist vielleicht Gemeinschaftsglied zu ſehen und an ſchouwen. ob, über.

ougen : schouwen, vgl. rů̊wen : fů̊gen LN 1522 und die Schreibung louw für loug NB 44, 24, louwen NB. 44, 17

70 fro̊d, s. zu 1, 71.
Glosse 213: Matth. 6, 9.

25

3 eben, genau, beliebtes Reimwort.

4 Glosse 214: Luc. 14, 16.

6 Glosse 215: Augustinus De trinitate 1, 2 (Migne Patrol. lat. 42, 822).

9 fro̊den, s. zu 1, 71.
gan, gönnt. Dafür gint 32, 65 (s. zSt.).

13ff. Fuchs vergleicht Vincentius Bellovacensis Speculum hist. 22, 65f., S. 921 Descriptio paradisi iuxta figmenta Machometi.

13 stedt, s. zu Vorr. 7.
essen, drincken, Asyndeton s. zu 2, 33.

14 lernt, lehrt, s. zu Vorr. 30.

17 Glosse 216: Duns Scotus, Quaestiones in Librum primum Sententiarum 1 prol. qu. 2 (Paris 1893, 8, S. 74) Utrum cognitio supernaturalis necessaria viatori sit sufficienter tradita in sacra scriptura?
schlecht yn, gedeiht, DWb. 9, 3 (unter 11).
backen, für Hinterbacken, neben bachen.

19 Glosse 217: Nach rabbinischer Tradition werden die Frommen im Paradies vom getöteten Leviathan essen. Dasselbe meint das Essen vom schor-ha-bor, d. h. wörtlich dem Tier des Abgrundes (τὸ θηρίον ἀναβαῖνον ἐκ τῆς ἀβύσσου Apoc. 11, 7); das ist eben der Leviathan. Das Essen vom schor-ha-bor ist noch heute lebendig in der Festliturgie, vgl. Jewish, Encycl. V, 218. gschorren (so steht im Druck, nicht geschorren, wie Martin hat) boren habe ich stehen lassen, weil doch wenigstens die Möglicheit einer absichtlichen wortspielenden Verballhornung

(gſchorren zu ſcherren, kratzen, schaben) vorliegt. Aber das sinnlose leinaſan ist ganz offenbar vom Setzer verlesen für leuiaſan, d. i. Leviathan nach damaliger Aussprache des Hebräischen.

22 ſind (Dr.: ſeind) ist der Optativ der indirekten Rede, ſyn(d) geſeſſen als Perfectum praesens, säßen.

25 ganz nüt, gar nichts, s. zu Vorr. 24. Im LN dafür ganz nichtz.
Über van s. zu 3, 44.

30 Fuchs vergleicht Rom. 14, 17 Non est regnum Dei esca et potus, sed iustitia et pax et gaudium.

31 Suffen, braſſen, verbales Asyndeton s. zu 2, 33.
mit ir, reflexiv.

32 natürlich meiſter, die Naturkundigen, physici; physiologi, besonders Aristoteles, dann auch die (heidnischen) Philosophen, s. DWb. 7, 455 (unter 2).
Glosse 218: Cicero, Seneca (z. B. Ep. 74, 244).

33 erlich, honeste, s. zu 21, 32.

34 ſelligkeit, und v. 38 ſelligkeiten s. zu 14, 51.

37 bedagt, s. zu 6, 5.

39ff. Vgl. Matth. 5, 10 Beati qui persecutionem patiuntur propter justitiam, quoniam ipsorum est regnum caelorum.

41 Glosse 219: Matth. 24, 13; vgl. 10, 22 u. Marc. 13, 13.

48 Glosse 220: Psalm. 149,5 (Exultabunt).
liten, Leuten, s. zu 32, 23.

51 gegenwürt, gegenwirt (v. 63), s. zu 22, 10.

52 es, ederet.
mandelris. Vgl. SZ 40, 35 das er ein ſolche wůſte ſpys Nit mer anſicht für mandelryß (und Spanier zSt.); GM 4206 Gib im gerſten, iß du mandelryß (und Uhl zSt.), 4718 Jr meynt, ich eſſe mandelryß; im Reim auf ſpiß auch LN 4150. Über die Beliebtheit dieses Gerichts (ein muos von einem rîſe mit mandelmilche wol bewart Boner, Edelstein 48, 109), s. Merker zu LN 4150.
Glosse 221: 1. Cor. 2, 9.

58 Glosse 222: Numer. 23, 19.

60 than = gethan, s. zu 9, 20.

61 Er wirt, dem Sinne nach abhängiger, negativ exzipierender Satz = er werd (so zu lesen?), mhd. erne werde, ohne daß er es halten werde.

65 nit, hier 'nichts', s. zu Vorr. 24, nachher v. 67 'nicht'.

66 Glosse 223: Esther 13, 9.
ewigir?, s. zu Vorr. 31. Aber es ist wohl in davor ausgefallen und das Wort zweisilbig zu lesen.

67 Verlaßt vch druff vnd bachet nit, sonst ironisch gemeint, z. B. bei Brant NS 57, 16 verloß dich druff und bach du nitt (s. Zarncke zSt.), bei Luther, Jenaer Ausgabe 5, 227[b], 464[a] ja verlasse dich drauf und backe nicht, 'zu solchen, die Gott versuchen, die Hände in den Schoß legen und meinen, alles werde ihnen ohne Fleiß und Arbeit zuteil werden', DWb. 1, 1066. Über älteres südd. bachen = backen s. ebda 1065; oft im Reim. bachen : machen LN 1047; GM 175, 4906. lachen : Pt. gebachen, SZ 27, 38.

69 beschaffen, schaffen s. zu 8, 54.
gefelt, s. zu 8, 12.

70 din erdichten, darin ausdenken, im guten Sinne (DWb. 3, 771).

73 Glosse 224: Matth. 26, 29; genauer nach der Vulgata: Dico autem vobis, non bibam modo de hoc genimine vitis usque in diem illum cum illud bibam vobiscum novum in regno Patris mei.

74 Verstand, Conj. potentialis. geschehe und sehe halte ich für präteritale Konjunktivformen: gesetzt, daß ich es nicht verstehen möge, wie es geschehen sei und daß ich es niemals sehen würde.

79 verderben, Kausativ.

80 Das ursprünglich md. hoffen ist Murner ganz geläufig, wie er auch als scherzhafte Bezeichnung des Unkrauts ein Kraut gegenhoffen kennt, LN 1897 (verkehrt Merker, zSt.). standt, Platz.

82 ganz gar nüt, in keiner Weise, s. zu 33, 73.

84 Glosse 225: Petrus Lombardus 4, 49, 1 (Migne Patrol. lat. 192, 958), vgl. insbesondere: Perfruentur autem vivendo per speciem, non per saeculum in aenigmate. Habere ergo vitam est videre vitam, id est cognoscere Deum in specie.

ald für oder würde den Vers gefälliger machen, s. zu 16, 23.

88 es, 'ederem'.

bonenstro gilt als 'grobe' Nahrung (gröber als bonenstro s. DWb. 2, 227). Schon die Bohne selbst war nicht hochgeschätzt, ein ruche spis, s. Wilmanns-Michels zu Walther v. d. Vogelweide 17, 27. NB 3, 19f. Der heiligen gschrifft findt wir so fro Als wen du küwtest bonenstro; 5, 112f. Vnd sind der heiligen gschrifft so fro Als wann ich küwet bonenstro (dafür 5, 177f. Der kirchgang ist üch eben süß Als wann ich küwet entzian).

89 mecht habe ich nicht als Druckfehler behandelt, da es der Elisabeth 6350 belegte Konj. zu mhd. mahte (MhdEB. § 277 Anm. 3) sein kann.

90 and(e)re spisen ist doch wohl Nom. Sg., nicht nach dem zu 13, 70 Bemerkten zu beurteilen, aber v. 91 geht in den Plural über.

92 nun = nu, fortschreitend-folgernd wie 26, 13.

93 schmacket. Über älteres schmacken = schmecken s. DWb. 9, 807, Mhd. Wb. II, 2, 419a, Lexer II, 995.

97 Glosse 226: nach Vergil Eclog. 3, 60.

99 Vff ein fart, auf einmal, was dann durch ein eintzigs mol erläutert wird.

101 span, Streit.

108 Glosse 227: Vgl. Ps. 118, 159 in misericordia tua vivifica me, und Acta Ap. 15, 11 Sed per gratiam Domini Jesu Christi credimus salvari.

mit threhen, weinen, Asyndeton.

111 Glosse 228: Matth. 15, 27.

121 eben, s. zu v. 3.

123 wirtst, das erste t wohl nur orthographisch, anders 26, 1.

Meyen beder sind überhaupt Wasserbäder im Gegensatz zu den Dampfbädern, s. Zappert, S. 146.

26

Vgl. J. Grimm, DMyth.[4] 1, 488 und 3, 167; H. Sachs (Keller) 4, 441 (1557). Populär geworden war der Jungbrunn wohl durch den Wolfdietrich B 336ff., D (Holtzmann) 557ff. Über Murners Kenntnis des Rosengartens. Lauchert, Alemannia 18, 157. Vgl. aber die Einleitung.

1 Wirtstu, würdest du.
iar : har, im Dialekt ungenauer Reim, da jar (jor) sonst mit war (verus), zwar gebunden wird; ior : vor 23, 12.

2 Glosse 229: Joh. 3, 3.

7 Glosse 230: Joh. 3, 4; genauer: Quomodo potest homo nasci, cum sit senex? numquid potest in ventrem matris suae iterato introire et renasci?

9 erfunden, entdeckt.

10 gewißt, s. zu 1, 13.

12 ernert, gerettet.

13 Nun, s. zu 25, 92.

14 nötlich, notmachend, lästig, beschwerlich, sonst auch: in Not befindlich, dürftig (DWb. 7, 945).
kunden, Kerle; über die Bedeutungsentwicklung s. DWb. 5, 2620ff.

15 von alter, infolge des Alters, vor Alter.

16 werben, uns bemühen (um).

17 brunnens, s. zu Vorr. 81.

18 Glosse 231: Joh. 4, 13; genauer: Omnis qui bibit ex aqua hac, sitiet iterum; qui autem biberit ex aqua quam ego dabo ei, non sitiet in aeternum.
Es ist wohl da er zusammenzuziehen, dem heidnischen, s. zu Vorr. 31. Oder: Da ér dem heidnisch frowlin zart?

19 Offlich, s. zu 11, 57; 18, 64; 28, 62.

22 dürstert hat Martin zu Unrecht in dürstet geändert, vgl. DWb. 2, 1752 (mit einem Beleg aus Keisersberg), DGr. 2, 138. 1003 (Ndr. 133. 974f.), Wilmanns DGr. 2, § 73.

23 douff ist im älteren Nhd. oft Mask. wie im Mhd.

25 Zů dém iungbrúnnen, wie es v. 43 heißt dén iungbrúnnen. Glatter wäre Zů́ dem iúngbrunn, vgl. zu 28, 38 und zu Vorr. 81.

29f. Derselbe Reim NB 8, 31, s. zu Vorspr. 3. Murner sprach isch.

30 gboren (Dr.: geboren), s. zu 9, 20.

32 Glosse 232: Vgl. Joh. 3, 5 Nisi quis renatus fuerit ex aqua et Spiritu sancto, non potest intrare in regnum coelorum, aus Petrus Lomb. Sent. 4, 4, 5 (Migne 192, 849) insbesondere den Passus: Augustinus, lib. de Fide ad Patrem c. 3, ait: Ex illo tempore quo Salvator dixit 'Nisi quis renatus fuerit' etc. absque sacramento Baptismi, praeter eos qui in Ecclesia sanguinem fundunt, aliquis vitam aeternam accipere non potest etc.

42 Glosse 233: Vgl. Petrus Lombardus Sent. 4, 4, 6—8 (Migne 192, 849): . . . Cum vero in Baptismo peccatum deleatur . . ., solet etiam quaeri, si parvulis in Baptismo datur gratia . . . De adultis enim qui digne recipiunt sacramentum, non ambigitur quin gratiam operantem et cooperantem acceperint . . ., ib. 5, 1 . . sed Spiritum Dei subministrare gratiam.

43 zo̊get = zöuget, s. zu 2, 56.

46 Glosse 234: Joh. 1, 26f., vollständig: Ego baptizo vos in aqua, medius autem vestrum stetit quem vos nescitis. Ipse est qui post me venturus est, qui ante me factus est, cuius non sum dignus, ut solvam eius corrigiam calceamenti.

50 sihe, einsilbig, s. zu Vorr. 49.
zwölffbotten, Apostel.

51 Cornelium, Bischof von Rom 251—253; die Legende schrieb ihm den Märtyrertod zu (14. Sept.), vgl. Petrus Lombardus Sent. 4, 4, 5: Hinc Cornelius et qui cum eo erant, cum Spiritu sanctificati baptizati sunt.

54 warden, über die Neubildung s. zu 17, 38.

56 Glosse 235: Fuchs verweist auf Augustinus De diversis quaestionibus liber unus (Migne 40, 69).
vrsprung, noch im Sinn von Herausspringen.

57 halt, s. zu 8, 12.

60 west, s. zu Vorspr. 3.

63 sin vorfar, Dat. Plur., das Substantiv ohne Endung in Verbindung mit allen, s. zu 2, 43.

64 Daran, an denen.
vor, zuvor, s. zu 5, 8.

27

Über das Kräuterbad (lavacrum medicatum, nach Casp. Stielers Teutschem Sprachschatz, S. 77) vgl. Zappert, S. 58ff., Heyne, Hausaltertümer 3, 58ff. Heyne meint, man habe sich von dem Dunst der im offenen Kessel gebrühten Kräuter die Heilwirkung versprochen. Das scheint v. 31 zu bestätigen. Aber der beigegebene Holzschnitt verlegt das Bad ins Freie; er steht dem Bilde der großen Heidelberger Liederhandschrift zu Jacob von Warte (bei Heyne Fig. 27, jetzt in der Faksimile-Ausgabe der Hs. im Inselverlag vortrefflich wiedergegeben) sehr nahe: auch dort werden offenbar im Kessel die Kräuter gebrüht, um dem Bade zugesetzt zu werden. So offenbar auch bei Heinrich v. Wittenweiler, Ring 27, 27ff.: Wasserpad mit edelem chraut, daz lawich sey und nicht zu hayß, Macht dich schön und dar zuo fayst. Ein Kräuterbad in diesem Sinn ist wohl auch das schön wolschmeckend mayenbad, das bei H. Sachs (Keller 12, 428) Helmichildis nimmt. Vgl. die Einleitung.

1 Glosse 236: Gen. 3, 22.

1f. In verbis herbis et lapidibus magna virtus (oder multa latent), Körte 3541, Freidank 111, 6, Wander 2, 1593; 4, 841, umgebildet zu Stein vnd krüter, wörter krafft — Eröffnen alle meisterschafft LN 356. 358 (dazu AfdA. 22, 289).

4 vß früteren, ungewöhnlich. zů habe ich ergänzt, da mir die Betonung frütéren unmöglich scheint.

5 fier früter, vier Heilmittel: 1. vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen (9—22); 2. vom Baum des Lebens (23—55); 3. von der Palme, mit deren Zweigen die Juden Christus am Palmsonntag ehrten (56—62); 4. vom Baum, auf den Zachäus stieg (63—75).

6 frilich, sicherlich, in älterer Zeit auch ohne einschränkenden Nebensinn, DWb. 4, I, 116.
niemans, Dativ wie v. 38, s. zu 1, 44.

7 Glosse 237: Eccli. 38, 4.

8 zamen, zusammen, daneben zemen, v. 30 im Reim.

9 in der Bibel, Gen. 2, 3.

10 gwesen, s. zu 1, 32.
bôm = bôum, vgl. zu 2, 56, daneben beim v. 58.

22 fecht, pugnat, vom schw. Verb, dazu Partiz. erfecht NB 23, 63, Murner eigentümliche Neubildung neben ficht, s. Shumway, Americana Germanica I, 3, 53, im Reim auf recht auch NB 12, 26; 19, 28; 35, 30, auf knecht NB 27, 37; 78, 32, SZ 4, 4, MS 930, auf schlecht, GM 1370, im Innern NB 59, 14.
Glosse 238: Seneca Epist. 4, 5, 3 itaque pars magna bonitatis est velle fieri bonum; vgl. Seneca Phaedra 249 Pars sanitatis velle sanari fuit. Bei Erasmus Enchiridion militis christiani (1509, Le Clerc V, Sp. 16): Magna pars Christianismi est toto pectore velle fieri Christianum.

24 bhalt, s. zu 8, 12.

27 facht, Prät. zu fechten, alte Form wie im Mhd.

28ff.: verstehe ich als Gedankengang Gottes in indirekter Rede.
bedacht für bedecht, wirt v. 29 wie würt 31. 32 Konjunktive.
Ádam v. 28. 36, aber Adám 32; 29, 9.
Der Reim zemen : nemen, auch SZ 41, 29.

33 selbig, einsilbig, s. zu Vorr. 33.
Glosse 239 : nach der rabbinischen Legende.

34 brennden (brennenden). Für das intr. Verbum sagt Murner sonst noch brinnen.

fier = für; der Reim zeigt, daß vor r eine leichte Diphthongierung eintrat, wie denn auch öfter wier, ier gedruckt ist, vgl. noch schmieren (mhd. smirn) : verfieren NB 6, 78, fieren : schmieren NB 9, a; 9, 3; LN 615. 3910; schmiert : fiert NB 43, 24. In den anderen von Bebermeyer, Murnerus pseudepigraphus, S. 54, zusammengestellten Fällen der Bindung von üe mit ü, i, handelt es sich um stünd, stünden aus stüend, stüenden und um grůn : hin; NB 24, 81 ist zu streichen; rührender Reim.

35 har, s. zu Vorr. 16.

39f. fasse ich lieber als Ausruf, Wunsch, während es Martin mit v. 38 verbindet : final? konzessiv (unter der Bedingung, daß)?

42 nehme ich noch als Vordersatz, Martin bereits als Nachsatz.

schantzen, Chance, Glücksfall: die schanze übersehen, versehen, die Gelegenheit verpassen, DWb. 8, 2164.

44 Glosse 240: Vgl. Gen. 3, 17.

hüt des dags, heutigen Tags.

45 Über van im Reim zu 3, 44.

46 rücht, raucht (dies die ältere Bedeutung von riechen, siehe DWb. 8, 910).

47 des waren leben, s. zu 2, 43.

49 eben, zupaß (mir ist, wirt, kumt eben, s. DWb. 3, 7, zu SZ 9, 21; ir kument mir yetz recht vnd eben NB 25, 5).

offt vnd manchmal, s. zu 2, 6.

50 verschimpfet, verscherzt, s. zu SZ Entsch. 7. 14.

54 Glosse 241: Vergil, Aeneis 3, 11.

mieß, singularisches Verb mit pluralischem Subjekt die kryterbad (s. zu 13, 70), denn erbarmen wird seit alters mit dem Nominativ der Sache (Subjekt) und Akkusativ der Person (Objekt) gebraucht: inan irbarmêta ther dôto

Otfrid 3, 24, 60; nach dem mich dan irparmt ir ſchmerz Kellers Fastnachtspiele 784, 20. In Wendungen wie daz ez got erbarme konnte freilich das Sprachgefühl ins Schwanken geraten.

55 nim, nimmer, s. zu 3, 25.

60 Glosse 242: nach Joh. 12, 13.
palmen, neugebildeter schw. Nom. Sg. F.

61 iüdſchen kinder, das jüdische Volk nach Joh. 12, 12f. Über die Form kinder s. zu 23, 70.

66 Glosse 243: Luc. 19, 4.

68 f. hat, Prät. s. zu 1, 42; dat, s. zu 1, 9. Hier wäre auch het : det möglich.

71 weſt, s. zu Vorspruch 3.

28

1 Der 'Göppinger Sauerbrunn' genießt noch heut eines gewissen Rufes.

2 Glosse 244: Matth. 3, 2.

7 Glosse 245: Die bekannte oft wiederholte Erzählung des Xenophon nach Prodikos behandelte S. Brant NS 107, 17ff., wie Zarncke meint, direkt nach Memorab. 2, 1, 21ff., ohne ausdrücklich zu sagen, daß Hercules im ſchlaffe was. Dagegen bemerkt er dies in dem Argumentum zu der Concertatio Virtutis cum Voluptate, in der Jacob Locher, Stultifera Navis fol. 130a. die Allegorie breiter ausführt: Legimus Alcidem, somno cum forte iaceret, Vidisse ambiguas difficilesque vias (bei Zarncke, S. 119).

8ff. Habe ich mit Martin als den Nachsatz mit grader Wortstellung genommen. Aber man kann die Worte auch noch zum Vordersatz ziehen (hat als Prät., s. zu 1, 42), v. 11—17 als eine große Parenthese betrachten und dann den Nachsatz bei v. 18 beginnen lassen.

9f. hat : dat, s. zu 1, 9; 1, 42.

13 luſt, Mask., obd., s. DWb. 6, 1314.

14 bruſt, Mask., Mangel, zu breſten, DWb. 2, 447 (unter 9),

scheint besonders im Els. beliebt gewesen zu sein: Las dir einkauffen, was dich luſt! An gelt ſoltu nicht haben bruſt, Wickram, Irreitend Pilger 1731f.

15 ruhe, einsilbig, s. zu Vorr. 49.

16 Glosse 246: sehr frei nach Cicero, De officiis 1, 19, 62—65. dart (Dr.: dore) ist ältere Nebenform von dort, s. Lexer 1, 454.

17 Schon neben ſchön, s. zu Vorr. 8.

20 kam — ſton, s. zu 10, 15.

22 ein wennig. nn hier und 31, 17 ohne phonetischen oder etymologischen Wert; vgl. kinnig 33, künnig 30, 6 und zu 14, 51.

23 wiſt, wußte, wie mhd.

hernacher, aus hernachher, wie herußer 30, 10, vmber 30, 22, vmer 11, 32. Vgl. Spanier zu NB 27, 55.

28 Glosse 247: Sprichwörtlich. In Alani Proverbia, Leipzig 1514 I_2a Non meminit dulcia qui non gustavit amara, nach Fuchs, der als Quelle Boethius, De disciplina scholarium, annimmt, bei Beda Sent., Migne Patrol. lat. 90, 1023 C: Non est dignus dulcoris acumine qui amaritudinis nescit inviscari gravamine.

29 zͦgt, s. zu 2, 56.

30 dick, Tücke, Plural zu duck.

33 Vgl. zu 24, 32.

34 Glosse 248: Lactantius Divinarum institutionum lib. 3, 8, 35.

38 Zů dém ſurbrúnnen? oder Zů dem ſúrbrunn? Vgl. zu 26, 25.

40 anefang, s. zu 3, 33.

44 badet, Über den Wegfall des ge- beim Part. s. zu 9, 20.

45 ſon, md. Orthographie.

46 mit, mit der Schönheit, an Schönheit (nit bei Martin ist Druckfehler).

50 Glosse 249: nach Plutarch, De repugn. stoic. 26 Speculatio veritatis nihil differt a felicitate estque ipse adeo felicitas.

56 yne nam, für yn nam, kaum = mhd. inne (DWb. 4, 2, 2123), s. zu 3, 33.

58 Glosse 250: Luc. 7, 38.
reiniget, zweisilbig, s. zu Vorr. 33.

61 gſin neben geweſen v. 63, s. zu 1, 32.

62 werlich, alem. s. zu 11, 57.
darin (Dr.: drin) wie v. 68 mit translokalem Sinn (mit î?).

64 Glosse 251: Vgl. Joh. 1, 47 Ecce vere Israelita, in quo dolus non est.

71 niemans, hier wohl Gen., gewöhnlicher von. doch gehört dem Sinne nach zum Hauptsatz.

73 Glosse 252: Jerem. 17, 14.

29

Hierzu wird das Bild gehören, das vor c. 31 steht, während der c. 29 begegebene Holzschnitt wohl auf das deglich bad geht.

3 natürlich baden, in natürlichen Heilquellen: es ist wohl in erster Linie an die Schwefelbäder gedacht.

5 ſchaden, Plur., ebenso v. 35.
Glosse 253: Jes. 53, 5.

9 Glosse 254: Merkvers.
Adám, s. zu 27, 28. Gen. 2, 16ff. Vgl. Brant, NS 12, 11ff. Het ſich Adam bedacht vor baß, Ee dann er von dem appfel aß, Er wer nit von eim kleinen biß Geſtoßen vß dem Paradiß vff ein zit, für lange Zeit.

11 vff ein ſtundt, auf einmal.

13 Den war statt Dan des Drucks einzusetzen, einen ſchaden (her)wider bringen heißt schon im Mhd. ihn verbessern, reparieren (Lexer 3, 830). Bei Murner, NB 2, 9 (ſo doch chriſtus, vnſer herre, . .) alle kranckheit wider bracht. (Spanier zSt.), 61, 1 Vil wunden werden widerbracht.

14 Hett, wofür der Druck korrekter, aber gegen den Vers hettend hat; nach er konstruiert. Allenfalls läßt sich auch nimer mer in nim ändern.

16 verwurrens, meint verwürrens, verwirrens, Gen. des Infinitivs.
ſich verpfligt, d. i. wie der Reim lehrt, verpflicht, verpflichtet, sich anheischig macht, obliegt, nicht zu dem mhd. ſich verpflegen (Lexer 3, 192) zu stellen.
23 Glosse 255: Vergil Aeneis 1, 132. 529.
von himmel ab, vgl. Brant, NS 92, 101ff. . . . die ſchåntlich hochfart Die hat an jr natur vnd art Das ſie den hôchſten Engel ſtieß Vom himel ab vnd ouch nit ließ Jm paradiß den erſten man. Sie mag noch nit vff erd beſtan . . Hochfart iſt bald zůr hellen bracht. Anspielung auf den Sturz Lucifers.
26 ganz nüt, s. zu Vorr. 24.
29f. nach Genes. 3, 4f., ungenau, da der Teufel erst Eva verführt, im engeren Anschluß ausgestaltet GM 3113—15, MS 309—328.
30 wird, würde.
32 hóchfartig, s. zu Vorr. 33.
39 vnderſtund, unternahm, s. zu 18, 3.
34 müglich, s. zu 10, 73.
42 Glosse 256: Es muß heißen: Ex legenda S. Silvestri (Mombritius Sanctuarium 2, 510, 32—513, 13, 280—283v. Gesta Romanorum 633, N. 230 app. 34.)
43 liß, lego.
47 malacy, mhd. malatia, s. Zarncke zu Brants NS 55, 30, speziell der Aussatz, malz, malzig, mit Aussatz behaftet, s. Merker zu LN 736.
49 Glosse 257: vgl. Genesis 3, 24.
50 Wortspiel, vgl. Gen. 3, 23f.
54 welem, s. zu 23, 17. Vielleicht nur Druckfehler.
57 Moiſes, dreisilbig.
58 Glosse 258: Jes. 9, 6.
60 halffen, Neubildung, vgl. zu warden 17, 38; aber hülfe.
vnſer, Dr. : vſer, so daß man auch an vßer ‘aus’ denken könnte.

62 gedenklich, sich erinnernd.
sahe, Dr. : sehe, der Konj. (MhdEB § 326) ist bei dem rein konstatierenden Inhalt des Satzes unmöglich.
63ff. Nach dem Physiologus (vgl. zu 7, 16) c. 4. Wenn die Jungen des Pelikan heranwachsen, schlagen sie die Eltern ins Gesicht, diese schlagen sie wieder und töten sie dadurch. Dann aber erbarmen sie sich, und am dritten Tage öffnet sich der Vater (die Mutter) die Seite und läßt das Blut auf die toten Jungen träufeln, wodurch sie wieder lebendig werden. Spätere dichten das um. Lauchert, Gesch. des Physiologus, S. 8 und S. 170.
69 Glosse 259: Matth. 27, 25.
72 iomer, mhd. jâmer hier Ntr., 30, 8 Mask.
74 maltzery, wohl scherzhafte Umbildung von malacy, doch gibt es auch mlat. malatria, mhd. mâlatrîe.
vertrib, wohl Konj.
76 dinten = dienten.
79 menschen, Neutr., s. zu 19, 67.
80 weschen, hier intr.
kam weschen, s. zu 10, 15.

30

2 ergebendt sich, nachgeben, sich dehnen; sonst vom Holz, das sich biegen läßt, Lexer 1, 628, DWb. 3, 816.
3 Glosse 260: Psalm 88, 21.
Zum Bilde: Über den Gebrauch kreisförmiger Badekufen, wie sie auch die Bilder c. 32. 33 zeigen, vgl. Zappert, Archiv f. Kunde öst. Geschichtsquellen 21, 11.
6 Glosse 261: Josephus De bello Judaico 1, 21 (vgl. auch Ant.-Jud. 17, 8), Hegesippus, De cladibus Judaeorum 1, 45.
Herodes für Herodes Agrippa auch bei Brant, NS 92, 119; GM 4956f. Herodes krochend dwürm vom lyb Das er hat gvolget einem wyb.
künnig, s. zu 28, 22.

9 lêbendíge, dreisilbig, s. zu Vorr. 33. Hier wäre auch lebéndige möglich.

10 herußer, heraus, s. zu 28, 23.
ſtochen, stachen. Offenbar ſtôchen : krôchen, letzteres Neubildung nach krôch (für mhd. krouch — kruchen), wie Murner auch sonst o in den Plural der Verba mit ie übernimmt (erfroren 34, 12), vgl. Shumway, Americana Germanica I, 3, 45. Aber fluſſendt 19, 22; abzüg 7, 23, trüff 33, 28.

15 hilff, hülfe.

17 Glosse 262: Job 25, 6.

22 vmber = vmbher (vgl. zu 28, 23), hier: von allen Seiten heran.
kundt (Dr.: kumpt), s. zu 12, 28.

23 kranck, schwach.

25 anefanck (Dr.: anfanck), s. zu 3, 33.

29 Glosse 263: De sacramento unctionis extremae handelt Petrus Lombardus Sent. 4, 23 (Migne 192, 899).
Sunſt, s. zu 8, 8.

32 Glosse 264: Apoc. 7, 3.

40 genommen, md. Orthographie, vgl. zu 19, 41; aber 72 wieder angenummen.

42 ſufer, s. zu 3, 55.

53 wend, s. zu 16, 36.

60 entpfahe, zweisilbig, s. zu Vorr. 49.

62 Das, so daß? Wohl in Da zu korrigieren.

65 hitzen, schwF. Die Adjektivabstrakte haben bei Murner im Nom. Akk. Sing. 1) e : reine v. 58; 31, 44; ſüre 28, 4. 39; giete 32, 9; 2) Apokope ſchön (Dr.; ſchöne) 31, 44; rein 34, 18; 3) en : hitzen; 4) in, s. zu 3, 62.
Glosse 265: Luc. 42, 44 (et factus est sudor eius).

70 Dan (Dr.: Daß), negativ exzipierend für mhd. wan (s. zu 16, 61) : als daß uns . . .

31

Die tägliche Waschung, würden wir sagen. Für das Bild s. die Vorbemerkung zu c. 29.

2 Glosse 266: Vgl. Ezechiel 47, 2.
5 ſonderlichen, md. Schreibung; ebenso ſond(e)re v. 19.
9 Glosse 267: Vgl. Ezechiel 47, 9. Die Worte aus Ezech. 47, 2 und 9 wurden bei der Austeilung des Weihwassers in der österlichen Zeit gesungen (Fuchs).
13 dôtlích, s. zu Vorr. 31.
17 wennig, s. zu 28, 22. Ebenso v. 30. Aber v. 67 wenig.
22 Glosse 268: Petrus Lombardus, Sent. 4, 45, 2 (Migne 192, 949).
ſeſtu, sederes.
33 gereiniget, dreisilbig, s. zu Vorr. 33.
Glosse 269: Expositio S. Hieronymi evang. sec. Lucam 2, 19, S. 1288 (Migne 15, 1560).
34 vngefel, Mißgeschick, s. Lexer 2, 1878.
36 Glosse 270: Worte des Exorzismus (wie Glosse 271 zu v. 39 angibt) bei der Weihe des Taufwassers.
39 dennen = dannen, vgl. zu 12, 35.
42 vßgoß, hier intransitiv, s. DWb. 1, 876 unter 9 (mit einem Beleg aus H. Sachs).
46 alß, immer, mhd. alles, s. zu 6, 9.
47 ſondag, md. Orthographie.
git, gibt, das im Druck fehlt, ist nicht zu entbehren.
48 heiligen, zweisilbig, s. zu Vorr. 33.
53 Glosse 272: 1. Pet. 5, 8.
56 wiet, wütet, der Teufel.
58 Glosse 273: Psalm 120, 4; vgl. Jes. 5, 27.
63 weſt, s. zu Vorspr. 3.
68 felt, s. zu 8, 12.
69 Glosse 274: Petrus Lombardus Sent. 4, 45, 2 (Migne 192, 948 f.)
71 vrſprung, Quelle, s. zu 26, 56.

32

1 fellen, doch wohl auch hier wie 14, 51 (s. z. St.) = fel(e)n ‘deficere’, ‘nicht helfen’; nicht = ‘fallen’ (s. zu 6, 51).

2 Glosse 275: Eccli 41, 1.

3 kellen, mit der Schöpfkelle? Eher wird kel(e)n (gula) gemeint sein; vgl. vallen in des tôdes giel Strickers Karl 6676. 9754, todesrachen DWb. 11, 563; DMyth.[4] 3, 253.

5 Das wildbad, Bad, das ungefaßt der Erde entspringt.
wilder man, s. DMyth.[4] S. 397ff.
man : zam, unreiner Reim.

6 Glosse 276: Vgl. Psalm 47, 11 Secundum nomen tuum Deus, sic et laus tua in fines terrae.

7ff. Petrus Lombardus Sent. 4, 20, § 1 (Migne 192, 892) handelt De his qui in fine poenitent: Sciendum est etiam quod tempus poenitentiae est usque ad extremum articulum vitae; Leo papa, De Poenitentia, dist. 7: Nemo est desperandus dum in hoc corpore constitutus est: quia nonnunquam quod diffidentia aetatis differtur, consilio maturiore perficitur. Augustinus tamen de poenitentiam differentibus ita scribit: Si quis positus in ultima necessitate voluerit accipere Poenitentiam, et si accipit et mox reconciliatur et hinc vadit, fateor vobis, non illi negamus quod petit; sed non praesumimus quia bene hinc exit... Ergo tene certum et dimitte in certum. Sed quare hoc dixit Augustinus, cum poenitentia quae in fine agitur, in psalmo 140 appellatur 'sacrificium vespertinum' quod erat acceptabilius in lege; et cum in quacumque die invocatur Deus, adsit; et quacumque hora ingemuerit et conversus fuerit peccator, vita vivet et non morietur? Sed illa dixit Augustinus propter illos qui poenitentiam usque in finem protrahunt etc.... Multos solet serotina poenitentia decipere. Sed quoniam Deus semper potens est, semper etiam in morte juvare valet quibus placet ... Sed quoniam multa sunt quae impediunt et languentem retrahunt, periculosum est et interitui vicinum ad mortem protrahere poenitentiae remedium ...

12 Glosse 277: Augustinus Liber de vera et falsa poenitentia 17 (Migne 40, 1127f.)

23 lit = lüt, Leute. Derselbe Reim auch 8, 36; 19, 31; 33, 46; 35, 111; ziten : liten 12, 12; 25, 47.

25 Glosse 278: = Glosse 32.
sie (l. si, sei) in vor, schütze sie vor.
schad, starker Dativ. Mischung st. und schw. Deklination vgl. Pl. schaden 29, 5.

29 warden, s. zu 17, 38.

34 Glosse 279: Cicero de Senectute 20, § 74.

37 tusénten, s. zu Vorr. 31.

39f. Vgl. zu 3, 68f.

42 versihe (zweisilbig) dich, sieh dich vor.

43 Glosse 280: Aristoteles De republica 17, S. 478 b 22.
ein finster loch, weil die Wildbäder häufig in Höhlen entspringen, die als Baderäume dienten.

45 geschloffen zu schlieffen 7, 19.

48f. kommen, vernommen, md. Orthographie.

51 erschossen, bekommen, s. zu Vorr. 57.

53 Das Herausfallen aus der Allegorie ist auffällig. Ist zu lesen: im badt?

54 Vgl. Geiler, Ars moriendi, 16 Regeln (Straßb. Theol. Studien IV, 2, 80): Entpfoh die sacrament so du noch by vernunfft bist. vnd nit verzüchs byß du von sinnen kumst, so du nit mee woren rüwen über die sünd noch andacht zů dem heilgen sacrament haben machst.

55 schelmen zunfft, eine Anspielung auf das 1512 erschienene satirische Werk Murners leugnet Spanier, PBrB 18, 12.

58 wůst, Schmutz, s. zu Vorr. 38.

59 von dennen, s. zu 12, 35.

62 licht, vielleicht, möglicherweise.

65 ginnt, gönnt, für älteres gan (das 25, 10, SZ Vorr. A 100, GM 2493. 4863 im Reim steht). günt im Versinnern NB 60, 10, LN 1487, ich gün GM 441. 3641, MS 1586, vgl. Shumway, Americana Germanica I, 3, 72.

69 beschissen,, betrögen.

70 Glosse 281: Psalm 90, 11; Matth. 4, 6.

71 filecht = fillicht; auch lecht allein begegnet in diesem Sinn (Lexer 1, 1919) wie licht oben 62. fillicht : nicht 35, 59, : geschicht 7, 68, : bicht 19, 12.
72 ruhen, einsilbig, s. zu Vorr. 49.
76 din, drin, s. zu 10, 4.
79 wendt, s. zu 2, 45.
80 Glosse 282: Sprichwort nach Horaz Ep. 1, 2, 69 (Brant zu Freidank 143, 5; s. auch Zarncke zu NS 6, 65) Was man in nüwe häfen schitt, denselben smack verlont si nit. leren, lernen, s. zu 24, 56.
82 Er mit raschem Subjektwechsel, wie 34, 49.

33

1 Über das einfache Schwitzbad in der Wanne, in dem ein Tuch (ein golter seidein bei Kaufringer 9, 18f., S. 113 Euling) übergedeckt wird, um den Dampf festzuhalten, s. Heyne, Hausaltertümer 3, 57f., Martin, Ztschr. f. d. Phil. 27, 54. Wittenweyler Ring 27, 18ff. denkt wohl an das kompliziertere Dampfbad: Hie so scholt du mercken pey, Daz man da vindet zwayerlay Peder nach der gmeinen sag: Swayßpad und auch wasserpad. Swayßpad daz sey dir beräyt, Hast du uberflüssicheit Zwüschen fleysch und auch der haut. Wasserpad mit edelm chraut, daz lawich sey und nicht ze hayß, Macht dich schön und darzuo fäyß (John Meier ZfdPh 24, 392f.)
2 Glosse 283: = Glosse 266.
3 keltin, s. zu 3, 62. Schwitzbäder wurden sowohl bei Kälte als bei großer Hitze genommen.
4 dinnen, drinnen, s. zu 10, 4. Nachgeahmt SZ 39, 3f. Das mancher můß ach! leider schwitzen Von dem schne als von der hitzen, MS 237f. Sie kan dich lernen hefftig schwitzen Von dem schne als von der hitzen, GM 3015.
7 Glosse 284: Ambrosius in Psalm. 37, enarratio 14.
8 fürter, s. zu 3, 14.
13 liffrung, hier Erleichterung, Befreiung. Vgl. Vier Ketzer

giiij So weiß ich noch ein wasser mer Das jm ein lüfrung könne machen Jn diser so peinlichen sachen; giiij[b] Dorumb hab ich dir düchlin bracht Die ich meym lieben kinde macht Vnd jn so dick drin gewicklet hab, Von jn hast du lüfrung vnd lab. DWb. 6, 399 unter 4 zitiert Geiler v. Keisersberg, Christl. Künigin CC 3[a] Die herren entfahent dadurch (durch Gaukler) ein ruw vnd lybrung vnd ergetzlichkeit; Tabernaemont 155 legt man das Ruprechtskraut unden auf die fußsolen, so gibt es gute lieferung vnd zeucht die hitz gewaltig auß; Practica der Pfaffen E 2b und begert doch lifferung und erlösung von seinem tyrannei.

20 Glosse 285: Gregorii Magni in septem psalmos poenit. expositio ps. 3, 19, 21 (Migne 79, 579), genauer: Haec sunt namque verae humilitatis testimonia: et iniquitatem suam quemque cognoscere et cognitam voce confessionis nuntiare et nuntiatam poenitentiae satisfactione delere.

26 hert, s. zu 10, 58.
Über die Bindung von mhd. engem und weitem e vor r und l zu 8, 12.

28 Erschwitzt, s. DWb. 3, 980.
trüff, tröffe, s. zu 30, 10.
schoup, Garbe, Strohwisch.

29 eschpenloup, s. zu Vorspruch 3.

30 Verlürt, s. zu 7, 19.
dot = mhd. tôte schwM., Toter.

32 vnsufer, s. zu 3, 55.

37 Glosse 286: wohl ein aus dem Gedächtnis wiedergegebener Ausspruch Gregors d. Gr.: Vulnera occulta magis excrutiant, nach Vincentius Bellovacensis Speculum morale 3, 14, 10 (Fuchs, Beiträge z. Deutschkunde, S. 79).

38 don (Dr.: dondt) für dündt, für Murner ungewöhnlich.

41 nahe, einsilbig, s. zu Vorr. 49. Schier nahe, beinahe.

44 echter, halt, nun, auch NB 33, 4, Versicherungspartikel, steht neben gleichbedeutendem echt, mhd. eht, wie halter neben halt. DWb. 3, 21 bringt Belege aus Geiler v. Keisersberg.

46 lüt, Leute; s. zu 32, 23.
48 Glosse 287: Metam. 10, 488.
50 zůr lincken hant, wo beim jüngsten Gericht die Verworfenen stehen.
51 erkant. Das Prät. gibt keinen rechten Sinn, es ist wohl hent : erkent zu lesen.
56 wiß, sapiens, prudens.
57 offt vnd dick, s. zu 2, 6.
59 sich die Mühe nicht schwer sein lassen sollte.
60 erweschen, auswaschen, DWb. 3, 1046, vgl. Keisersberg, Narrenschiff, 86[2a] er solt lůgen, ob vil oder wenig menschen in dem wasserbad weren, so wolt er auch darin gon sich erweschen.
62 sindt, sündet.
63 grind, s. zu 10, 30.
64 uwer = üwer, wie vwer.
66 Glosse 288: Fuchs verweist auf Inst. 2, 9, 1.
71 dringen, drängen, s. zu 11, 28.
73 gantz gar (DWb. 4, I, 1, 1304) wie häufiger ganz und gar (gar und ganz).

34

Auf dem Spruchband: In omni patientia et doctrina. Das Wappen entspricht nicht genau dem in Arma patientiae abgebildeten und beschriebenen.

2 Glosse 289 = Glosse 275.
3 wiß, sapiens.
5 Einß oder Einst, aliquando, statt des überlieferten Alß ist doch wohl erforderlich.
6 meyen badt; der Mai galt als besonders geeignet für Badekuren; daher ist im 15. und 16. Jahrhundert häufiger von Maienbädern die Rede; schwerlich sind damit nur Kräuterbäder gemeint, wie Heyne, DWb. 6, 1476 anzunehmen scheint, den Merker zu LN 2702 ausschreibt. Glosse 290: Jes. 1, 16.

12 Glosse 291: Johannes Chrysostomus In Matthaeum hom. 25, 3 (Migne Patrol. graeca 57, 331).

13 nim, s. zu 3, 25.

14 Dan = mhd. wan ‘sondern’, s. zu 16, 61; 30, 70.
rüdig, mit Räude, ſchebig, mit Schäbe, Krätze behaftet, nahezu gleichbedeutend.

18 rein = reine, Reinheit, s. zu 30, 65.

19 darneben, Flickwort.

22 dicht = gedicht.

23 moſen = mâsen, hier wohl Akk. Sing., vgl. zu 8, 37.

24 tuſent fart, tausendmal.

26 Glosse 292: auf Aristoteles zurückgehend bei Beda Sententiae, Migne Patrol. lat. 90, 1015, in der Form Magistris, diis et parentibus non potest reddi aequivalens. MS 434ff. Darumb das Ariſtoteles lert, das nimmer gnůgſam wider kert, den eltren, meiſtren vnd auch got danckparkeit in ſagen lobt.

29 waſſer pflichten, sich am Wasser betätigen; waſſer wird für den Gen. stehen, der im Mhd. üblich war; doch scheint auch Akk. und Dat. möglich gewesen zu sein: die den himel meiſterlîchen pflihtent Martina 91, 6; vgl. zu v. 34, am gewöhnlichsten ȝe (Lexer 2, 255).

32 Aus dem ersten, hypothetischen Wan ist auch für v. 33 die Konjunktion (daß) zu entnehmen; das zweite wan temporal, zur Einleitung eines Nebensatzes zweiten Grades. Oder ist Vnd in Das zu bessern?

34 katzenrein, rein wie geleckt (DWb. 5, 299), bei Murner häufig: NB 14, 63; 27, 2; 39, 9; SZ 35, 12; ausgedeutet NB 44.
Glosse 293: Vgl. Meineke, Menandri Fragm. com. graec. 4, 350 v. 383.

35 iren liben, Dat., während pflegen in älterer Zeit nur den Gen. der Sache bei sich hat. liben, vgl. zu finden 23, 70.

36 vnd gehört zu dem konzessiven Satz mit wie: ‘wie auch immer’.
got grieß, got geb, Konzessivsatz mit dem Sinn ‘es möge

gehen, wie es wolle‘, eine Murner eigentümliche Erweiterung des bei ihm ebenfalls häufigen konzessiven (nicht beteuernden) got geb, s. DGr. Neudr. 3, 67, Zarncke zu Brants NS 57, 21, Spanier zu NB, 5,a, Merker zu LN 105 und 2323 (Unrichtiges einmischend): GM 1048 Do můß es ſyn, got geb, got grieß; NB 5,a got geb, got grieß, ich ſags fürwar; 32, 91 Hett ich das gelt, got geb, got grieß, Wa ieder ſyne ſünden ließ; 54, 55 Got geb, got grůß, ir louffent mit; LN 2184 Es ſtet mit dir, got geb, got grieß, das man dem babſt küß ſine fieß.

37 ſelen, schw. Form, s. zu 4, 2.

40 zartlen = mhd. zarten, freundlich sein, schmeicheln (Mhd. Wb. 3, 852a), vgl. Walther 103, 18 er ſol in ſpiln vor als eim kint, mit ougenweide zarten.

45 ob, oben, ebenso v. 58.

46 Glosse 294: Seneca, Ep. 81, 8.

48 er, mit raschem Konstruktionswechsel (vgl. zu 32, 82); nachher v. 50 wieder ſie.

49 halt ist hier wohl Konjunktiv.

56 müß, Konjunktiv im Relativsatz, der zum Finalsatz gehört (MhdEB § 327, Anm. 5), falls nicht bloßer Druckfehler für můß vorliegt, wie in müſt für můſt 8, 27. Zur Schreibung s. zu Vorr. 18.

58 Glosse 295: nicht nachgewiesen; Fuchs vergleicht Aeneis 6, 719 ff.

60 moſen, s. zu 5, 37.

61 frilich, s. zu 27, 6.

62 Das, was.

63 ff. Find, würdt, beſſert, Konjunktive?

69 Glosse 296: Bei Beda Sent. (Migne Patr. lat. 90, 1011) in der Form Justum est facere gratiam ei qui gratiam fecit.

71 würd nackend: die Umstellung doch wahrscheinlicher als die Betonung nackénd würd (vgl. zu Vorr. 31).

72 in danckbarkeit, auf den Sprechenden, nicht auf das Subjekt des Imperativsatzes bezogen, vgl. v. 111 (86).

73 Das überlieferte gebſt wäre potentialer Konjunktiv im abhängigen Satz nach einem Imperativ (MhdEB § 327, Anm. 5). Wahrscheinlicher ist Druckfehler für gabſt. S. zu 29, 67.

77 ſundren, d. i. ſündren.

80 Murner war am 27. März 1506 in Freiburg Dr. theol. geworden, s. Schreiber, Gesch. d. Universität Freiburg. 1857, 1, 161.

82 Vgl. NB 11, 127 ff. Darumb wir auch den bettel freſſen das wirs mit bettlen und mit meſſen Gegen gott auch nit vergeſſen; 22, 33 ff. Darumb du nit den bettel frißt das du der ſeck hoffierer biſt.

83 in, Akk. Sg. oder Dat. Pl., als stände vorher den armen lüten?

84 Glosse 296: Fuchs vergleicht Eccli. 20, 14.
verhelet, schw. Konj. Prät. zu dem im Mhd. starken verhelen.

89 nüme, s. zu 3, 25. Die Form ist gewiß öfter durch nimmer ersetzt.
Vgl. NB 76, a—d Wer gůt durch gott gibt oder gelt Vnd wart den lon von diſer welt, Gott würt im nit ein hôltzlin ſpitzen Das er in ließ in hymel ſitzen.

92 gůttát, s. zu Vorr. 31.

95 Glosse 298: Vgl. 1 Cor. 9, 13.

99 latin : fin, wie z. B. SZ 8, 5 (NB 97, 144: ſyn 'esse'), während Murner SZ Entsch. 12 und NB 97, 144 latein : mein (Moenus) reimt; vgl. auch SZ Vorr. 67 dreyn (= dryn) : gemeyn.

101 kan, versteht etwas.

108 vß holem haffen geſeit, aus einem hohlen Topf geredet = aus der Luft gegriffen. Über die Entstehung der Redensart aus einem holen (láren) hafen reden (klaffen), s. DWb. 4, II, 123. Vgl. SZ c. 10 Überschrift, NB 73 Überschrift (NB 36, 27). Das Kapitel der SZ richtet sich gegen die Geistlichen, die beten und lesen ohne den Inhalt zu verstehen, mit dem Schluß: Ich wolt das einer lernt latin Oder ließ die pfaffheit ſyn ...

110 Glosse 299: Fuchs vergleicht Ambrosius De sacram, 5, 4 19 (Migne 16, 470).
enpfohe, zweisilbig, s. zu Vorr. 49.
111 in danckbarkeit, s. oben zu v. 72.
Abhängiger Satz in Form der Parataxe.
113 kindsch, vgl. behemsch 35, 61.
118 zun, vgl. 35, 128.
sant Oßwalts tag ist der 5. August.

35

Das Kapitel hat keine Randglossen.
1 gnad, danke, ebenso in den folgenden Versen.
11 für, vor. er vnd briß han ist translokal konstruiert.
12 gefelt, s. zu 8, 12.
14 zierlich, in der älteren Bedeutung prächtig ohne die Nebenbeziehung auf das Kleine.
19 kundschaft, Zeugnis, DWb. 5, 2641 (unter 4).
21 sahent, einsilbig, s. zu Vorr. 49. — Konstruktionswechsel, nachher wieder der.
27f. deglichen und innigklichen habe ich eingesetzt, weil mir die Betonung innigklich trotz der Bemerkung zu Vorr. 31 unwahrscheinlich ist. Diese alten Dative begannen in Prosa zu veralten, hielten sich aber in der Poesie.
28 knuwen, knieen. Vielleicht ist büwen (was Haupt zu Engelhard, S. 222 als Form Konrads v. Würzburg nachgewiesen hat) : knüwen gemeint. NB 56, 60 steht Inf. knuwen im Reim zu Ptc. beruwen.
30 erbůwen = erbuwen, erbaut, stV. wie mhd. Vgl. Shumway, Americana Germanica I, 3, 70. Noch bei Fischart, Gargantua (Ndr.), S. 448: Dann darumb ist die Rhuwart auffgebawen.
31 diß dalß ein kron, huius vallis corona, der Genitiv vor dem unbestimmten Artikel wie im Mhd. (MhdEB § 316); vgl. v. 72.

35 Das: lies des?

40 Murners Vater war 1482 Straßburger Bürger geworden. Er starb als Rechtskonsulent beim Kleinen Rat (prolocutor minoris consulatus) Anfang 1506; s. Ch. Schmidt, Histoire littéraire de l'Alsace, Paris 1879, 2, 211, Sondheim, Die ältesten Frankfurter Drucke, Frankfurt 1885, S. 2f.
lernt, lehrt, s. zu Vorr. 30.

41 'was mir heut Hoffnung gibt'. hoffnung, nicht geding (s. DWb. 4, II, 1668) sagt Murner, s. zu 25, 80.

43 nim, nicht mehr, s. zu 3, 25.

45 fere, im Reim auf lere, s. zu 1, 11.

48 har, s. zu Vorr. 16.

52 tuſentſchon, s. zu Vorr. 8.

56 gboren, s. zu 9, 20.

61 behemſch, s. zu 34, 113.

68 veriehe, verkündete.

72 s. zu v. 31.

73 diſſe gwonheit (Dr.: gewonheit), wie ſolche gwonheit v. 56.

76 kinder, s. zu 23, 70.

78 eben, s. zu 18, 66.

82 fulen für fulend, s. zu 18, 50.

85 dér himélſchen, s. zu Vorr. 31; die Bildung wie behemſch v. 61, kindſch 34, 113.

89 beleiden, laedere.

95ff. gedocht : brocht : mocht, während Murner sonst gedacht, bracht reimt. macht?

102 erliches, honesta, 114 erlichen, honeste, vgl. zu 21, 60.

111 ſonderheit, md. Orthographie.

116 ernſtlich, s. zu Vorr. 31.

120 proceſſen, Prozessionen.

121 reg, Neubildung zu Inf. regen (NB 29,c, NB 80, 139, LN 1078 im Reim) = regenen. Vgl. NB 49, 5 Das es rege wyt vnd breit — 7 Regt es dann; ähnlich rechen zu 9, 33; lôugen, verlôugen zu 2, 56, ſegen (Inf. LN 971,

Konj, gseg NB 56, 72 im Reim). Dazu das Substantiv der reg NB 3, 93: 56, 73.
donder, o nach md. Orthographie.
eigen = äugnen (Inf. NB 5, 158, GM 461; nicht 7414).
blix mit Erhaltung des kz von mhd. blicze, schwM. (Mhd. Wb. 1, 208[a]).

138 zwei bolwerck, nämlich zwei Marienkapellen vor der Stadt.

141 nüt, nichts, s. zu Vorr. 24.

142 sonnen, md. Orthographie. Der sonnen mittag, wie sonst mittag allein: Süden.

144 Zů der eich, nördl. von Straßburg, wenig nördl. des Weilers Kraft (nö. von Erstein).

145 duß, draußen, s. zu 10, 4.

146 widermůt, Unmut.

149 Das, mensch als Neutrum, s. zu 19, 67.

150 Zům nidergang, westlich (genauer nw.).

151 Wyfferßheim, jetzt Wiwersheim, bei Truchtersheim.

160 nüm, s. zu 3, 25.

164 ob, oben.

165 eben, genau, s. zu 18, 66.

166 nim verfar, mich niemehr verlaufe, vgl. zu 24, 49.

169 Straßbúrger, s. zu Vorr. 31.

172 wurt = würt, wirt (vgl. 8, 72), Imp. werde. wirt halten(d) = halte.

173 gůt, unflektierter Genitiv nach dem flektierten Adjektiv s. zu 2, 43.

174 Ich habe dem Vers durch Umstellung zu helfen gesucht. Die Betonung bétriebtér halte ich bei Murner für unmöglich.

Wörterverzeichnis zum Kommentar.

Walter de Gruyter & Co.
Postscheckkonto:

Berlin W 10, Genthinerstr.
Berlin NW 7 Nr. 59533

Deutsche Literaturdenkmäler des 16. Jahrhunderts.

Band I:

Martin Luther und Thomas Murner. Ausgewählt und mit Einleitungen und Anmerkungen versehen von GEORG BERLITT. Zweite, verbesserte Auflage. Neudruck. 141 Seiten. 1919. *(Sammlung Göschen Bd. 7.)* Geb. M. 1.50

Band II:

Hans Sachs. Ausgewählt und erläutert von JULIUS SAHR. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Neudruck. 144 Seiten. 1920. *(Sammlung Göschen Bd. 24.)* Geb. M. 1.50

Band III:

Von Brant bis Rollenhagen: Brant, Hutten, Fischart sowie Tierepos und Fabel. Ausgewählt und erläutert von JULIUS SAHR. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. 159 Seiten. 1912. *(Sammlung Göschen Bd. 36.)* Geb. M. 1.50

Deutsche Literaturdenkmäler des 17. und 18. Jahrhunderts bis Klopstock.

I. Lyrik. Ausgewählt und erläutert von PAUL LEGBAND. 171 Seiten. 1908. *(Sammlung Göschen Bd. 364.)* Geb. M. 1.50

II. Prosa. Ausgewählt und erläutert von HANS LEGBAND. 160 Seiten. 1912. *(Sammlung Göschen Bd. 365.)* Vergriffen.

III. Drama. Ausgewählt und erläutert von REINHARD DIETEL. 127 Seiten. 1915. *(Sammlung Göschen Bd. 754.)* Geb. M. 1.50



